

SYSTTH-3-153:2

153.

1372562 01

AL
AUGUST
ANN
DISSO
CO
D
280
S
S
E. H
Ord.
W
D

AUGUSTINUS

AB

AUGUSTANA CONFESIONE
ANNO EJUSDEM JUBILÆO VIN-
DICATUS,

SIVE

DISSONANTIA AUGUSTANÆ
ET AUGUSTINIANÆ
CONFESIONIS,

Das ist:

AUGUSTINUS

Vom der Augspurgis. CONFESION

Im Jubel-Jahr derselben gerettet,

Oder

Widerschall der Augspurgischen und
AUGUSTINIANISCHEN

Glaubens-Bekennniß

Zur unumgänglichen Rettung der Ehr u. Lehr

AUGUSTINI,

Als welcher vielmahlen darinn ganz un-
richtig angeführet wird, dem Christliche

Leser vorgelegt

AUTHORE

F. HENRICO EICKENDORFF

Ord. Canon. Regul. S. AUGUSTINI, Congreg.

Windefemenlis, Canonix S. Georgii Mart.

in Grauhoff Præposito.

Zweyter Theil

Duderstadii, Literis Christmannianis, 1730.

CENSURA

Archi-Episcopalis Moguntini Commissaria-
tās Eichsfeldiæ.

EGO JOANNES GEORGIUS Klinckhardt,
SStæ Theologiæ Doctor, Eminentissimi & Sere-
nissimi Electoris Moguntini Consil. Ecclesiasticus, e-
jusdemque per Eichsfeldiam in Spiritualibus Com-
missarius, Ecclesiæ Colleg. Nörthenæ Præpositus, &c.
singulari consolatione relegi Librum, cui titulus,
Augustinus von der Augspurgischen Confession
im Jubel-Jahr derselben gerettet, studiofissi-
mè compositum à Reverendissimo & Amplissimo
Domino Henrico Eickendorff, Sti Patris Augustini
Canonix in Grauhoff Præposito meritissimo, qui ut
prelo detur, dignissimum & utilissimum censeo. Da-
bam Duderstadii 29. Octobr. 1730.

Idem, qui supra. mppr.

Ordnung der Capitel.

Das fünffte Capitel, von Kloster-Gelübden, ist der 27te Artikel der A. C.

Das Sechste Capitel, Verfolg von Kloster-Gelübden.

Das Siebende Capitel, von der Bis-
schöffen Gewalt, ist der 28te und letzte Ar-
tikel der A. C.

Fünff-



Fünfftes Capitel Von Kloster = Gelübden.

St der 27te Artickel in der A. C., und weisen Augustinus zweymahlen in diesem Artickel wird angeführet, so wird auch diese Materie in zwey Capitulen zertheilet, als nemlich in dieses fünffte, und nächstfolgendes sechste.

1. Fr. Wie redet die A. C. von Kloster = Gelübden?

Antw. Folgender massen:

”Von Kloster = Gelübden zu reden, ist noth, erst =
 ”lich zu bedencken, wie es bis anher damit gehal =
 ”ten, welch Wesen sie in den Klöstern gehabt, und
 ”daß sehr viel darinn täglich nicht allein wider
 ”Gottes Wort, sondern auch Päßstlichen Rech =
 ”ten zu entgegen gehandelt ist; Denn zu Augusti =
 ”ni Zeiten seynd Klöster = Stände frey gewesen,
 ”folgend, da die rechte Zucht und Lehr zerrüttet, hat
 ”man Kloster = Gelübde erdacht, und damit eben,
 ”als mit einem erdachten Gefängnuß, die Zucht
 ”wieder auffrichten wollen.

2. Fr. Wie lautet nun die Gegen = Rede aus dem Augustino?

Antw. Eben in demselbigen Thon, den Augu =
 stinus

stinus in seinem Buch de Opere Monachorum c. 28. angestimmt hat.

O servi Dei, milites Christi! itane dissimulatis callidissimi hostis insidias? -- sub generali nomine Monachorum vestrum propositum blasphematur, tam bonum, tam sanctum, quod in Christi nomine cupimus, sicut per alias terras, sic per totam Africam pullulare. Nonne ergo inflammamini zelo Dei? Nonne concalescit cor vestrum intra vos, & in meditatione vestra exardescit ignis, ut istorum mala opera bonis operibus persequamini? **O ihr Diener Gottes, ihr Kriegs-Männer Christi!** wollet ihr dann so schlechterdings übersehen die Nachstellung des arglistigsten Feindes? == unter den allgemeinen Mönchennahmen wird eure so gute, so heilige Lebens-Art gelästert, welche wir wünschen, daß sie im Nahmen Christi, durch alle Welt, gleichwie durch ganz Africa, angewachsen thäte. **Werdet ihr dann nicht mit dem Eifer GOTTES angezündet?** Wird dann nicht euer Hertz in euch erwärmet, und das Feuer in eurer Betrachtung angezündet, damit ihr deren böse Werk mit euren guten Wercken verfolget?

Ich ruffe derowegen zu Gott, und sage mit dem Augustino im 12ten Buch Confessionum c. 25.

O Vita pauperum, Deus meus! in cujus sinu non est contradictio, plus mihi mitigationes in cor, ut
pati-

patienter tales feram. O mein GOTT, der du bist das Leben der Armen! in dessen Schooß keine Widersprechung ist, laß Saufftmuth in mein Herz regnen, damit ich solche Leute gedultig übertrage.

Dann:

Quid -- mirum, si homines servis Dei detrahunt, & qui eorum vitam pervertere non possunt, famam decolorare conantur?

Augustinus Epist. 136.

Was = ist es Wunder, wann die Leute den Dienern Gottes übel nachreden, und da sie deren Leben zu verkehren nicht vermögen, ihren guten Nahmen zu beschwärzen (a) sich unterfangen?

A 2

3. St.

(a) Philippus Melanchthon, der bekandte Verfasser der A. C., hat seinen rechten teutschen Nahmen: Philipp Schwarzerde: in den Griechischen: Melanchton: Græcâ fide, verändert, und den Kloster-Stand also zu beschwärzen sich unternommen.

Ich sage: Græcâ fide. weil er, wie es Weltkündig ist, in seiner verfasseten A. C. auch so veränderlich und unbeständig gewesen, wie ein Rohr auffm Zeiche, welches von einem jeglichen Wind der Lehr (ad Ephes. 4. v. 14.) umgetrieben wird. Mass er Anno 1540. die A. C. in einigen Haupt-Stücken, namentlich vom Abendmahl, den Zwinglianern

3. **Fr.** Was sagt dann Augustinus? Ist nicht schon zu seinen Zeiten ein solcher Mißhandel in den Klöstern vorgefallen?

Antw. Höre seine Wort im Buch de moribus Ecclesiæ c. 31. da er von den Kloster-Geistlichen zu den Manichæern, die das Kloster-Leben auch verachteten, also spricht:

Jam -- accipite -- perfectorum Christianorum, quibus summa castitas non laudanda tantum, sed etiam capessenda visa est, mores & continentiam singularem: -- Quis non illos miretur & prædicet, qui contemptis atque desertis mundi hujus illecebris, in communem vitam castissimam sanctissimamq; congregati simul ætatem agunt, viventes in orationibus, in lectionibus, in disputationibus: nullâ superbiâ tumidi, nullâ invidentiâ lividi: sed modesti, ver-

recun-

nern und Calvinisten zu Liebe, seines Gefallens geändert hat, wie es die Herren Evangelisch-Lutherische selbst gestehen, daraus aber billig schliessen soltē, wie weit sie diesem ihrem aus solchem wankeladern Rohr bestehenden Organo, oder Instrumento zu trauen haben, und ob es wohl vernünfftig zu glauben sey, daß der unbewegliche Geist Gottes ihnen durch ein solches Organum den wahren Sinn und Verstand der heiligen Schrift (dann derselbigen äusserlichen Buchstaben haben wir mit einander gemein) gegen die ganze damahlige Christliche Kirche habe einblasen wollen? Hæc per parenthesis.

recundi, pacati, concordissimam vitam, & intensissimam in DEum, gratissimum munus ipsi offerunt, à quo ista posse meruerunt. Nun = höret an = die Sitten und besondere Enthaltung der vollkommenen Christen, die die höchste Keuschheit nicht nur zu loben, sondern in der That zu halten auff sich genommen. Wer wolte sich über sie nicht verwundern, und ihnen den Lob beylegen, welche die betriegliche Anreizung der Welt verachtet und verlassen haben, und in einem gemeinsamen allerkeuschesten, allerheiligsten Lebens-Wandel versamlet, mit einander leben im Gebet, im Lesen, im Disputiren. Sie seynd von keiner Hoffart auffgeblasen, mit keiner Hartnäckigkeit stürmisch und unruhig, mit keiner Mißgunst erblasset, sondern sittsam, schambafftig, gelassen, friedsam, opffern sich Gott auff, die ihm allerangenehmste Gabe, ein ganz einmüthiges und in ihm verzücktes Leben, davon sie verdient solches zu vermögen.

Sagst du mir nun hierauf: Sie seynd doch nicht alle so, sonderlich zu diesen Zeiten, da ihrer viele übel in den Klöstern leben.

So höre Augustinum in seiner Auslegung über den 99ten Psalm.

Nemo vos fallat, fratres, si non vultis falli, & vultis amare fratres, scitote omnem professionem in Ec-

clesiã

clesiã habere fictos. Non dixi omnem hominem esse fictum, sed omnem professionem habere fictas peronas: sunt Christiani mali, sed sunt & boni. Quasi plures malos vides, quia palea sunt, & te ad grana pervenire non permittunt. Sunt ibi & grana, accede, tenta, excute, adhibe oris iudicium. Invenis sanctimoniales iudisciplinatas, nunquid ideo sanctimonium reprehendendum est? &c. **Last** euch niemand betriegen, ihr Brüder, wann ihr nicht wollet betrogen werden, und wann ihr die Brüder lieben wollet. Wisset, daß ein jeglicher Stand in der Kirche falsche habe. Ich sage nicht, daß ein jeder Mensch falsch sey, sondern daß ein jeder Stand falsche Personen habe. Es gibt böse, aber auch gute Christen. Es kommt dir so vor, als wann du mehr böse sehest, weilien sie die Spreuer seynd, und dich zu den Körnern nicht kommen lassen. Es seynd aber allda Körner: tritt hinzu, versuche sie, klopffe sie aus, und alsdann sprich das Urtheil. Du findest Zucht-lose Kloster-Jungfrauen, ist dero wegen ihr heiliger Stand zu tadeln?

Und wiederum in seiner 137ten Epistel, da er von seinem eigenen Kloster-Hause also bekennet.

Quantumlibet enim vigilet disciplina domus meæ, homo sum, & inter homines vivo, nec mihi arrogare audeo, ut domus mea melior sit, quàm arca Noë, ubi tamen inter octo homines reprobus unus inven-

inventus est-- aut melior, quàm cohabitatio ipsius Domini Christi, in quâ undecim boni perfidum & furem Judam toleraverunt: aut melior sit postremò, quàm cœlum, unde Angeli ceciderunt.-- Quapropter etsi contristamur de aliquibus purgamentis: consolamur tamen etiam de pluribus ornamentis. Nolite ergo propter amurcam, quâ oculi vestri offenduntur, torcularia detestari, unde Apothecæ Dominicæ fructu olei luminiosioris implentur. Dann ob schon die Zucht meines Hauses wachtsam gehalten werde, so bin ich doch ein Mensch, und lebe unter den Menschen, und darff ich mir nicht anmassen, daß mein Haus besser seyn solle, als die Arch Noe, allwo doch unter acht Leuten ein Berkehrter befunden worden== oder besser als die Wohnung Christi des HErrn selbst, in welcher die Eilff den meinendigen und die bibischen Judam geduldet haben, oder endlich besser als der Himmel, woraus die Engeln gestürzet seynd== Derohalben, ob wir uns schon betrüben über einiges Auskehricht, so trösten wir uns dennoch über viel mehrere Zierrathen. Derowegen des Unraths halben, der euren Augen mißfällt, verfluchet nicht die Kelter, woraus die Apotheecken des HErrn mit dem hellesten Oelerfüllet werden.

Und endlich über den vorgemeldten 99. Psalm.

Tu, qui laudas, dic mixtos malos : tu, qui vituperas, vide ibi & bonos. Sic & in illâ vitâ communi fratrum, quæ est in monasterio, magni viri sancti quotidie in hymnis, in orationibus, in laudibus Dei inde vivunt, cum lectione illis res est.-- Omnes se diligunt, omnes invicem se sustinent. Du, der du lobest, sage, es seyn auch Böse darunter, du, der du verachtest, schaue auch allda die Gute. Also auch in dem gemeinen Leben der Brüder im Kloster finden sich grosse heilige Männer, die da täglich in Liedern, im Gebet, im Lob Gottes seyn, davon leben sie, mit Lesen haben sie ihr Betreib. Sie lieben sich alle, sie übertragen sich alle unter einander.

4. Fr. Sind dann nicht zu S. Augustini Zeiten die Kloster-Stände frey gewesen, wie es die A. C. allhie behaupten will?

Antw. Es seynd freye Stände gewesen, so zu verstehen, daß es einem jeden frey gestanden, dieselbe zu erwählen und anzunehmen, fals aber einer, nach reiffer Überlegung, gnugsamer Prüffung, im gehörigen Alter, den Kloster-Stand einmahl hatte angenommen, so stunde es ihm nachgehends nicht frey, seinem Belieben nach daraus zu treten, weil er diesen Stand Gott einmahl gelobet hatte, und sein Gelübd halten muste.

Höre über dieses alles die klare Worte Augustini in Psalmum 75.

Nemo ergo positus in Monasterio frater dicat :
Rece-

Recedo de Monasterio: neque enim soli, qui sunt in Monasterio, perventuri sunt ad regnum caelorum, & illi, qui ibi non sunt, ad Deum non pertinent. Respondetur ei: Sed illi non voverunt, tu vovisti, tu retro respexisti. So sage dann kein Bruder, der im Kloster ist: Ich gehe aus dem Kloster: Dann es werden ja die nicht allein, so im Kloster seynd, zum Himmel kommen, und ist es ja nicht so, daß die nicht zu Gott gehören, die allda im Kloster nicht sind: Denn man gibt ihme zur Antwort: Die haben nicht gelobet, du hast gelobet, du hast zurück geschauet.

Und ferner über selbigen Psalm.

Sunt etiam vota propria singulorum.-- Alii virginitatem ipsam ab ineunte aetate vovent- & isti voverunt plurimum.-- Alius vovet relinquere omnia sua distribuendo pauperibus, & ire in communem vitam, in societatem Sanctorum, maguum votum vovit. Vovete & reddite Domino Deo vestro. Quisque, quod vovere voluerit, voveat: illud attendat, ut, quod voverit, reddat. Unusquisque Deo quod vovet, si respicit retrorsum, malum est. Es seynd auch für einem jeglichen in besonder eigene Gelübde.== Einige loben von Jugend auff die Jungfrauschaft, und die haben das meiste gelobet.== Ein ander lobet alles zu verlassen, den Armen zu geben, und in das gemeinsame Leben, in die Gesellschaft der

Heiligen einzugehen, der hat ein grosses Gelübde gelobet. Lobet und zahlet dem HERRN eurem GOTT. Ein jeder lobe, was er will: Das aber nehme er in Acht, daß er zahle, was er gelobet hat. Wann einer in dem, was er gelobet hat, zurück siehet, das ist böß.

Und ferner über den 99ten Psalm.

Dum non perseveraverit implere, quod vovit, fit desertor tam sancti propositi, & reus voti non rediti. Wann einer nicht verharret zu erfüllen, was er gelobet hat, so wird er ein Abtrünniger von seinem so heiligen Vorsatz, und ist schuldig des nicht gehaltenen Gelübdes.

Weiter über den 83ten Psalm.

Sic quibus placet relicta spe sæculari, & omni actione terrenâ, conferre se in societatem Sanctorum, in communem illam vitam &c.-- Quisquis inde recedere voluerit, non talis habetur, qualis ille, qui non intravit. Ille enim nondum accessit, iste retrò respexit. Also auch denen es gefällt, alle Welt-Hoffnung und alle irdische Handel zu verlassen, und in die Gesellschaft der Heiligen, in das gemeinsame Leben sich zu begeben. Wann einer will wieder davon gehen, der wird also nicht angesehen, als wie derjenige, der niemahls ist eingangen; Dann

Dann dieser hat sich noch nicht darzu ergeben, jener hat zurück gesehen.

Ferner von der Probirung über den gemeldten 99ten Psalm.

Ubi cognoscis, quem fortè vis excludere (à Monasterio)? ut cognoscatur malus, intus probandus est. Quomodo ergo excludis intraturum, qui postea probandus est? & probari, nisi intraverit, non potest. Wo erkennest du, den du vielleicht aus dem Kloster willst ausschließen? damit der Böse erkennet werde, muß er darinn geprüft werden. Wie schliessest du dann aus denjenigen, der eingehen will, und hernach muß probirt werden, und dennoch nicht kan probirt werden, er sey dann eingangen?

Und endlich Sermone 49. de Diversis c. 4. altho er von dem Alter desjenigen, den er in sein Kloster annehmen wolte, also spricht:

Ego dedi dilationem --- quia expectabatur ætas legitima.

Ich habe Weil und Zeit gegeben -- weil man das gebührende Alter abwartete.

Die hast du aus dem Augustino die Wartung bis zum gebührenden Alter, die vorhergehende Probirung, die Freyheit zu loben, und nach den Gelübden die benommene Freyheit den Klosterstand zu verlassen.

5. Fr. Hat man dann nicht folgend, da die rechte Zucht und Lehr zerrüttet, Kloster-Gelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten

Ge

Gefängniß die Zucht wieder aufrichten wollen?
wie die A. C. allhier sagen will.

Antw. Augustinus lehret, daß bey den ersten Christen, auch gar bey den Aposteln und Jüngern Christi die Gelübde der Armuth und dergleichen, die in den Klöstern gebräuchlich, schon im Gebrauch gewesen, und daß damit bis zu seinen Zeiten continuirt worden.

In seiner Auslegung über den 132ten Psalm spricht er also:

Ipsi (quingenti Discipuli Domini) primò habitaverunt in unum, qui omnia, quæ habebant, vendiderunt, rerumque suarum pretia ad pedes Apostolorum posuerunt.-- Et quid est in unum? Et erat illis, inquit, anima una, & cor unum in Deum. Ergo ipsi priùs audierunt: Ecce, quàm bonum & quàm jucundum habitare fratres in unum. Primi audierunt, sed non soli audierunt. Non enim usque ad illos ista dilectio & unitas fratrum venit. Venit enim ad posteros ista charitatis exultatio ET VOTUM DEO. Vovetur enim aliquid Deo, & dictum est: Vovete & reddite Domino Deo vestro. Melius est autem non vovere, quàm vovere & non reddere. Die fünffhundert Jünger des HErrn haben erst zusammen gewohnet, welche alles, was sie hatten, verkaufften, und die Preise ihrer Sachen den Aposteln zu Füßen legten. Und was ist es zusammen? Und sie hatten, sagt er, eine Seel und ein Herz in Gott. So haben die es dann zuerst gehört:

höret: Sehe, wie gut und lustig es sey, daß die Brüder bey einander wohnen. Sie haben es erst gehöret, aber sie habens nicht allein gehöret, dann es ist diese Liebe und Einigkeit der Brüder nicht zu ihnen allein gekommen, auch zu den Nachkömmlingen ist diese Freud der Liebe und Gelüb zu GOTT gekommen. Dann man lobet GOTT etwas an, und es stehet geschrieben: Gelobet und zahlet dem HERRN eurem GOTT. Es ist aber besser nicht loben, als loben und nicht zahlen.

Und wiederum im 17ten Buch de Civitate Dei c. 4.

Dixerant potentes illi (Apostoli): Ecce, nos dimisimus omnia, & secuti sumus te: Hoc VOTUM potentissimi VOVERANT. Sed unde hoc eis, nisi ab illo, de quo hic continuo dictum est: Dans votum voventi? Es hatten jene Mächtige (die Aposteln) gesagt: Sehe, wir haben alles verlassen, und seynd dich nachgefolget. Das Gelüb hatten die Allermächtigste angelobet. Aber woher hatten sie das, als von dem, wovon allhie eben gesagt ist: Er gibt das Gelüb den Lobenden?

6. Fr. Wie redet ferner die A. C. hievon?

Antw. Also:

„Über das hat man neben den Kloster-Gelüb
 „den viel andere Stücke mehr auffbracht, und mit
 „sol-

solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Kloster-Leben kommen, welche, wie wohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstanden, dieselben alle also verstrickt und verwirrt, sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeachtet des, daß auch Päbstlich Recht ihrer viel frey gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, dann Mönnich-Klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibes-Bilder, als der Schwachen zu verschonen.

7. Sr. Was sagt Augustinus hingegen?

Antw. Was er gesagt hat im 30. Buch contra Faustum c. 4.

Nam & ipsi tam stultum judicamus, inhibere volentem (vovere Virginitatem) quam nefas & impium, satis nolentem cogere. Dann auch wir selbst achten das eine so wohl närrisch, denjenigen, der die Jungfrauschaft anloben will, zurück zu halten, als das andere sündlich und gottlos, denn, ders nicht will, dazu zu zwingen.

Und in seiner 18ten Sermon de Verbis Apostolice. 11.

Non enim grande onus impositum est Virginitibus. Major amor imposuit majus onus. Virginitibus quod licebat, voluerunt, ut plus placerent ei, cui

cui se devoverunt. Ambierunt illam majorem pulchritudinem cordis sui, tanquam dicerent: quid jubes? ne adulteræ simus? hoc præcipis? amando te plus facimus, quàm jubes. De Virginibus, ait Apostolus, Præceptum Domini non habeo. Ergo quare hoc faciunt? Consilium autem do, -- usque adeo acceptaverunt præceptum, ut non recusarent consilium, ut plus placerent, plus se ornaverunt. Dann es ist keine grosse Last den Jungfrauen auffgebürdet. Die grössere Lieb hat eine grössere Last auffgelegt. Die Jungfrauen haben nicht gewolt, was ihnen war zugelassen, damit sie dem gefallen möchten, dem sie sich zugelobt hatten. Sie haben nach grösserer Schönheit ihres Herzens gestrebet, als wann sie sagten: Was befüchst du? daß wir keine Ehebrecherinnen sollen seyn? das gebietest du: weilen wir dich lieben, thun wir mehr, als du befüchst. Von den Jungfrauen, spricht der Apostel, habe ich kein Gebot. Warum thun sie dann dieses? Ich gebe aber den Rath darzu == Das Gebot haben sie also angenommen, daß sie den Rath nicht verworffen haben, damit sie mehr gefallen möchten, haben sie sich mehr gezieret.

Und

Nescio, quæ Castimonialis nubere voluit. Quid voluit? quod & virgo quælibet. Quid voluit? quod & ma-

& mater ipsius. Aliquid mali voluit? mali planè.
Quare? quia jam voverat Domino Deo suo.

In Psalmum 75.

Ich weiß nicht, welche Kloster-Jungfrau hat wollen heyrathen. Was hat sie wollen? was auch andere Jungfrauen wollen. Was hat sie wollen? was auch ihre Mutter. Hat sie dann etwas Böses dadurch gewolt? Freylich ja was Böses. Warum? Weilen sie jetzt GOTT ihrem HERRN gelobet hatte.

Und

Sic virgo, quæ si nuberet, non peccaret, Sanctimonialis, si nupserit, Christi adultera reputabitur, respexit enim retrò de loco suo.

In Psalm. 83.

Also eine Jungfrau, welche nicht sündigte, wann sie sich verheiligte, eine Kloster-Jungfrau, wann sie heyrathete, wird sie für eine Ehebrecherin Christi gehalten werden, dann sie hat von ihrer Stelle zurück gesehen.

Und endlich Lib. de Moribus Eccl. c. 31.

Non opus est plura de re notissimâ dicere. Hæc est etiam vita fœminarum Deo sollicitè, castèq; fervientium, quæ habitaculis segregatæ ac remotæ à Viris quàm longissimè decet, piâ tantùm illis charitate junguntur, & imitatione virtutis, ad quas juvenum nullus accessus est, neque ipsorum quamvis gravissimorum & probatissimorum senum, nisi uf-

que

restibulum.

strenbahrer

is ist auch d

streich G

men, welche

den Mann

als geziemet,

und, nur mi

lebe und M

verknüffet n

gen Leuten g

weder auch

sehnlich und

wollen, es

thür.

8. Sr. Wie k

Kloster-Leben?

Antw. Gar i

Sie haben o

te Sürnehmen

Beichwerung

ben viel Leute

fählichen G

achn.

9. Sr. Wie

lini?

Antw. Aus

Ad quid aliud

ur quisquis Ep

que ad vestibulum. Es ist unnöthig von einer so offenbahrer Sache weiter zu reden. Das ist auch das Leben derer sorgfältig und keusch Gott dienenden Kloster-Jungfrauen, welche, da sie in ihrer Wohnung von den Männern am allerweitesten, wie sich geziemet, abgesondert und entfernt seynd, nur mit einer Gottes-fürchtigen Liebe und Nachfolge der Tugend ihnen verknüpfet werden, zu welchen den jungen Leuten gar kein Zutritt gestattet wird, weder auch denen Alten, sie mögen so anschnlich und guten Wandels seyn, wie sie wollen, es sey dann bis an die Kloster-Thür.

8. Fr. Wie klingt es ferner in der A. C. vom Kloster-Leben?

Antw. Gar übel.

„Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe fürnehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklaget, daß man in solchen gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht achtet.“

9. Fr. Wie schallet hingegen die Lehr Augustini?

Antw. Aus dem Augustino Epist. 137.

Ad quid aliud sedent isti, & quid aliud captant, nisi ut quisquis Episcopus, vel Clericus, vel Monachus,

vel Sanctimonialis ceciderit, omnes tales esse credant - sed non omnes posse manifestari? Et tamen etiam ipsi, cum aliqua maritata invenitur adultera, non projiciunt uxores suas, nec accusant matres suas. Cum autem de aliquibus, qui sanctum nomen profiterentur, aliquid criminis vel falsi sonuerit, vel veripatuerit, instant, satagunt, ambiunt, ut de omnibus hoc credatur. **Worauff sitzen und lauren sie anderst, als nur, wann etwa ein Bischoff, ein Geistlicher, ein Mönch, oder eine Nonne zum Fall gekommen, daß sie alsdann glauben, sie wären alle so = aber von allen würde es nicht kund? Und dennoch sie selbst, wann ein Weib gefunden wird, daß es eine Ehebrecherin sey, so verwerffen sie dennoch ihre Weiber nicht, und klagen ihre Mutter derowegen nicht an. Wann aber von einigen, die sich zum heiligen Lebens-Nahmen bekennen, entweder ein falsches Laster erschallet, oder auch was wahr ist, offenkündig wird, da halten sie an, da bemühen und bewerben sie sich, daß man dieses von allen glauben soll.**

10. Fr. Wie kan das aber bestehen, was die Mönche fürgeben, daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären? wie die A.C. allhier redet, sagend:

„Zudem, so hat man eine solche Meynung von den Kloster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen

„Ber-

„Verstand gehabt : Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Tauffe gleich wären.

Antw. Aus dem Augustino in seiner 102ten Epistel.

Cur similitudini in disputando convenientia tanta conceditur, ut ei rei, cui adhibenda est, ex omni parte coapteretur? **Warum will man der Gleichniß im Disputiren eine solche Ubereinkommung zueigenen, daß sie der Sachen, wozu sie gebrauchet wird, in allen Stücken gleichen solle?**

Wer aus uns hat jemahlen gelehret, daß die Kloster-Gelübde der Tauff in allen und jeden Stücken gleich seyn? Mit der Sache selbst aber dir ein Gnügen zu leisten, so wird es mir nicht viel Mühe kosten, die Gleichförmigkeit der Kloster-Gelübden mit der Tauff in unterschiedlichen Haupt-Posten aus dem Augustino Parallel-weise dir vorzumessen.

Augustinus in allen seinen Büchern, die er von der Tauff geschrieben, lehret davon folgendes, welches auch keiner aus euch laugnet.

1. Durch die Tauff werden wir in **GOTT**, in Christo, und im Schooß der Kirche geistlicher Weise wieder geböhren.

Durch die Kloster-Gelübde, sonderlich durch die Keuschheit werden wir auch in **GOTT**, im Schooß der Kirche, und der Oberrn, den Geist nach, wiedergeböhren.

Höre hierüber Augustinum Lib. de S. Virginit.

Hoc genus Virginum nulla corporalis fœcunditas protulit, non est proles carnis & sanguinis. Si harum quæritur mater, Ecclesia est, non parit Virgines sacras, nisi Virgo sacra, virgo illa, quæ desponsata est uni viro casta exhiberi Christo. Ex illa non tota corpore, sed tota virgine spiritu, nascuntur sacrae virgines, & corpore, & spiritu. Diese Art Jungfrauen hat keine leibliche Fruchtbarkeit hervorgebracht, es seynd keine Kinder des Fleisches und des Bluts. Fraget man nach ihre Mutter, das ist die Kirche, dieselbe als eine dem einzigen Mann Christo vermählte Jungfrau gebähret nicht anderst die heiligen Jungfrauen, als selbst eine Jungfrau. Aus dieser Kirche, die nicht dem Leib nach, sondern dem Geist nach ganz eine Jungfrau ist, werden die heiligen Jungfrauen geböhren, die sowohl dem Leib, als dem Geist nach Jungfrauen seynd.

Willst du dieses auch hören von dem Schooß der Obern?

Augustinus in seiner 109ten Epistel zu den Kloster-Jungfrauen spricht von ihrer Vorsteherin also:

Quæ vos mater non utero, sed animo suscipit. -- Sub illâ estis eruditæ, sub illâ velatæ, sub illâ multiplicatæ. Welche (Vorsteherin) euch als eine Mutter nicht in den Schooß des Leibes, sondern im Gemüth auffgenommen hat.

Unter

Unter ihr seyet ihr unterwiesen, unter ihr mit dem Schleyer bedeckt, unter ihr seyet ihr vermehret.

2. Durch die Tauff werden wir befreyet von der Dienstbarkeit des Gesetzes, und kommen in die Freyheit der Gnade.

Eben dieses geschicht auch durch das Gelübd, die Kloster-Regul zu halten.

Darum sagt Augustinus am End seiner Kloster-Regul in eben berührter 109ten Epistel.

Donet Dominus, ut observetis hæc omnia cum dilectione, tanquam spiritalis pulchritudinis amatrices, & bono Christi odore de bonâ conversatione fragrantés; non SICUT ANCILLÆ SUB LEGE, sed sicut LIBERÆ SUB GRATIA CONSTITUTÆ. Gott gebe, daß ihr dieses alles mit Liebe haltet, gleichwie Liebhaberinnen der Geistlichen Schönheit, die vom guten Lebens-Wandel, wie von einem guten Geruch Christi wohl riechen: nicht als Dienst-Mägde unter das Gesetz, sondern als freye unter die Gnaden-Gesetze.

3. Durch die Tauff werden wir angenommen zu Kriegs-Leute Christi, auf daß wir sein Lager folgen und der Welt absagen, auch am Platz des alten Adams die Bildnuß des neuen himlischen Adams Christi des HErrn anlegen sollen. Das geschicht auch durchs Kloster-Leben.

Dieses führet Augustinus weitläuffig aus in der 38ten Epistel ad Latum einen Ordens-Geistlichen,

chen, den er zur Standhaftigkeit also auffmun-
fert.

Si te igitur Tyronem Christi profiteris, castra ne
deseras, in quibus tibi etiam ædificanda turris est, il-
la, de qua in Evangelio Dominus loquitur.-- Sic er-
go omnis ex vobis, qui non renuntiat omnibus, quæ
sunt ejus, non potest meus esse discipulus.-- Ferner
gibt er ihm die Ursache, warum er ins Kloster gan-
gen, mit diesen Worten: Ut inquit de Adam & E-
vâ, alius Adam nascereris & nutrireris. Respice po-
tius, respice Adam secundum de coelo, & porta jam
coelestis imaginem, cujus terreni portasti. Wann
du dich dann zu einem neuen angehenden
Soldaten Christi bekennest, so verlasse das
Lager nicht, in welchem du auch den Thurn
bauen must, von welchem der HERR im
Evangelio spricht (Lucæ 14.) Also auch ein
jeglicher unter euch, der nicht allem absa-
get, was sein ist, der kan mein Jünger nicht
seyn. Darum bist du ins Kloster gan-
gen: damit du von Adam und Eva ein
anderer Adam geböhren und erzogen wür-
dest. Schau vielmehr über den zwayten
Adam vom Himmel, und trage anitzo die
Bildniß des himmlischen, der du getragen
hast die Bildniß des irrdischen.

4. Durch die Tauff werden wir zu lebendige
Tempel Gottes.

Das werden wir auch durchs keusche Kloster-
Leben. Hono-

Honorate in vobis invicem Deum, cujus templa facta estis.

Spricht Augustinus in vorgesagter Kloster-Regul:

In euch unter einander solt ihr **GOTT** ehren, dessen Tempel ihr geworden seyet.

Und im 6ten Buch contra Julianum am 13ten Capitel.

Sanctificatio ergo per Baptismum etiam nunc confertur & corpori, non tamen nunc corruptio ejus aufertur.-- Et ideo, quamvis casta sint corpora, cum desideriiis peccati membra non serviunt, propter quod ad **TEMPLUM DEI** pertinere cœperunt, est tamen, quod gratia in totâ istâ ædificatione perficiat. Derhalben dann wird die Heiligung durch die Tauff auch nun dem Leib mitgetheilet, dannoch wird dessen Verwesung nicht aufgehoben. Und darum, obschon die Leiber keusch seynd, wann dessen Glieder der Begierde zur Sünd nicht dienen, aus welcher Ursachen sie angefangen haben zum Tempel **GOTTES** zu gehören; so muß doch die Gnade in diesem ganzen Gebäude noch viel vollbringen.

5. Durch die Tauff ergeben und opffern wir uns ganz Christo dem **HERRN** auff, demselben zu folgen.

Das geschicht auch durch die Kloster-Gelübde.

Dieses hast du bereits zur Gnüge gehöret aus

Dem Augustino, höre es noch einmahl aus dem Buch de S. Virginit. c. 28. & c. 30.

Ecce! (sagt er) ille agnus graditur itinere virginali, quomodo post eum ibuat, qui hoc amiserunt?-- Vos ergo: vos ite post eum Virgines ejus, vos sequimini eum, tenendo perseveranter, quod vovistis.-- Tollite hostias quisque suas, & introite in atria Domini.-- Videbit vos cætera multitudo fidelium, quæ agnum ad hoc sequi non potest, videbit, nec invidabit.-- Nam & illud canticum novum proprium vestrum dicere non poterit, audire autem poterit, & delectari vestro tam excellenti bono. Schau! dieses Lamm gehet den Jungfräulichen Weg. Wie werden die ihm nachfolgen, die dieses verlohren?== Ihr dann, die ihr seine Jungfrauen sehet, gehet ihm nach, folget ihm, und haltet beharrlich, was ihr gelobet habet.== Nehmet eine jede sein Opffer, und gehet in die Vorhöfe des HErrn.== Die übrige Vielheit der Glaubigen wird euch sehen, welche so weit das Lamm nicht folgen kan, sie wirds sehen, und nicht mißgönnen.== Dann auch jenes neue Gesang, so euch eigen ist, wird sie nicht können sagen, sie wirds aber hören können und sich erfreuen über eures so fürtreffliches Gut.

Hier habt ihr aus dem Augustino fünf ohnlaugbahre Puncta, in welchen die Kloster-Gelübde der Tauff gleich und ähnlich seyn, und zwar auff eine

eine besondere, den anderen Welt-Ständen nicht gemeine Weise, wie die Textus Augustini klar anzeigen: Ich könnte euch dergleichen noch fünff andere auff den Fingern vorzehlen, wann ich nicht der Kürze halben abbrechen müste.

II. Fr. Wie ist es aber zu verantworten, was die A. C. allhier meldet:

„Und würden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset, denn die Tauff?

Antw. Aus dem Augustino Lib. 6. contra Julianum c. 12.

Fallis, aut falleris, sive calumniando iis, quæ non dico, sive non intelligendo, vel potius non legendo ea, quæ tunc dixi. Du betriegest, oder wirst betrogen, entweder, da du scheltest auff das, was ich nicht sage, oder da du nicht verstehest, oder vielmehr nicht gelesen hast dasjenige, was ich vorhero gesagt habe.

Wer ist der, oder welche seynd die, so die Kloster-Gelübde höher gepreiset haben, dann die Tauff? kein wahrer Catholischer ist es, der solches simpliciter, & sine addito, das ist, so platterdings, und ohne Clausul oder Exception gesagt habe.

Welche seynd es dann?

O si vos non essetis, qui contra testimonium veritatis falsum testimonium vestrum, & dicitis, & insuper scribitis.

Sagt Augustinus lib. 2. Oper. imperf. contra Julianum c. 79.

O! wann ihrs nicht wäret, die ihr gegen

Das Zeugniß der Wahrheit euer falsches Zeugniß nicht allein saget, sondern auch in die Welt hinein schreibet.

Das allein sagen nicht nur die Mönche, sondern auch die bewehrteste Kirchen-Lehrer, alte und jüngere, daß die Kloster-Gelübde in vielen Stücken der Tauff gleich seyn.

Höre an den H. Bernardum, zugleich einen Vater der Mönchen, und Kirchen-Lehrer.

Seine Worte im Buch de Præcepto & de Dispensatione am End lauten also:

Audire & hoc vultis à me, unde inter cætera poenitentiaë instituta monasterialis disciplina meruerit hanc prærogativam, ut secundum baptismum nuncupetur: Arbitror ob perfectam mundi abrenuntiationem, ac singularem excellentiam vitæ spiritualis, quâ præminens universæ vitæ humanæ generibus hujusmodi conversatio, professores & amatores suos Angelis similes, dissimiles hominibus facit, imò divinam in homine reformat imaginem, configurans nos Christo instar baptismi, & quasi denique secundò baptizamur, dum per id, quod mortificamus membra nostra, quæ sunt super terram, Christum induimus complantati denuò similitudini mortis ejus. Wollet ihr das auch von mir hören, woher unter andern Buß-Sakungen die Klösterliche Zucht diesen Vorzug (nicht vor der Tauff, sondern vor den Welt-Ständen) verdienet habe, daß sie die zweyte Tauff genennet werde. Ich meyne wegen voll-

kom-

Kommener Absagung der Welt, und wegen der besondern Fürtrefflichkeit des Geistlichen Lebens, womit diese Lebens-Art, die es allen menschlichen Lebens-Ständen bevorthut, ihre Befenner und Liebhaber den Engeln gleich, und den Menschen ungleich machet, ja das Göttliche Ebenbild in den Menschen wieder erneuert, und wie die Tauff uns Christo gleichförmig machet, und wir werden gleichfals zum andernmal getauffet, indem wir dadurch, daß wir unsere Glieder, die über der Erden seyn, abtödtet, Christum anziehen, der Gleichnuß seines Tods wiederum mit eingepflancket.

Da hast du aus dem H. Bernardo die Gleichnuß der Kloster-Gelübden mit der Tauff.

Wilt du noch einen ältern Kirchen-Lehrer, so schlage nach den H. Hieronymum in seiner 25. Epistel de Obitu Blesillæ, von welcher er also spricht:

Cum propitio Christo-- secundo quodammodo se Propositi baptismo laverit, & ita deinceps vixerit, ut calcato mundo semper monasterium cogitaverit. Indem sie durch die Gnade Christi auff einer zwenten Manier durch die Tauff des Kloster-Vorhabens sich gewaschen, und also forthin gelebt hat, daß sie jederzeit, nachdem sie die Welt unter die Füße getreten, nur auff's Kloster gedacht habe.

12. Fr. Wie ist das aber zu erdulden:

„Daß

„Daß man mehr verdienet mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr und Prediger-Stand, Obrigkeit, Fürsten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruff ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern.

Wie solches alles die A. C. allhie anführet?

Antw. Aus dem Augustino

1. Auff das Letzere:

„Man findets in ihren eigenen Büchern.

Aus dem 1. Buch de Ordine c. 11.

Non valde curo, inquam, superiorum imperitorumque judicia, qui similiter in legendos libros, atque in salutandos homines irruunt. Ich achte nicht viel, sage ich, die Urtheile der Hoffärtigen und unerfahrenen Leuten, die also in die Bücher zu lesen hinein fallen, gleichwie sie die Leute zu grüssen pflegen.

Antw. 2. Auff das Vorige:

„Wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag.

Aus dem Augustino im 1. Buch de Trinitate c. 2.

Arbitror sanè, nonnullos tardiores -- opinaturos, me sensisse, quod non sensi, aut non sensisse, quod sensi. Ich bin der Meynung, daß einige langsamern Verstandes vermeynen werden, ich hätte etwas dafür gehalten, was ich nicht

nicht gehalten habe, oder hätte es nicht dafür gehalten, was ich doch dafür gehalten habe.

Antw. 3. Auff das Erste:

„Daß man mehr verdienet mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr und Prediger, Stand, Obrigkeit, Fürsten, Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruff ohne erdichtete Geistlichkeit dienen.

Was Obrigkeit, Fürsten- und Herren-Stand betrifft, davon ist hie keine Frage: Dann in diesem Stück folgen wir alle mit schuldigsten Respect die Lehr Augustini, die er uns in seiner 54. Epistel aus dem Apostel Paulo gibt:

Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit.-- Ministri enim Dei sunt.-- Reddite omnibus debita.-- Cui timorem, timorem, cui honorem, honorem. Eine jede Seel soll der höhern Gewalt unterworffen seyn.== Dann sie seynd Diener Gottes.== Gebet einem jeden, was ihr ihm schuldig seyhet, dem Forcht gebühret, Forcht, dem Ehr gebühret, Ehr.

Wir nehmen auch in tieffster Unterthänigkeit an, was Augustinus sagt über den 134. Psalm.

Rex in omni gente prior est. Der König ist in allem Volk der Fürnehmste.

Erkennen anben in ihnen die grosse Gaben der Andacht und Gottes-Furcht, und wünschen ihnen

nen die darauff erfolgende Glückseligkeit des ewigen Lebens, sagende mit dem Augustino lib. 4. de Civitate Dei c. 3.

Quantum ad ipsos, Principes, pertinet, pietas & probitas eorum, quæ magna Dei dona sunt, sufficit eis ad veram felicitatem, quâ & ista vita bene agatur, & postea percipitur æterna. Was die Fürsten angehet, ist ihnen ihre Güte und Gottes-Furcht, welche grosse Gaben Gottes seynd, zur wahren Glückseligkeit gnug, wodurch sie so wohl diß zeitliche Leben ganz wohl zubringen, als hernach das Ewige erwerben.

Was ferner angehet den Pfarrer- und Prediger-Stand: Wann selbige rechtmäßig darzu beruffen, auch von Geistlicher Obrigkeit darzu geweyhet und angeordnet, und alsdann ihr Amt, als auffrichtige Seel-sorger und Prediger wohl verwalten, ist eben so wenig allhie die Frage, ob man mit dem Kloster-Leben mehr verdiene, als mit jenem Stande?

Hierüber setzen wir keine Glaubens-Artickeln, sondern überlassen es dem Urtheil Gottes.

Dann wie Augustinus saget Sermone 3. de Tempore.

Non est apud DEUM nisi meritorum discretio. Bey GOTT ist allein die Unterscheidung der Verdiensten.

Wir bekennen auch mit Augustino lib. 1. de Moribus Ecclesiæ c. 32.

Quam

Quàm multos Episcopos optimos viros, sanctissimosq; cognovi, quàm multos Presbyteros, quàm multos Diaconos, & hujusmodi Ministros Divinorum Sacramentorum! quorum virtus eò mihi mirabilior, & majore prædicatione dignior videtur, quò difficilius est eam multiplici hominum genere, & in istà vità turbulentiore servare. Wie viele Bischöffe kenne ich, wie viele Priester, wie viele Diaconos, welche die beste und heiligste Leute seynd, wie viele dergleichen Diener der Göttlichen Sacramenten! derer Tugend mir desto wunderbarer und preiswürdiger zu seyn gedüncket, je beschwerlicher es fällt, diese Tugend bey so vielerley Art Menschen, und in einem solchen unruhigen Leben beyzubehalten.

Das sagt aber Augustinus nur von denen Pfarrerherren und Predigern, die rechtmäßig beruffen seynd, und von der Catholischen Kirche durch die ordentliche Succession der Bischöffe und Priester dazu gesezet:

Von welchen man mit Augustino sagen kan in Psalm. 44. sub finem:

Pro patribus tuis nati sunt tibi filii. Quid est, pro patribus tuis nati sunt tibi filii? Patres missi sunt Apostoli, pro Apostolis filii nati sunt tibi, constituti sunt Episcopi. Hodie enim Episcopi, qui sunt per totum mundum, unde nati sunt? Ipsa Ecclesia Patres illos appellat, ipsa illos genuit, & ipsa illos constituit in sedibus Patrum. An statt deiner Väter

ter seynd dir Kinder gebohren. Psalmo 44. v. 17. Was ist, an statt deiner Vätter seynd dir Kinder gebohren? Die Vätter seynd die Aposteln, so gesandt seynd, am Platz der Aposteln seynd dir Kinder gebohren, es seynd Bischöffe angesetzt. Dann die heutige Bischöffe, so durch die ganze Welt seyn, woher sind sie gebohren? Die Kirche selbst nennet solche ihre Vätter, die hat sie gebohren, die hat sie gesetzt auff die Stühle der Vätter:

Nicht aber von denen, die von dieser Kirche und Succession abgesondert seynd.

Zu welchen Augustinus sagt in Psalm. contra partem Donati:

Venite, Fratres, si vultis, ut inferamini in vite. Dolor est, cum vos videmus præcisos ira jacere. Numerate Sacerdotes, vel ab ipsâ Petri fede: & in ordine illo Patrum, quis cui successit, videte. Ipsa est petra, quam non vincunt superbæ inferiorum portæ. Kommet her, ihr Brüder, wann ihr in den Weinstock wollet einverleibet werden. Es ist Schade und Leid, da wir euch von dem Weinstock abgeschnitten also liegen sehen. Zehlet die Priester auch von dem Stuhl Petri selbst, und sehet in dieser Ordnung der Vätter, wer und wem einer dem andern nachgefolget. Das ist der Felse, welchen die hochmüthigen Pforten der Höllen nicht überwältigen. Von

Von solchen, die sich selbst darzu neuerlich auffgeworffen, und nachdem sie aus dem Kloster, gegen die dem höchsten Gott geschworne Treu, gesprungen, und das Predig-Ampt, weiß nicht woher, ihnen angemasset, schicket sich, was Augustinus sagt in der 76ten Epistel ad Aurelium.

Ordini Clericorum fit indignissima injuria, si desertores Monasteriorum ad militiam Clericatus eligantur. Dem Geistlichen Stand wird die grössste Unbill zugefüget, wann die Abtrünnige aus den Klöstern zu dem Kriegs-Wesen der Clerisey erwählet werden.

Dann woher kommt ein solcher neuer Verkündiger des Evangelischen Lichts? woher hat er seine Gewalt, sein Priesterthum, seinen Beruf?

Unde apparuit? (sagt Augustinus lib. 3. de Baptismo contra Donatistas c. 2.) de quâ terrâ germinavit? de quo mari emerfit? de quo caelo cecidit? Woher ist er erschienen? aus welcher Erden ist er herfür gesprossen? aus was für einem Meer ist er herausgekrochen? aus welchem Himmel ist er herabgefallen?

Das aber ist die Frage, E. w. Ob der Stand der Jungfräulichen Klosterlichen Keuschheit verdienstlicher und besser sey, als der Ehestand? Zu welchem die Evangelisch-Lutherische Pfarrherren und Prediger immer greiffen.

Diß behaupten wir mit der Catholischen Kirche und mit Augustino einhellig.

Höre hierüber die klare Worte Augustini lib. de bono Conjug. c. 25.

E

Con-

Continentes -- sciant sibi quidem mercedis amplius deberi, quàm conjugalis castitas poscit. Die sich enthalten, sollen wissen, daß ihnen mehr Lohn gebühre, als die eheliche Keuschheit fordert.

Und lib. de S. Virginitate c. 12.

Professò habebunt magnum aliquid præter ceteros in illa communi immortalitate, qui habent aliquid jam non carnis in carne. Fürwahr werden die in der gemeinsamen Unsterblichkeit etwas Grösseres für andere haben, welche schon im Fleisch nichts Fleischliches an sich haben.

Und ibidem c. 25.

Quid quæris amplius? quid dicis amplius? æternum hoc nomen, quidquid illud est, spadonibus Dei, quod utique gloriam quandam propriam excellentemque significat, non erit commune cum multis, quamvis in eodem regno, & in eadem domo constitutis. Was fragest du weiter? was willst du mehr sagen? Dem für Gott Verschnittenen wird dieser ewige Nahme, er sey wie er wolle, welcher freylich eine eigene und fürtreffliche Glory bedeutet, nicht gemein seyn mit vielen, ob sie schon im selbigen Reich, und im selbigen Hause ihren Platz haben.

Und Tomo 6. de Hæresibus Hæresi 82.

Jovianus (Hæreticus) Virginitatem etiam Sanctimo-

Etimonalium, & continentiam sexûs virilis in sanctis eligentibus cælibem vitam, conjugiorum castorum atque fidelium meritis adæquabat.

Joviniana hæresis sacrarum Virginum meritum æquando pudicitiaæ conjugali, tantum valuit in urbe Roma, ut nonnullas etiam Sanctimoniales, de quarum pudicitia suspicio nulla præcesserat, dejecisse in nuptias diceretur. -- Huic monstro sancta Ecclesia, quæ ibi est, fidelissimè ac fortissimè restitit. Jovinianus, der Kezer, wolte die Jungfräuschaft auch der Kloster-Jungfrauen, und die Enthaltung der Gottseeligen Männer, die den ledigen Stand erwählen, dem Verdienst einer keuschen und treuen Ehe gleich machen.

Die Jovinianische Kezeren, welche den Verdienst derer Gott-geheiligten Jungfrauen der ehelichen Keuschheit vergleichen wolte, hat in der Stadt Rom so viel vermög, daß man sage, sie hätte auch einige Kloster-Jungfrauen, von derer Schamhaftigkeit vorher kein Argwohn war, im Ehestand gestürzet. // Diesem Greuel aber hat die heilige Kirche, die allda ist, den getreuesten und stärckesten Widerstand geleistet.

13. Fr. Was lehret ferner die A. C. von den Kloster-Gelübden?

Antw. Folgendes:

29 Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur
 30 Ehe greiffen, also: Daß alle die, so zum ledigen
 31 Stande nicht geschickt sind, Macht, Fug und
 32 Recht haben, sich zu vereheligen. Dann die Ge-
 33 lübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Ge-
 34 bot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot al-
 35 so: 1. Corinth. 7. Um der Hurerey willen habe
 36 ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche ha-
 37 be ihren eigen Mann. Darzu dringet, zwinget
 38 und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern
 39 auch Gottes Geschöpf und Ordnung, alle die
 40 zum Ehestand, die ohn sonder Gottes Werck
 41 mit der Gabe der Jungfrauschafft nicht begnadet
 42 sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst: Genes.
 43 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir
 44 wollen ihm einen Gehülffen machen, der um ihn
 45 sey.

14. St. Was lehret Augustinus hingegen?

Antw. . Er lehret, daß allen denen, die sich
 nicht enthalten, erlaubt und dienlich sey, sich zu ver-
 eheligen, so lang sie frey seyn, und die Keuschheit
 nicht angelobet, nach geschenehen Gelübde aber seye
 ihnen die Ehe nicht allein nicht erlaubt, sondern
 auch derblosse Will zur Ehe verdammlich.

Höre seine Wort:

Illis, qui se non continent, utique expedit nubere,
 & quod licet, expedit; quæ autem voverunt conti-
 nentiam, nec licet, nec expedit.

Lib. 1. de adulterin. Conjugiis c. 15.

Denen, sagt er, die sich nicht enthalten, ist's
 freylich dienlich zu heyrathen, und was zu-
 gelas-

gelassen ist, das ist dienlich, denen aber, so die Enthaltung gelobet haben, ist es weder zugelassen, noch dienlich.

Und:

Proinde, quæ se non continent, nubant, antequam continentiam profiteantur, antequam Deo voveant, quod nisi reddant, jure damnantur.

Lib. de Bono Viduitatis c. 8.

Derohalben die sich nicht enthalten, die können sich verhehlichen, ehe und bevor sie sich zu der Enthaltung bekennen, ehe sie selbige Gott anloben, welches wann sie nicht leisten, werden sie mit Fug und Recht verdammet.

Und wiederum:

In viduali & virginali continentia excellentia muneris amplioris expeditur, quâ expetitâ, & electâ, & voti debito oblatâ, jam non solum capessere nuptias, sed etiam si non nubatur, nubere velle damnabile est.

In der Enthaltung der Wittiben und Jungfrauen wird die Fürtreflichkeit einer grösseren Gabe ausgebeten, und nachdem dieselbe ausgebeten und erwählet, und durch die Pflicht des Gelübdes auffgeopfert worden, alsdann ist nicht allein zur Ehe zu greiffen, sondern auch, wann schon darzu nicht gegriffen wird, darzu greiffen wollen, verdammlich.

15. Fr. Es sind aber nicht alle zum ledigen Stand geschicket, sondern denen es von Gott gegeben ist. Was sagt denn Augustinus von diesen?

Antw. Er sagt beständig ohne Ausnahm, daß ein jeglicher, der freywillig und mit gutem Rath, ungezwungen und ungedrungen diß Werck einmahl gelobet hat, sich im Zaum halten und überwinden müsse, und wann er sein Gelübd zerbricht, böshafftig handele.

Seine Worte lauten also:

Cum quisque non reddit, quod non imperio compulsius, sed consilio commonitus vovit, tantò magis fraudati voti auget iniquitatem, quantò minus habet vovendi necessitatem.-- Post voti professionem perseveranter frænandum & vincendum est, quod libet, quia jam non licet.

Ibidem c. 11.

Ein jeglicher, wann er nicht leistet dasjenige, was er nicht durch Befehl getrieben, sondern mit Rath ermahnet anlobet, so vermehret er so vielmehr die Böshheit des übertrettenen Gelübds, je weniger er Noth hatte zu loben.== Nach Bekäntuß des Gelübds muß man beharrlich zähmen, und überwinden alles das, was beliebig ist, weilen es anjeko nicht zulässig ist.

16. Fr. Istß dann nicht ein Gebot Gottes, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib== und Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey ic. wie vermögen denn
die

die Gelübden diese Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben?

Antw. 1. Augustinus weiß nichts von solchem Gebot, erkennet es auch nicht in beyden angeführten Stellen aus dem Apostel und Moysen.

2. Das aber sagt er, daß, gleichwie die Ehe zuweilen im alten Gesetz ein Gebot gewesen, also jetzt ein Expediens, oder erlaubtes Mittel und Arzney unserer Schwachheit sey, für denen, die sich nicht enthalten.

3. Daß dennoch ein jeglicher in besonder durch andere Geistliche Mittel mit der Gnade Gottes, die keinem geweigert wird, sein Fleisch abtödten, und sich enthalten könne, ohne daß er zu dem Mittel der Ehe greiffe.

4. Dieses Mittel der Ehe aber wird von Gott und der H. Schrift keinem erlaubt, vielweniger anbefohlen, der die Jungfrauschafft wohlbedacht angelobet hat.

Höre hierüber nach der Ordnung Augustinum.

Nuptiarum igitur bonum semper est quidem bonum, sed in populo Dei fuit aliquando legis obsequium, nunc est infirmitatis remedium, in quibusdam vero humanitatis solatium.

Ibidem c. 8.

Derohalben ist das gut der Ehe zwar allezeit gut, aber in dem Volk Gottes ist es zuweilen ein Dienst des Gesetzes gewesen, nun ist es eine Arzney der Schwachheit, in einigen aber ein Trost der Menschheit.

Und lib. 2, de adulterinis Conjugiis c. 12.

Illi quippe infirmitati, hoc est, incontinentiæ voluit Apostolus subveniri honestate nuptiarum: non enim ait: Si filios non habet, nubat.-- Erat tunc quædam (in Lege Veteri) propagandi necessitas, quæ nunc non est; quoniam tempus amplectendi sicut scriptum est, quod utique tunc fuit, & tempus continendi ab amplexu, quod nunc est. **Massen der Apostel der Schwachheit, das ist, der nicht Enthaltung durch die Erbarkeit der Ehe hat wollen zu Hülffe kommen, dann er sagt nicht (I. Cor. 7.): Wann sie keine Kinder hat, soll sie sich verheyrathen, sondern, wann sie sich nicht enthält, so greiffe sie zur Ehe.** Damahls (im Alten Gesetz) war es einige Nothwendigkeit Kinder zu zeugen, die jetzt nicht ist: Weilen es Zeit ist zu umhalsen, wie geschrieben stehet, welche je damahlen war, und Zeit ist vom Umhalsen sich zu enthalten, welche jetzt ist.

Und lib. 1. de Adulterinis Conjugiis c. 19. ubi cum citasset Augustinus illa verba Apostoli 1. Cor. 7.

Qui dat nuptum, bene facit: & qui non dat nuptum, melius facit:

Mox subdit.

Quoniam illud non solum utrumq; pariter licet (UNDE AD NIHIL HORUM PRÆCEPTO DOMINI QUISQUAM COMPELLITUR) sed etiam utrumque expedit, aliud minus, aliud amplius.

Almo

Allwo nachdem Augustinus die Worte des Apostels 1. Cor. 7. angeführet hatte.

Derowegen, wer seine Jungfrau verheyratet, der thut wohl: wer sie aber nicht verheyrathet, der thut besser.

Setzet er gleich hinzu:

Weilen beydes nicht allein gleichmäsig zugelassen ist, (derhalben wird zu keines von beyden durch ein Gebot des HErrn ein einziger genöthiget) sondern auch beydes ist dienlich, das Eine weniger, das Andere mehr.

Allwo du siehest, wie Augustinus mit ausdrücklichen Worten lehre, daß kein Gebot des HErrn sey zur Ehe zu schreiten.

Derowegen wiederholet hierüber Augustinus im gemeldten Buch die Worte Pauli 1. Cor. 7.

Das sage ich aber aus der Erlaubniß, und nicht aus Gebot.

Item:

Der Apostel legt ihnen nicht auff die Ehe, als eine Folge des Gebots.

Und ferner im 9. Buch de Genesi ad literam am 7. Capitel eben über denselbigen Text Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey &c. woraus die A. C. ein Gebot erzwingen will, zur Ehe zu schreiten, sagt Augustinus also:

Non itaque video, ad quod aliud adjutorium mulier facta sit viro, si generandi causa subtrahitur: quæ nihilominus quare subtrahatur, ignoro. Unde enim

nim magnum magniq; honoris meritum apud DE-
um fidelis & pia Virginitas habet, nisi quia isto jam
tempore continendi ab amplexu, cum ex omnibus
gentibus ad implendum Sanctorum numerum lar-
gissima suppetat copia, percipiendæ sordidæ volupta-
tis libido non sibi vendicat, quod jam sufficiens
prolis necessitudo non postulat. **Derohalben se-**
he ich nicht, zu was für eine andere Gehülfs-
se das Weib für den Mann gemacht sey,
wann die Ursache Kinder zu zeugen zurück
gezogen wird: Nichts destoweniger weiß
ich fast nicht, wie diese Ursache zurück falle,
dann woher hat sonst die treue und an-
dächtige Jungfrauschafft den grossen Ver-
dienst ihrer grossen Ehr, als weilen zu jeki-
ger Zeit von Umhalsen sich zu enthalten, da
aus allen Bölckern die Zahl der Heiligen
zu erfüllen die gröste Menge vorhanden ist,
die Begierde der unflätigen Wollust das-
jenige nicht mehr ihr zueignen kan, was an-
zigo die Noth Kinder zu haben nicht mehr
fordert.

Und weiter am 10. Capitel.

Nunc vero (primi parentes nostri) transgreden-
do præceptum, motum legis illius, quæ repugnat le-
gi mentis in membris conceptæ mortis habere me-
ruerunt, quem nuptiæ ordinant, continentia cohi-
bet & refrænât, ut quemadmodum de peccato fa-
ctum est supplicium, sic de supplicio fiat meritum.

Nun

Nun aber haben unsere erstere Eltern durch die Ubertretung des Gebots, die Bewegung desjenigen Gesetzes, welches dem Gesetz des Gemüths widerstrebet, in ihren empfangenen Tods-Gliedern zu empfinden verdienet, welche Bewegung die Ehe in Ordnung bringt, die Enthaltung aber zwinget und zäumet, damit, gleichwie die Sünd zur Straffe worden, also von der Straffe ein Verdienst werde.

Und endlich im 2. Buch de Adulterinis Conjugiis am 19. Capitel, allwo er theils von den Ehe-Leuten, die sich wegen Ehebruch des einen Theils geschieden, und dennoch, so lang beyde leben, und nicht versöhnet werden, sich gleichfals aus Noth enthalten müssen, theils von denen, so freywillig die Keuschheit angelobet, und durch das Gelübdt ihnen selbst hernach eine Noth gemachet haben, also spricht:

Non eos terreat sarcina continentiae: levis erit, si Christi erit, si fides aderit, quæ impetrat à jubente, quod iusserit. Non eos frangat, quod videtur eorum continentia necessitatis esse non voluntatis, quia & illi, qui eam voluntate delegerunt, fecerunt eam esse necessitatis, quoniam jam sine damnatione ab illa deviare non possunt: & qui in eam necessitate contrusi sunt, faciunt eam esse voluntatis, si non de se ipsis, sed de illo, à quo est bonum omne, confidunt. Illi ad eam conscenderunt causâ majoris gloriæ, ut aliquid amplius invenirent, isti ad eam confugerunt curâ

curâ salutis novissimæ, ne perirent, utrique perman-
neant, utrique, in quod pervenerunt, ambulent uf-
que in finem, ferveant studiis, supplicent votis.--
Claudatur ex voto, quod pateret ex licito, & quod
erat necessitate cœptum, fiat charitate perfectum.
Die Bürde der Enthaltung soll sie nicht
schrecken, sie wird leicht seyn, da sie eine
Bürde Christi ist, wenn der Glaube dar-
bey ist, welcher von dem Befehlhaber er-
hältet, was er befehlet. Sie sollen deswe-
gen den Muth nicht fallen lassen, daß ihre
Enthaltung gleichfals aus Noth, und nicht
aus Willen sey, massen auch diejenige, so
die Enthaltung aus Willen erwählet, aus
selbiger ihnen eine Noth gemacht haben,
weilen sie jetzt ohne Verdammuß von selbi-
ger nicht abgehen können, und die in dersel-
ben aus Noth gestossen sind, machen sie ih-
nen selbst frey und willig, wann sie ihr
Vertrauen nicht auff sich selbst, sondern
auff den, von welchem alles Gutes herkom-
met, setzen, beyde sollen so bleiben, beyde
bis ans Ende in das, worin sie gekommen,
wandern. Sie sollen enfrig und embsig
seyn, inständig beten. Was ihnen sonst
zulässig und offen stunde, sey ihnen aus
dem Gelübdt geschlossen, und was aus
Noth war angefangen, werde aus Liebe
vollendet. Hie

Hie hast du die Auslegung beyder vorherührten Stellen der Schrift aus dem Augustino, und siehest, daß die Ehe jetzt kein Gebot, keine Nothwendigkeit habe; sondern aus der Erlaubniß Gottes eine Arzney und Hülff der Schwachheit sey, auch daß diejenige sündlich, böshafft und verdamlich handeln, die das Gelübde der Jungfrauschafft nicht halten, und folgendes für solche noch vielweniger, als für andere ein Gebot der Ehe in rerum natura seyn könne, angesehen das Gebot Gottes so wenig als der Eyd ein Band zur Sünde seyn mag, wie die A. C. allhie redet.

17. Fr. Wie lautet es ferner in der A. C. von dieser Materie?

Antw. Aus folgendem sehr hohen tono:

- ”Was mag man nun dawider auffbringen?
- ”Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch
- ”man wolle, man muge es auff, als hoch man kan,
- ”so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch auffgehoben werde.

18. Fr. Wie lautet der Widerschall Augustini?

Antw. Wie er klinget im 4. Buch contra Julianum c. 2.

Quid est, quod triumphas tanquam de hoste victo? Was ist's, daß du triumphirest, als hättest du den Feind überwunden?

Ich sage vielmehr mit Augustino gegen dich:

En tota vestra causa impulsæ, prostrata, contrita.--
Hic omnia simul argumenta vestra subversa sunt.

Lib. 2. contra Julianum c. 3.

Sehet,

Sehet, eure ganze Sache ist in die Enge getrieben, zu Boden geworffen und zerschmettert. Da seynd alle eure Argumenta über einen Hauffen geschmissen.

Du hast es ja aus dem Apostel gehöret mit klaren hellen Worten 1. Cor. 7. v. 6.

Das sage ich aber aus Erlaubniß, und nicht aus Gebot.

Was?

Es gehet vorher am 2. und 3. Vers.

Aber um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein Weib, und ein jegliches Weib ihren Mann. Der Mann leiste dem Weib schuldige Pflicht, und ein jegliches Weib ihrem Mann.

Es folget auch gleich nach am 7. Vers.

Dann ich wolte, daß alle Menschen wären, wie ich bin.

Minder nicht hast du diß noch deutlicher aus dem Augustino gehöret.

Mit was Fug rechtens kanst du dann diß dein vermeintes Gebot auffmußen und sagen:

Was mag nun zc.

Ich widerseze dir.

Quid responsurus sum? Audies Augustinum, qui non audisti Apostolum.

Sermone 11. de Verbis Apostoli.

Was soll ich antworten? Du solt hören Augustinum, der du nicht gehöret hast den Apostel.

19. Fr. Was will die A. C. mehr von dieser materie auff die Bahn bringen?

Antw. Wie folget:

„Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Krafft haben wider Gottes Gebot.

„Wo die Pflicht und Gelübde keine andere Ursachen hätten, daß sie möchten auffgehoben werden, so hätten die Pabste auch nicht dawider dispensiret, oder erlaubet, dann es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten hervächst, zu zerreißen. Darum haben die Pabste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine equität soll gebraucht werden, und haben zum öftermahl dispensiret, als mit einem Könige von Aragon, und vielen anderen. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden, um Nothdurfft willen der Seelen.

20. Fr. Was bringst du aus dem Augustino hingegen?

Antw. I. Auff den ersten Punet:

„Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Krafft haben wider Gottes Gebot.

Aus dem 2. Buch de Orig. animæ c. 9.

Quis dedignetur talem habere Doctorem? -- O admiranda atque sectanda doctrina! Wer sollte sich nicht würdigen einen solchen Doctoren

zu haben? Deine Verwunderungs- würdige, und billig zuzufolgende Lehr!

Antw. 2. Auff selbigen ersten Punct:

Diese deine Schluß- Rede hincset an einem Fusse, weilen das suppositum consequentis, oder dasjenige, was du zum Grund deiner Schluß- Rede sekest, falsch ist: daß nemlich die Kloster- Gelübde wider Gottes Gebot seyn. Das Gegenspiel hast du aus göttlicher Schrift und aus dem Augustino vielmahlen gehöret, und wirst es ferner hören.

Auff den 2ten Punct; und sonderlich auff das Lob, so die A. C. den Pabsten zulegt, sagend:

„Darum haben die Pabste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine æquität soll gebraucht werden.“

Antw. 3. Aus dem Augustino in seiner 22. Epistel ad Paulinum.

Oro, obsecro, ut non laudari volens, sed laudans invocem Dominum, ut ab inimicis meis salvus fiam. Ich bete und flehe, daß ich nicht verlange gelobt zu werden, sondern den HERRN loben und anrufen möge, damit ich von meinen Feinden befreyet werde.

Laudando enim mordent, labiis mulcent, dentem figunt.

Spricht Augustinus Sermone 49. de Diversis c. 3.

Dann da sie loben, beißen sie, mit den Leffzen schmeicheln sie, aber sie hefften den Zahn.

Auff

Auff selbigen 2ten Punct, und fürnemlich auff die letzte Schluß-Rede:

”So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensiret werden, um Nothdurfft willen der Seelen.

Antw. 4. Was ich bereits zuvor gesagt aus dem Augustino lib. de ordin. c. 4.

Mentientes conclusiones, aut irrepentes paulatim, vel minuendo, vel addendo in assensionem falsitatis, quis non metuat? quis non oderit? Wer soll die nicht fürchten? wer soll die nicht hassen? welche falsche Schluß-Reden machen, oder allgemählich einschleichen, da sie etwas entweder abnehmen, oder zusetzen, um der Falschheit den Beyfall zu gewinnen.

Fraagest du mich, warum ich diß sage? Falsche und allgemählich einschleichende Schluß-Reden?

So gebe ich dir zur Antwort:

Das sage ich darum: weilten von diesem ganzen Spruch, oder Schluß-Rede, den die Deutsche A. C. im Munde führet, kein einziges Wort oder Pünclein in der Lateinischen A. C. zu hören oder zu sehen ist. Voraus dann offenbar, daß die Deutsche A. C. auch in ganzen darin eingeschlichenen sensibus und Sprüchen mit der Lateinischen nicht übereinkomme.

Antworte 5. Directè.

Wann die Päbste in den Kloster-Gelübden dispensiret haben, welches ein außer rares Exempel ist,

ist, haben sie solches nicht zeitlicher Dinge halber, sondern aus höherem und geistlichem Absehen gethan, weilen E. w. die Erhaltung, Ruhe und das Heil nicht einer, sondern ohnzahlsbarer Seelen und ganzer Königreiche daran gelegen war; wie es mit Ramiro, dem König von Arragonien geschehen seyn soll.

Obschon nun die Pflicht des Gelübds aus göttlichen Rechten hervächst, so hat es doch nach Lehr aller Catholischen Doctoren *hanc expressam, vel tacitam conditionem imbibitam: salvo jure superioris: nec aliter votum à Deo, cui fit, acceptatur.*

Das ist:

Das Gelübdt bindet nicht anders, und wird auch von Gott nicht anders angenommen, als mit dem Beding, daß das Recht und die Gewalt der Oberen beyhalten bleibe, welche, weilen sie von Gott, an statt Gottes, uns gesetzet seyn, auch in gewissen nöthigen Fällen die Macht haben, darin zu dispensiren.

21. Fr. Wie lautet der fernere Verfolg der A. C. hievon?

Antw. Also:

„Folgendes, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe. Dann das Gelübde soll in müglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl. Auch sind wenig beyde Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht, das Kloster

22. Kloster-Gelübde gethan haben. Ehe sie zum
 23. rechten Verstand kommen, so überredet man sie
 24. zum Kloster-Gelübde, zuweilen werden sie auch
 25. darzu gezwungen und gedrungen, darum ist es je
 26. nicht billig, daß man so geschwind und hart von
 27. der Gelübde-Pflicht disputire; angesehen, daß sie
 28. alle bekennen, daß solches wider die Natur und
 29. Art des Gelübds ist, daß es nicht williglich, und
 30. mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

22. Fr. Wie lautet die Gegen-Lehr Augustini?
 Auf das erste:

„Warum treibt der Gegentheil so hart, daß
 man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zu-
 vor an, ob das Gelübde seine Art habe? Dann
 das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und
 ungezwungen seyn.

Antw. Aus dem Augustino in seiner 45 ten E-
 pistel ad Armentarium.

Quia jam vovisti, jam te obstrinxisti, aliud tibi
 facere non licet. Priusquam esses voti reus, liberum
 fuit, quomodo esses inferior: quamvis non sit gratulan-
 da libertas, quâ fit, ut non debeatur, quod cum lucro
 redditur. Nunc verò, quia tenetur apud DEum
 sponsio tua non te ad magnam justitiam invito, sed
 à magnâ iniquitate deterreo. Eben darum, wei-
 len du jetzt gelobet hast, dich jetzt verbunden
 hast; darum ist dir nicht erlaubt dagegen
 zu handeln. Ehe du am Gelübde schuldig
 warest, stunde dir dasjenige fren, wodurch
 du niedriger warest.

beglückte Freyheit ist, wodurch man dasjenige nicht soll schuldig seyn, was man mit Vortheil zurück gibt; Nun aber, weiln deine Zusage bey Gott fest ist, so lade ich dich nicht nur ein zu einer grossen Gerechtigkeit, sondern ich schrecke dich vielmehr ab von einer grossen Bosheit.

Da hast du die Ursach.

Höre weiter Augustinum in seinem Buch de Opere Monachorum, welches er zu den Mönchen, die diß Gelübde halten musten, geschrieben hat, am 29. Capitel.

Non alligamus onera gravia, & humeris vestris imponimus, quæ nos digito non attingimus.-- Sane omnibus & nobis & vobis pro nostro gradu & officio laborantibus & arcta via est in labore & ærumnâ, & tamen in spe gaudentibus. Jugum enim ejus lene est, & sarcina levis, qui nos vocavit ad requiem, qui prior transitum fecit à convalle plorationis, ubi nec ipse sine pressuris fuit. Wir binden keine schwere Lasten, und legen sie auff eure Schultern, die wir mit dem Finger nicht berühren. Gewislich für allen, für euch und uns, die wir nach unserem Stapffel und Amt arbeiten, ist der enge Weg in Arbeit und Kümmernuß; dennoch aber erfreuen wir uns in der Hoffnung. Dann dessen Joch ist süß, und dessen Bürde leicht, welcher uns zu der Ruhe beruffen hat, welcher

cher aus dem Thal der Trübsal erst den Durchgang gebahnet hat, allwo er selbst auch nicht ohne Drückungen gewesen ist.

Liß auch zurück, was nicht weit vorher Augustinus spricht:

Die Bürde der Enthaltung soll sie nicht schrecken, dann sie wird leicht seyn ꝛc.

Auff das Zweyte:

„Dann das Gelübde soll in mütlichen Sachen
 „willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige
 „Reuschheit in des Menschen Gewalt und
 „Vermögen stehe, weiß man wohl.

Antw. Aus dem Augustino lib. de Gratiâ & libero Arbitrio c. 4.

Nunquid non liberum arbitrium Timothei est exhortatus Apostolus, dicens: Contine te ipsum? Et in hac re potestatem voluntatis ostendit, ubi ait: Non habens necessitatem; potestatem autem habens suæ voluntatis, ut servet Virginem suam. Et tamen non omnes capiunt verbum hoc, sed quibus datum est: quibus enim non est datum, aut nolunt, aut non implent, quod volunt; quibus autem datum est, sic volunt, ut impleant, quod volunt; itaque ut hoc verbum, quod non ab omnibus capitur, ab aliquibus capiatur, & Dei donum est, & liberum arbitrium. Hat dann nicht der Apostel den freyen Willen des Timothei besprochen, sagend: Halte dich selbst ein? Auch hat er in dieser Sache die freye Macht des Willens angezeigt, da er spricht: Er hat keine Noth,

hat aber die Macht seines Willens, damit er seine Jungfrau behalte. Und dennoch so fassen nicht alle diß Wort, sondern denen es gegeben ist: denen es aber nicht gegeben ist, die wollen entweder nicht, oder sie erfüllen, was sie wollen; denen es aber gegeben ist, die wollen also, daß sie erfüllen, was sie wollen, derwegen daß dieses Wort, welches nicht von allen gefasset wird, von einigen gefasset werde, ist zugleich eine Gabe Gottes, und der freye Wille.

Ich kan es dir nicht klärer auslegen.

Et in Psalm. 75.

Unum sit ex professione tuâ (vovere) aliud (reddere) ex adiutorio Dei perficiatur. Aspice eum, qui te ducit, & non respicies retrò, unde te educit. Das eine lasse seyn aus deiner Bekänntniß, daß du lobest, das andere, daß du es erfülltest, lasse aus der Hülffe Gottes vollbracht werden. Schaue den an, der dich führet, du wirst nicht darnach zurück sehen, woraus er dich geführet hat.

Und lib. 6. Confessionum am 11. Cap.

Putabam me miserum fore nimis, si foeminae privarer amplexibus, & medicinam misericordiae tuae ad eandem infirmitatem sanandam non cogitabam: quia expertus non eram, & propriarum virium credebam esse continentiam; quarum mihi non eram conscius, cum tam stultus essem, ut nescirem, sicut scri-

Scriptum est: Neminem posse esse continentem, nisi tu dederis; utique dares, si gemitu interno pulsarem aures tuas, & fide solidam in te jactarem curam meam. Ich vermeynte, daß ich allzu armseelig seyn würde, wann ich der Umhalsung eines Weibes beraubt seyn sollte, und ich gedachte nicht auff die Arzney deiner Bar mherzigkeit, um solche Schwachheit zu heilen, weil ich es noch nicht erfahren hatte, und dafür hielt, die Enthaltung sey ein Werk unserer eigenen Kräfte, deren ich mir nicht bewust war. Indem ich so nârrisch war, daß ich nicht wuste, wie geschrieben stehet: Daß keiner sich enthalten könne, wann du es nicht gibst: du würdest es aber freylich geben, wann ich mit innerlichen Seuffzen für deinen Ohren anklopffte, und mit festen Glauben meine Sorge in dir würffe.

Der Text ist klar, und sehet sich Augustinus erst zum Exempel anzuzeigen, daß ein jeglicher nicht zwar aus eigenen Kräfte, sondern aus der Gnad Gottes, die dem gegeben wird, welcher fleißig darum betet, die Keuschheit halten könne. Ich sage: Halten könne: Dann daß alle sie in der That nicht halten, auch welche gelobet haben; das ist ihr eigener Will und Schuld, weil sie der Gnad nicht mitwürcken.

Nun höre es ferner aus dem Buch de adulterinis

Conjugiis am 20. Capitel, allwo Augustinus, damit er die Männer (auch welche würcklich geheyrathet seyn, aber wegen Ehebruch des Weibes selbiges nicht mehr annehmen wollen) augenscheinlich überzeuge, daß sie sich auff ewig, wann das Weib den Mann überlebt, enthalten können, braucht er das Exempel von denen Rauffmanns Weibern, von welchen, da sie noch jung waren, die Männer ihres Handels halber in die fremde Wegereiset, auch oft bis ins späte Alter nicht zurück kamen; da dennoch dergleichen Weiber, ungeachtet sie die Schwachen seynd, ganz keusch allezeit gelebt haben.

Seine Worte im 2ten Buch de adulterin. Conjugiis c. 20. seynd diese:

Quinimò cum à foeminis utique habentibus carnem, tantam flagitant castitatem, ut quando ab uxoribus diutissimè peregrinantur, velint eas ab adulterino concubitu incontaminatas, fervorem transigere juventutis: Et plurimæ pudicissimè transigant, & maximè Syræ, quarum mariti negotiandi quæstibus occupati, juvenes adolescentulas deserunt, & vix aliquando senes ad aniculas revertuntur: eo ipso evidentiùs convincuntur, non esse impossibile, quod se non posse causantur. Ja so gar, da die Männer von den Weibern, welche ja frenlich auch Fleisch haben, eine solche Keuschheit fordern, daß, wann sie schon die geraumste Zeit von den Weibern wegreisen, dennoch von ihnen wollen, daß sie von allem Ehebruch

bruch die Hitze ihrer Jugend unverletzt behalten sollen, und auch die Meisten davon solche in größter Schamhaftigkeit behalten, fürnemlich die in Syrien, deren Männer mit der Handelschafft beladen, dieselbe, als noch junge Weibs-Bilder, verlassen, und kaum zuweilen, da sie alte Weiber worden seyn, zurück kehren: dadurch werden die Männer desto augenscheinlicher überzeugt, daß es nicht unmöglich sey, was sie nicht zu vermögen, sich beklagen.

Und ferner de Bono Viduitatis c. 20.

Si ergo vel spernentibus vel tardantibus sponsis, vel peregrinantibus maritis, carnalis concupiscentia potuit contineri, ne stuprum aut adulterium committeretur, cur contineri non potest, ne sacrilegium committatur? Si repressa est, cum feruere dilata, cur non opprimitur, cum friguerit amputata? Plus enim ardentius ferunt libidinem, quæ non desperant ejusdem voluptatem. Quæ autem innuptarum castitatem DEO vovent, ipsam spem subtrahunt, quæ fomes amoris est. Unde facilius concupiscentia refrenatur, quæ nullâ expectatione succenditur. Wann dann wegen Verachtung, oder Verweilung der Bräutigamern, oder wegen Ausreisen der Männer die fleischliche Begierde hat können eingehalten werden, daß keine Hurerey oder Ehebruch begangen würde, warum fan nicht eingehal-

ten werden, damit keine Schändung des Gott-Geheiligten begangen würde? Ist die Begierd zurück getrieben, da sie wegen der Verweilung erhizet war, warum kan sie nicht unterdrücket werden, da sie abgeschnitten erkaltet ist? Dann die brennen mehr von Geilheit, die die Wollust derselben noch zu hoffen haben, welche aber unverheyrathet die Keuschheit loben, entziehen sich diese Hoffnung, die ein Zündel der Liebe ist. Derowegen ist die Begierde leichter im Zaum zu halten, welche durch keine Umwartung wird angezündet.

Da hast du aus dem Augustino das zweyte Exempel.

Höre das dritte auch von Eheleuten, die friedsam unter sich leben, wann sie mit beyderley Wissen und Willen die Enthaltung hinführo angelobet, können, und müssen sie selbige nach Meynung Augustini beständig halten.

Dieses lehret Augustinus deutlich in der 45. Epistel ad Armentarium, welcher mit seinem Weibe die Enthaltung angelobet hatte: von welchen er unter andern also spricht:

Vovete, & reddite Domino Deo vestro.-- Priusquam esses voti reus, liberum fuit, quo esses inferior.-- Nunc verò, quia tenetur apud DEum sponsio tua, non te ad magnam justiciam invito, sed à magnà iniquitate deterreo.-- Nec ideo te vovisse poeniteat, imò gaude jam tibi sic non licere, quod cum

cum tuo detrimento licuisset. Aggredere itaque intrepidus, & dicta imple factis, ipse adjuvabit, qui vota tua expetit. Felix est necessitas, quæ in meliora compellit. Lobet und zahlet dem HErrn eurem Gott. // Ehe und bevor du des Gelübds schuldig warest, war es dir frey, wodurch du geringer warest. // Nun aber weil dein Versprechen von Gott ist angenommen, so lade ich dich nicht also ein zu einer grossen Gerechtigkeit, als daß ich dich abschrecke von einer grossen Bosheit. // Und darum lasse es dich nicht gereuen, daß du gelobet hast, vielmehr erfreue dich, daß dir also nicht mehr zulässig sey, was mit deinem Schaden zulässig gewesen ware. Derowegen fange unverzagt an, und erfülle die Worte mit der That. Der wird dich helfen, der deine Gelübde gerne hat. Es ist eine glückselige Noth, die uns zu was Besseres zwinget.

Habe mit mir Gedult, und höre auch das vierte Exempel von der Keuschheit der Geistlichen, welche oft vom Volck zum Priester-Stand halb gezwungen werden, und dennoch sich enthalten müssen und können.

Augustinus im gemeldten 20ten Capitel lib. 2. de adulterin. Conjugiis sagt hievon also:

◦ Solemus eis proponere etiam continentiam Clericorum, qui plerumque ad eandem sarcinam subeundam

eundam capiuntur inviti, eamque susceptam usque ad debitum finem, Domino adjuvante perducunt. Dicimus ergo eis: Quid si & vos ad subeundum populorum violentiâ caperemini, nonne susceptum casu custodiretis officium, repentinè conversi ad impetrandas vires à Domino, de quibus nunquam antea cogitastis? Sed illos, inquit, honor plurimum consolatur. Respondemus: Et vos timor amplius moderetur. Man pflegt ihnen auch vorzustellen die Keuschheit der Geistlichen, welche mannigmahlen diese Bürde auffzunehmen wider ihren Willen angehalten werden, und dennoch bis zum geziemenden End dieselbe, mit der Hülffe des HErrn, ausführen. Wann ihr nun auch diß auffzunehmen von dem Volk mit Gewalt angehalten würdet, woltet ihr nicht das angenommene Amt keusch verwahren, und sofort zu dem HErrn euch wenden, um von selbigem die Kräfte, wovon ihr vorhero nicht gedacht hattet, zu erhalten? Aber ihr wendet mir ein; die Ehr tröstet die Geistlichen ammeisten. Wir antworten: Und euch muß die Forcht vielmehr einhalten.

Sie hast du es handgreifflich aus dem Augustino, wie und auff welche Art das Gelübde der Keuschheit eine mögliche Sache sey.

Beschliesse es derohalben mit dem Augustino im Buch de Bono Viduitatis am 17. Capitel.

Qui

Qui dedit conjugatis fidelibus, ut contineant ab adulteriis & fornicationibus, ipse dedit sanctis Virginitibus & Viduis, ut contineant ab omni concubitu. Der den verheyratheten Christglaubigen verliehen hat, von Ehebruch und Hurerey sich zu enthalten, der hat auch den heiligen Jungfrauen und Wittwen verliehen, von allem Beyschlaff sich zu enthalten.

Ich fahre ferner fort, und sage mit Augustino im 6. Buch contra Julianum c. 12.

Jam nunc illam tuam discutiamus calumniam. Laß uns nun jenes dein Scheltwort untersuchen.

Was für ein Scheltwort?

Das die A. C. zu Verachtung aller Geistlichen Orden hier sezet mit diesen Worten:

„Auch sind wenig beyde Manns- und Weibes-
Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl-
bedacht die Kloster-Gelübde gethan haben.“ Zu-
weilen werden sie auch darzu gezwungen und ge-
drungen.

Worauff ich antworte:

Es ist eine erdichtete Calumnie und offenbare Unwahrheit. Die Kloster-Geistlichen, fürnemlich die Oberen sagen alle mit Augustino im 30. Buch contra Faustum am 4. Capitel.

Nam & ipsi tam stultum judicamus, inhibere volentem (vovere virginitatem) quam nefas & impium, satis nolentem cogere. Dann wir achten ja selbst so wohl das Eine für närrisch, daß

daß man den, so die Keuschheit loben will, solte zurück halten, als das Andere für sündlich und gottlos, daß man den, so gnugsam zeigt, daß er nicht wolle, darzu zwingen wolte.

Und wiederum in der 45ten Epistel ad Armentarium.

Et si præproperè factum fuerit (votum) magis est corrigenda temeritas, quàm servanda promissio. Auch wann man sich mit dem Gelübde übereilet hat, so ist vielmehr die Vermessenheit zu ändern, als das Versprechen zu halten.

Und lib. de S. Virginitate c. 4.

Ut in terreno mortaliq̃ corpore cœlestis vitæ imitatio fieret, non præcepto, amore eligendi, non necessitate serviendi. Damit in den irrdischen und sterblichen Leib eine Nachfolge des himmlischen Lebens geschehen möchte, nicht aus einem Gebot, aus der Liebe zu erwählen, nicht aus der Noth zu dienen.

23. Fr. Was schreibt dann endlich mehr die A. C. von den Gelübden?

Antw.

„Etliche Canones und Päßstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter fünfzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

„Ein

„Ein ander Canon gibt der menschl. Schwachheit noch mehr Jahre zu, dann er verbeut das Kloster-Gelübde unter 18. Jahren zu thun, daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus dem Kloster zu gehen, denn sie des mehreren Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

24. Fr. Was schreibt Augustinus hingegen?

Antw. 1. Aus der 14. Sermon de verbis Apostoli cap. 21.

Canoni detrahunt, veritati non detrahant. Dem Canoni und Geistlichen Rechten reden sie übel nach, aber die Wahrheit sollen sie nicht verkleinern.

Antw. 2. Aus dem Augustino über den 31ten Psalm.

Tolle istas excusationes in peccatis, memento illius Psalmi: Non declines cor meum in verba malitiæ, ad excusandas excusationes in peccatis, cum hominibus operantibus iniquitatem, & non communicabo cum electis eorum. Fort mit diesen Entschuldigungen in den Sünden, gedencke an den Psalm: Neige mein Herz nicht auff böshafftige Worte, Entschuldigung fürzuwenden in den Sünden, mit Leuten, die Böses thun, was sie erwählen, damit will ich nichts zu schaffen haben.

Antw. 3. Man hat niemahls in der Kirche zum Kloster-Gelübde, oder Profession einen angenommen vor das männliche Alter, welches quo ad

hunc

hunc effectum war das 14te völlig erfüllte und das 15te angefangene Jahr, wie es bey dem Eximio Doctore Suarez S. J. lib. 6. de Religione c. 3. n. 3. & seqq. ausführlich zu sehen ist.

Leser hierüber die alte Canones und Päbstliche Rechte C. firma 20. q. 1.-- C. in praesentiâ de probationibus.-- C. ad nostram de Regularibus.-- C. significatum-- & C. 1. cum gloss. eodem tit.-- Item Clement. 3. in C. cum virum. Et Cælest. 3. in C. cum simus de Regular.

Wie kanst du dann sagen :

„Daraus habe der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen ?

Nachgehends um alle Entschuldigungen, die wegen des Alters, und nicht reiffer Überlegung entstehen können, aus dem Weg zu raumen, hat die Catholische Kirche in dem H. allgemeinen Concilio zu Trident Sess. 25. c. 15. de Regularibus das vollendete 16te Jahr für alle beyde Manns- und Weibs-Personen gesetzet, unter welchen Jahren keiner zum Kloster-Gelübde, oder zur Profession wird angenommen.

Aber ein anders ist, ins Kloster gehen, worin auch viele beyderley Geschlechts in ihrer zarten Kindheit, gleichfals als im weltlichen Stand, und Kleidern einige Jahre leben. Ein anders ist, zum Probe-Jahr in Geistlichen Ordens-Kleidern angenommen werden, und wiederum ein anders ist, im Kloster-Profession, oder feyerliche Gelübde thun.

Was du aber hie meldest von 18. Jahren, ist zwar vor Zeiten vom Gregorio lib. 1. Registri Epistola 48. (wovon Gratianus meldet in C. QUI

AUTEM

AUTEM 20. q. 1.) solches statuiret worden, aber nur für einige Insuln, in quibus dura est congregatio Monachorum, in welchen es den Mönchen hart und schwer fiele, zusammen zu leben, wie der Text lautet. Es ist aber dieses niemahlen als ein gemeines Gesetz in der Kirche angenommen oder gehalten worden.

Wohl aber, daß man vor das 1^{ste} Jahr keine feyerliche Kloster-Gelübde gültig thun kan.

Hoc habet Authoritas Matris Ecclesiae, hoc fundamentus veritatis obtinet Canon: Contra hoc robur, contra hunc inexpugnabilem murum quisquis arietat, ipse confringitur.

Spricht Augustinus Sermone 14. de Verbis Apostoli c. 18.

Das Ansehen unserer Mutter der Kirche hält das also, die gegründete Richtschnur der Wahrheit hat das vor sich: Wer wider diese Stärke, wider diese unüberwindliche Mauer stoffet, der wird zerbrochen.



Sechstes Capitel.

Verfolg von Kloster-Gelübden.

1. Fr. Was lehret dann ferner hievon die A.C.?

Antwort. Folgendes:

„Edlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübds möcht getadelt werden, so“

Ⓔ

„fönte

AUTEM

„Könte aber dennoch nicht daraus folgen, daß man
 „solche Ehe zerreißen solte, denn S. Augustinus sagt
 „27. q. 1. c. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht
 „zerreißen soll. Nun ist je S. Augustin nicht in ge-
 „ringem Ansehen in der Christlichen Kirche, ob
 „gleich etliche hernach anders gehalten.

2. Fr. Was spricht Augustinus hingegen?

Antw. Auff das Erste:

„Wenn gleich die Verbrechung der Gelübde
 „möcht getadelt werden:

Aus dem 6ten Buch contra Julianum am 12.

Capitel.

An tandem aliquando concedis, quod obstinatissi-
 ma contentione negaveras? Bestehest du nun
 dann endlich, was du mit dem allerhartnä-
 chigsten Streit gelaugnet hattest?

Antw. Auff das Zweyte:

„So könte aber daraus nicht erfolgen, daß man
 „solche Ehe zerreißen solte.

Aus dem Augustino lib. 6. contra Julianum c. 5.

Frustra te intorques argumentationibus vanis,
 non adversus me, sed adversus communem matrem
 spiritalem (Ecclesiam). Du umkrümest dich
 vergeblich mit eitelen Schluß-Reden, nicht
 gegen mich, sondern gegen die allgemeine
 Geistliche Mutter, die Kirche.

Antw. Auff das Dritte:

„Denn S. Augustinus sagt 27. q. 1. c. Nuptia-
 „rum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll.

Aus dem Augustino im 4. Buch contra Cresco-
nium c. 24.

Hæc

Hæc verba mea cum ibi legeris, cur non omnia posuisti? Da du diese meine Worte alda gelesen hast, warum hast du sie nicht alle angeführet?

Antw. Auff das Bierdte:

„Nun ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirche.

Aus dem Augustino lib. 2. de Origine Animæ c. 1.

Non improbo humilitatem tuam, imò verò etiam laudo, quod honorásti Doctorem tuum, nec hominem, sed ipsam, quæ tibi per illum loqui dignata est, veritatem; si tamen potueris demonstrare, quid per illum veritatis acceperis. Ich mißbillige deine Demuth nicht, sondern lobe sie vielmehr, daß du deinen Lehrer geehret hast, und zwar nicht den Menschen, sondern die Wahrheit selbst, die sich gewürdiget, durch den Menschen dir zuzureden: dennoch wann du nur auffzeigen kanst, was für eine Wahrheit du durch selbigen angenommen habest.

3. Fr. Wie reimet sich alles dieses aus dem Augustino auff gegenwärtige Fragen?

Antw. Es reimet sich also:

Diese deine Schluß-Rede //

„Wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübds möcht getadlet werden, (welches du doch gegen die klare Wort Augustini so oft geläugnet hattest) „so könnte dennoch nicht daraus erfolgen, daß man solche Ehe zerreißen solte, denn S.

„Augustin sagt: Daß man solche Ehe nicht zerreißen soll.“

Diese deine Schluß-Rede, sage ich, ist eitel, null und nichtig, aus der Ursachen, weil du den ganzen Text Augustini nicht angeführet hast, aus welchen klar zu sehen, daß Augustinus nicht geredet habe von den Gelübden, wovon wir jetzt reden, und Streit haben.

Wir reden hie specificè von den Kloster-Gelübden, welchen die Catholische Kirche die Solemnität, oder feyerliche Krafft und Eigenschafft beygelegt hat, daß dadurch der Contract, oder die Bündniß dererfolgenden Ehe für ungültig und nichtig gehalten werde, welche Kloster-Gelübde auch derowegen *impedimentum dirimens*, eine zerreißende Verhinderung der Ehe genennet werden, hievon aber ist bey dem Augustino in der von der A. C. angeführten Stelle kein Jota zu lesen; sondern Augustinus redet all da genericè, de Voto simplici castitatis, das ist von dem einfachen Gelübde der Keuschheit, welche die Jungfrauen oder Wittwen, so auch im weltlichen Stand leben, zuweilen GOtt anloben.

Von diesem Gelübde nun gestehen wir alle mit Augustino, daß man dadurch die Ehe nicht zerreißen solle, sagen aber mit ihm dabey, daß, ob schon eine solche Ehe in sich gültig sey, dennoch der Abfall von dem Gelübde verdamlich sey, und ärger als ein Ehebruch.

Höre die Texte Augustini nach der Ordnung, wie sie aus dem Buch de Bono Viduitatis' cap. 11. allhie auffrichtig gesetzt, und übersetzet werden.

Quapropter non possum quidem dicere, à proposito meliore lapsas, si nupserint, scæminas, adulteria esse, non conjugia, sed planè non dubitaverim dicere, **LAPsus ET RUINAS A CASTITATE SANCtIORE, QUÆ VOvETUR DEO, ADULTERIIIS ESSE PEJORES.** Derhalben kan ich zwar nicht sagen, daß die Ehe derer, von dem besseren Vorhaben abgefallenen Weibern, ein Ehebruch, und keine Ehe sey, aber ich kan ausser allen Zweifel sagen, daß der Fall von der heiligeren Keuschheit / die man **GOTT** anlobet / viel ärger sey / als der Ehebruch.

Er gibt die Ursach gleich dabey:

Si enim, sagt er, quod nullo modo dubitandum est, ad offensionem Christi pertinet, cum membrum ejus fidem non servat marito, **QUANTO GRAVIUS OFFENDITUR**, cum illi ipsi non servatur fides in eo, quod exigit oblatum, qui non exegerat offerendum? Dann wann ohne allen Zweifel Christus dadurch erzürnet wird, wann dessen Glied dem Mann die Treu nicht hält, wie vielmehr wird er beleidiget, wann man ihme selbst die Treu in dem nicht hält, was er als eine ihm auffgeopfferte Sache billig fordert, da er nicht gefordert hatte, daß mans ihm auffopffern solte?

Augustinus verfolget noch weiter diese Ursache, und sagt im selbigen Capitel.

Cum enim quisque non reddit, quod non imperio compulsus, sed consilio communitus vovit, tanto magis fraudati voti auget iniquitatem, quanto minus habuit vovendi necessitatem. Dann wann einer nicht zahlet, was er nicht aus Noth getrieben, sondern aus einem Rath ange-mahnet gelobt hat, so überhäuffet er um so vielmehr die Bosheit des zerbrochenen Gelübds, je weniger Noth er hatte zu loben.

Es beschliesset Augustinus diesen seinen Discurs also:

Hæc ideo disputo, ne arbitreris, vel secundas nuptias crimen esse, vel quascunque nuptias, cum sint nuptiæ, malum esse. NON itaque illas abs te DAMNATAS velis esse, sed SPRETAS. Bonum ergo continentia vidualis luculentius decet, cum pro illo vovendo & profitando possunt contemnere fœminæ, quod & libet, & licet, sed POST VOTI PROFESSIONEM PERSEVERANTER FRÆNANDUM ET VINCENDUM EST, quod libet, QUIA JAM NON LICET. Diß disputire ich darum, damit du nicht meynen sollest, daß ent-weder die zwenyte Ehe ein Laster sey, oder auch, daß eine jegliche Ehe, da sie eine Ehe ist, was böses sey. Derhalben sollst du sie nicht verdammen, doch aber du sollst sie verachten. So stehet uns dann vielmehr an, das Gut der Enthaltung der Wittwen, da die Weiber dieses, was gelü-
stet,

fret, und zugelassen ist, um das Gut der Enthaltung anzuloben und zu bekennen, verachten können, aber nachdem man zum Gelübde sich bekennet hat/ muß man beharrlich im Faam halten/ und überwinden dasjenige, was uns gelüftet, weilen es jetzt nicht mehr zugelassen ist.

Hier siehest du Klar

1. Daß Augustinus rede von dem Gelübde der Keuschheit der Wittiben, wie es auch der Titel des Buchs andeutet, nicht aber in besonder von dem feyerlichen Kloster-Gelübde der Geistlichen, welches auch (so viel die Solemnität, oder Feyerlichkeit betrifft) damahlen noch nicht überall im Gebrauch war.

2. Daß die Ehe einer solchen Wittwen, oder auch einer anderer Jungfrauen, nach dem einfachen Gelübde der Keuschheit, in sich gültig sey.

3. Daß dennoch die Untreu und Abtrinnigkeit von dem einmahl freywillig Gott geopferten Gelübde ärger und boshafter sey, als der Ehebruch selbst.

Das lehren auch mit Augustino alle Catholische.

Hieraus aber folget nichts gegen uns; doch entsethet daraus die

4. Sr. Hat dann die Kirche Obrigkeitliche Macht und Gewalt den Kloster-Gelübden eine solche Solemnität und Eigenschaft beyzuknüpfen, daß die darauff unternommene Ehe nicht nur un-

zulässig, sondern auch nichtig und ungültig zu halten sey?

Antw. Freylich ja: Ich beweise dieses daraus:

Weilen die Ehe ein beyderseitiger Contract, oder Bündniß ist zwischen Mann und Weib: derwegen wird sie von Augustino lib. de Bono Conjugali cap. 7. FOEDUS NUPTIALE, Eine Hochzeitliche Bündniß genennet. Nun aber hat die Obrigkeit, sonderlich die Geistliche, Macht und Auctorität bey solchen Contracten und Bündnissen eine gewisse formam, oder Solemnität vorzuschreiben, und anzusehen, welche, wann sie nicht gehalten wird, der Contract null und nichtig ist. Wie E. g. im Testament, und dergleichen bekandt ist. Die A. C. selbst im letzten Articul lehret, daß die Bischöffe über die Ehe-Sachen Gewalt und Gerichts-Zwang haben, es sey gleich aus Krafft Göttlicher oder menschlicher Rechten, worüber man hie nicht disputirt.

Ihr Herren Evangelisch = Lutherische lehret auch, daß der Contract der Ehe in Gegenwart des Pfarrherrn, oder einer anderen von der Obrigkeit legitimirten Person müsse geschlossen werden, ohne welche die Ehe nicht für gültig gehalten wird, obschon diß in heiliger Schrift nirgends geschrieben stehet.

Woraus dann folget, daß die Kirche sowohl dem Ehe-Contract, als denen feyerlichen Kloster-Gelübden eine solche formam hat beylegen können, daß derjenige, so ein feyerliches Kloster-Gelübdt gethan hat, persona civiliter vel moraliter inhabilis sey

sey ad matrimonium, das ist, eine sittlicher Weise nicht tüchtige Person sich zu verheyrathen, und daß ein solches Kloster-Gelübde sey impedimentum dirimens, eine zerreißende Hinderniß, gleichwie ihr selbst saget, daß die Gegenwart des Pfarrherrn, oder des Magistratus eine solche nothwendige forma, oder Solemnität sey, daß ohne derselben der Ehe Contract nicht für bündig gehalten werde.

Und gilt dieses noch vielmehr gegen euch, die ihr saget: Die Ehe sey kein von Christo eingesetztes Sacrament: Dann destomehr ist dieser Contract der menschlichen Obrigkeit und Gewalt unterworfen.

5. Fr. Kanst du auch dieses bestättigen aus dem Augustino.

Antw. Allerdings, aus dessen allgemeinen Grund-Regulen, die du schon zum Theil gehöret hast, und hie noch mehrere zugesetzt werden. Dañ sagt er Epist. 86. ad Casulanum.

1. In iis rebus, de quibus nihil certi statuit Scriptura Divina, mos populi, vel instituta Majorum pro lege tenenda sunt, de quibus si disputare voluerimus, & ex aliorum consuetudine alios improbare, orietur interminata luctatio. In denen Dingen, von welchen die Göttliche Schrift nichts Gewisses sezet, muß die Gewohnheit des Volcks, oder die Einsetzungen der Voreltern, als ein Gesetz gehalten werden. Und wann man davon weiter disputiren will, und aus anderer Gewohnheit andere ver-

werffen , wird des Streits niemahlen ein End seyn.

2. Hoc facimus , quod universæ jam placuit Ecclesiæ , quam ipsarum scripturarum commendat auctoritas.

Lib. 1. contra Cresconium c. 33.

Das thun wir , was jezo der allgemeinen Kirchen gefallen hat , welche durch das Ansehen der Schrift anbefohlen wird.

3. Id autem fiducia securæ vocis , asserere , quod in gubernatione Domini Dei nostri & Salvatoris Jesu Christi universalis Ecclesiæ consensione roboratum est.

Lib. 7. de Bapt. contra Donatistas c. 53.

Das soll aber das Vertrauen unserer versicherten Stimme seyn , jeniges zu behaupten , welches bey der Regierung Gottes unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi durch die Zusammenstimmung der allgemeinen Kirche ist bestättiget worden.

Nun hat es diese Bewandtnuß mit dem vorbesagten feyerlichen Kloster-Gelübde , ergo so muß es ohne weiteren Streit dabey verbleiben.

6. Fr. Wie will die A. C. die Kloster-Gelübde weiter vernichtigen ?

Antw. Sie saget :

„Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihrer sehr viel vom Kloster-Gelübde frey und ledig gemacht , so wenden doch die Unseren noch mehr Ursachen für , daß das Kloster-Gelüb-

„de

„de nichtig und unbündig sey : Denn aller G^ott-
 „stes Dienst von den Menschen , ohne G^ottes
 „Gebot und Befehl eingesezet und erwählet , Ge-
 „rechtigkeit und G^ottes Gnad zu erlangen , sey
 „wider G^ott und dem Evangelio , und G^ottes
 „Befehl entgegen , wie dann Christus selbst sagt :
 „Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Men-
 „schen-Geboten. So lehrets auch St. Paulus über-
 „all , daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus
 „unseren Geboten und G^ottes-Diensten , so von
 „Menschen erdichtet sind , sondern , daß Gerechtig-
 „keit und Frommigkeit für G^ott kommt aus dem
 „Glauben und Vertrauen , daß wir glauben , daß
 „uns G^ott um seines einigen Sohns Christus
 „willen zu Gnaden annimmt. Nun ist es ja am
 „Tage , daß die Mönche gelehret und geprediget
 „haben , daß die erdachte Geistlichkeit gnugthue für
 „die Sünde , und G^ottes Gnade und Gerechtig-
 „keit erlange.

„Was ist nun dieses anders , dann die Herrlich-
 „keit und Preiß der Gnade Christi zu vermindern ,
 „und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen ?
 „Darum folget aus dem , daß solche gewöhnliche
 „Gelübde unrechte , falsche G^ottes-Dienste ge-
 „wesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Dann
 „ein gottloß Gelübde , und das wider G^ottes Ge-
 „bot geschehen , ist unbündig und nichtig , wie auch
 „die Canones lehren , daß der Eyd nicht soll ein
 „Band zur Sünde seyn.

7. Fr. Was sagst du aus dem Augustino hin-
 gegen ?

Antw. 1. Daß es eines Theils der Mühe gar
 nicht

nicht wehrt sey ferner hierauff zu antworten: Andern Theils, daß es nur lauter Calumnien seynd, die ihr den Kloster-Geistlichen andichtet.

Auff das Erste schicket sich, was Augustinus sagt lib. 1. contra Gaudentium c. 2.

Non debemus etiam ista discutere, ne propemodum in superfluis immoremur, cum sint loca necessaria, quæ nos aliquantò diutiùs loqui cogant. Wir müssen auch dieses nicht untersuchen, damit wir uns gar nicht mit unnöthigen Dingen auffhalten, indem einige nothwendige Stellen seynd, worüber wir etwas länger reden müssen.

Auff das Andere gehöret, was er gesagt hat lib. 5. contra Julianum c. 1.

Tuas etiam calumniolosissimas contumelias non est necesse sæpius refutare. Es ist nicht nöthig, deine lasterhaftigste Scheltworte so oft zu widerlegen.

Antw. 2. Es ist eine von euch erdichtete falsche Calumnie, daß wir Catholische lehren, oder jemahls gelehret haben, daß wir durch die Kloster-Gelübde gerechtfertiget werden. Wie es der hochgelehrte Cardinal Bellarminus lib. 2. de Monachis c. 6. wohl angemerket hat, sagend:

Dicit (Lutherus) nos asserere, vitam Monasticam mereri justificationem, & remissionem peccatorum &c. At hæc mera calumnia est: Nulli enim Catholici ita docuerunt unquam. Dicimus quidem, opera Religionis, id est, castè vivere, nihil propii

prii retinere, obedire Majoribus, bona esse opera, & meritoria vitæ æternæ, si à justis fiant, & conducere ad satisfactionem pro peccatis, sicut cætera omnia bona opera: at mereri justificationem, nullus dicit.

Das ist.

Luther sagt, wir wolten bestättigen, daß das Mönche-Leben die Rechtfertigung und Vergebung der Sünden verdienen zc. Aber das ist eine lautere Calummie. Dann keine Catholische haben jemahlen also gelehret. Wir sagen zwar, daß die Wercke des Geistlichen Standes, das ist: keusch leben, nichts Eigenes für sich haben, den Oberen gehorsamen, gute Wercke seyn, und wann sie von einem Gerechten geschehen, das ewige Leben verdienen, auch daß sie erspriesslich seynd für die Sünde genug zu thun, gleichwie andere gute Wercke, aber daß sie die Rechtfertigung verdienen, das sagt keiner.

Derohalben alle wahre Catholische lehren, predigen und schreiben:

1. Daß die Krafft den Sünder zu rechtfertigen herkomme aus der in dem Sünder innerlich würckenden, und ihme bevorkommenden Gnade Gottes, welche einzig aus den Verdiensten Christi herfließet.

Wir sagen also mit dem Apostel und mit Augustino in Psalmum 18. Expositione 2.

Omnes

Omnes peccaverunt, & egent gloria Dei (Rom. 3.) justificati gratis per sanguinem ipsius. Quia gratis, ideo gratia. Non est enim gratia, nisi gratuita, quia nihil boni ante feceramus, unde talia dona mereremur. Alle haben gesündigt, und bedürfen der Glory Gottes (Rom. 3.) umsonst gerechtfertiget durch dessen Blut. Weilen es umsonst geschehen, darum ist's eine Gnade: Dann es ist keine Gnade, sie sey dann umsonst gegeben, weilen wir nichts Guts vorher gethan hatten, woher wir solche Gaben verdienten.

2. Lehren wir, daß der Sünder dennoch mit der Gnade Gottes mitwürcken, und ihme also die Verdiensten Christi appliciren müsse, damit er gerechtfertiget werde. Dieses geschieht eigentlich durch die innerliche Wercke des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, 2c. 2c. wie ihrs in vorigen Capitulen aus dem Augustino vielmahlen gehöret habt; nicht aber præcisè durch die Kloster-Gelübde: Angesehen es so weit davon ist, daß wir sagen solten: Wir werden durch die Kloster-Gelübden gerechtfertiget, daß wir vielmehr im Gegentheil einmüthig bekennen, es könne einer im Stand der Ungnade gültige und bündige Kloster-Gelübde, oder Profession thun, ohne daß er dadurch gerechtfertiget werde, sondern daß er könne ein Sünder und Gleisner bleiben.

Derohalben sagt Augustinus über den 99ten Psalm *tub finem*, wie ihr bereits zum Theil gehöret habt:

Nemo

Nemo vos fallat, Fratres, si non vultis falli, & vultis amare fratres. Scitote omnem professionem in Ecclesiâ habere fictos. Non dixi omnem hominem esse fictum, sed omnem professionem habere fictas personas - & infra- Invenis Sanctimonialia indisciplinatas, nunquid ideo sanctimonium reprehendum est? -- Nunquid propter Virgines malas damnaturi sumus & sanctas & corpore & spiritu? &c. Laß euch niemand betriegen, ihr Brüder, wann ihr nicht wollet betrogen werden, und wann ihr die Brüder lieben wollet. Wisset, daß ein jeglicher Stand in der Kirche Falsche habe. Ich sage nicht, daß ein jeder Mensch falsch sey, sondern, daß ein jeder Stand falsche Personen habe. Du findest Zucht-lose Kloster-Jungfrauen, ist derowegen ihr heiliger Stand zu tadeln? Wollen wir dann wegen der bösen Jungfrauen auch die dem Leib und Geist nach Heilige verdammen?

Wir lehren aber auch 3. daß die Kloster-Gelübde und Ordens-Profession, wann sie aus dem Glauben, Hoffnung und Liebe herrühret, und damit begleitet wird, höchst-verdienstlich bey Gott sey, weil sie ein Werk ist der aufrichtigsten und vollkommenesten Liebe zu Gott; dann durch die Ordens-Gelübde hält man nicht allein die Geboten Gottes, sondern auch die Evangelische Râthe, man verläßt nicht allein alles Zeitliche, und folget Christum nach, sondern man opffert ihm auch ewig

wig auff sein Leib zur Keuschheit, und Abtödtung aller fleischlichen Wollüsten, seine Seel und Willen aber zum völliigen Gehorsam, und Erfüllung des Göttlichen Willens, und der Oberen wegen Gott.

Dieses ist aus dem Augustino im vorhergehenden und nachfolgenden offenbar gnug, und braucht allhie keines weitern Beweisthums.

8. Fr. Was hat ferner die A.C. gegen die Kloster-Gelübde?

Antw. Folgendes:

„St. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertigt werden wollet, und habet der Gnaden gefehlet. Derohalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertigt werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade Gottes, dann dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Kloster-Leben.

9. Fr. Wie beantwortest du dieses aus dem Augustino?

Antw. 1. Ich retorquire es gegen unsere Widersager, und sage, daß sie von Christo ab seyen, weiln nicht allein ihr Urheber Lucherus von der Einigkeit der Kloster-Geistlichen, sondern sie alle mit einander von der Einigkeit der Catholischen Kirche sich abgesondert. Da hingegen alle Kloster-Geistliche mit Gott und Christo seyen, weiln sie die Einigkeit so wohl unter sich, als mit der Kirche Christi beybehalten.

Höre Augustinum über den 132ten Psalm:

Meri-

Merito insultant nomini unitatis, qui se ab unitate (Ecclesiae) praeciderunt. Merito illis displicet nomen Monachorum, quia illi nolunt habitare in unum cum fratribus, sed sequentes ^{Donatum} Lutherum, Christum dimiserunt. Billich lehnen sie sich auff gegen den Nahmen der Einigkeit, die sich von der Einigkeit der Kirche abgeschnitten haben. Billich mißfällt ihnen der Mönche-Nahme, weilien sie mit den Brüdern nicht wollen zusammen wohnen, sondern indem sie ^{Donatum} ^{Lutherum} gefolget, haben sie Christum verlassen.

Antw. derhalben 2. Nach Lehr Augustini seyet ihr ab sowohl von **GOTT** dem Batter, als von Christo, weilien ihr nicht seyet in der Catholischen Kirche.

Nec amare (sagt Augustinus lib. 3. de Symbolo cap. 12. sub finem) nec diligere quis potest, qui in Ecclesia ejus (Christi) non est: quoniam omnis, qui praeter illam est, nec cum Deo est, qui Vita aeterna est. Keiner kan lieben, der nicht ist in der Kirche Christi: weilien ein jedweder, der neben dieselbe ist, mit **GOTT** nicht ist, welcher ist das ewige Leben.

Und lib. de Unitate Ecclesiae c. 19. circa medium.

Ad ipsam salutem ac vitam aeternam nemo pervenit, nisi qui habet caput Christum. Habere autem caput Christum nemo poterit, nisi qui in ejus

corpore fuerit, quod est Ecclesia. Keiner gelanget zum Heyl und ewigen Leben, er habe dann Christum zum Haupt. Keiner kan aber Christum zum Haupt haben, er sey dann in dessen Leib, welches die Kirche ist.

Und endlich lib. 4. de Symbolo c. 13.

Siquis absque eâ (Ecclesiâ) inventus fuerit, alienus erit à numero filiorum. Nec habebit DEum Patrem, qui Ecclesiam noluerit habere Matrem. Findet sich einer ohne der Kirchen, so wird er weit seyn von der Zahl der Kinder. Der wird auch GOTT zum Vatter nicht haben, der nicht hat die Kirch zur Mutter haben wollen.

Das aber Augustinus allhie die Römisch-Catholische Kirche verstehe, hast du in vorigen Capitulen mehrmahlen gelesen.

Antw. 3. Wann wir schon lehrten, (welches wir doch, wie ihrs eben gehöret, nicht lehren,) daß man durch Gelübde gerechtfertiget werde, so ist doch diese deine Schluß-Rede gar von keiner Folge:

„St. Paulus sagt zum Galatern am 5. Ihr seyd „ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfer- „tig werden wollet, und habet der Gnaden gefeh- „let: Derohalben auch die, so durch Gelübde wol- „len rechtfertig werden, sind von Christo ab, und „fehlen der Gnade GOTTES.

Dann mit selbigem Argument beweisest du auch,

auch, daß Abraham und die Raab von Christo abseyn: Dann von beyden liesest du Jacobi 2.

Ex operibus justificatus est.

Ex operibus justificata est.

Er ist aus den Wercken gerechtfertiget.

Sie ist aus den Wercken gerechtfertiget worden.

2. Daß der Apostel Matthæus, oder vielmehr Christus von sich selbst abseyn, da er sagt Matthæi 12. v. 37.

Ex verbis enim tuis justificaberis. Dann du wirst aus deinen Worten gerechtfertiget werden.

Und in summa, daß die Schrift selbst, und alle, die sie folgen, von Christo abseyn, da sie an ohnzählbaren Stellen vom Beten, Fasten, Allmosen geben, Buß thun, und anderen guten Wercken bezeuget, daß wir dadurch von Sünden rein werden, für die Sünde gnugthun, GOTT versöhnen, GOTTES Gnade erlangen, das Heyl erwerben, und selig werden.

Das hat GOTT so offt und vielmahlen in H. Schrift versprochen, und ihr könnet, oder vielmehr wollet es doch nicht finden: Sage derohalben gar recht gegen euch mit Augustino im 1. Buch contra Gaudentium c. 18.

Quia ergo ille hoc promisit suis, quod vos non invenitis, profectò ille mentitur, si vos ejus estis, sed quia ille non mentitur, vos ejus non estis. Darum, weilien er das versprochen hat, was ihr nicht

nicht findet, so lüget er fürwahr, wann ihr zu ihm gehöret, oder bey ihm seydet, aber weilten er nicht lüget, so gehöret ihr nicht zu ihm, oder seydet ab von ihm.

Das ist der Bescheid auff euer nichtiges und unbündiges Argument, womit ihr vergeblich suchet, die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig zu machen.

10. Fr. Was meldet allweiter die A. C. von den Kloster-Gelübden?

Antw. Sie saget:

„Ja Sie (die Mönche) haben noch wohl ungeschickter Dinge erdichtet, und gesagt, daß sie ihre gute Werke den anderen mittheilen. Wann nun einer diß alles wolte unglimpfflich treiben und auffmühen, wie viel Stücke könte er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben.“

11. Fr. Was widersehest du aus dem Augustino?

Antw. 1. Daß die Kloster-Geistlichen zwar billiche Ursache haben dieser falschen und ungeschickten Verläumbdungen halben schamroth zu werden, aber nicht sich zu schämen, weilten sie hieinn ohne Schuld seynd, und ein gutes Gewissen haben.

Höre Augustinum über den 68ten Psalm Concione 2.

Quid est opprobrium meum (sagt er)? Quid est confusio? Quid est verecundia? Opprobrium est, quod objicit inimicus, confusio est, quæ mordet conscientiam.

Scientiam, verecundia est, quæ facit ingenuam frontem etiam de falsi criminis objectione erubescere. Erubescere quidem non est crimen, aut si crimen est, non est illius, cui objicitur, sed ejus, qui objicit. Sed tamen infirmitas humani animi plerumque verecundatur, etiam cum falsum objicitur, non quia objectum est, sed quia creditum. Was ist meine Schmach-Rede? Was ist meine Schand? Was ist meine Scham-Röthe? Eine Schmach-Rede ist, die der Feind vorwirfft, eine Schand ist, die das Gewissen beisset, eine Scham-Röthe ist, die eine redliche Stirn auch wegen Vorwurff eines falschen Lasters schamroth machet. Und zwar schamroth werden ist kein Laster, oder wann es ein Laster ist, so ist es nicht dessen, deme es vorgeworffen wird, sondern dessen, der es vorwirfft. Dennoch aber wird man wege Schwachheit des menschlichen Gemüths gemeinlich schamroth, wann auch ein falsches Laster wird vorgeworffen, nicht weil es vorgeworffen ist, sondern weil es die Leute geglaubet haben.

Antw. 2. Nicht die Ordens-Geistlichen, sondern ihr müisset euch warhafftig schämen, daß der Verfasser eurer A. C. Philippus so ungeschickt gewesen sey, und es nicht besser begriffen, wie wohl und wie geschickt die Kloster-Geistlichen gelehret, und noch lehren, daß sie ihre gute Wercke den an-

deren mittheilen. Massen diese unsere Lehr nicht allein der Schrift und den Vätern, sondern euren eigenen Worten und Wercken allerdings gemäß und conform ist.

Wolt ihrs bewiesen haben? so frage ich: Was ist bey euch ein gutes Werck? Ist es nicht, Exempel=weiß, das Gebet?

Ich frage ferner: Was heist bey euch: Mittheilen? Ist's nicht, seine Sache mit einem andern gemein machen, oder lassen zu Theil werden?

Quid est communicare (sagt Augustinus lib. 50. Homeliarum Homeliâ 8.)? Communem rem tuam facere cum illo, qui non habet. Was ist Mittheilen? Deine Sache mit dem gemeinmachen, der sie nicht hat.

Nun frage ich weiter: Betet ihr auch einer für den andern, und thut ihr ein geschicktes Ding hieran, oder thut ihrs nicht?

Thut ihrs nicht, so lehret und thut ihr gegen die Sonnen-klare Lehr und Exempel der H. Schrift, in welcher ihr findet, daß es ein gutes, nüssliches und geschicktes Ding sey, daß einer für den andern bete, und ihme also sein Gebet, und dessen Früchte mittheile.

Thut ihrs aber, so bestraffet, so contradicirt, so redet und thut ihr gegen euch selbst.

Sage also billich mit Augustino im 4ten Buch contra Cresconium c. 18.

Ita ne te tam aperte repugnantia posuisse non sentis, ut vix credibile sit, quod unus homo dicere utraque potuerit. **Merckest du dann nicht, daß du**

du so offenbar gegen einander streitende Dinge auff die Bahn bringest, daß man kaum sollte glauben können, daß ein Mensch beides hätte sagen können.

Du sagest, es sey ein ungeschicktes Ding, seine gute Werke den anderen mittheilen, und sagest doch mit Worten und mit der That das Gegenspiel, da du die gute Werke, als das Gebet, und dergleichen anderen mittheilest.

Advertisne, (sage ich hie weiter mit Augustino ibidem) quid dicas? Invenis, quâ exeas, quò confugas? ubi te abscondas? Weist du auch, was du sagest? Sindest du, wo du hinaus fliehst? wo du dich verbergest?

Was kan euch einer allhie, da ihr nicht uns, sondern euch selbst beschâmet, aus der Schrift anders vorlegen, als was ihr leset in dem 70. Psalm am 13. Vers.

Confundantur, & deficient detrahentes animæ meæ, operiantur confusione & pudore, qui quærent mala mihi. Diese müssen zu schanden werden und abnehmen, die meiner Seele übel nachreden. Mit Schand und Scham müssen sie überdeckt werden, die mein Unglück suchen.

Welche Worte Augustinus also auslegt, nicht daß man seinem Feind was Böses, sondern was Guts dadurch anwünsche.

Ergo confundantur, (sagt er über gemeldten Psalm) hoc illis expedit, ut peccata sua cognoscant,

unde confundantur & deficiant.-- Bonum ergo illis optavit, ut confundantur de malis suis, & deficiant à perverſis viribus ſuis, & tunc jam defecti & confuſi quærant illuminatorem à confuſione, & reſectorem à defectione. Denique vide, quod ſequitur: Induantur confuſione & verecundiâ, qui cogitant mihi mala:-- confuſionem de malâ conſcientia, verecundiam propter modeltiam. Fiat hoc in illis, & boni erunt. So laßt ſie dann zu ſchanden werden, das iſt ihnen gut, damit ſie ihre Sünde erkennen, woher ſie zu ſchanden werden, und abnehmen müſſen. Dahe- ro hat er ihnen was Guts gewünschet, damit ſie ihres Ubelſ halben zu ſchanden werden, und von ihren verkehrten Kräfte abſtehen; und nachdem ſie alſdann abgenommen, und zu ſchanden worden, einen Erleuchter ſuchen von ihrer Schand, und einen Wiederherſteller von ihrer Abnahme. Endlich ſeh zu, was folget: Laß die geſchändet und beſchämnet werden, welche mein Unglück ſuchen: == die Schand des böſen Gewiſſens halben, die Beſchämung wegen der Sittſamkeit. Das laß in ihnen erfüllet werden, ſo werden ſie gut ſeyn.

Aber damit ihr nicht auff die Gedancken fallet, es käme dieſes aus einem Ubel-wollendem Herzen; ſo nehme ich weiter kein Theil hieran, als daß ich euch weiſe auff die Lieb-volle Herzen und Zungen
des

Des Psalmisten und Augustini. Ich aber gehe vom Gebet zu vielfältige andere gute Wercke, die ihr Herren Evangelisch-Lutherische selbst verrichtet, und den anderen mittheilet.

Ists nicht ein gutes Werck:

Das Evangelium predigen,
Die H. Sacramenten austheilen,
Die Sünder bekehren,
Die Betrübten trösten,
Den Zweifelhafften einen guten Rath geben,
Die Krancken besuchen? 2c. 2c. 2c.

Seynd diß nicht die Früchten des Glaubens? wie ihr redet, kommt dann euren Neben-Menschen nichts hievon zu Theil?

Was heißt die Gemeinschaft der Heiligen in dem 9ten Artikel des Glaubens?

Wisset ihrs nicht? Die kleinen Kinder erfahren es, und haben ein Theil daran.

Offeruntur quippe parvuli (sagt Augustinus in der 23. Epistel) ad percipiendam spiritalem gratiam, non tam ab eis, quorum gestantur manibus--quam ab universâ SOCIETATE Sanctorum atque fidelium-- quorum sanctâ atque individuâ charitate ad COMMUNICATIONEM S. Spiritûs adjuvantur. Dann es werden die kleinen Kinder, um die Geistliche Gnade zu empfangen, aufgeopfert, nicht nur von denen, auff deren Händen sie getragen werden, sondern auch von der ganzen Gesellschaft der Heiligen und Glaubigen-- durch deren heilige

lige und unzertheilte Liebe dieselbe zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes geholfen werden.

Und lib. 2. Quæstionum Evangelicarum q. 8.

COMMUNICET, qui catechizatur verbo Dei ei, qui se catechizat in omnibus bonis : Non enim diceret : Dabunt in sinum vestrum : nisi quia per illorum merita, quibus vel calicem aquæ frigidæ in nomine discipuli dederint, mercedem cœlestem recipere merebuntur.

Wer catechizirt im Wort Gottes, soll in allen Gütern Theil nehmen mit dem, den er catechizirt: Dann der Herr würde nicht sagen: Sie werdens in euren Schooß geben: als weilens sie durch die Verdienste derjenigen, denen sie auch einen Trunck kalten Wassers im Nahmen des Lehr-Jüngers gereicht haben, den himmlischen Lohn zu empfangen verdienen werden.

12. St. Was tadelt die A. C. noch mehr an den Ordens-Ständen?

Antw. Folgendes:

„Über das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit, dis ist ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht eine geringe Uergerniß in der Christlichen Kirche, daß man dem Volck einen solchen Gottes-Dienst fürträgt, den die Menschen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und

„und lehren, daß ein solcher Gottes-Dienst die
 „Menschen für Gott fromm und gerecht macht.
 „Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am
 „meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdun-
 „ckelt, wenn den Leuten die Augen auffgesperrt
 „werden, mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit
 „und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth
 „und Keuschheit.

13. Fr. Wie redet Augustinus hingegen?

Antw. Er widerspricht allen diesen von Punkt
 zu Punkt, und beweiset aus der Schrift:

1. Daß die Kloster-Stände eine Christliche
 Vollkommenheit seyend, durch welche nicht allein
 die Geboten, sondern auch die Rätze des Evngelii
 erfüllt werden: Dann als Christus der Herr
 Matth. 19. Marci 10. Lucæ 18. zu dem Jüngling
 gesagt hatte: „Wilt du zum Leben hineingehen,
 so halte die Geboten“ und der Jüngling zu ihm
 sprach: „Diß alles habe ich von meiner Jugend
 auff gehalten, was mangelt mir noch? Da sprach
 Jesus zu ihm: „Wilt du vollkommen seyn, so
 gehe hin, verkauffe alles, was du hast, und gib es
 den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel
 haben, und komme, und folge mir nach.

Worüber Augustinus also spricht:

Veruntamen Magister bonus mandata legis ab i-
 stâ excellentiore perfectione distinxit: ibi enim di-
 xit: Si vis venire ad vitam, serva mandata: Hic au-
 tem: Si vis perfectus esse, vade, vende omnia, quæ
 habes. &c.

Epist. 89. ad Hilarium,

So hat doch der gute Lehrmeister die Geboten des Gesetzes von jener fürnehmeren Vollkommenheit unterschieden: dann da hat er gesagt: Wann du willst zum Leben eingehen, so halte die Geboten: Hier aber: Wann du willst vollkommen seyn, so gehe hin, und verkauffe alles, was du hast. 2c.

Allwo du klar siehest, daß so wohl die Schrift, als Augustinus den Kloster-Stand, wodurch man alles verläßt, und Christum nachfolget, von den Geboten unterscheidet, und das Lob einer fürtrefflicheren Vollkommenheit beylege.

Dieses bestättiget Augustinus aus dem 132ten Psalm, worüber er also spricht:

Hoc primùm etiam atque etiam consideremus: Utrum de omnibus Christianis dictum sit: Quàm bonum & quàm jucundum sit habitare fratres in unum: An aliqui SINT CERTI atque PERFECTI, qui habitant in unum, nec ad omnes pertineat ista benedictio, sed ad quosdam, à quibus tamen descendat ad cæteros. Ista tamen Verba Psalterii, iste dulcis sonus, ista suavis melodia tam in cantico, quàm in intellectu etiam MONASTERIA peperit. Ad hunc sonum excitati sunt fratres, qui habitare in unum concupierunt. Iste versus fuit tuba ipsorum, sonuit per orbem terrarum, & qui divisi erant, congregati sunt in unum. Dieses Erste lasset uns inständigst betrachten: Ob es von allen Christen gesagt sey: Wie gut und wie lieblich

lich es sey, daß die Brüder in Eintracht bey einander wohnen, oder ob auch einige sichere und vollkommene seynd, welche in Eintracht bey einander wohnen, daß also dieser Seegen nicht allen, sondern nur einigen, von welchen er doch zu den übrigen herabsteige, zugehöre? Gleichwohl haben diese Worte des Psalters, dieser süsse Thon, diese angenehme Melodie sowohl in dem Gesang, als in dem Verstand die Klöster zuwege gebracht. Durch diesen Klang seynd die Brüder aufferweckt, welche in Eins zusammen zu wohnen verlanget haben: Dieser Vers ist ihre Trompete ~~was~~ ihnen gewesen, sie ist erschollen durch die ganze Welt, und diejenige, welche zertheilet waren, seynd in Eins versamlet.

Und in vorherührter 89ten Epistel:

Ego, qui hæc scribo, PERFECTIONEM, de quâ Dominus locutus est, quando ait diviti adolescenti: Vade, vende omnia, quæ habes, & da pauperibus, & habebis thesaurum in cælo, & veni, sequere me: vehementer adamavi, & non meis viribus, sed gratiâ ipsius adjuvante sic feci. Ich, der ich dieses schreibe, habe diejenige Vollkommenheit (von welcher der Herr geredet hat, da er zu dem reichen Jüngling gesagt: Gehe hin und verkauffe alles, was du hast, und

und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und folge mir nach) hefftig geliebet, und habe solches gethan, nicht durch meine Kräfte, sondern durch seine helffende Gnade.

2. Sagt Augustinus, daß die Gelübde und Klöster-Stände ihren Wesen und Substantz nach von Christo und den Aposteln herrühren, und in H. Schrift fundirt, folgendes kein neuerlich erdichtetes Werck seynd.

In Antiochia (sagt Augustinus Tract. 97. in Evangelio Joannis) primū post Ascensionem Domini appellati sunt Discipuli Christiani, sicut legitur in Actibus Apostolorum, & MONASTERIA & Xenodochia postea sunt appellata, novis nominibus: RES TAMEN IPSÆ & ante NOMINA sua erant, & RELIGIONIS veritate firmantur, quā etiam contra improbos defenduntur. In Antiochia seynd nach der Himmelfahrt des H. Erren die Jünger erstlich Christen genennet worden, wie gelesen wird in den Geschichten der Aposteln, nnd seynd mit neuen Nahmen nachmahls die Klöster und Spitäler genennet worden: Vor diese ihre Nahmen waren die Sachen selbstendoch schon, und werden durch die Wahrheit der Religion bekräftiget, als durch welche sie auch wider die Gottlosen vertheidiget werden.

Und über den 132ten Psalm.

Unde Apostoli? -- Unde illi quingenti? -- Unde illi centum viginti? -- Omnes inde erant, & ipsi primò habitaverunt in unum, qui omnia, quæ habebant, vendiderunt, rerumq; suarum pretia ad pedes Apostolorum posuerunt, sicut in Actibus Apostolorum legitur. -- Ergo ipsi prius audierunt: Ecce, quàm bonum & quàm jucundum habitare fratres in unum. Primi audierunt, sed non soli audierunt. -- Venit enim & ad posteros ista charitatis exultatio & **VOTUM DEO**: Vovetur enim aliquid Deo, & dictum est: Vovete & reddite Domino Deo vestro: -- Ex voce hujus Psalmi appellati sunt & **MONACHI**, ne quis **VOBIS** de isto nomine insultet Catholicis. **Woher waren die Aposteln? == Woher waren jene Fünffhundert? == Woher waren jene Hundert zwanzig? == Daher waren sie alle, die haben erst in Eintracht bey einander gewohnet, welche alles, was sie hatten, verkauffet, und den Preis davon zu den Füßen der Aposteln, wie in deren Geschichten zu lesen ist, niedergelegt haben. == So haben diese dann erstlich gehöret: Siehe, wie gut und wie lustig ist es, daß die Brüder bey einander wohnen. Sie seynd die Ersten gewesen, die es gehöret haben, aber sie habens nicht allein gehöret. == Dann dieses Frolocken der Liebe, und das Gelübde zu **GOTT** ist auch zu den Nachkömme**

Kömmlingen hingekommen: Dann es wird dem HErrn etwas gelobet, und ist gesagt worden: Lobet an und zahlet es dem HErrn eurem Gott. Aus der Stimm dieses Psalms seynd die Mönche genennet worden, damit euch Catholischen keiner dieses Nahmens halber truge.

3. Bezeuget auch Augustinus, daß die Christliche Kirche durch die Ordens-Stände nicht gärrget, sondern vielmehr aufferbauet werde?

Darum deutet er auff die Kloster-Geistlichen jene Worte des 132. Psalms:

Ecce, quàm bonum, & quàm iucundum habitare fratres in unum: sicut unguentum in capite, quod descendit in barbam, barbam Aaron: quod descendit in oram vestimenti eius: sicut ros Hermon, qui descendit in montem Sion. Siehe, wie gut und wie lieblich ist, daß die Brüder in Eintracht bey einander wohnen: Es ist wie Salbe auff dem Haupt, die herabfließt in den Bart, in den Bart Aaron: die in den Saum seines Kleides herabfließet: wie der Thau Hermon, der herabkommt auff den Berg Sion.

Über welche Worte Augustinus unter anderen also spricht:

Si nequaquam à barbâ descendisset unguentum, modò monasteria non haberemus, sed quia descendit, & in oram vestimenti, secuta est Ecclesia de ve-

ste Domini, peperit Monasteria -- Ora finis vestimenti est. Quid accepturi sumus in fine vestimenti? An quia in fine temporum habitura erat Ecclesia fratres habitantes in unum? An in orâ PERFECTIIONEM intelligimus, quia in orâ vestimentum perficitur? & illi PERFECTI, qui nôrunt habitare in unum. -- Tales sunt, qui habitant in unum, ut quomodo per oras istas intrat caput hominis, ut vestiatur se; sic per concordiam fraternam Christus intrat, qui est caput nostrum, ut vestiatur, & hæreat illi Ecclesia. **Wann** die Salbe von dem Bart nicht wäre herabgeflossen, so hätten wir anizo die Klöster nicht, weil sie aber auch in dem Saum des Kleides herabgeflossen, so ist die Kirche erfolgt, und hat die Klöster herbegebracht. -- Der Saum ist das End des Kleides. Was werden wir in dem End des Kleides bekommen? Weil vielleicht zu End der Zeit die Kirche die in Eintracht zusammen wohnende Brüder haben wird? Oder verstehen wir durch den Saum die Vollkommenheit, weil bey dem Saum das Kleid vollkommen wird? Und diese seynd vollkommen, welche in Eintracht bey einander zu wohnen wissen; -- Solche seyns die beneinander wohnen, daß gleichwie das Haupt des Menschen durch die Säume hineingehet, damit es sich kleide, also gehet Christus, welcher unser Haupt ist, durch

Die brüderliche Einigkeit hinein, damit er gekleidet werde, und die Kirche ihm anlebe.

Und ferner über denselbigen Psalm.

Quid est Sion? Ecclesia. Et qui ibi sunt montes? Magni. Quos significant montes, hos significat barba, hos significat ora vestimenti. Barba non intelligitur nisi in Perfectis. Non ergo habitant in unum, nisi in quibus perfecta fuerit charitas Christi. Was ist Sion? Die Kirche. Und was seynd da die Berge? Die Grossen. Welche die Berge bedeuten, diese bedeutet der Bart, diese bedeutet der Saum des Kleides. Der Bart wird nicht verstanden dann nur in den Vollkommenen. So wohnen dann also keine in Eintracht bey einander, als nur diejenige, in welchen die vollkommene Liebe Christi seyn wird.

Solche Berge, ihr Herren Evangelisch-Lutherische, hat euer Evangelisches Sion nicht; weilen ihr die Klöster, soviel ihr gekönt, vertilget, und mit äussersten Kräfte[n] wahr zu machen euch bearbeitet habet, was Brochmannus, ein Prediger zu Copenhagen, gesagt hat:

„Doctor Luther gab den Fürsten die Stifter,
„Klöster, Abteyen:

„Den Priestern gab er die Weiber:

„Dem gemeinen Mann die Freyheit;

„Und das that viel zur Sache. (a)

Testimonium hoc verum est.

Nach

(a) Vide Vitum Pichler p. 752.

Auch habt ihr im sittlichen Verstand Augustini solche Härte nicht, theils weilen ihr noch zu jung seyet, theils weilen ihr selbige nicht wolt anwachsen lassen, sondern vor der Zeit auszurupffen euch unternehmet.

Vielweniger habet ihr einen solchen Saum des Kleides Christi, oder eurer so genannten Evangelisch-Lutherischen Kirche, weilen bey euch die Einigkeit dieses Kleides, welche der Saum bedeutet, nicht ist, noch seyn kan. Wie es das Ministerium zu Nürnberg in Epistola respons. ad Ministerium Berolinense anno 1665. impressa, Aphorismo 15. gar wohl prophezeyet hat mit diesen Worten: (b)

„Die Einhelligkeit unserer Kirchen hoffet man
 „vergebens, und wird dieselbige nicht eher als auff
 „den Nimmer-Tag folgen.

Testimonium hoc verum est.

Noch eines setze ich hie aus dem Augustino hinzu, daß nemlich durch die Kloster-Stände keine Uergernuß in der Christlichen Kirche entstehe, sondern vielmehr Ehr und Ruhm.

Dann über den 134. Psalm spricht Augustinus von den Kloster-Geistlichen also:

Quales sint, qui laudare debeant Dominum, sub-
 jicit (Psalmista) & docet: -- Qui statis in Domo
 Domini, in atriis Domûs Dei nostri: -- Qui statis,
 non qui ruitis. Illi autem stare dicuntur, qui in
 mandatis ejus perseverant, qui in fide non fictâ, &
 spe firmâ, & charitate sincerâ serviunt Deo, & hono-
 rant Ecclesiam ejus, & non dant offensionem malè

Ⓞ 2

viven-

(b) vide eundem Pichler p. 712.

vivendi. &c. Was für welche es seynd, so den HErrn loben sollen, setzet hieben (der Psalmiste) und lehret: = Die ihr stehet in dem Hauß des HErrn, in den Vorgängen des Hauses unsers Gottes: = Die ihr stehet, nicht die ihr fallet. Von denen aber wird gesagt, daß sie stehen, welche in seinen Geboten verharren, welche in einem nicht erdichteten Glauben, fester Hoffnung und ernsthafter Liebe Gott dienen, und ehren seine Kirche, und geben keinen Anstoß übel zu leben.

Durch diese drey Tugenden sagen wir, daß so wohl die Ordens-Leute mit der Gnade Gottes gerechtfertiget und selig werden, als auch daß hiezu die Kloster-Gelübde am meisten helfen, wann sie aus diesen Tugenden herfließen.

4. Bekennet endlich Augustinus gegen die A. C. daß das Kloster-Leben eine Engels-Geistlichkeit sey.

Ihr Herren Evangelisch-Lutherische, Kommet euch dieses mit der A. C. als was Seltsames vor?

So weise ich euch zur Göttlichen H. Schrift, und hernächst zum Augustinum.

Worinn bestehet die Engels-Geistlichkeit auch bey den Menschen?

Schlaget nach das Evangelium Marthæi am 22. Cap. 30. Vers. Marci am 12. Cap. 25. Vers. Lucæ am 20. Cap. 35. Vers, da findet ihr die Worte Christi.

Neque

Neque nubent, neque nubentur, federunt SICUT ANGELI IN COELIS. Sie werden weder zur Ehe nehmen, noch sich nehmen lassen, sondern sie werden seyn, wie die Engel Gottes im Himmel.

Das thut man nicht allein in unseren Klöstern, beyderley Geschlechts, sondern man verbindet sich auch zu GOTT, durch ein öffentliches feyerliches Gelübd der Keuschheit, nimmer zur Ehe zu schreiten, weder mit einer fleischlichen Wollust sich wisfentlich und freywillig zu beflecken.

Ist es dann was Seltsames, diese Lebens-Art eine Engels-Geistlichkeit zu nennen?

Höret, was Augustinus hievon saget im Buch de S. Virginitate c. 24.

Itane tantâ dementia quisquam est contrarius veritati, ut -- pio proposito continentes, corpus usque ad contemptas nuptias castigantes, se ipsos non in corpore, sed in ipsa concupiscentiæ radice castrantes, COELESTEM ET ANGELICAM VITAM in terrenâ mortalitate meditantes, conjugatorum meritis pares esse contendat? Ist dann einer mit so grosser Thorheit der Wahrheit zugegen, daß = er diejenige, welche mit einem gottseeligen Vorhaben sich enthalten, ihren Leib auch bis zur Verachtung der Heyrath casteyen, und sich selber nicht allein an dem Leib, sondern in der Wurzel selbst den bösen Begierd verschneiden, ein himmlisch-

lich und Englisches Leben in der zeitlichen Sterblichkeit betrachten, mit den Verdiensten denen Verheyratheten nur gleich zu seyn behaupten wolle?

Und ibidem c. 12.

VIRGINALIS AUTEM INTEGRITAS-- ANGELICA PORTIO EST, & in carne corruptibili incorruptionis perpetuæ meditatio. Die unverletzte Jungfranschafft ist ein Englischer Antheil, und eine Betrachtung der ewigen Unverwesensheit in dem zergänglichhen Fleisch.

Wolt ihr noch ferner diese Engels-Geistlichkeit angezeiget wissen, so schreite ich vom Gelübd der Keuschheit zum Gelübd des Gehorsams.

Was ist nach Göttlicher Schrift das ganze Leben, Thun und Lassen der Engeln?

Ihr findet es unter anderen bey dem Königlichhen Psalmisten im 102. Psalm 20. und 21. Vers.

Benedicite Domino omnes Angeli ejus: potentes virtute, FACIENTES VERBUM ILLIUS, ad audiendam vocem sermonum ejus.

Benedicite Domino omnes virtutes ejus: ministri ejus, QUI FACITIS VOLUNTATEM EJUS.

Lobet den HErrn alle seine Engel, die ihr mächtig seyhet an Kräfte; und richtet seine Wort aus, der Stimm seiner Reden zu gehorchen.

Lobet den HErrn alle seine Herrschaa-
ren:

ren : seine Diener , die ihr seinen Willen thut.

Da sehet ihr, daß die Engels-Geistlichkeit auch darinn bestehe, Gott als unserm Oberherrn zu gehorchen, sein Wort auszurichten, seinen Willen zu thun.

Eben das ist das ganze Leben, das ganze Thun und Lassen der Kloster-Geistlichen, Gott und der von Gott verordneten Obrigkeit zu gehorchen, deren Wort und Willen auszurichten; Zu dem End proficiren sie das Gelübd des Gehorsams in allen dem, was Gottes Gebot, ihre Regulen und heilsame Ordens-Satzungen mit sich bringen.

Ist das dann was Seltsames?

Höret hierüber Augustinum im Buch de Moribus Ecclesiae c. 31.

Hi verò Patres (sagt er von den Kloster-Oberen und Unterthanen) non solum sanctissimi moribus, sed etiam Divinâ Doctrinâ excellentissimi, omnibus rebus excelsi, nullâ superbiâ consulunt his, quos filios vocant, MAGNA SUA IN JUBENDO AUTHORITY, MAGNA ILLORUM IN OBTEMPERANDO VOLUNTATE : Conveniunt autem diei tempore extremo, de suis quisque habitaculis, dum adhuc jejuni sunt, AD AUDIENDUM ILLUM PATREM, & conveniunt ad singulos Patres terna, ut minimum, hominum millia, nam etiam multò numerosiores sub uno agunt. Audiunt autem incredibili studio, summo silentio. &c. Diese Vätter aber, welche nicht allein an Sitten die Heiligsten, sondern auch von

Göttlicher Gelehrtheit die Vortreflichste über alle Sachen erhoben seynd, rathen den Jhrigen, welche sie Söhne nennen, ohne alle Hoffart durch ihre grosse Auctorität im Befehlen / und durch jener grossen Willen im Gehorchen. Sie kommen aber zusammen zur letzten Zeit des Tages, ein jeder aus seiner Wohnung, da sie noch nüchtern seynd, um anzuhören den Vatter / und kommen wenigstens bey jede Vätter auff die drey tausend Menschen, dann auch viel zahlbarere unter einem wohnen. Die hören aber zu mit ungläublichen Fleiß, in der grössesten Stille.

14. Fr. Wie lautet der weitere Verfolg der A. C. gegen den Kloster-Stand?

Antw. Also:

„Über das so werden auch die Geboten Gottes, und der rechte und wahre Gottes-Dienst dadurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herrliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und

„Hülff

„Hülff von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach
 „eines jeden Beruff und Stand gewarten. Daß
 „wir auch indeß sollen äußerlich mit Fleiß gute
 „Wercke thun, und unsers Beruffs warten. Dar-
 „innen stehet die rechte Vollkommenheit, und der
 „rechte Gottes-Dienst, nicht in Betteln, oder in
 „einer schwarzen oder grauen Kappen zc. Aber
 „das gemeine Volck fasset viel schädlicher Mey-
 „nung aus falschem Lobe des Kloster-Lebens, so sie
 „es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle
 „Maß lobet, folget, daß es mit beschwehrten Ge-
 „wissen im Ehestande ist, denn daraus, so der ge-
 „meine Mann höret, daß die Bettler allein sollen
 „vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne
 „Sünde Güter haben und handthieren möge. So
 „das Volck höret, es sey nur ein Rath, nicht Ra-
 „che üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht
 „Sünde, aufferhalb des Amts Rache zu üben. Et-
 „liche meinen, Rache gezieme den Christen gar
 „nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man liest auch
 „der Exempel viel, daß etliche, Weib und Kind,
 „auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster
 „gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißet
 „aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen,
 „das Gott baß gefiel, denn der anderen Leben. Sie
 „haben auch nicht können wissen, daß man Gott
 „dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und
 „nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet
 „sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener
 „Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für
 „sich hat, das aber ist ein gefährlicher Stand des
 „Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat.

„Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen,
 „den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch
 „GERSON in Vorzeiten den Irrthum der Mön-
 „che von der Vollkommenheit gestrafft, und zeigt
 „an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede
 „gewesen sey, daß das Kloster-Leben ein Stand
 „der Vollkommenheit seyn solle.

15. Fr. Was hastu aus dem Augustino hingegen?

Antw. Was er geschrieben im 2. Buch contra
 lit. Petilianii c. 33.

Hæc utique falsa sunt, & ideo nobis nihil obsunt,
 cum ea dicitis in nos, nec respicitis vos, vobis autem
 obsunt, quia cum ea falsa dicitis, in nos non cadunt,
 sed quia ea vera putatis, in vos recidunt. Diese
 Dinge seynd Zweifels ohn falsch, und scha-
 den uns derowegen nicht, wann ihr sie wi-
 der uns saget, und dencket auff euch nicht.
 Euch schaden sie aber, dann weilien ihr diese
 falsche Sachen redet, fallen sie nicht über
 uns, sondern über euch, weilien ihr meynet,
 als wann sie wahr wären.

Falsch ist es:

I. Daß die Leute von uns hören, daß allein die
 Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen.

Dann wir lehren zwar, daß der Ordens-stand,
 wann er recht gehalten wird, für anderen Welt-
 Ständen die Vollkommenheit habe, doch aber
 mit dem Zusatz und Bedinge, daß auch die Welt-
 Leute nach ihrem Stand und Beruff, die ihnen zu-
 kommende Vollkommenheit, und hernach das e-
 wige Leben erlangen können: Dann

Dann wir lehren zwar, daß der Ordens-stand, wann er recht gehalten wird, für anderen Welt-Ständen die Vollkommenheit habe, doch aber mit dem Zusatz und Bedinge, daß auch die Welt-Leute ihrem Stand und Beruff, die ihnen zukommende Vollkommenheit, und hernach das ewige Leben erlangen können:

Dann wie Augustinus sagt in der 89ten Epistel
q. 4.

Ea quippe lege & conditione non illi tantum, qui mentis excellentia PERFECTIONIS consilium receperunt, ut vendita sua pauperibus distribuerent -- SED ETIAM QUISQUIS INFIRMIOR, ET ILLI GLORIOSISSIMÆ PERFLECTIONI MINUS IDONEUS, qui tamen se meminit esse veraciter Christianum -- eo animo accessit ad fidem, ut huic sæculo non solum verbis renuntiaret: quia etsi emit aliquid, tanquam non possidens erat, etsi utebatur hoc mundo, tanquam non utens erat. Et infra-- Tales divites Christiani - recipiunt justum in nomine justii, UT MERCEDEM JUSTI ACCIPIANT, -- UT APPREHENDANT VERAM VITAM &c. Dann auff diese Weise und Beding seynd nicht allein diejenige, welche durch die Fürtrefflichkeit ihrer Vernunft den Rath der Vollkommenheit angenommen, daß sie ihre verkauffte Sachen den Armen austheilten, zum Glauben kommen -- sondern auch ein jeglicher, welcher schwacher und zu der glorreichsten

sten Vollkommenheit nicht eben tauglich, gleichwohl doch gedendet, daß er wahrhaftig ein Christ sey; = ist aus dem Absehen zum Glauben geschritten, damit er dieser Welt nicht nur mit den Worten absagte. = Dann obschon er etwas gefauffet hatte, so war er, als wann er's nicht besäße, und wann er diese Welt gebrauchte, war er, als gebrauchte er sie nicht. = Solche reiche Christen = nehmen auff einen Gerechten im Nahmen des Gerechten, damit sie den Lohn des Gerechten bekommen = und daß sie das wahre Leben erhalten.

Falsch ist es, und nur ein höhnischer Spott.

2. Als wann wir dafür hielten, die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottes-Dienst bestehe in Bettlen, und in einer schwarzen oder grauen Kappen.

Die Ordnung und der Unterscheid der Kleider ist löblich, ja nothwendig die Ordens-Geistlichen zu unterscheiden, aber hierin bestehet bey uns die Vollkommenheit nicht, sondern im guten Lebens-Wandel, derhalben Augustinus uns erinnert in seiner Kloster-Regul:

Nec affectetis vestibus placere, sed moribus. Ihr sollet auch nicht suchen mit den Kleidern zu gefallen, sondern mit den Sitten.

Falsch ist's

3. Daß wir aus falschem Lobe des Kloster-Lebens

bens dem gemeinen Volcke viel schädlicher Meynungen beybringen, und daß es derohalben mit beschwerten Gewissen im Ehestand sey:

Dann wie Augustinus spricht im Buch de S. Virginitate c. 21.

Nos secundum Sanctarum Scripturarum Fidem, sanamq; Doctrinam, NEC PECCATUM ESSE DICIMUS NUPTIAS, & earum tamen bonum non solum infra virginealem, verum etiam infra virginealem continentiam constituimus. Wir sagen nicht, gemäß, der Göttlichen Schrift, und der gesunden Lehr, daß Heyrathen eine Sünd sey, gleichwohl schätzen wir das gut der Verhehlchten nicht allein geringer als die Enthaltung deren Jungfrauen, sondern auch deren Wittwen.

Falsch ist

4. Daß wir sagen sollen, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, und daher einer nicht wissen könne, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge.

Hierüber hast du die Antwort aus dem Augustino in eben vorhergehendem numero 1. zur Gnüge gehöret.

Falsch ist

5. Daß das Volck von den Kloster-Geistlichen höre: Es sey nur ein Rath, nicht Räch üben, und folgendes, ausserhalb des Amts, keine Sünd Räch zu üben. &c.

Wie auch falsch ist es

6. Daß das Leben, oder auch die Lehr der Geistlichen

lichen Ursach daran sey : wann etliche meynen ,
Rache gezieme den Christen gar nicht , auch nicht
der Obrigkeit.

Es brauchet beydes keine weitere Widerlegung,
als daß ich mit Augustino sage lib. 3. contra Cresco-
nium c. 14.

Quæcunque in nos, sive in nostros -- dixistis, sine
nominibus, sine retribus, sine ullis omninò documen-
tis, partim culpando, quæ culpanda non sunt, partim,
quæ culpanda sunt, non probando, supervacaneum
est velle purgare. Alles, was ihr wider uns
oder wider die Unserigen gesagt habet, oh-
ne Nahmen, ohne Zeugen, ohne den gering-
sten Beweißthum, theils da ihr beschuldi-
get, was nicht zu beschuldigen ist, theils da
ihr nicht beweiset, was kan beschuldiget
werden, ist unnöthig, daß mans beschöne.

Falsch ist

7. Daß der Kloster=Stand Gottes Gebot
nicht für sich habe, und derwegen ein gefährlicher
Lebens=Stand sey :

Dann im Kloster=Stande hat man nicht allein
Gottes Gebote für sich, als welche die Geistlichen
so wohl, als Weltliche, unter Straff der Verdams-
mung zu halten schuldig seynd, sondern man hat
auch die Rätze des Evangelii für sich, durch deren
Haltung man viel leichter und sicherer zum Leben
gelanget, als die Ehe= und Welt=Leute.

Höre hierüber Augustinum Sermonem 61. de
Tempore.

ALI-

ALIUD est CONSILIUM, ALIUD PRÆCEPTUM, CONSILIUM DATUR, ut Virginitas conservetur,-- ut vendantur omnia & pauperibus erogentur. PRÆCEPTUM VERO DATUR, ut iustitia custodiatur, ut omnis homo divertat à malo, & faciat bonum. Denique de Virginitate dicitur: qui potest capere, capiat. De iustitia verò non dicitur: qui potest facere, faciat; sed, omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. Ein anders ist der Rath/ ein anders das Gebot: der Rath wird gegeben / daß man die Jungfrauschaft halte, daß man alles verkauffe, und den Armen austheile. Das Gebot aber wird gegeben / daß man die Gerechtigkeit halte, daß ein jeder Mensch das Böse meide, und das Gute thue. Endlich von der Jungfrauschaft sagt man: Wer es fassen kan, der fasse es. Von der Gerechtigkeit aber sagt man nicht: Wer sie thun kan, der thu sie, sondern, ein jeder Baum, der keine gute Frucht bringet, soll abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

Und Sermone 18. de Verbis Apostoli c. 11.

Ambierunt (Virgines) illam majorem pulchritudinem cordis sui, tanquam dicerent: Quid jubes? Ne adulteræ simus? HOC PRÆCIPIS. Aman-do te plus facimus, quàm jubes. Die Jungfrauen haben nach der grösseren Schönheit ih-
res

res Hergens gestrebet, als wann sie sagen: Was befielst du? Daß wir keine Ehebrecherinnen seynd? Das ist dein Gebot. Weilen wir dich lieben, thun wir mehr, als du gebietest.

Und lib. de S. Virginitate c. 30.

Neque enim sicut non mœchaberis, non occides, ita dici potest, non nubes, ILLA EXIGUNTUR, ista offeruntur. Si fiunt ista, laudantur, nisi fiant illa, damnantur. In illis Dominus DEBITUM IMPERAT VOBIS, in his autem, siquid AMPLIUS SUPEREROGAVERITIS, in redeundo reddet vobis. Cogitate, quidquid illud est: in muro ejus locum nominatum, meliorem multò, quàm filiorum atque filiarum. Cogitate illis nomen æternum, quis explicet, quale nomen erit? Quidquid tamen erit, æternum erit. Hoc credendo, & sperando, & amando potuistis conjugia non devitare prohibita, sed transvolare concessa. Nicht wie gesagt wird: Du solt nicht Ehebrechen, nicht tödten, also kan man sagen: Du solt nicht heyrathen, jenes wird von uns gefordert / diß offeren wir auff. Wan diß geschicht, so lobet mans, wann jenes nicht gehalten wird, ist es verdämlich. In jenem befielht euch GOTT / was ihr schuldig seyet, in diesen aber, wann ihr etwas übergebet / wird es euch der HERR, wann er zurück kommt, wiedergeben. Dencket nach, was das sey, einen auff
dessen

dessen Mauren bestimmten Platz, der viel besser ist, als der Söhne und Töchter. Gedencket an ihnen den ewigen Nahmen, wer wills auslegen, was es für ein Nahme seyn werde? Alles, was daran ist, wird ewig seyn. Indem ihr dieses glaubet, hoffet und liebet, dadurch habet ihr vermögt, nicht die verbottene Ehe zu fliehen, sondern die zugelassene Ehe zu überfliegen.

Daß aber der Ehestand und das weltliche Leben viel gefährlicher sey, als der Kloster- oder auch Ehe-loser Stand, lehret Augustinus überall.

In seinem 2ten Buch Soliloquiorum am 10ten Cap. spricht er hievon also :

Nihil mihi TAM FUGIENDUM, QUAM CONCUBITUM ESSE DECREVI, nihil esse sentio, quod magis ex arce dejiciat animum virilem, quam blandimenta fœminea, corporumque ille contactus, sine quo uxor haberi non potest. Itaque si ad officium pertinet sapientis (quod nondum comperi) dare operam liberis, quisquis rei hujus gratiã tantum concumbit, mirandus mihi videri potest, at verò imitandus nullo modo. Nam tentare hoc PERICULOSIUS EST, quam posse felicius. Ich habe fest bey mir entschlossen, daß ich nichts so sehr meiden müsse, als das Beyschlaffen; ich bin auch der Meynung, daß nichts sey, welches das männliche Gemüth aus seiner Bestunge mehr niederschlage, als

H

das

Das Liebkosend der Weiber, und die Berührung der Leiber, ohne welcher man kein Weib haben kan. Derhalben, wann es zum Amt eines Weisen gehören solte (welches ich doch bis hiehin nicht gefunden) Kinder zu zeugen, so gedüncket es mir, daß derjenige zu verwundern sey, der allein aus dieser Ursache bey dem Weib schlaffet, doch aber gar nicht nachzufolgen sey. Dann es ist gefährlicher dieses zu wagen, als glücklich seliger zu vermögen.

Und im 8ten Buch Confessionum c. 6. allwo er zwey Welt- und Hof-Leute bey der walten Stadt Erier, die um der Gefahr halben die Welt verlassen, und ins Kloster gangen, auch ihre Bräute durch dieses Exempel darzu bewogen haben, also redend einführet.

Dic, quæso te, omnibus istis laboribus nostris quod ambimus pervenire? quid quærimus? cujus rei causâ militamus? Majorne esse poterit spes nostra in palatio, quàm ut amici Imperatoris esse possimus? Et ibi quid non fragile, plenumque PERICULI? Et per quot PERICULA PERVENITUR AD GRANDIUS PERICULUM? & quamdiu istud erit? Amicus autem Dei, si esse voluero, ecce, nunc fio. Dixit hoc &c. Et ambo jam tui ædificabant turrin, sumptu idoneo (c) relinquendi omnia & sequendi

(c) Augustinus alludirt hie auf die Wort Christi, Luca 14. v. 28. und v. 33.

Dann

quendi te. Et infra.-- Illi autem affigentes cor
 coelo, manserunt in casâ, & AMBO HABEBANT
 SPONSAS; QUÆ POSTQUAM HOC AUDI-
 ERUNT, DICAVERUNT ETIAM IPSÆ VIR-
 GINITATEM TIBI. Ich bitte dich, sage mir
 doch, wie weit bestreben wir uns mit allen
 diesen unseren Mühe-Waltungen zu kom-
 men? Was suchen wir? Weshalben krie-
 gen und streiten wir? Kan dann unsere
 Hoffnunge im Pallast wohl grösser seyn,
 als daß wir Freunde des Kayfers seyn? und
 was ist dabey nicht gebrechlich und voll der
 Gefahr? und wie lang wird das dauern?
 Will ich aber ein Freund Gottes seyn, sieh,
 so kan ich es jetzt werden. Er hats gesagt:==
 Und sie beyde jetzt deine baueten den Thurn
 mit bequemen Unkosten, alles zu verlassen
 und dir nachzufolgen.== Sie aber heffte-
 ten ihr Herz am Himmel, blieben in ihrer
 Hütte: und sie hatten beyde ihre Bräu-
 te / welche / nachdem sie diß hörten /
 auch beyde ihre Jungfranschafft dir
 gewidmet haben.

Was nun Augustinus hie von dem Ehe- Welt-
 S 2 und

Dann wer ist unter euch, wann er einen
 Thurn bauen will ic.

Also auch ein jeglicher unter euch, der
 nicht allem absaget, was er hat, der kan mein
 Jünger nicht seyn.

und Hof=Stand saget, das lehret er auch von den übrigen Ständen der Welt in ihrem Beruff, und bestättiget es mit den anderen Kirchen=Lehreren, daß der Kloster=Stand seinem Wesen und Beruff nach der sicherste, andere aber, die dem Ehestand anfleben, gefährlicher seynd, weilen man in selbigen insgemein weniger an dem gedencfet, was Gottes ist.

Darum sagt er lib. de S. Virginitate c. 14. gemäß der Lehr des Apostels 1. Cor. 7.

Hoc est, inquit, unde præceptum Domini non habeo, sed consilium do: hoc est, de Virginibus existimo bonum esse propter præsentem necessitatem: Novi enim, quid præsentis temporis, cui conjugia serviunt, necessitas cogat, UT EA, QUÆ DEI SUNT, MINUS COGITENTUR, quàm sufficiat adipiscendæ illi gloriæ, quæ non erit omnium. Dieses ist, sagt er, wo von ich kein Gebot des HErrn habe, doch aber den Rath gebe: Das ist; Von den Jungfrauen halte ich dafür, daß es gut sene, um der gegenwärtigen Noth halber: Dann ich weiß, wozu die Noth der gegenwärtigen Zeit, der die Ehe dienet, zwingt, daß man an dasjenige, was Gottes ist, weniger gedencke, als da gnug ist, die Glorj, welche alle nicht haben werden, zu erlangen.

Allwo du siehest, daß die Noth im Ehestand mit sich bringe, weniæer an Gott zu gedencfen, als im Jungfräulichen Stande, und derowegen jener gefährlicher sey als dieser.

Falsch

Falsch ist es endlich

8. Und also im höchsten Grad, daß bey Zeiten Gersons dieses eine neue Rede gewesen, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

Gerson, ein von seinen Schrifften berühmter Doctor und Cansler zu Paris, ist nach Zeugniß Ludovici Moreri gebohren Anno 1363. Cansler zu Paris geworden 1393. Gestorben 1429. Hat also floriret am End des 14ten und im Anfang des 15ten Sæculi.

Nun laßet uns sehen: ob in diesen und auch vorigen Zeiten es eine neue Rede gewesen, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. Dann wann dieses zu Zeiten des Gersons eine neue Rede gewesen, so muß sie in den vorigen Zeiten bey den Kirchen-Lehrern, und anderen gelehrten Scribenten nicht im Zwang, noch im Gebrauch gewesen seyn, sonst wäre es keine neue Rede gewesen.

Ihr Herren Evangelisch-Lutherische, hie bitte ich mir aus, daß ich euch von den letztern Zeiten Gersons an, das ist vom 15ten Jahr hundert an, durchs 14te, 13te und so fort bis zum ersten Jahr hundert, und bis zu den Zeiten der Aposteln zu den vornehmsten Kirchen-Scribenten führen, und aus derselben deutlichen Worten euch klar für Augen legen möge, daß das Kloster-Leben jederzeit ein Stand der Vollkommenheit in eben diesen Terminis terminantibus: **Vollkommen, oder Vollkommenheit**: genennet worden, auch so gar von offtgemeldtem Gerson selbst, als welcher zwey ganz

ße Opuscula de Disciplina Monastica. De Consiliis Evangelicis. De Statu Perfectionis. De Religionis Perfectione & Moderamine, in terminis formulis geschrieben hat, wie es in seinen Operibus parte 5ta bey dem Casimiro Oudino circa annum 1410 de Scriptoribus Ecclesiasticis, und mehr anderen, auch Protestantischer Religions-Scribenten, zu lesen ist.

Ich sage aber vorhero mit dem Augustino lib. 1. contra Julianum c. 3.

Non quidem omnium hac de re sententias, nec omnes eorum, quos commemorabo, me congregatum esse polliceor, quia nimis longum est, & necesse esse non arbitror, sed ponam pauca paucorum, quibus tamen NOSTRI CONTRADICTORES COGANTUR ERUBESCERE ET CEDERE, SI ULLUS IN EIS VEL TIMOR DEI, VEL HOMINUM PUDOR.

Das ist:

Ich verspreche zwar nicht, daß ich aller Scribenten Sprüche über diese Materie, weder alle Sprüche derer, die ich anführen werde, bey einander sammeln wolle, weil es zu weitläuffig ist, und ich es nicht für nöthig halte, sondern ich will nur was wenigens aus wenigen anziehen, auff welche dennoch unsere Widersager beschämet zu werden und zu weichen gezwungen werden/wann noch entweder einige Forcht Gottes/oder Menschen Scham in ihnen ist.

Ich

Ich fange derwegen an vom Anfang des 15ten Sæculi. In selbigem hat floriret Dionysius Carthusianus, welcher im Buch de Reformatione Claustralium Art. 3. also spricht:

Monachus est, qui solum, quæ Dei sunt, agit, cogitat, loquitur, Christo unitus omni tempore, loco, negotio. Hæc descriptio datur de Monacho SECUNDUM COMPLETAM MONASTICÆ VITÆ PERFECTIONEM. Ein Mönch ist, der das allein, was Gottes ist, thut, dencket und redet mit Christo allezeit, allenthalben, in allen Geschäften vereiniget. Diese Beschreibung gibt man von einem Mönch nach der völligen Vollkommenheit des Mönche-Lebens.

S. Laurentius Justinianus im Buch de Ligno Vitæ, parte de paupertate c. 1. spricht von der Klösterlichen Armuth also:

Necessarium est cupientibus ad QUIETIS PERFECTIONEM PERTINGERE, ut hanc paupertatis virtutem teneant. Et infra-- Est quoque portus tranquillitatis-- PERFECTIONIS PORTA. Denen, so zu der Vollkommenheit der Ruhe zu gelangen begehren, ist nothwendig, daß sie diese Tugend der Armuth halten. Sie ist auch der Have der Ruhe-- eine Thür der Vollkommenheit.

Thomas Waldensis Tomo 1. lib. 3. A. 1. c. 6.

Cœnobitæ Religiosi nostri, communiter viventes, nihil addunt culpabiliter Religioni Christi vulga-

ri ex vi statûs, quia ex his additis planè imitantur Apostolos, & primos credentes, de quibus etiam tunc vel multi, vel major pars Religiosi erant, & **ASTRICTI REGULIS RELIGIONIS PERFECTÆ**, & distinctæ à Religione Christi vulgari. Unsere Kloster-Geistlichen, die zusammen leben, setzen nichts straffbarlich hinzu der gemeinen Christlichen Religion aus Krafft ihres Standes, weilen sie aus diesem Zusatz die Aposteln und die ersten Glaubigen nachfolgen, aus welchen auch damahlen entwedder viele, oder auch der gröste Theil Geistliche waren, und an den Regulen des vollkommenen Kloster-Standes gebunden / welche von der gemeinen Religion Christi unterschieden ist.

Und dann der in aller Welt bekandter Thomas Kempensis unseres Ordens der Windesheimischen Congregation in allen seinen Operibus, sonderlich aber in seinen gülden Büchlein von der Nachfolgung Christi.

Was liestest du hierin anders, als von der Vollkommenheit des Kloster-Lebens, nicht als wann die Ordens-Geistlichen sich rühmten, daß sie würcklich vollkommen seynd; Nein, das wäre eine Hoffart, sondern daß sie einen solchen Stand profitiren, in welchem sie alles verlassen haben, um alle Tage mehr nach der Vollkommenheit zu streben; derhalben sagt dieser geistreiche Scribent im dritten Buch am 32. Cap. zu den Kloster-Geistlichen also:

Fili,

Fili, non potes PERFECTAM possidere libertatem, nisi totaliter abneges temetipsum: -- tene breve & consummatum verbum: Dimitte omnia, & inuenies omnia, relinque cupidinem, & inuenies requiem. Hoc mente pertracta, cum impleveris, intelliges omnia. Domine, hoc non est opus unius diei, nec ludus parvulorum; imò in hoc brevi includitur OMNIS PERFECTIO RELIGIOSORUM. Mein Sohn, du kannst die vollkommene Freyheit nicht besitzen, es sey dann, daß du dich selbst ganz und zumahlen ablaugnest. Behalte ein kurzes und vollkommenes Wort: Lasse alles fahren, und du wirst alles finden, verlasse die Begierd, und du wirst Ruhe finden. Das erwege wohl in deinem Sinn, wann du es wirst erfüllet haben, so wirst du alles verstehen. Herr, das ist kein Werk von einem Tage, und auch kein Kinder-Spiel: ja in dieser Kürze wird die ganze Vollkommenheit der Kloster-Geistlichen begriffen.

Im 14ten Sæculo seynd von ihren Schrifften berühmt gewesen

Joannes Taulerus, welcher sermone 4. in feriis paschalibus also saagt:

Consilia verò PRO PERFECTIS sunt, & charioribus filiis Dei, qui contendunt intrare per arctam viam-- sectando Christi paupertatem, in castitate, in obedientiâ, Die Râthe seynd für die voll-

Kommene / und besonders liebe Kinder Gottes, die sich bestreben durch den engen Weeg einzugehen= da sie der Armuth Christi in der Keuschheit und in dem Gehorsam nachfolgen.

Ludolphus Carthusianus im Buch de Vitâ Christi parte 2. c. 12.

Consilium pertinet ad PERFECTOS, præceptum autem ad perficiendos. Primum est paupertatis-- secundum est obedientiæ, tertium castitatis. Der Rath gehöret zu den **Vollkommenen / das Gebot aber zu denen, so erst müssen vollkommen gemacht werden.** Der erste Rath ist der Armuth, der zweynte des Gehorsams, der dritte der Keuschheit.

Augustinus Triumphus aus dem Ordine Eremitarum S. Augustini, ein zu seinen Zeiten sehr berühmter Scribent; von welchem Ludovicus Moreri lit. T. bezeugt, daß er bey den Geist- und Weltlichen Fürsten, nahmentlich bey dem Roberto, König zu Neapel, und dessen Vatter Carolo II. im werthen Ansehen gewesen, anbey, daß er dem Concilio Lugdunensi anno 1274. mitbewohnet, und anno 1318. im 85. Jahr seines Alters gestorben.

Dieser Auctor dann im Buch de Potestate Ecclesiasticâ Quæst. 105. a. 1. spricht also:

In paupertate voluntariâ propter Christum assumptâ, in quâ **CONSISTIT PERFECTIONIS STATUS**, quatuor modi inveniuntur, secundum

Hiero-

Hieronymum. Primus modus fuit Apostolorum. Secundus modus fuit & est quorundam Monachorum.-- Tertius modus fuit & est adhuc quorundam Religiosorum. Quartus modus est quorundam Religiosorum Mendicantium &c. In der freywilligen Armuth, die man um Christenwillen annimmt, und in welcher der Stand der Vollkommenheit bestehet, seynd bey dem Hieronymo viererley Weise zu finden; Die erste Weise ist gewesen der Aposteln. Die zweenyte Weise ist gewesen und ist annoch etlicher Mönchen. Die dritte Weise ist gewesen und ist annoch etlicher Kloster-Geistlichen. Die vierdte Weise ist etlicher Bettler-Mönchen.

Und Q. 97. a. 4. allwo er von dem Mönche-Leben also spricht:

Solitaria vita majorem PERFECTIONEM requirit.-- Solitaria vita est PERFECTORUM.-- Quantò ergo status PERFECTORUM excedit statum perficiendorum &c. Das einsame Leben erfordert eine grössere Vollkommenheit. Das einsame Leben kömmt den Vollkommenen zu. Wie viel übersteiget dann der Stand der Vollkommenen / den Stand derjenigen, die noch vollkommen werden müssen.

In Sæculo 13.

Der Englische Lehrer S. Thomas Aquinas 2. 2. Q. 186. a. 5.

Status

Statu Religionis est quædam disciplina vel EXERCITIUM TENDENDI AD PERFECTI-
NEM. Der Geistliche Stand ist eine Zucht
oder Übung um nach der Vollkommenheit
zu zielen.

Item de Perfectione vitæ spiritualis c. 11.

Triplex commune votum invenitur, scilicet pau-
pertatis votum, continentiæ & obedientiæ usque ad
mortem. Per votum paupertatis PRIMAM PER-
FECTIONIS VIAM RELIGIOSI assumunt. &c.
Eindreyfaches gemeines Gelübdt wird ge-
funden, als nemlich das Gelübdt der Ar-
muth, der Keuschheit und des Gehorsams
bis in den Tod. Durch das Gelübdt der
Armuth nehmen die Kloster-Geistlichen
den ersten Weeg der Vollkommen-
heit an.

S. Bonaventura in 4ta Dicitâ de Conf. Evangel.
c. 1.

Hæc est quarta diceta salutis, scilicet de præceptis ad
consilia Evangelica, sicut à minùs perfectis ad MA-
GIS PERFECTA venire; Et quoniam istam dice-
tam ambulant viri perfecti, sicut Religiosi, ideo di-
cendum est hic de Religione &c. Diese ist die
vierdte Dicoet des Heyls, von den Geboten
nemlich zu den Evangelis. Râthen, gleich-
wie von den weniger Vollkommenen zu
den Vollkommeneren zu gehen; Und wei-
len solche Dicoet die vollkommene Männer
wan-

wandern, gleichwie die Kloster-Geistlichen, Darum ist hier von dem Kloster-Stand zu reden.

Et in lib. 2. sentent. dist. 44. q. 2.

Aliter loquendum est de obedientiâ exigendâ Præ-
lato à subdito Religioso secundum OBEDIENTIÆ
PERFECTIONEM, aliter secundum necessitatis
obligationem. Anders muß man reden von
dem Gehorsam, so ein Geistlicher Oberer
von einem unterthänigen Geistlichen nach
der Vollkommenheit des Gehorsams zu
fordern hat, anders von dem, so aus
Schuldigkeit der Noth geschicht.

Im 12. Sæculo.

S. Bernardus lib. de Præcepto & Dispensatione
c. 23.

Audire & hoc vultis à me, unde inter cætera pœ-
nitentiæ instituta monasterialis disciplina meruerit
hanc prærogativam, ut secundum baptisma nuncu-
petur? Arbitror OB PERFECTAM MUNDI
ABRENTIATIONEM, & singularem excel-
lentiam vitæ spiritualis. Dieses wollet ihr von
mir auch hören, woher unter anderen Sa-
zungẽ der Buß die Klosterliche Zucht diesen
Vorzug gewonnen habe, daß sie die zwayte
Lauß genennet werde? Ich stelle mir vor,
daß es herkomme von wegen vollkomme-
ner Absagung der Welt, und sonderbare
Sürtreflichkeit des Geistlichen Leben.

Hugo

Hugo Victorinus sermone 72.

Speciosa deserti sunt multa millia Monachorum, ipsum desertum suæ SANCTITATIS PERFECTIÖNE decorantes. Die Zierden der Einöde seynd viele tausend Mönche, welche die Einöde mit der Vollkommenheit ihrer Heiligkeit auszieren.

Und sermone 60.

PERFECTIO VIRGINALIS non tam terrena, quàm Angelica vita est, quia semper est Angelis cognata Virginitas. Die Jungfräuliche Vollkommenheit ist mehr ein Englisches als irrdisches Leben, weilien die Jungfräuschafft den Engeln allezeit verwand ist.

Im 11. Sæculo.

Radulphus Ardens in communi unius Martyris.

Abnegare proprias res tantum est PERFECTORUM, qui implentes non solum præcepta, sed etiam consilia Christi dicentis: SI VIS PERFECTUS ESSE &c. omnia relinquunt, & nudum Christum nudi sequuntur. Sein Eigenthum absagen kommt allein den Vollkommenen zu, welche als Erfüller nicht allein der Geboten, sondern auch der Råthe Christi, da er sagt: Wann du willst vollkommen seyn, &c. alles verlassen, und den nackenden Christum nackend nachfolgen.

Et

Abnegare propriam voluntatem PERFECTORUM

RUM est, -- ut jam de cætero neque etiam orare, neque jejunare, neque aliquam bonam suam voluntatem facere, nisi juxta arbitrium & voluntatem Abbat̄is sui queant. Seinen eigenen Willen absagen kommt den Vollkommenen zu, daß sie jetzt übrighens weder auch beten, weder fasten, weder einen eigenen guten Willen, es sey dann nach Willen und Wohlgefallen ihres Abts, vollführen mögen.

Im 10. Sæculo.

Suidas in voce *μοναχός*.

Sacrum Monachorum institutum ordo est altior iis omnibus, qui initiantur, omnibus purgatus modis, totis viribus, & PERFECTA suarum actionum castitate. Die heilige Lebens-Art der Mönchen ist ein Ordens-Stand höher über alle die, so einen Lebens-Stand anfangen, er ist auff alle Weise, mit allen Kräfte, und mit einer vollkommenen Keuschheit seiner Wercken gereiniget.

Im 9. Sæculo.

Haymo Homelia de Martyribus.

Rebus & spiritu sunt pauperes PERFECTI Monachi, qui propter Deum omnia relinquentes, nec corporis proprii potestatem in suo arbitrio relinquunt &c. Die Mönche seynd vollkommene Arme so wohl in den äusserlichen Dingen als dem Geist nach, welche um Gottes willen alles verlassen, und so gar
die

Die Gewalt ihres eigenen Leibs in ihrem freyen Willen nicht behalten.

Theodorus Studites oratione funebri in S. Platone c. 13.

Profitetur (vir ille religiosus) obedientiæ munus PERFECTUM præstare - PERFECTAq; ejus adoptio PERFICITUR. Es lobet (jener Geistlicher) an das vollkommene Amt des Gehorsams zu erfüllen und wird seine vollkommene Annehmung vollenbracht.

Im 8ten sæculo.

Ven. Beda ad cap. 18. Lucæ.

Quicumque PERFECTUS esse voluerit, debet vendere, quæ habet, nec hoc ad perfectionem sufficit, nisi post contemptas divitias Salvatorem sequatur. Ein jeder, der vollkommen seyn will, muß verkauffen, was er hat, und diß ist zur Vollkommenheit noch nicht gnug, es sey dann, daß er nach verachteten Reichthumen den Erlöser nachfolge.

Im 7ten sæculo.

Isidorus Hispalensis de Eccles. Offic. lib. 2. c. 15.

Tertium genus est Anachoretarum, qui jam cœnobitali conversatione PERFECTI includunt semetipsos in cellis &c. Die dritte Gattung ist derer Einsiedler, welche in dem Klösterlichen Lebens-Wandel schon vollkommen/sich selbst in den Zellen einschliessen.

Antio-

Antiochus Homeliã 39. de obedientia.

Obedientia renuntiatio est propriæ voluntatis, nullã non sui parte PERFECTA, quæ solo Moderatoris sui annutu ad quidvis operandum nihil turbulentè movetur. Der Gehorsam ist eine allerseits vollkommene Absagung des eigenen Willens, so auff den einzigen Winck des Oberen alles zu thuen ohne Ungestüm bewogen wird.

Im 6. Sæculo.

S. Gregorius Magnus lib. 26. Moral. c. 20.

Alii non judicantur, & regnant, qui etiam præcepta legis PERFECTIÖNE virtutum transcendunt, quibus Dominicã voce dicitur: Vos, qui reliquistis omnia &c. Sed aliud est, quod per sacram Scripturam omnibus generaliter præcipitur, aliud, quod specialiter PERFECTIORIBUS imperatur. Andere werden nicht geurtheilet, sondern regieren, welche auch die Geboten des Gesetzes durch die Vollkommenheit der Tugenden übersteigen, = welchen durch die Stimm des HERRN gesagt wird: Ihr seyd, die ihr alles verlassen habet, &c. = Ein anders ist aber, das durch die H. Schrift allen insgemein befohlen wird; Ein anders, was besonders den Vollkommenen geheissen wird.

Justinianus Novellã 5. de Monachis Præfat.

Conversacionis Monachalis vita sic est honesta, sic commendare novit DEO ad hoc venientem homi-

nem, ut omnem quidem humanam ejus maculam detergat, &c. Siquis igitur futurus est MONACHUS PERFECTUS, &c. Das Klösterliche Leben ist so erbar, thut auch den Menschen, der sich darinn begiebt, also GOTT anbe-
fehlen, daß es auch alle menschliche Flecken abwasche, wann einer dan ein vollkom-
mener Mönch seyn wird.

Im 5. Sæculo.

Joannes Cassianus collat. 18. c. 4.

Tria sunt in Ægypto genera Monachorum, -- qui prius in Cœuobiis instituti, jamq; in actuali conver-
satione PERFECTI solitudinis elegere secreta. Dreyerley Mönche-Stände seynd in Æ-
gypten, -- welche vorhero in den Klöstern
unterrichtet, nunmehr in der Lebens-
Art würcklich vollkommen die Einsamkeit
aus erwählet haben.

Item c. 5.

Memores illius pristinae PERFECTIONIS -- se ab illorum contagio sequestraverant. Sie haben
sich erinnert der vorigen Vollkommen-
heit, -- und haben sich von ihrer anstecken-
de Seuche abgesondert.

S. Prosper lib. 2. de vitâ contemplativâ c. 9.

Ostendit (S. Paulinus) & propria debere propter
PERFECTIONEM contemni, & sine impedimen-
to PERFECTIONIS posse, quæ sunt communia Ec-
clesiæ possideri. Es zeigt (der S. Paulinus)
daß

daß man das Eigene um der Vollkommenheit willen müsse verachten, und daß man doch ohne Hindernuß der Vollkommenheit, was der Kirchen gemein ist, könne besitzen.

Im 4. Sæculo.

Eusebius Cæsariensis de Demonstratione Evangelicà lib. 1. c. 8.

In Ecclesiâ Dei duo modi vivendi instituti sunt; alter quidem naturam nostram, & communem hominum vivendi rationem excedens, non nuptias, non sobolem, non substantiam, non opum facultatem requirens, & soli Divino cultui ex immenso rerum cœlestium amore addictus &c. Et talis quidem existit in Christianismo PERFECTUS VITÆ MODUS. In der Kirchen Gottes seynd zwey Lebens-Arten eingesezet, die eine zwar übersteiget unsere Natur und gemeinen Lebens-Wandel der Menschen, suchet weder Hochzeit, weder Kinder, weder Haabschafft, weder Reichthumen, und ist nur dem Göttlichen Dienst aus einer sehr grossen Liebe der himmlischen Dingen allein zugethan &c. und zwar ist das die vollkommene Lebens-Art in dem Christenthum.

S. Gregorius Nazianzenus oratione 3. quæ est in-
vectiva prima in Julianum. Allwo er vom Stand,
der die Evangelische Râthe hålt, wie der Ordens-
Stand, also spricht: S 2 Hoc

Hoc quidem PRÆCLARISSIMUM & PERFECTISSIMUM esset. Dieses zwar wäre das Vortreflichste und Vollkommeneste.

Und oratione 6. de pauperum amore.

Diviti illi (Christus) PERFECTAM VITAM hac re definivit. Jenem Reichen hat (Christus) das vollkommene Leben hiedurch vorgeschrieben.

Hieronymus lib. 2. Comment. in cap. 3. Lament. Jeremiae.

Militum Christi PERFECTIO est, exutam mentem habere à cunctis terrenis negotiis, -- sed rara est, & paucissimis dono Dei HÆC PERFECTIO concessa: Is enim verè, & non ex parte PERFECTUS EST, qui & in eremo squallorem solitudinis, & in Coenobio infirmitates Fratrum æquali magnanimitate sustentat. Die Vollkommenheit der Kriegs-Männer Christi ist, daß sie ein von allen irdischen Geschäften abgesondertes Gemüth haben. // Aber dieses ist eine rare und den Wenigsten durch die Gabe Gottes mitgetheilte Vollkommenheit: Dañ dieser ist warlich und nicht allein zum Theil vollkommen, welcher so wohl in der Wüsten das Trauren der Einsamkeit, als in dem Kloster die Schwachheit der Brüder mit gleicher Großmüthigkeit überduldet.

Et Epistola 1. ad Heliodorum c. 6.

Cum, derelictâ militiâ, te castrâsti propter regnum
coelo-

caelorum, quid aliud, quàm PERFECTAM secutus es vitam.

Da du nach verlassenen Kriegs-Leben dich verschnitten hast um des Himmels-reichs willen, was hast du anders dann ein vollkommenes Leben gefolget.

Basilii Magni in Constitut. Monasticis c. 19. PERFECTISSIMAM ergo vitæ communionem illam appello, à quâ privata omnis rei cujuscunque exclusa possessio est &c.-- Hi vitæ diligenter communitate retenta Angelorum vivendiarum æmulantur.-- Hi PERFECTE rerum omnium paupertatem tenent. Diese nenne ich dann die vollkommene Gemeinschaft, von welcher alle eigene Besizung aller Sachen ausgeschlossen ist. Diese thun durch fleißig beybehaltener Lebens-Gemeinschaft die Engelische Lebens-Art nachzusehen, diese halten vollkommentlich die Ar-muth aller Sachen.

Im 3. Sæculo.

S. Cyprianus de Habitu Virginum prope finem.

Etsi bona sunt, & à Deo instituta conjugia, melior est tamen continentia, & virginitas excellentior, quam non cogit necessitas, aut mandatum, sed PERFECTIONIS suadet consilium. Obschon das Heyrathen gut ist, und von Gott eingesetzt, so ist doch die Enthaltung besser, und die Jungfrauschaft weit fürtrefflicher,

zu welche keine Noth oder Gesetz treibet,
sondern der Rath der Vollkommenheit
anrathet.

Et de Oratione Dominicâ :

Dominus PERFECTUM & consummatum docet fieri, qui omnibus suis venditis &c. thesaurum sibi condat in coelo. Der Herr lehret, daß derjenige ganz vollkommen werde, welcher alles Seinige verkauffet, &c. und sich einen Schatz in Himmel verbirgt.

Origenes Homel. 24. in Numeros.

Semetipsum Deo offerre-- hoc est PERFECTIUS & eminentius omnibus votis, quod qui facit, imitator est Christi: qui in castitate vivit, corpus suum vovit DEO.-- Sancti enim dicuntur illi, qui se voverunt Deo. Sich selbstem Gott auffopffern-- das ist vollkommener und höher, dann alle Gelübde, wer dieses thut, ist ein Nachfolger Christi, wer in Keuschheit lebet, der lobet Gott seinen Leib an.-- Dann es werden diejenige Heiligen genennet, die sich Gott dem Herrn angelobet haben.

Im 2. Sæculo.

Clemens Alexandrinus lib. 2. Pedagogi c. 3. spricht von Armuth der Kloster-Geistlichen also:

Quo circa dicit Dominus: Si vis PERFECTUS ESSE, vende, quæ habes, & da pauperibus, & veni, sequere me. Sequere Deum, nudus ab arrogantia, nudus à pompâ momentanea. Derhalben sagt

sagt der Herr: Wann du willst vollkommen seyn, verkauffe, was du hast, und gib es den Armen, und folge mir nach. Folge Gott, entblößet von Übermuth, entblößet von der augenblicklichen Pracht.

Im 1. Sæculo.

Dionysius Areopagita Eccles. Hierarch. c. 6.

Initiandorum omnium excellentior ac sublimior ordo Monachorum est, -- à sacrâ eorum scientiâ ad exactissimam PERFECTIONEM Divinâ ratione subvehitur. &c. Aller Mönche-Stand, die angenommen werden, ist fürtrefflicher und höher, -- und wird von ihrer heiligen Wissenschaft zu der ausgemachtesten Vollkommenheit auff einer Göttlichen Weise erhoben.

Wann du nun nicht blind und taub bist, so siehest und hörest du hieraus, daß von Anfang der Christenheit, bis zu den Zeiten Gersons von den H. Vätern, Kirchen-Lehrern, und anderen bewährten Scribenten (derer man dir durch alle Sæcula ohnzahlbare mehr aus dem Coccio und anderen Authoribus für Augen legen könnte) das Kloster-Leben und die 3. Gelübde der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams ein Stand der Vollkommenheit, ein vollkommenes Leben und Wesen mit diesen formalibus terminis genennet und angerühmet worden; mithin daß es, wie ich zuvor gesagt, im höchsten Grad falsch sey, daß bey Zeiten Gersons dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das

Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit sey : indem diese Redens-Art von Altersher allezeit in der Christlichen Kirche im Gebrauch gewesen. Sage derhalben billich mit Augustino lib. de Unitate Ecclesiae contra Epist. Petiliani c. 7.

Quis tam surdus, quis tam demens, quis tam mente caecus, ut his tam evidentibus testimoniis obloquatur, nisi qui nescit, quid loquatur? Wer ist so taub, wer so thorecht, wer so blind in seinem Sinn, daß er diesen so augenscheinlichen Zeugnissen widersprechen wolle, es sey dann, daß er nicht wisse, was er spreche.

Und lib. 2. contra Julianum c. 10.

Eorum ergo appende sententias, nolo esse plures, ut eas te pigeat numerare; sed non sunt leves, ut eas dedigneris appendere: imo tam sunt graves, ut te videam sub earum onere laborare. Deren Sprüche erwege dann: Ich will keine mehrere anführen, es möchte dich sonst verdriessen dieselbe zu zehlen; aber sie seynd nicht leicht, daß du dich nicht würdigen sollest sie auff die Waag zu legen: sie seynd vielmehr von solcher Schwere, daß ich schon sehe, du fangest an unter ihre Last zu sinken.

16. Fr. Wie lautet dann endlich der letzte Nachklang der A. C. gegen die Kloster-Gelübden?

Antw. Ex tono duro, aus diesem sehr herben und derben tono.

„So viel gottloser Meynung und Irrthum
„Kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen
„recht-

„rechtfertigen, und fromm für Gott machen, daß
 „sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen,
 „daß man damit beyde des Evangelions Râthe
 „und Gebot halte, daß sie haben die Uebermaaf der
 „Wercke, die man Gott nicht schuldig sey.

„Dieweil denn solches alles falsch, eitel und er-
 „dichtet ist, so macht es auch die Kloster-Gelübde
 „nichtig und unbündig.

17. Fr. Wie schallet hingegen die Augustinische
 Posaune?

Antw. Ex tono molli, aus einem weichen und
 sanfften tono, wie es einem sanfftmüthigen Chri-
 sten zustehet, im 3. Buch contra lit. Petiliani c. 1.

Ego, quando cuique vel dicendo, vel scribendo re-
 spondeo, etiam contumeliosis criminationibus la-
 cessitus, quantum mihi Dominus donat, frænatis at-
 que coërcitis vanæ indignationis aculeis, Auditori,
 Lectorive consulens, non ago, ut efficiar homini con-
 uiciando superior, sed errorem convincendo salu-
 brior. Ich, sagt er, wann ich einem münd-
 lich oder schriftlich antworte, ob schon ich
 auch mit schimpflichen Laster-Worten an-
 gegriffen werde, so zwinge ich doch und hal-
 te ein, so viel mir Gott verleihet, die Sta-
 cheln der eiteln Entrüstunge, und damit ich
 dem Zuhörer oder Leser Nutzen schaffen
 möge / so ist das mein Thun nicht, daß ich
 mit schelten Meister werde, sondern, daß
 ich durch Ueberführung des Irthums er-
 sprießlich seyn möge.

Frage ich nun : Worinn bestehen dann so viel gottloser Meynung und Irthum , die in den Kloster-Gelübden kleben sollen ?

So kommt Philippus Melancthon in der A. C. mit denen so oft gehörten, so Haar klein anatomischen , so handgreiflich widerlegten theils Unwahrheiten , theils Calumnien wieder hervortreten , und sagt :

Sie bestehen darinn :

Daß die Kloster-Gelübden sollen rechtfertigen.

Daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen.

Daß man damit beyde des Evangelions Rätthe und Gebote halte.

Daß sie haben übermaaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sey.

Was soll ich nun unser Seits anders hierauff antworten, als was Augustinus Tractatu 44. in Joannem über das 9te Capitel Joannis von dem erleuchteten Evangelischen Jüngling sagt :

Non ferens cæcos respondit eis : Dixi jam vobis, & audistis, quid iterum vultis audire ? Da er die Blinden nicht dulden konnte , gab er ihnen zur Antwort : Ich hab es euch ja schon gesagt , und ihr habt es gehöret ; was wolt ihrs abermahlen hören ?

Schluß-Frage. Seynd dann auch zu Zeiten Augustini einige gewesen, die den Ordens-Stand, die Evangelische Rätthe und die Kloster-Gelübde verachtet und verworffen haben ?

Antw. Freylich seynd derer nicht einer, sondern mehr gewesen. Ein

Ein solcher war 1.) Jovinianus der Keßer, von welchem Augustinus erzehlet Hæresi 82.

Virginitatem etiam Sanctimonialium & continentiam sexûs virilis in sanctis eligentibus cælibem vitam, conjugiorum castorum atque fidelium meritis adæquabat. Er wolte die Jungfrauschaft auch der Kloster-Jungfrauen und die Enthaltung der gottseeligen Männer, die den ledigen Stand erwählen, dem Verdienst einer keuschen und treuen Ehe gleich machen.

Er sezet aber hinzu

Citò tamen ista hæresis oppressa atque extincta est. So ist doch diese Keßeren gleich unterdrückt und ausgerottet worden.

Ein solcher war auch 2.) Perilianus, ebenmäßig ein Keßer, von welchem Augustinus sagt im 3ten Buch contra literas Periliani c. 40.

Deinceps perrexit ore maledico in vituperationem MONASTERIORUM ET MONACHORUM. Forthin hat er mit lästerlichem Mund die Klöster und Mönche zu verachten fortgefahren.

Solche waren auch 3.) die Donatisten und sogenannte Circumcelliones, von welchen Augustinus sagt über den 132. Psalm:

Quid ergo dicunt illi, qui nobis de nomine MONACHORUM insultant? -- Quid sibi vult nomen MONACHORUM? Was sagen dann die, so sich wegen den Nahmen der Mönchen gegen

gen uns aufflehnen? // Was soll dann der
Nahme der Mönchen?

Augustinus widersetzet ihnen:

Quantò melius nos dicimus, quid sibi vult nomen
Circumcellionum? Wie viel besser sagen wir,
was soll der Nahme der Circumcellionen.

Von diesen und deren auffrührischen Anhängern sagt Augustinus, daß man nicht sie, sondern vielmehr die heilsame Geseze der Kaysern folgen solle, welche von ihnen zum Schuß der Kirche und Steuer der Wahrheit gegeben worden.

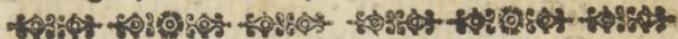
De nullà (sagt Augustinus in seiner 161. Epistel ad Donatistas) quidem nos hominis potestate præsumimus, quamvis utique multo sit honestius, præsumere de Imperatoribus, quàm præsumere de Circumcellionibus, præsumere de legibus, quàm præsumere de seditionibus. Sed meminimus scriptum esse: Maledictus omnis, qui spem suam ponit in homine. Unde ergo præsumimus? Si vultis nosse, illum cogitate, de quo Propheta prænuntiavit, dicens: Adorabunt eum omnes Reges terræ, & omnes gentes servient illi. Et ideo hac Ecclesiæ potestate utimur, quam ei Dominus & promisit, & dedit. Imperatores enim, si in errore essent, quod absit, pro errore suo contra veritatem leges darent: -- QUANDO AUTEM IMPERATORES VERITATEM TENENT, PRO IPSA VERITATE CONTRA ERROREM JUBENT, (d) QUOD QUISQUIS
CON-

(d) Monachis autem demonstrent, non licere professionem ac ordinem deserere.-- Quibus in locis

CONTEMPSERIT, IPSE SIBI JUDICIUM ACQUIRIT: Nam & inter homines pœnas luit, & apud Deum frontem non habebit, qui hoc facere nolu- it, quod ei per cor Regis ipsa veritas iussit. Wir setzen zwar unsere Vertrauen nicht auff ei- nige Gewalt des Menschens, wiewohl es viel erbarer ist, auff die Kayser trauen, als auff die Circumcelliones, auff die Gesetze, als auff Aufruhr. Aber wir erinnern uns, daß geschrieben stehe: Verfluchet sey der Mensch, der auff einen Menschen sein Ver- trauen setzet. Worauff setzen wir dann unser Vertrauen? Wollet ihrs wissen, so gedencket an denjenigen, von welchem der Prophet vorgekündiget hat, sagend: Alle Könige der Erden werden ihn anbeten, und alle Völker werden ihm dienen. Und der- halben brauchen wir diese Gewalt der Kir- che, die ihr der Herr versprochen und ge- geben hat: Dann wann die Kayser in Irr- thum wären, welches weit davon sey, so würden sie auch für ihren Irrthum gegen die Wahrheit Gesetze geben. = Wann aber die Kayser die Wahrheit halten/ so

locis domicilia Monachorum, & id genus alia ædificia sacra diruta sunt, reædificentur in iisq; Cæremoniæ fiant, atque ritus usitati. Caro- lus V. in edicto præfato.

so geben sie für die Wahrheit gegen den Irrthum Befehle aus / welche / der sie verachtet / ziehet ihm selbst das Urtheil auffn Hals : Dann der wird so wohl hie unter den Menschen gestraffet , als für Gott beschämert werden , welcher dasjenige nicht hat thun wollen , was ihm die Wahrheit selbst durch das Herz des Königs hat anbefohlen.



Das

Siebende Capitel

Von der Bischöffen Gewalt

Ist

Der 28te und letzte Artickel der A. C.

1. Fr. Was lehret hievon die A. C. aus dem Augustino?

Antw. Folgendes :

S. Augustinus schreibt in' der Epistel wider Peticilianum : Man soll auch den Bischöffen , so ordentlich gewählet , nicht folgen , wo sie irren , oder etwas wider die H. Göttliche Schrift lehren oder ordnen.

2. Fr. Was sagest du aus dem Augustino hin gegen?

Antw. Was er geschrieben hat im 6ten Buch contra Julianum c. 14.

Quis

Quis nescit, quod nobis egregius Doctor inculcas?
Wer weiß das nicht, was du treflicher Lehrer uns einschärffest?

Wer weiß es nicht, daß man die Bischöffe nicht folgen soll, wo sie irren, oder etwas wider die H. Schrift lehren oder ordnen? Was ist offenbarer und augenscheinlicher? Auch die Kinder wissen das.

Quid hoc manifestius, fratres mei dilectissimi, quid evidentius? Quis puer interrogatus hoc non certum esse respondeat?

Sagt Augustinus über den 113. Psalm.

Was ist offenbarer, meine allerliebste Brüder, was augenscheinlicher als das? Welches Kind, wann mans fraget, würde nicht antworten, das sey ja gewiß?

Aber höret, ihr Herren, wir haben hie nicht zu schaffen mit dergleichen Dingen, die der gemeine Mann und auch die Kinder wissen.

Mit geweihten und geheiligten Bischöffen, mit Kirchen - Vätern und Vorsteheren habt ihr zu thun.

Ecce, quod te introduxi, (spricht Augustinus im ersten Buch contra Julianum c. 7.) conventus Sanctorum istorum non est multitudo popularis, non solum filii, sed & Patres Ecclesiae sunt. Siehe, wozu ich dich hab hinein geführt: die Zusammenkunfft dieser Heiligen ist kein Hauffen Volks, es seynd nicht nur Kinder, sondern auch Väter der Kirche.

Es seynd gelehrte, ansehnliche, heilige Bischöffe, welche die Wahrheit gegen eure eitele Neugierigkeit verthändiget haben: wider derer Lehr und Urtheit ihr nichts Rechtlisches einzuwenden habet.

Episcopi sunt (spricht Augustinus im 2ten Buch contra Julianum c. 10.) docti, graves, sancti, veritatis acerrimi defensores adversus garrulas vanitates, in quorum ratione, eruditione, libertate, quæ tria bona judici tribuisti, non potes invenire, quod spernas. Es seynd gelehrte, ansehnliche, heilige Bischöffe, die allerschärfste Verthätiger der Wahrheit gegen das eitele Geschwätz, in deren Vernunft, Gelehrsamkeit und Freyheit, welche drey Gaben du einem Richter zugeeignet, du nichts finden kanst, was du verachtest.

Sie seynd diejenige Richter, von welchen du in deiner A. C. in diesem 28ten Artickel gestehst, daß ihr Bischöffliches Amt sey, Lehre zu urtheilen; weilen du dann unter den falschen Fürwand, als wann sie etwas dem Evangelio entgegen gelehret hätten (welches du mit keinem Jora beweisen kanst), von ihrer Lehre abgangen bist, und vielmehr dein eigen Hirn und Sinn gefolget hast, als deren von Gott gesetztes Ansehen, so hast du billiche Ursache, dich für sie und ihre Urtheile zu fürchten.

Derowegen sagt Augustinus im selbigen Capitel.

Quantò tibi essent isti iudices optabiliores, si tene-
res Catholicam fidem, tantò tibi sunt terribiliores;
quia oppugnas Catholicam fidem, quam in lacte su-
xerunt,

xerunt, quam in cibo sumpserunt, cujus lac & cibum parvis magnisq; ministraverunt, quam contra inimicos, ETIAM VOS TUNC NONDUM NATOS, unde nunc revelamini, a pertissimè & fortissimè defenderunt.

Das ist:

Je mehr dir zu wünschen wäre, daß du solche Richter hättest, wann du den Catholischen Glauben hieltest, destomehr seynd sie dir zu fürchten, weilen du den Catholischen Glauben anfeindest, welchen sie mit der Milch eingesauget, den sie mit der Speise eingenommen, dessen Milch und Speise sie den Kleinen und Grossen gereichet, welchen Glauben sie gegen die Feinde, auch gegen euch/da ihr noch nicht gebohren waret / und daher nun geoffenbaret werdet, am offenbarsten und stärcksten verthändiget haben.

Durch diese Bischöffe ist die Kirche Christi nach den Aposteln gewachsen, und hat derwegen eure eitele Neuerigkeiten verworffen.

Talibus (spricht ferner Augustinus im selbigen Capitel) post Apostolos sancta Ecclesia plantatoribus, rigatoribus, ædicatoribus, pastoribus, nutritoribus crevit. Ideo prophanas voces vestræ novitatis expavit, -- & tanquam caput colubri calcavit, obtrevit, abjecit. Die heilige Kirche ist nach den Aposteln durch solche Pflänzer, Benetzer, Bau-

Bauherren, Hirten und Berypfleger angewachsen. Darum hat sie für die eitele Stimme eurer Neugigkeit sich entsetzet, und hat dieselbe, gleichwie das Haupt der Schlangen, zertreten, zerrieben und verworffen.

Diese seynd endlich die Bischöffe, welche die Lehr der Vätter, und uralte Auslegung der Schrift beständig beybehalten, und schon längst vorher, da man von euch noch nichts wuste, eure Irrthumen wiederleget haben.

Quod invenerunt in Ecclesiâ (beschliesset Augustinus im selbigen Capitel) tenuerunt, quod didicerunt, docuerunt, quod à Patribus acceperunt, hoc filiis tradiderunt. Nondum vobiscum apud istos iudices aliquid agebamus, & apud eos acta est causa nostra; nec vos, neque nos eis noti fueramus, & eorum pro nobis latas contra vos sententias recitamus, nondum vobiscum certabamus, & eis pronuntiantibus vincimus. Was sie in der Kirche gefunden haben, das haben sie gehalten, was sie gelernet haben, das haben sie gelehret, was sie von den Vättern empfangen, das haben sie den Kindern überlieffert. Wir hatten noch nichts mit euch bey diesen Richtern zu handeln, und dennoch ist schon bey sie unser Handel ausgemacht: Weder ihr, noch wir waren ihnen bekandt, und deren vor uns gegen euch gefällete Urtheil legen wir

wir euch vor; wir hatten noch kein Streit mit euch, und durch ihren Ausspruch gewinnen wir doch.

Da habet ihr die wahre Idée derer Bischöffen, wie sie vom Augustino im mehrberührten Capitel entworffen, und ~~ist~~ annoch in der Kirche Christi die Farbe hält, auch bis am End der Welt, nach der Verheißung Christi behalten wird.

Nun gehe ich zum vorigen Propos, und zu der ersten Frage aus eurer A. C., in welcher ihr sagt:

„S. Augustinus schreibe, man soll auch den Bischöffen, so ordentlich gewählt, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die Heilige Göttliche Schrift lehren oder ordnen.“

Und setze mit eurer Erlaubnuß die Gegen-Frage:

Entweder haben die Catholische Bischöffe (nicht ein oder ander, davon ist die Frage nicht) sondern gemeinschaftlich, vor und zu den Zeiten der A. C. würcklich geirret, oder etwas wider die H. Schrifte gelehret und geordnet? oder haben sie es nicht gethan?

Dic, quod dicturus es, egregiè Corrector.

Spricht Augustinus lib. 3. Oper. imperf. c. 57.

Sage, was du nicht schweigen wilt, du fürtrefflicher Verbesserer.

Sagest du das Letztere, daß sie nicht alle insgemein geirret haben: wozu dienen dann diese deine conditionirte, und verblümte Worte: „Man soll sie nicht folgen, wo sie irren &c.“

Indem dieses ein jeder weiß, auch die Kinder.

Cum vis probare, quod ipse non nego (sagt Augustinus im ersten Buch contra Maximinum) in rebus superfluis necessarium tempus absumis. Da du beweisen wilt, was ich selbst nicht ablaugne, bringest du nur die Zeit zu mit unnöthigen Dingen.

Sagest du aber das Erste, daß sie in der That geirret haben &c.

So heist es, Proba.

Dann weisen die ordentlich erwählte und bestättigte Bischöffe in der gegründesten Possession sich befinden, krafft ihres Amts und Rechtens, Lehre zu urtheilen, wie du es in diesem 28ten Artickel bekennest, so lieget dir ob, nach allen Rechten, die Last, solches zu probiren, und zwar durch offenbare unwiderlegliche Beweissthüme; sonst beharren sie nicht nur in ihrer ungezweifelten Possession, du aber in der Pflichten ihre Lehre anzunehmen, und ihrem Urtheil dich zu unterwerffen, sondern auch deine gegen sie angeführte, und nicht offenbar erwiesene Beschuldigungen können bey aller vernünftigen Welt nicht anders als die unbillichste Verläumdungen angesehen und gehalten werden.

Um dann zu sehen, wie trefflich du deine Allegationes wider die Bischöffe ausführest, muß seyn die 3. Fr. Was sagt dann die A. C. von und gegen der Bischöffen Gewalt?

Antw. Sie fängt davon in diesem Artickel also an:

„Von der Bischöffen Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche un-“

„ge“

geschicklich den Gewalt der Bischöffen, und das weltliche Schwerdt untereinander gemenget.

4. Fr. Was sagst du aus dem Augustino hingegen?

Antw. Daß du entweder die Catholische Scribenten nicht gelesen habest, oder die einfältige Leute mit diesen deinen leeren Worten zu hintergehen suchest.

Hæc verba tua quò proficiunt, (spricht Augustinus lib. 1. contra Julianum c. 7.) nisi ut appareat, vel quomodo de hac causâ scire neglexeris Catholicorum sententias, sermonesque Doctorum, vel si eos nôlle curâsti, quâ fraude coneris circumvenire nescientes? Worzu nutzen diese deine Worte, als nur, daß daraus erhelle, wie du entweder vernachlässiget habest die Sprüche der Catholischen, und die Reden der Gelehrten von dieser Sache zu wissen, oder wann du dir hast lassen angelegen seyn, dieselbe zu wissen, mit was für einem Betrug du dir unternimmest die unwissende Leute zu hintergehen.

Sage her, welche seynd diejenige, die so ungeschicklich die Gewalt der Bischöffen, und das weltliche Schwerdt untereinander gemenget?

Quid tergiversaris? quid cunctaris apertius confiteri?

Augustinus lib. 6. contra Julianum c. 14.

Was saumest du? Was verweilest du dich mit der Sprach heraus zu lassen?

Welche seynnds, die diß Gemenge gemacht haben? Seynd sie von den Unselgen?

Das ist so weit davon, daß wir selbst mit Augustino diejenige für die unerfahreste Widersager halten, die diß unordentliche Gemenge gemacht, und das weltliche Schwerdt mit der Geistlichen Gewalt der Bischöffen confundiret haben.

Höre hierüber Augustinum im 1ten Buch contra Epistolam Parmeniani c. 10. circa medium.

Propter quid ergo (sagt er) gladium portat, qui dictus est Minister Dei vindex in iram eis, qui male agunt? (ad Rom. 13.) nisi fortè quemadmodum nonnulli eorum (Hæreticorum Donatistarum) fanè imperitissimi hoc intelligere solent, de honoribus Ecclesiasticis dictum esse, **UT GLADIUS INTEL-
LIGATUR VINDICTA SPIRITUALIS**, qui excommunicationem operatur, cum providentissimus Apostolus consequenti contextione lectionis satis aperiat, quid loquatur: ille quippe addidit: Propter hoc enim & tributa præstatis (Rom. 13.) ac deinde subjunxit: Reddite omnibus debita, cui tributum, tributum, cui vestigal, vestigal, cui honorem, honorem, cui timorem, timorem. Warum trägt dann der das Schwerdt, welcher ein Diener Gottes genennet ist, zur Rache im Zorn denen, die Böses thun? (ad Rom. 13.) Soll es nicht vielleicht von der Geistlichen Würde gesagt seyn, gleichwie es einige unter ihnen, gewißlich die Unerfahreste, zu verstehen pflegen, als wann durchs Schwerdt

Schwerdt die Geistliche Rache verstanden werde, wovon der Bann herrühret: da doch der vorsichtigste Apostel in dem Berfolg der Lection gnugsam eröffnet, was er rede: massen er hinzugesetzt hat: = Dann aus der Ursache gebet ihr auch Tribut: (Rom. 13. v. 6.) hernächst hat er hinzu gefügt: Gebt einem jeglichen, was ihr schuldig sehet: Tribut, dem Tribut gebühret; Zoll, dem Zoll gebühret; Ehr, dem Ehr gebühret; Forcht, dem Forcht gebühret.

Allwo du klar findest, daß Augustinus aus dem Apostel lehre, daß man das weltliche Schwerdt mit der Geistlichen Würde und Gewalt nicht vermischen, noch eines durchs andere verstehen müsse, ob schon auch die Geistliche Gewalt zuweilen ein Schwerdt, aber cum addito: Spiritualis vel Ecclesiasticus: das Geistliche genennet wird, und beydes in einer Person, oder in einem Regenten zusammen bestehen kan.

Was nun Augustinus von diesem Unterschied gelehret hat, das haben nach ihm alle Catholische Scribenten gleichförmig gelehret.

Willst du den Geschmack davon, so höre nur einige, womit die Ubrige zusammenstimmen.

S. Thomas Aquinas lib. 1. de Regimine Principum c. 14. machet den Unterschied also:

Hujus ergo regni (spiritualis) ministerium, ut à terrenis essent Spiritualia distincta, non terrenis Regibus, sed Sacerdotibus est commissum, & præcipue

summo Sacerdori, Successori Petri & Vicario Christi, summo Pontifici. Die Verwaltung dieser (Geistlichen) Regierung ist derowegen nicht den weltlichen Königen, sondern den Priestern und fürnemlich dem höchsten Priester dem Nachfolger Petri und Stadthalter Christi, dem obersten Bischoff übergeben, damit das Geistliche von den weltlichen Wesen abgesondert wäre.

Und lib. 3. c. 15.

Est, inquit, & alia ratio, quare Dominus noster statum humilem assumpsit, quamvis Dominus mundi, ad insinuandam videlicet differentiam, inter suum & aliorum Principum Dominium, quamvis enim temporaliter esset Dominus orbis, directè tamen ad spiritualem vitam suam ordinavit Principatum.

Es ist auch (sagt er) eine andere Ursach, warum unser HERR den demüthigen Stand angenommen, obschon er ein Herr der Welt wäre, damit er nemlich anzeigte den Unterschied zwischen seiner und anderer Fürsten Herrschafft, dann obschon er zeitlich ein Herr der Welt war, so hat er doch seine Ober-Gewalt gerad zum Geistlichen Leben ordoniret.

Albertus Magnus in lib. 2. Sententiarum dist. 44.

Duplex est potestas, scilicet ordinata secundum gradus potestatis Ecclesie, vel Juris Civilis, & huic potestati non est resistendum quoad obedientiam.

Es

Es ist eine zweyfache Gewalt, welche nemlich durch die Ordnung der Kirchen-Gewalt, oder des weltlichen Rechts eingerichtet ist, und dieser Gewalt muß dem Gehorsam nach nicht widerstrebet werden.

Dionysius Carthusianus ad caput 22. Matthæi.

Potestas secularis portat gladium materiale, Ecclesiastica spirituale, utraque verò habet iudicariam potestatem. Die weltliche Macht tragt ein materialisches, die Geistliche ein Geistliches Schwerdt, beyde aber haben eine gerichtliche Gewalt.

Thomas Cantuariensis Epistolâ ad Regem Angliæ.

Ecclesia in duobus consistit ordinibus, in Clero & Populo, in Clero sunt Apostoli, Episcopi &c. qui tractare debent negotia Ecclesiastica.-- In populo sunt Reges, Duces, & aliæ Potestates, quæ secularia habent tractare negotia. Die Kirche bestehet in zweyen Ständen, in den Geistlichen und weltlichen Leuten, in dem Geistlichen seynd die Aposteln, Bischöffe &c. welche die Geistliche Geschäften handeln müssen: In dem Weltlichen seynd die Könige, Herzogen und andere Herrschafften, welche das weltliche Wesen in Obacht zu nehmen haben.

Hugo Victorinus de Sacram. fidei lib. 2. parte 2. Negotia secularia terrena, spiritualia verò & Ec-

eclesiastica à spirituali potestate examinentur. Die weltliche Geschäfte sollen von einer weltlichen, die Geistliche aber von einer Geistlichen Obrigkeit untersucht werden.

Und lib. 2. de Sacramentis parte 2. c. 4.

Terrena potestas caput habet Regem, spiritualis potestas habet suum Pontificem. Die Weltliche Macht hat einen König, die geistliche aber ihren Bischoff zum Haupt.

Lycanus ad cap. 26. libri Paralipom.

Sunt distincta Regis & Sacerdotis officia. Die Aemter eines Königs und eines Bischoffs seynd unterschieden.

Petrus Bertrandus tractat. de Origine & Usu Jurisdictionum.

Inter Christianos duplex est potestas, temporalis scilicet & spiritualis, sive secularis & Ecclesiastica, & utraque à Deo est. &c. Unter den Christen ist eine doppelte Vollmacht, die Zeitliche und die Geistliche, oder die der Welt, und die der Kirche angehet, und beyderley ist von Gott.

Joannes Driedo lib. 2. de Libertate Christiana c. 2.

Christus cum præfecit Petrum universali Ecclesie Pastorem, non simul dedit illi imperium temporale super universam Ecclesiam, neque enim abstulit Imperatoribus & Regibus sua regna, neque item voluit, ut omnis potestas Regalis perinde ac Ecclesiastica debeat derivari & descendere ex potestate Petri. Als

Chri

Christus Petrum der ganzen Kirche vorge-
 stellt, hat er ihm nicht zugleich die zeitliche
 Regierung über die Kirche aufgetragen,
 dann er weder Kayser und Königen
 ihre Königreiche abgenommen, weder auch
 gewolt hat, daß alle Königliche Gewalt,
 gleichwie die Geistliche von der Gewalt
 Petri hergeleitet und hinabsteigen solte.

Es bleibt derwegen dabey, was ich zuvor aus
 dem Augustino gesagt, daß du entweder die Catho-
 lischen Scribenten von dieser Materie nicht gelesen
 habest, oder wann du sie gelesen hast, nur die ein-
 fältigen Leute mit diesen deinen leeren Worten zu
 hintergehen suchest.

Gesezet aber, daß ein oder anderer anderst ge-
 lehret hätte, so erkennen wir dessen Lehr in diesem
 Stück nicht für Catholisch, selbige kan auch der
 allgemeinen uralten Catholischen Lehr nichts prä-
 judiciren.

Das aber lehren die Catholischen Doctores, daß
 vbschon die Bischöffe, und besonders die Pabste
 Krafft ihres Amts directè & immediatè, nur allein
 die geistliche Gewalt von Christo haben, daß sie
 dennoch, um diese ihre Gewalt mit Nachdruck und
 ungehindert zu üben, auch indirectè & consecutivè
 eine etwaiige zeitliche Gewalt haben, nemlich in de-
 nen Fällen, da die Kirche, und das Reich Gottes,
 der Glaube und die guten Sitten, oder auch das
 Heyl der Seelen Gefahr des Untergangs leyden:
 massen alsdann die Kirche und das geistliche Re-
 giment auch die weltliche Macht hinzuzuziehen be-
 rechtigt.

rechtiget ist, um die Bösen und Widerspännstigen auch mit Gewalt zum Gehorsam zu zwingen, wie dann minder nicht in dergleichen Fällen die Christlichen Kayser und Könige im Gewissen verbunden sind, der Kirchen Gottes beyzustehen, und dem Ubel mit ihrer weltlichen Macht zu steuern.

Ich beweise dieses alles unwidersprechlich aus dem Augustino, und zwar

1. Aus der Ursache, die Augustinus gibt, weilten nach dem Exempel Christi und der Aposteln die Kirche Christi Macht hat, die Ketzer und Schismaticos zur Catholischen Einigkeit, und Hindansetzung ihres Irthums auch mit Gewalt zu zwingen. Dieses aber kan ohne zeitliche Macht nicht geschehen.

Imitatur itaque (sagt Augustinus in der 50. Epistel ad Bonifacium) ECCLESIA IN ISTIS COGENDIS DOMINUM SUUM, quæ prius ut uenirem cogeret, expectavit, ut de fide Regum atque gentium prædicatio prophetica compleretur. Etiam hinc enim non absurdè intelligitur illa Apostolica sententia, ubi B. Paulus dicit:-- Parati ulcisci omnem inobedientiam, cum completa fuerit prior obedientia vestra. Unde & ipse Dominus ad magnam cænam suam prius adduci jubet convivas, postea COGL.-- Quapropter si potestate, quam per Religionem ac fidem Regum, tempore quo debuit, divino munere accepit Ecclesia, hi, qui inveniuntur in viis ac sepibus, id est IN HÆRESIBUS ET SCHISMATIBUS COGUNTUR INTRARE, non quia coguntur, reprehendant, sed quò cogantur, attendant.

In

In denen/so gezwungen werden müssen / folget ihren HERRN die Kirche nach/ welche vorhero gewartet, damit sie niemand zwingen möchte, auff daß durch den Glauben der Könige und Heyden die Prophetische Verkündigung erfüllet würde. Darum wird dann auch hierüber nicht ungereimt die Apostolische Sentenz verstanden, allwo der H. Paulus sagt: Wir haben die Bereitschafft allen Ungehorsam zu rächen, wann euer voriger Gehorsam nun wird vollzogen seyn. Daher dann der HERR selbst zu seinen grossen Abendmahl die Gäste erstlich hinein zu führen, nachmahl hinein zu zwingen beflucht. Derhalben, wann durch die Gewalt, welche durch die Religion und den Glauben der Könige, zur Zeit, da sie hat müssen, aus Göttlicher Verleihung die Kirche erhalten, diejenige, so an den Weegen und Hecken, das ist in den Ketzereyen und Spaltungen des Glaubens gefunden werden / herein zu treten gezwungen werden / so sollen sie nicht übel nehmen, daß sie gezwungen werden, sondern betrachten, wohin sie gezwungen werden.

2. Gibt Augustinus auch diese Ursache, weilten nicht einem jeden frey stehen muß, unter dem Deck-

mane

mantel der Gewissens-Freyheit, zu lehren und zu glauben, was er will. Derhalben wann unsere Widersager durch Gewalt der Waffen die Freyheit ihres Irrthums haben erzwingen können, warum soll die wahre Kirche Christi die Abtrünnigen nicht zwingen können zurück zu kehren.

Ubi est (spricht Augustinus in selbiger Epistel ad Bonifacium) quod isti clamare consueverunt, liberum est credere, vel non credere? cui vim Christus intulit? quem coëgit? Ecce, habent Paulum Apostolum, agnoscant in eo prius COGENTEM CHRISTUM, postea docentem, prius ferientem, & postea consolantem.-- CUR ERGO NON COGERET ECCLESIA PERDITOS FILIOS, UT REDIRENT, SI PERDITI FILII COEGERUNT ALIOS, UT PERIRENT? Quamvis etiam illos, quos non coëgerunt, sed tantummodò seduxerunt, si per terribiles, sed salubres leges in ejus gremio revocentur, blandiùs pia mater amplectitur, & de illis multò ampliùs, quàm de his, quos nunquam perdiderat, gratulatur.

Wo ist's, was diese zu ruffen pflegen, es ist frey zu glauben, oder nicht zu glauben? Wem hat Christus Gewalt angethan? Wen hat er gezwungen? Siehe, da haben sie Paulum den Apostel, in demselben lasset sie erkennen den zuvor zwingenden, und nachmahls lehrenden, erst schlagenden, und hernach tröstenden Christum.== Warum solte dann die Kirche ihre verlohrene Kinder nicht

nicht zwingen, daß sie wiederkehrten, wann die verlohrene Kinder andere gezwungen haben, damit sie verlohren giengen? Ob schon auch diejenige, welche nicht gezwungen, sondern verführet worden, wann sie durch erschreckliche, doch aber heilsame Gesetze in deren Schooß wieder beruffen werden, die holdseelige Mutter freundlicher annimmt, und von diesen destomehr sich Glück wünschet, als von den anderen, welche sie niemahls verlohren hatte.

3. Führet Augustinus noch eine andere Ursache an: Dann weilten der Pabst und die Bischöffe von Christo gesetzte Hirten seynd, so haben sie ja Recht, die irrende Schaaf, auch mit Gewalt, wieder zum Schaafstall, und zur Heerde zu bringen.

Annon pertinet ad diligentiam pastorem (sagt er ibidem) etiam illas oves, quæ non violentè eriptræ, sed blandè leniterque seductæ à grege aberraverint, & ab alienis cæperint possideri, inventas ad ovile Dominicum, si resistere voluerint, flagellorum terroribus, vel etiam doloribus revocare? Gehöret es nicht zu den Fleiß des Hirten, auch diejenige Schaaf, welche nicht mit Gewalt hinweg gerissen, sondern lieblosend und sanfft verführet, von der Heerde irgegangen, und von andern angefangen sind besessen zu werden, so sie gefunden, zu den Schaafstall des HErrn auch mit Schre:

Schrecken oder auch Behethuen der Geiseln, wann sie sich widersetzen wollen, zu ruck zu beruffen?

4. Argumentirt auch Augustinus in diesem Punct à minore ad majus, weilten nemlich die Kirche auch die Gute zu was Gutes zwingen kan: E. g. das Amt eines Bischoffes anzunehmen, wie viel mehr kan sie dann die Böse zum Guten, und die Irrende zur Annehmung der Wahrheit zwingen.

Neminem (sagt er in der 204ten Epistel ad Donatum) existimas cogendum esse ad bonum? Attende, quid Apostolus dixerit: qui Episcopatum desiderat, bonum opus concupiscit, & tamen tam multi, ut Episcopatum suscipiant, tenentur inviti, perducuntur, includuntur, custodiuntur, patiuntur tanta, quæ nolunt, donec eis adsit voluntas suscipiendi operis boni, QUANTO MAGIS vos ab errore pernicioso, in quo vobis inimici estis, TRAHENDI ESTIS, ET PERDUCENDI AD VERITATEM, vel cognoscendam vel eligendam, non solum ut honorem salubriter habeatis, sed etiam ne pessimè peccatis? Meinst du, daß keiner zum Guten müsse gezwungen werden? Gib acht, was der Apostel sage: Der ein Bisthum verlanget, begehret ein gutes Werck, und werden doch so viele ungeru gehalten, damit sie ein Bisthum annehmen, sie werden dahin geführet, sie werden eingeschlossen, sie werden in Verwahr gehalten, und leiden so grosse Sachen, welche sie nicht wollen,

wollen, bis der Wille das gute Werk anzunehmen dar sey, wie vielmehr müßtet ihr von einem schädlichen Irrthum, in welchem ihr euch selbst Feinde seyet, abgezogen, und zur Wahrheit entweder sie zu erkennen, oder zu erwählen hingeführet werden? nicht allein, damit ihr die Ehr heilsam davon traget, sondern damit ihr auch nicht am ärgsten zu Grunde gehet.

Woraus dann am hellen Tage liegt, daß, ob schon beyde, das zeitliche und das weltliche Regiment zu unterscheiden, und eines mit den anderen nicht zu mischen sey, daß dennoch nach Lehr Augustini auch die Bischöffe in vorberührten Fällen einen etwaiigen zeitlichen Zwang, Macht und Gewalt haben, und das ist, was die Catholische Scribenten einmüthig lehren (e) sagende mit dem Durando lib. de Origine Jurisdictionum q. 3.

Isti sunt veri termini jurisdictionis spiritualis, & temporalis à fundatione ecclesie, quos transgredi non licet, quia jurisdictionis temporalis nullo modo se extendit ad spiritualia, de quibus nihil novit: Jurisdictionis vero spiritualis se extendit primò & principaliter ad spiritualia, secundariò & per quandam consequentiam se extendit ad actiones hominum circa temporalia, quæ ordinantur ad spiritualia tanquã ad finem. Et infra.-- Solum præcisè volumus dicere, quod regimen regum & quorumcunq; principum christianorum

subest

(e) Vide Bellarminum Tomo 1. lib. 5. de Romano Pontifice c. 5. 6. & seqq.

subest regimini Ecclesie in tantum, quod si cedat in subversionem fidei, aut bonorum morum, correctio & directio ipso jure pertineat ad Ecclesiam. Diese seynd, von Stiftung der Kirchen an, die wahre Schrancken der geistlichen und weltlichen Jurisdiction, welche zu übertreten nicht zulässig ist, weilien die weltliche Jurisdiction auff keine Weise zu den Geistlichen Sachen, von welchen sie nichts weiß, sich erstrecket. Die geistliche Jurisdiction aber erstrecket sich erstlich und fürnemlich zu das geistliche Wesen, zwoytens, und durch eine Folge erstrecket sie sich auff die weltliche Händel der Menschen, welche zu den Geistlichen als zu ihren End gerichtet werden. Und hernach. Dieses wollen wir allein sagen, daß die Regierung der Königen und jeglicher Christlichen Fürsten in so weit der Regierung der Kirche unterworfen sey, daß, wann sie zur Umkehrung des Glaubens oder guten Sitten gereichet, die Verbesserung und Direction krafft gleichen Rechtens zu der Kirchen gehöre.

5. Fr. Was folget in der A. C. von dieser Materie?

Antw.

„Und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus dem, daß die Bischöffe im Schein ih-

„res Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht
„allein neue Gottes-Dienst anaerichtet haben,
„und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit ge-
„waltfamen Bann die Gewissen beschweret, son-
„dern auch sich unterwunden, Kayser und Könige
„zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens, welchen
„Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottes-
„fürchtige Leute in der Christenheit gestraffet ha-
„ben.

6. Fr. Was hast du aus dem Augustino hin-
gegen?

Antw. 1. Was er gesagt hat lib. uno contra
Petilianum c. 1.

Non nisi verborum strepitu inflatum, & calumni-
osis criminationibus asperatum vide, adjuvante Do-
mino, quantâ facilitate confutem. **Sehe, wie**
leicht ich den nur mit Wörter-Gerausch
auffgeblasenen, und mit lästerlichen Ver-
läumbdungen geschärfften Menschen, mit
der Hülffe Gottes, widerlege.

Antw. 2. Auff das Erste:

„Und sind aus diesem unordentlichen Gemeng
„sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung er-
„folget.

Was Augustinus gesagt hat im 3. Buch contra
Julianum c. 3.

Hæc sunt sententiarum portenta vestrarum, hæc
inopinata mysteria dogmatum vestrorum. **Das**
seynd die ungeheure Greul eurer Sprü-
chen, die unvermuthete Geheimnissen eur-
rer Glaubens-Lehren. ¶ 2 Nicht

Nicht aus diesem fälschlich gegen uns vorge-
schügten unordentlichen Gemeng, als woran wir
nicht den geringsten Theil haben, und welches der-
halben ein lauterer Non ens bey uns ist, sondern
aus euren neuerlichen irrischen Glaubens-Lehren,
und daraus entstandener Abtrünnigkeit von der
uralten wahren Catholischen Kirche, welchem Un-
heil sich zu widersetzen, und die Kirche Christi zu
schützen, Kayser und Könige sich genöthiget befun-
den, ihr dennoch durch die Gewalt der Waffen
und andere euch bekandte Weege die politische
Freiheit, und merè passivam permissionem eurer
Glaubens-Bekanntnüssen im Römischen Reiche
zu erzwingen gewußt habet, hieraus, sage ich, sind
die grosse Kriege, Aufruhr, und Empörung er-
folget.

Daß nun die Christliche Kayser und Könige
nicht allein die gerechteste Ursache, sondern auch die
höchste Verbündnuß haben die irrige Lehre so wohl
durch die heilsame Gesetze, als auch mit Macht der
Waffen sich zu widersetzen, und die Abtrünnigen
zur Ablaugnung ihres Irrthums, und Annehmung
der Wahrheit zu zwingen, hast du schon zum Theil
aus dem Augustino gehöret, und höre es ferner aus
der 50. Epistel ad Bonifacium.

Cum nondum Reges Domino servirent tempori-
bus Apostolorum, sed adhuc meditarentur inania ad-
versus eum, & adversus Christum ejus -- non utique
tunc possent impietates legibus prohiberi, -- postea
verò cum cœpit impleri, quod scriptum est: Et ad-
orabunt eum omnes Reges terræ, omnes gentes ser-
vient illi -- quis mente sobrius Regibus dicat: No-
lite

lite curare in regno vestro, à quo teneatur vel oppugnetur Ecclesia Domini vestri, non ad vos pertineat in regno vestro, quis velit esse sive Religiosus, sive Sacrilegus. Quibus dici non potest, non ad vos pertineat in regno vestro, quis velit pudicus esse, quis impudicus? Als die Könige zu Zeiten der Aposteln dem HErrn noch nicht dienten, sondern nach eitelen Dingen wider ihn und seinen Gesalbten trachteten, da konten freylich die Bosheiten durch die Gesetze nicht verhottten werden, aber nachdem angefangen und erfüllet zu werden, was geschrieben ist: Und es werden ihn anbeten alle Könige der Erden, alle Völder werden ihm dienen, welcher Vernünfftiger wird den Königen sagen, sehet da nicht nach in eurem Königreich, von welchem die Kirch eures HErrn gehalten, oder von welchem sie bestritten werde, lasset es euch in eurem Königreich nicht angehen, was einer seyn will, entweder Gottesfürchtig oder Kirchenrauberisch; Denen nicht kan gesagt werden: Es soll euch nicht angehen in eurem Königreich, welcher schambafft, oder welcher unverschämt seyn will?

Und ibidem

Romanas etiam leges Apostolus Paulus implorare minimè dubitavit, civem Romanum se esse proclamans-- itemq; ne Judæis eum interimere cupientibus

tibus traderetur Cæsaris, poposcit auxilium, Romani quidem principis, sed non Christiani; ubi satis ostendit, quid facere deberent, postea Christi Dispensatores, quando Imperatores Christianos, periclitante Ecclesiâ, reperirent. Hinc ergo factum est, ut Imperator (Theodosius) religiosus & pius, perlatis in notitiam suam talibus causis, mallet piissimis legibus illius impietatis errorem omnino corrigere, & eos, QUI CONTRA CHRISTUM CHRISTI SIGNA PORTARENT, AD UNITATEM CATHOLICAM TERRENDO ET COERCENDO REDIGERE, quàm sæviendi tantummodò afferre licentiam, & errandi ac pereundi relinquere. Der Apostel Paulus auszuffend, daß er ein Römischer Bürger wäre, hat sich auch nicht entsehen die Römische Satzungen anzuruffen, und damit er denen Juden, so ihn umbringen wolten, nicht überlieffert würde, hat er begehret die Hülff des Kayfers; welcher zwar ein Römischer, aber kein Christlicher Fürst war; allwo er gnug gezeigt, was nachmahls die Ausspender Christi thun solten, wann sie bey nothleidender Kirche Christliche Kayser antreffen thäten. Daher ist es folglich geschehen, daß der Kayser (Theodosius) ein Gottesfürchtiger und holdseliger Herr, da ihm solche Ursachen bekandt gemacht worden, lieber der Irrthum solcher Bosheit mit den
gott-

gottseeligsten Satzungen ändern, und diejenige, welche die Zeichen Christi wider Christum trugen, zur Einigkeit der Catholischen Kirche durch Schrecken und Zwang wiederbringen, als nur allein die Freyheit zu wüten herbenbringen, und die Freyheit zu irren und zu Grund zu gehen überlassen wolte.

Und endlich Epist. 204.

Adorabunt cum omnes Reges terræ, omnes gentes seruient illi. Quod utique quanto magis impletur, **TANTO MAJORE UTITUR ECCLESIA POTESTATE, UT NON SOLUM INVITET, SED ETIAM COGAT AD BONUM.**... Hoc & in illâ convivii similitudine satis evidententer (Dominus) ostendit, ubi misit ad invitatos, & venire noluerunt, & ait servo: Exi in plateas & vicos civitatis, & pauperes & debiles, & cæcos & claudos introduc huc. Et ait servus Domino: Factum est, ut imperâsti, & adhuc locus est. Et ait Dominus servo: Exi in vias & sepes & **COMPELLE INTRARE**, ut impleatur domus mea. Vide nunc, quemadmodum de his, qui prius venerunt, dictum est: Introduc eos, non dictum est: Compelle. Ita significata sunt Ecclesiæ primordia adhuc crescentis, **UT ESSENT VIRES ETIAM COMPELLENDI.** Proinde quia oportebat, **EJUS JAM VIRIBUS ET MAGNITUDE ROBORATA ETIAM COMPELLI HOMINES** ad convivium salutis æternæ, posteaquam dictum est: Factum est,

quod iussisti, & adhuc locus est: Exi, inquit, in vias & sepes, & compelle intrare. Quapropter si AMBULARETIS quieti extra hoc convivium sanctæ unitatis Ecclesiæ, tanquam in viis vos inveniremus, NUNC VERO, QUIA PER MULTA MALA ET SÆVA, quæ in nostros committitis, tanquam spinis & asperitate pleni estis, vos tanquam in SEPIBUS invenimus, & INTRARE COMPELLIMUS. Qui compellitur, quò non vult, cogitur, sed cum intraverit, jam volens pascitur. Cohibete itaque ram iniquum & impacatum animum, ut in verâ Ecclesiâ Christi invenias salutare convivium. Es werden ihm anbeten alle Könige der Erden, alle Völcker werden ihm dienen. Welches fürwahr so vielmehr erfüllet wird, desto grössere Macht die Kirche brauchet, daß sie nicht allein zum Guten einlade, sondern auch darzu zwinget. // Dieses beweiset auch der HERR augenscheinlich genug in jener Gleichniß des Gastmahls, da er zu den geladenen Gästen geschicket hat, so aber nicht haben kommen wollen, und er zu dem Knecht gesagt: Gehe hinaus auff die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Schwachen, Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach zu dem Herrn: Es ist geschehen, wie du befohlen hast, und ist noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht:

Knecht : Gehe hinaus auff die Landstrassen, und an die Zäune, und zwinge sie herein zukommen / auff daß mein Haus voll werde. Siehe nun, wie von denjenigen, welche erst gekommen seynd, gesagt ist : Führe sie herein, und nicht gesagt ist: Zwinge sie. Also ist bedeutet worden der erste Anfang der noch wachsenden Kirche, damit auch die Kräftten hinzukämen zu zwingen. Derowegen dann, weil es sich geziemte, daß durch ihre Kräftten und gestärckte Grösse die Menschen zu dem Gastmahl des ewigen Heyls herzugezwungen würden / ist hernach gesagt : Es ist geschehen, was du befohlen hast, und ist noch Raum da: Gehe hinaus, sagt er, auff die Landstrassen, und an die Zäune, und zwinge sie herein zu kommen. Derowegen, wann ihr außserhalb diesem Gastmahl der heiligen Einigkeit der Kirche ruhig wandelt, so thäten wir euch finden gleichfals auff den Landstrassen, nun aber, weilten ihr durch so viele böse und herbe Dinge, so ihr wider uns verübet, gleichfals von Dörnern und Rauhgigkeit voll seyhet, so finden wir euch gleichfals bey den Zäunen, und zwingen euch herein zu gehen. Welcher herein gezwungen wird, der wird hin-

gezwungen, wo er nicht hin will, aber wann er wird hinein gegangen seyn, so wird er mit seinem Willen ernähret. Halte also ein so böses und unver söhntes Gemüth ein, damit, du in der wahren Kirche Christi ein heilsames Gastmahl findest.

Antw. 3. Auff das Zweyte:

„Daß die Bischöffe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottes-Dienste angerichtet haben.

Aus dem Augustino lib. 2. contra Cresconium c. 12.

Quomodo te sperem auditurum esse, quod dico, qui tam in proximo non audis ipse, quod dicis, dum tibi continuo contradicis. Wie soll ich hoffen, daß du hören werdest, was ich sage, der du gar nahe selber nicht hörest, was du sprichst, indem du dir statts widersprichst.

Du bestraffest die Bischöffe der neuen angerichteten Gottes-Diensten halben, und stifttest selber in diesem Jahr durch dein Jubiläum einen neuen Gottes-Dienst an.

Es ist dieses dein Jubiläum in der Kirche Christi was Neues, weilten man zuvor nichts davon gewußt hat, und es nun höchstens das zweytemahl ist, daß es zum Vorschein gekommen; Im neuen Testament ist nichts davon zu lesen, von den Ceremonien aber des alten Testaments wilt du nichts wissen; Christus und seine Jünger haben nichts davon angeordnet.

Es ist dennoch bey dir auch ein Gottes-Dienst. Dann was heissen sonst eure auff diesem Jubilæo gehaltene Predigen, Lieder, Feyer, &c. &c.

Vide, quæ taceas, quæ dicas.

sagt Augustinus lib. 5. contra Julianum c. 9.

Sehe zu, was du verschweigen, und was du reden sollest.

Und damit du mit deinen nichtigen Gegenwürfften dich selbst nicht weiter vergessest, so verweise ich dich über diese Materie auff mein zweytes und 4tes Capitel.

Antw. 4. Auff das Folgende:

„Daß die Bischöffe mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschweret.

Das Recht der Fürbehaltung etlicher Fälle beweiset Augustinus

Erstens aus der Weyhung oder Ordinirung der Aposteln und Bischöffen, die sie von Christo haben. Insufflavir, & ait illis (sagt Augustinus): Accipite Spiritum sanctum: & deinde illatum, per eos vel remissionem vel RETENTIONEM fieri peccatorum.

Lib. 2. contra Epist. Parmeniani c. 11.

Er bliese sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, und daraus ist geschlossen, daß durch dieselbige entweder die Nachlassung, oder die Aufbehaltung der Sünden geschehe.

Zweytens beweiset diß Augustinus aus der Gewalt

walt der Schlüssel, krafft deren die Bischöffe Richter und Regenten der Kirche seynd.

Sed sedes (sagt er) Præpositorum & ipsi Præpositi intelligendi sunt, per quos nunc Ecclesia gubernatur. Judicium autem datum, nullum melius intelligendum videtur, quàm id, quod dictum est : Quæ ligaveritis in terrâ, erunt ligata in cælo.

Lib. 20. de Civitat. c. 9.

Aber durch die Stühle der Obern seynd die Obern selber zu verstehen, durch welche die Kirche anisko regieret wird. Es hat aber das Ansehen, daß kein besseres Gericht müsse verstanden werden, als das, was gesagt ist : Was ihr binden werdet auff Erden, soll gebunden seyn im Himmel.

Die A. C. in dem Verfolg dieses Artickels gestehet dieses ja selbst, da sie sagt :

„Die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöffen sey laut des Evangelions, eine Gewalt und Befehlung Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und NB. zu behalten.

Was tadelt sie dann an den Bischöffen die Gewalt, die sie selbst ihnen nicht ablaugnet ?

Sagest du mir, sie tadelt nur, daß die Bischöffe die Gewissen damit beschweret.

So gebe ich dir zur Antwort ; Das bringt ja die Natur und Eigenschafft der Fürbehaltung einiger Fälle oder Sünden von selbst mit sich ; Dann gleichwie kein Fall oder Sünde ist ohne Beschwerung des Gewissens, also auch keine Fürbehaltung, oder Bindung. Nicht aber den Bischöffen,

fen, sondern dem Sünder selbst ist diese Beschwe-
 rung zu imputiren, als welche er durch die Sünd
 ihm selbst auffn Hals geladen hat.

Antw. 5. Was den gewaltsamen Bann be-
 trifft, davon lehret Augustinus

Erstens, daß die Macht die Widerspänstigen in
 Bann zu legen, und dem Satan zu überlieferen
 von Christo der Kirche und den Bischöffen erthei-
 let sey:

*Ecclesia prænunciata est usque in finem sæculi bo-
 nos & malos simul habitura-- ita sanè, ut nec emen-
 dationis vigilantia quiescat, corripiendo, degradan-
 do, EXCOMMUNICANDO, cæterisq; coërcitio-
 nibus licitis atque concessis.*

Post Collat. contra Donatistas c. 4.

Vonder Kirche ist vorgesagt, daß sie bis
 zum End der Welt Gute und Böse haben
 würde, = also fürwahr, daß auch die
 Wachtsamkeit der Verbesserung durch be-
 straffen, absetzen, in den Bann legen, und
 durch zuläßige Bezwingungen nicht still
 sey.

Hieraus nun ist, nach der Lehr Augustini, offen-
 bar falsch, was die A. C. in diesem Artikel sagen
 will, als wann das Bischöfliche Amt sey, die Gott-
 losen, derer gottlos Wesen offenbar ist, aus Christ-
 licher Gemeine auszuschliessen, ohne menschliche
 Gewalt, ohne Zwang, &c.

Und Sermone 14. de verbis Apostoli, qui habetur
 XI. q. 3. c. omnis Christianus.

Omnis Christianus, qui EXCOMMUNICA-
 TUR,

TUR, satanæ traditur : Quomodo ? Scilicet, quia extra Ecclesiam est diabolus, sicut in Ecclesiâ Christus; ac per hoc quasi diabolo traditur, qui ab Ecclesiâ communionem removeretur. Unde illos, quos Apostolus satanæ esse traditos prædicat, esse EXCOMMUNICATOS demonstrat. Ein jeder Christ, welcher in den Bann gelegt wird, wird dem Satan übergeben; wie aber? Nämlich weilen außserhalb der Kirche der Satan ist, wie in der Kirche Christus, und wird dadurch gleichfals dem Teufel derjenige übergeben, welcher von der Gemeinschaft der Kirche wird abgewiesen, daher zeigt der Apostel an, daß diejenige, so er dem Teufel übergebene nennet, in den Bann gelegt seyn.

Zweytens lehret Augustinus, daß ein solcher Bann wahrhafftig das Gewissen und die Seele für Gott binde und beschwere.

Spiritualis autem pœna (sagt er Epist. 75.) quæ sit, quod scriptum est : quæ ligaveris in terrâ, erunt ligata & in cælo : animas obligat, de quibus dictum est : Anima patris mea est, & anima filii mea est. Anima, quæ peccaverit, ipsa morietur. Die geistliche Straffe aber, durch welche geschicht, was geschrieben ist : Was du binden wirst auff Erden, soll gebunden seyn im Himmel, verbindet die Seelen, von welchen gesagt ist, die Seele des Vatters ist mein, und die Seele

Seele des Sohns ist mein, die Seele, welche sündigen wird, die wird sterben.

Und Tractat. 50. in Evang. Joannis.

Cum excommunicat Ecclesia, in caelo ligatur excommunicatus: cum reconciliatur ab Ecclesia, in caelo solvitur excommunicatus, &c. Wann die Kirche in den Bann leget, so wird der in Bann Gelegter im Himmel gebunden, wann er von der Kirche wird versöhnet, wird er loß gelassen im Himmel.

Auff das Folgende:

„Daß die Bischöffe auch sich unterwunden; Kayser und Könige zu setzen und entsetzen; ihres Gefallens.

Antw. 6. Ihr machet zwar hiemit ein grosses Auffsehen, und suchet dadurch bey Kayser und Königen den Pabst und die Bischöffe verhasset zu machen; Ihr schlaget aber mit diesen euren hohen Wörter-Geprång weit Fehl, und confundiret nur die Sache mit Verschweigung der Wahrheit, und Zusatz der Unwahrheit.

Ich erinnere euch derhalben des Spruchs Augustini im 4ten Buch de Civit. Dei c. 3.

Non vauescamus inani ventositate jactati, atque obtundamus intentionis aciem altisonis vocabulis rerum. Lasset uns nicht eitel werden, durch leeres Windwehen herum getrieben, und lasset uns die Schärffe unserer Absicht mit hoch = klingenden Nahmen der Sachen nicht verstumpffen.

Keine

Keine Päbste, noch Bischöffe haben sich jemahlen unterwunden, Kayser und Könige zu entsetzen NB. ihres Gefallens; Ich sage ihres Gefallens, welches ihr eures Gefallens hinzu dichtet, sondern wann Päbste und Bischöffe solches unternommen, seynd sie durch die höchste Noth und allertrifftigste Bewegnüssen darzu gleichfals gezwungen worden. Wir tragen über diese mera quaestione facti, wovon Augustinus nichts wissen können, zu Kayser und Könige den allerunterthänigsten Respect, weiter nichts davon zu melden, und verweisen euch zu den bewerthesten Scribenten der Kirchen-Historie, als Baronium, Mainburgum, und auch Bellarminum l. 4. de Romano Pontifice c. 13. und l. 5. c. 5. 6. & seqq.

Das aber können wir aus dem Augustino beweisen, daß auch zuweilen die Päbste und Bischöffe Kayser und Könige ihres offenen Verbrechens halben, da kein Mittel mehr übrig war, in Bann geshan, und ihnen eine öffentliche Buß aufferlegt, wie man liest von dem H. Ambrosio, Kirchen-Lehrer und Bischoff zu Meyland, daß er den sonst Gottseligen Kayser Theodosium wegen Mord- und Blutvergießen der Thessalonicenser excommunicirt, und zur öffentlichen Buß verwiesen habe, an bey ihme anbefohlen, daß kein Blut-Gesetz statt finden solte, es wäre dann über 30. Tage nach dessen Publication, um alle Ubereilung zu vermeiden, vom Kayser wieder bestättiget.

Welchen Handel des H. Ambrosii Augustinus überall approbiret hat, und derwegen in seiner 49. Homeli zu denen niedrigen Standes-Personen also spricht:

Ergo

Ergo sine causâ dictum est, quæ solveritis in terrâ, soluta erunt in cælo? ergo sine causâ sunt claves datæ in Ecclesiâ Dei? Frustramus Evangelium Dei, frustramus verba Christi? -- Propterea Deus voluit, ut Theodosius Imperator ageret pœnitentiam publicam in conspectu populi, maximè, quia peccatum ejus celari non potuit. Et erubescit Senator, quod non erubuit Imperator? &c. Ist dann ohne Ursach gesagt, was ihr binden werdet auff Erden, das soll gebunden seyn im Himmel? Seynd dann die Schlüssel ohne Ursach gegeben in der Kirchen Gottes? Machen wir vergeblich das Evangelium, machen wir vergeblich die Worte Christi? Deswegen hat Gott gewolt, daß Theodosius der Kayser eine öffentliche Buß thäte im Angesicht des Volcks, voraus, da seine Sünde nicht hat können verborgen werden. Und ein Rathsherr schämet sich dessen, worüber sich nicht geschämet hat der Kayser? &c.

Und wiederum lib. 5. de Civit. Dei c. 26.

Quid autem fuit ejus (Theodosii) religiosâ humilitate mirabilius, quando in Thessalonicensium gravissimum scelus, cui jam Episcopis intercedentibus promiserat indulgentiam, tumultu quorundam, qui ei cohærebant, vindicare compulsus est, ET EC-CLESIASTICA COERCITUS DISCIPLINA, sic egit pœnitentiam, ut Imperatoriam Cellitudinem, pro illo populus orans, magis fletet videndo

prostratam, quam peccando timeret iratam. Was ist aber wunderbarlicher gewesen, als seine (des Theodosii) gottesfürchtige Demuth, als er das schwereste Laster der Thessalonicenser, denen er auff Fürbitt der Bischöffen Nachlaß versprochen hatte, durch einiger ihm anhangenden Tumult zu rächen angetrieben ist, und als er durch die Geistliche Zucht genöthiget eine solche Buß gethan, daß das Volk, so vor ihm betete, da es die Kayserliche Hoheit niedergeworffen sahe, darüber vielmehr weinte, als es sich der Sünden halben für derselben Zorn fürchtete.

7. Fr. Was führet die A. C. zu legt an gegen die Bischöffe?

Antw. Diese 2. Stücke:

„Jezo aber thun sie ein Ding, und verbieten „beyde Gestalt des heiligen Sacraments: Item „den Geistlichen den Ehestand.

8. Fr. Warum mißbilliget die A. C. diese 2. Dinge?

Antw. Das erste darum, weil es (wie sie im 22ten Artickel sagt)

„Ein klarer Befehl und Gebot Christi ist, Matth. „26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus „mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle „daraus trincken sollen.

9. Fr. Was hat man aus dem Augustino hin gegen?

Antw.

Antw. Auff das Erste.

Augustinus weiß nichts von solchem Gebot Christi, beyde Gestalten des H. Sacraments auch den Layen zu reichen, sondern widerspricht diesem Gebot überall.

Ich erweise dieses 1:

Weilen nach Lehr Augustini Christus selbst diß H. Sacrament denen beyden Jüngern, die nach Emaus giengen, nur unter einer Gestalt des Brods gereicht hat:

Christus apparuit eis, sagt er, quorum oculi tenebantur, ne agnoscerent eum. - USQUE AD SACRAMENTUM PANIS.

Lib. 3. de Consensu Evangelist. c. 25.

Christus ist ihnen erschienen, deren Augen zugehalten wurden, daß sie ihn nicht erkennen = bis zum Sacrament des Brods.

Und Epist. 59. ad Paulinum sub finem.

Quod ab illis duobus in fractione panis (Dominus) est agnitus, sacramentum esse, quod nos in agnitionem suam congregat, nullus debet ambigere. Daß der Herr von denen zweyen in Brechung des Brods erkannt sey, daran muß keiner zweifeln, daß es ein Sacrament sey, welches uns, um ihn zu erkennen, versamlet

Und Sermone 144. de Tempore c. 7.

Magnum Sacramentum, quod cognovimus, audite. Ambulat cum illis (Christus), suscipitur hospitio, panem frangit & cognoscitur. Höret ein grosses Sacrament, welches wir erkannt

haben. Christus wandelt mit ihnen, er wird beherberget, er bricht das Brod, und er wird erkannt.

Und Sermone 140. de Tempore.

Eja Fratres, ubi voluit Dominus agnosci? IN FRACTIONE PANIS. Securi sumus, panem frangimus, & Dominum agnoscimus. Noluit agnosci, nisi ibi propter nos, qui non eum visuri eramus in carne, & tamen manducaturi ejus carnem. Wohlhan ihr Brüder: wo hat Christus wollen erkannt werden? in der Brechung des Brods. Wir seynd sicher, wir brechen das Brod und erkennen den HErrn. Er hat nicht wollen erkannt werden, als aldar wegen uns, die wir ihn nicht sehen würden im Fleisch, und dannoch sein Fleisch essen.

Und Tractatu 2. in Epist. Joannis.

Discipuli ergo eum non agnoverunt, nisi in fractione panis; & verè, qui non sibi iudicium manducet & bibit, IN FRACTIONE PANIS Christum agnoscit. So haben dann die Jünger ihn nicht erkannt, als in der Brechung des Brods; und wahrhafftig, wer über ihm das Gericht nicht esset und trincket, der erkennet Christum in Brechung des Brods.

Hieraus ist klar, daß nach Lehr Augustini Christus allda das Heil. Sacrament in Brechung des Brods denen 2. Jüngern gereicht habe, er hat ihnen

nen aber allda den Kelch nicht gereichet : Dann wie man Lucæ am 24. liest, so ist Christus, nachdem er das Brod gereichet, gleich aus ihren Augen verschwunden.

Wann dann die Römisch-Catholische Kirche, da sie jetzt den Layen das H. Sacrament allein unter der Gestalt des Brods gibt, das Exempel Christi hierin nachfolget, so sündigt sie ja nicht, und ist folgendes kein Gebot Christi den Layen beyde Gestalt zu reichen.

Es hilft dir nichts, wann du einwendest, daß ein oder ander Lehrer sage: Christus habe allda den zweyen Jüngern das H. Sacrament nicht gereichet : Dann wir halten uns hie bey dem Augustino, worauff du provociret hast, welcher mit den übrigen Kirchen-Lehrern fast einstimmig lehret, daß Christus allda das H. Sacrament den 2. Jüngern gereichet habe ; Die Manier zu reden des Evangelisten Lucæ am 24. 30. Vers. Er nahm das Brod, segnet es, und brachs, und gab es ihnen. zeigt es auch gnug an, weilten bey der Einsetzung des Abendmahls er und die andere Evangelisten diese und dergleichen Worte Christi anführen.

Damit aber ihr Herren Evangelisch-Lutherische nicht sagen möget, es wäre dieses nur ein einziges auffserordentliches Exempel Christi, so zeige ich euch in den Geschichten der Aposteln noch 2. dergleichen, in welchen auch die Aposteln und erste Christ-Glaubigen das Sacrament nur unter der Gestalt des Brods gereichet und empfangen haben.

Actor. 2. v. 42. leset ihr:

Sie beharreten aber in der Lehr der Aposteln, und in der Gemeinschaft des Brod-Brechens.

Wiederum Actor. 20. v. 7.

Als wir aber am ersten Tage des Sabbath's zusammen kommen waren das Brod zu brechen.

Daß nun dieses Brod-Brechen zu verstehen sey vom H. Sacrament des Leibs Christi, lehret Augustinus deutlich in der 86. Epistel, über diese Stell also sprechend:

Fractus panem (Apostolus) sicut frangitur IN SACRAMENTO CORPORIS CHRISTI, produxit sermonem usque ad medium noctis, ut post SACRAMENTA CELEBRATA rursus usque ad diluculum alloquens congregatos &c. -- proficisceretur dominico die. Als der Apostel das Brod brechen wolte, wie es gebrochen wird in dem Sacrament des Leibes Christi, hat er bis Mitten in der Nacht seine Rede verzögert, damit er nach feyerlich gehaltenen Sacramenten die Versammlete bis zum anbrechenden Tag wiederum anredend, auff den Sonntag verreisen könnte.

Da nun allhie nichts vom Kelch zu lesen ist, so folget, daß wir nach Lehr der Schrift und Augustini gangsame Exempla vor uns haben, so wohl von Christo selbst, als auch von den Aposteln und ersten Christ-Glaubigen, daß auch diß H. Sacrament

unter

unter einer Gestalt des Brods gereicht sey, folgendes, daß euer eingebildetes Gebot beyderley Gestalten zu reichen nur ein leerer Traum sey.

10. Fr. Wie beweifest du weiter aus dem Augustino, daß aus denen in der A. C. angeführten Worten Matth. 26. Trincket alle daraus. kein Gebot zu erzwingen sey.

Antw. Obschon man unserer Seits nicht nöthig hätte, dieses ferner zu beweisen, indem wir in Negativis versiren, unser Gegentheil aber in affirmativis, dem also das onus probandi obliegt; Dennoch beweise ich es also:

Augustinus in seinen Büchern de Consensu Evangelistarum, das ist: von Ubereinstimmung der Evangelisten, lehret durchgehends, wann ein Streit ist, wie und welchergestalt die Redens-Art eines Evangelisten zu verstehen sey, ob sie ein Gebot heisse oder nicht, ob sie zu allen, oder nur zu einigen gesagt sey, das müsse man theils aus den vorhergehenden und nachfolgenden, theils auch aus den anderen Evangelisten abnehmen, und eines durchs andere expliciren, wie es auch die Verunft selbst mit sich bringet: Nun aber, daß diese Worte Matthæi: Trincket alle daraus: nicht zu allen Christ-Glaubigen, sondern nur zu den Aposteln gesagt und also zu verstehen seynd: **Trincket und theilet den Kelch also unter euch/daß nicht einer allein/sondern alle aus euch etwas davon trincken.** weiln nemlich der Kelch von Christo nicht also unter den Aposteln konnte vertheilet werden, wie das

Brod : Daß, sage ich, die gemeldte Worte Matthai also nothwendig müssen explicirt werden, und daß dieses der aufrichtiger und nicht glossirter oder von weiten her gesuchter Sinn und Verstand dieser Wörter sey, beweisen wir aus den anderen Evangelisten.

Dann Erstens der Evangelist Marcus am 14. Capitel 23. Vers zeigt uns klar an, was es für Alle seyn, zu welchen dieses Christus gesagt habe, da er spricht;

Et biberunt ex illo omnes. Und sie truncken alle daraus.

Das waren ja die Aposteln allein, weilten da mahlen kein anderer daraus getruncken, gleichwie es die allein waren, zu welchen der Herr sagte am 27. Vers: Ihr werdet euch alle an mich ärgern.

2. Und noch klarer legt uns dieses aus der Evangelist Lucas, da er am 22. Cap. 17. Vers die vorige Worte Christi also andeutet:

Accipite, & dividite inter vos. Nehmet hin den Kelch, und theilet ihn unter euch.

Alwo du ja handgreiflich siehest, daß durch die Worte: **Trincket alle daraus:** Christus habe sagen wollen, Theilet den Kelch unter euch, oder trincket alle also daraus, daß ein jeder davon trincken möge.

Sehet ihr nun, ihr Herren Evangelisch-Lutherische, mit dieser Auslegung, die uns der H. Geist selbst durch seine Evangelisten fürzeitet, nicht zufrieden, sondern wollet durchaus einen anderen Sinn zur Beschönung eurer irrigen Meynung heraus

aus drechslen, so sage ich billich mit Augustino lib. 6. contra Julianum c. 24.

Frustra sensum alium novum atque distortum, & à vero abhorrentem moliris exsculpere. Du unterfängst dich umsonst einen anderen neuen, gedrungeenen und von der Wahrheit weit fehlschlagenden Sinn heraus zu künsteln.

11. Fr. Wie bestehet dannoch die A. C. dar auff, daß in diesen Worten Matthæi ein Gebot begriffen seyn solle?

Antw. Sie sagt:

„Und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1. Cor. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinthher Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat.

12. Fr. Was widersehest du aus dem Augustino?

Antw. Was er gesagt hat lib. 6. contra Julianum c. 15.

Quam porò diligenter & congruenter exponas Apostolicum testimonium--operæ pretium est intueri. Wie fleißig und geziemend du hernächst das Zeugniß des Apostels auslegest, ist der Mühe werth, daß mans einsehe.

Du sagest:

„Paulus zeigt, daß die ganze Versammlung der Corinthher Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat.

Das ist war. Was folget nun hieraus?

Ergo so ist es ein Gebot, daß alle Christ-Glaubigen beyde Gestalt brauchen?

Nichts weniger, sondern das allein.

Ergo so hatten zu Zeiten der Aposteln auch die Layen beyde Gestalt gebraucht; Das folget hieraus, nichts mehr.

Es ist euch zuvor sowohl aus dem Evangelio, und den Geschichten der Aposteln, als aus dem Augustino gezeiget, daß die 2. Jüngern in Emaus, wie auch hernach die Christ-Glaubigen zusammen das H. Sacrament unter einer Gestalt des Brods gebraucht haben; Wann ich nun hieraus gegen euch schliessen wolte:

Ergo ist's ein Gebot, daß man nur eine Gestalt des Brods brauchen solle; Daüber würdet ihr ja lachen.

Die Application habt ihr für Augen. Und folget aus beyden nichts mehr, als daß so wohl beyde, als eine Gestalt können gebraucht werden, und bey den ersten Christen würcklich gebraucht seynde; nicht aber ein Gebot Christi, weder von diesen, weder von jenem, so viel die Christ-Glaubigen gemein, auch die Layen, betrifft.

Der Apostel hat allda denen Corinthern beantwortet, was und wie ers vom HErrn empfangen hatte, vom HErrn aber hatte er in diesen Worten: Trincket alle daraus: kein Gebot empfangen, wie ihr vorhero gehöret habet, so hat er ihnen dann in diesen Worten kein Gebot überantwortet.

Dieser Schluß ist richtig. Euer Schluß aber, wodurch ihr à mero facto ad præceptum argumentirt,

irt, und aus diesem blossen Exempel der Corinthen ein Gebot erzwingen wollet, ist und kan bey allen Vernünfftigen nicht anders, als eitel und nichtig angesehen werden.

Ich will allhie nicht weiter melden, daß der Apostel in dieser 1. Epistel Cor. 11. nach der Gestalt des Brods gleich hinzusetze die Worte = Das thut zu meiner Gedächtnuß = welche Worte ein Gebot heissen; nach dem Kelch aber nur sage = Das thut, so oft ihr trincken werdet zu meiner Gedächtnuß = welche Worte, wie klar ist, kein absolutes Befehl zu trincken in sich verfassen.

Und wiederum, daß der Apostel sage = Wer diß Brod essen, oder den Kelch trincken wird &c.

Wisset ihr nun nicht, daß die particula disjunctiva VEL, Oder eine Scheidungs- oder Zertheilungs-Particul sey? wodurch aber nicht Christus, sondern die Gestalten zertheilet werden.

13. Fr. Wie beweisest du weiter aus dem Augustino, daß kein Gebot Christi sey, auch für den Layen beyde Gestalten zu nehmen?

Antw. Ich beweise dieses unwidersprechlich aus dem Augustino in diesen beyden Sätzen.

Der erste Satz ist dieser:

Nach Lehr Augustini hat die Kirche Macht in den heiligen Sacramenten, auch in diesem Hochheiligen Sacrament des Leibs und Bluts Christi, dieses oder jenes anzuordnen, und nach Beschaffenheit der Zeit etwas zu verändern, quoad modum & ordinem accidentalem, nach der zufälligen Manier und Ordnung, *salva semper substantia Sacramen-*

menti, also daß die Substanz und das Wesen des Sacraments gang und unverlezt bleibe.

Der zweyte Satz, oder minor subsumpta lautet also:

Daß aber diß H. Sacrament den Layen, entweder unter beyden Gestalten, oder aber nur unter einer Gestalt des Brods gereicht werde, gehört nur nach Lehr Augustini ad modum & ordinem accidentalem, zur zufälligen Weise und Ordnung dieses Sacraments, keineswegs aber wird dadurch die Substanz oder das Wesen dieses Sacraments verlezt, so folget dann, daß die Kirche Macht habe solches also zu verordnen, oder zu verändern.

Den ersten Satz oder propositionem majorem lehret uns Augustinus klar in der 118. Epistel ad Januarium, welcher ihm von diesem hochheiligen Sacrament des Altars unterschiedliche Fragen fürgestellt hatte. Unter anderen diese:

Ob man diß H. Sacrament nüchtern und des Morgens, oder nach dem Essen des Abends nehmen soll?

Hierauff antwortet 1 tens Augustinus c. 6. und sagt:

Daß, ob schon Christus seinen Jüngern diß Sacrament nicht nüchtern, sondern nach dem Abendessen des Osterlammis gereicht habe, dannoch die Kirche löblich verordnet habe, daß es nüchtern soll genommen werden, da doch dieses dem Gebrauch und Exempel Christi nicht gemäß ist, sondern bloß eine Sazung und Gewohnheit der Kirche.

2. Daß Christus der Herr den Aposteln und der Kirche die Macht überlassen habe, die Weise und

und Ordnung, wie dieses Sacrament ins künfftig zu geniessen sey, nach ihrem Gutdüncken, vorzuschreiben und zu verordnen.

3. Daß dannaoh zu Augustini Zeiten am Gründens-Donnerstag frey gewesen, auch nach dem Essen, und also nicht nüchtern diß Sacrament zu geniessen.

4. Daß, ob schon Christus auch diß H. Sacrament nicht anders seinen Jüngern gegeben, als nachdem er ihnen die Füße gewaschen, ob schon er auch dabey ausdrücklich befohlen, daß wir ihme hierin nachfolgen sollen: da er Joau. 13. v. 14. & 15. also spricht:

So nun ich euer Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch einer dem anderen die Füße waschen: Dann ich habe euch ein Exempel gegeben, damit ihr auch thut, wie ich euch gethan habe. 2c.

Dannaoh es kein absolutes Befehl Christi sey, daß alle Christ-Glaubige bey dem Gebrauch dieses Sacraments ihnen die Füße waschen sollen, aus keiner anderen Ursache, als weilien die Kirche, die uns die Worte und den Willen Christi auslegen muß, diese materialische Waschung der Füße für kein Gebot ansiehet.

Höre über diese 4. Puncten die klare Worte Augustini.

Über den Ersten:

Et liquidò apparet, quando primùm acceperunt Discipuli Corpus & Sanguinem Domini, non eos accepisse jejunos. Nunquid tamen propterea calu-

muian-

manducandum est universæ Ecclesiæ, quod à jejuniis semper accipitur? Et hoc enim placuit Spiritui sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius Dominicum Corpus intraret, quàm cæteri cibi. Nam ideo per universum orbem mos iste servatur. Und es ist offenbar, daß die Jünger Christi, da sie zum erstenmahl den Leib und das Blut des HERRN empfangen, selbiges nicht nüchtern genommen haben. Ist dann deswegen die ganze Kirch zu schmälern, daß es allezeit von den Nüchtern genommen werde? Dann auch dieses hat dem H. Geist gefallen, daß zu Ehren dieses so grossen Sacraments in den Mund des Christen ebender der Leib des HERRN eingienge als die übrige Speisen. Dann darum wird diese Manier durch die ganze Welt gehalten.

Über den zweyten Punct:

Namque Salvator, quò vehementius commendarret Mysterii illius altitudinem, ultimum hoc voluit arctius infigere cordibus & memoriæ Discipulorum, à quibus ad passionem digressurus erat. ET IDEO NON PRÆCEPIT, QUO DEINCEPS ORDINE SUMERETUR, UT APOSTOLIS, PER QUOS ECCLESIAS DISPOSITURUS ERAT, SERVARET HUNC LOCUM.-- Cùm verò ait Apostolus de hoc Sacramento loquens: Propter quod, Fratres, cum convenitis ad manducandum, invicem expectate, si quis esurit, domi manducet &c.-- statim subtexuit: Cætera autem, cùm venero, ORDINA-

DINA-

DINABO. Sintemahl der Erlöser, damit er desto hefftiger die Hoheit dieses Geheimniß anbefiehle, hat er dieses Letztere in die Herzen und Gedächtniß der Jüngern fester eindruckten wollen, von welchen er zum Leyden gehen wolte. Und darum hat er nicht befohlen auf was Weise und Ordnung es hinführo solte genommen werden / damit er den Aposteln / durch welche er die Kirchen anordnen wolte / diese Stelle überliesse. Da aber der Apostel sagt von diesem Sacrament redend: Derhalben ihr Brüder, wann ihr zusammen kommet zu essen, so erwartet euch einander, wer hungrig ist, der esse zu Haus. Hat er gleich hinzu gesetzt: Die übrige Dinge will ich, wann ich kommen werde, anordnen.

Über den dritten Punct spricht Augustinus also am 7ten Cap.

Sed nonnullos probabilis quædam ratio delectavit, ut uno certo die per annum, quo ipsam cænam Dominus dedit, tanquam ad insigniorem commemorationem post cibos offerri & accipi liceat Corpus & Sanguinem Domini-- Quapropter neminem cogimus ante Dominicam illam cænam prandere, sed nulli etiam contradicere audemus. Über etlichen hat eine wahrscheinende Ursach gelüestet, daß

daß auff einem gewissen Tag im Jahr, an welchem der HErr dasjenige Abendmahl gegeben hat, als zu einer fürtrefflichen Gedächtnuß, nach den Speisen den Leib und das Blut des HErrn auffzuopffern und zu nehmen zulässig sey. Westwegen wir keinen zwingen vor diesem Abendmahl des HErrn zu Mittag zu essen, aber wir dürfen auch keinem zugegen seyn.

Über den vierdten Punct:

Hoc tamen non arbitror institutum (INTELLEGE EX STRICTO PRÆCEPTO omnes obligante) nisi, quia plures & propè omnes in plerisque locis eo die lavare consueverunt. Dieses aber vermeyne ich nicht (durch ein scharffes Befehl, so alle verbindet) eingesetzt zu seyn, als nur, weilen viele und schier alle an vielen Orten auff diesem Tag zu waschen pflegen.

Und in der folgende II 9. Epistel c. 18.

De lavandis verò pedibus -- ne ad ipsum Sacramentum Baptismi videretur pertinere, multi hoc in consuetudinem recipere noluerunt, nonnulli etiam de consuetudine auferre non dubitaverunt. Aliqui autem, ut hoc sacratione tempore commendarent, & à baptisimi Sacramento distinguerent, vel diem tertium octavarum, quia ternarius numerus in multis Sacramentis maximè excellit, vel etiam ipsum octavum, ut hoc facerent, elegerunt. Was aber das

Fuß

Füsse waschen anbetrifft, so haben viele dieß nicht wollē in Gebrauch nehmē, damit es nicht das Ansehen hätte, als wañ es zum Sacrament der Tauff selbstē gehöre, etliche auch haben nicht gezeifelt solches aus der Gewohnheit zu bringen, andere aber, damit sie dieses auff eine heiligere Zeit anbefehlten, und von dem Sacrament der Tauff unterschieden, haben entweder den dritten Tag in der achttägigen Zeit, weilē die dritte Zahl in vielen Sacramenten höchst berühmt ist, oder auch den achten Tag, damit sie dieses verrichteten, erwählet.

Hieraus nun ist offenbar der erste Satz, oder Propositio major, daß nach Lehr Augustini die Kirche Macht habe in den heiligen Sacramenten, auch in diesem hochheiligen Sacrament des Leibes und Bluts Christi, dieses oder jenes anzuordnen, und nach Beschaffenheit der Zeit etwas zu verändern, quoad modum & ordinem accidentalem, nach der zufälligen Manier und Ordnung, *salvā semper substantiā Sacramenti*, also, daß die Substanz und das Wesen des Sacraments ganz unverleßt bleibe.

Ihr könnet dieses nicht laugnen, indem ihr selbst diß Sacrament nüchtern und ohne Waschung der Füsse genießet, weit anders als Christus und die Aposteln gethan haben.

Weilē ihr nun diß einzige hierauff antworten könnet: Diese Dinge waren nur *circumstantiæ*

extrinsecæ, auswendige Umstände, der Kelch aber oder beyde Gestalten gehören ad intrinsecam substantiam Sacramenti, zu dem innerlichen Wesen des H. Sacraments, so kommt das Haupt-Wesen darauf an, daß ich euch aus dem Augustino für Augen lege, daß der Kelch oder beyde Gestalten nicht nothwendig gehören ad intrinsecā substantiam Sacramenti, zu dem innerlichen Wesen und Substantz des H. Sacraments, in soweit es (mercket es wohl) die Riessung dieses Sacraments betrifft.

Dieses, und hiemit den 2ten Satz beweise ich unwidersprechlich daraus, weilen nach Lehr Augustini, und der alten Kirche in diesem Sacrament dreyerley Dinge zu betrachten und zu unterscheiden seynd: nemlich Oblatio, Consecratio, Sumptio: die Opfferung, die Consecration, die Riessung; und darum ist es zugleich ein Sacrament, und zugleich ein Opffer des neuen Testaments: Ob nun schon diß Sacrament in Ansehung des Opffers und der Consecration, ohne beyde Gestalten des Brods und des Weins nicht bestehen kan, und zu dem End von Christo eingesezet ist, dannoch in blosser Ansehung der Riessung, und in soweit es nur ein Sacrament ist, kan es freylich in einer Gestalt, quoad substantiam, oder seinem Wesen nach ganz wohl bestehen, und ist derhalben die Riessung des Kelches in Ansehung der Layen, oder auch der Priester, wann sie nicht opffern und consecriren, nur modus & circumstantia vel accidentalis vel integralis, ein zufällige Weise und Umstand, worüber zu disponiren Christus seiner Kirche die volle Gewalt gelassen hat.

Diesen zufolge lehret Augustinus :

1. Daß dieses Sacrament des Leibes und Bluts Christi unter den Gestalten Brods und Weins sey verum Sacrificium novæ Legis à Christo institutum, ein wahres Opffer des neuen Gesetzes von Christo eingesehet, in welchem der Herr selbst der fürnehmste Priester, und zugleich das Opffer ist, welches die Catholische Kirche durch die Priester im Nahmen und in Person Christi täglich in dem H. Meß-Opffer unblütiger Weise nach der Ordnung Melchisedech aufopfert und consecrirtet.

2. Daß es sey Sacrificium Latreuticum, ein dem höchsten Gott allein, und keinem Engel oder Heiligen gebührendes Opffer.

3. Daß es sey Sacrificium rememorativum passionis & mortis Christi, ein Gedächtniß-Opffer des Leidens und Sterbens Christi, so figurirt ist durch die Opffer des alten Gesetzes.

4. Sacrificium Eucharisticum vel gratiarum actionum, ein Dancksagungs-Opffer.

5. Sacrificium propitiatorium, satisfactorium & impetratorium, ein Opffer der Versöhnung mit Gott, und Gnugthuung für die Sünd der Lebendigen und der Todten, auch ein Erlangungs-Opffer der Gaben Gottes, wodurch anbey die Gewalt und Plagen der bösen Geister vertrieben werden.

Dieses zeige ich dir aus dem Augustino nach der Ordnung, und setze derhalben die

14. Fr. Wo lehret Augustinus den ersten Punct von diesem Opffer.

Antw. Er lehret ihm im Buch de Fide ad Petrum c. 19. also: *

Firmissimè tene, & nullatenus dubites, ipsum unigenitum DEum, Verbum Carnem factum, se pro nobis obtulisse sacrificium & hostiam Deo in odorem suavitatis: cui cum Patre & Spiritu sancto à Patriarchis, Prophetis & Sacerdotibus tempore veteris Testamenti animalia sacrificabantur: & cui nunc, id est, tempore novi Testamenti, cum Patre & Spiritu S. cum quibus illi est una Divinitas, Sacrificium panis & vini in fide & charitate, sancta Ecclesia Catholica per universum orbem terræ offerre non cessat. Halte es ganz fest, und zweifle nicht daran, daß der eingeborne Gott, das Wort, so Fleisch worden, sich selbst, wie ein Schlacht-Opfer GOTT zu einem süßen Geruch für uns übergeben habe: dem mit dem Vatter und dem Heiligen Geist, von den Patriarchen, Propheten und Priestern des alten Testaments das Vieh auffgeopffert wurde: dem auch jetzt, das ist, zu Zeiten des neuen Testaments, mit dem Vatter und dem Heiligen Geist, mit welchen er eine Gottheit hat, die heilige Catholische Kirche durch die ganze Welt das Opfer des Brods und Weins/im Glauben und in der Liebe, aufzuopffern nicht aufhöret.

Und in der 23ten Epist. ad Bonifacium.

Nonne semel immolatus est Christus in se ipso?
& tamen in Sacramento non solum per omnes Paschæ solemnitates, sed omni die populis immolatur:

nec utique mentitur, qui interrogatus eum responderit immolari. Ist nicht Christus einmahl zum Opffer in sich selbst worden? und dan noch wird er im Sacrament nicht allein durch aller Ofter-Feyer, sondern alle Tage für den Völkern auffgeopffert: und der lüget fürwahr nicht, welcher, da er befraget wird, antwortet, daß er geopffert werde.

Und im 10. Buch de Civitate Dei c. 6.

Hoc est Sacrificium Christianorum, multi unum corpus sumus in Christo, quod etiam Sacramento Altaris fidelibus noto, frequentat Ecclesia. Das ist das Opffer der Christen, wir viele seynd ein Leib in Christo, welches auch mit dem Sacrament des Altars, so den Glaubigen bekandt ist, die Kirche stets wiederholet.

Und im 1ten Buch contra Adversar. Legis & Prophetarum c. 20.

Ecclesia ab illorum (Apostolorum) temporibus, per Episcoporum successiones certissimas, usque ad nostra & deinceps tempora perseverat, & immolat Deo in Corpore Christi Sacrificium laudis-- non secundum Ordinem Aaron, sed secundum Ordinem Melchisedech.-- Noverunt, qui legunt, quid protulerit Melchisedech, quando benedixit Abraham, & jam sunt participes ejus, vident tale sacrificium nunc offerri Deo toto orbe terrarum. Es bleibet die Kirche von den Zeiten deren (der Aposteln)

durch die gewisseste Nachfolge der Bischöfen bis zu unseren und künftigen Zeiten, und opffert Gott in dem Leib Christi das Opffer des Lobes = nicht nach der Ordnung Aaron, sondern nach der Ordnung Melchisedech. = Die es lesen, die wissens, was Melchisedech übergeben habe, als er den Abraham benedeyete, und jetzt seynd sie dessen theilhaftig, sie sehen, daß ein solches Opffer durch die ganze Welt Gott aufgeopffert werde.

Und in Psalm. 33. Conc. 2.

Erat ibi sacrificium secundum ordinem Aaron, & postea ipse (Christus) de Corpore & Sanguine suo, instituit sacrificium secundum ordinem Melchisedech. Es war allda ein Opffer nach der Ordnung Aaron, und hernach hat er (Christus) selbst von seinem Leib und Blut ein Opffer nach der Ordnung Melchisedech eingesetzt.

Und über den 39ten Psalm.

Quid est, quod datum est completivum? Corpus, quod nostis, quod non omnes nostis, quod utinam, qui nostis omnes non ad iudicium noveritis. Videte, quando dictum est: Christus enim ille est Dominus noster, modò loquens ex membris suis, modò loquens ex personâ suâ. Sacrificium, inquit, & oblationem noluisti. Quid ergo? Nos jam hoc tempore sine sacrificio dimissi sumus? Absit. Was ist, was

was zur Erfüllung gegeben ist? Der Leib, welchen ihr kennet, und doch nicht alle kennet, welchen wolte Gott, daß ihr ihn, die ihr ihn kennet, alle nicht zum Gericht erkennen thätet. Sehet zu, wann gesagt ist: Dann Christus der ist unser Herr, welcher bald durch seine Glieder, bald durch seine Person redet: = Ein Schlacht-Dyffer und Dyfferung, sagt er, hast du nicht gewolt. Was dann? Seynd wir dann zu dieser Zeit ohne Schlacht-Dyffer verlassen? Das sey weit davon.

Und Sermonen 150 de Tempore.

Christus novo Ecclesiae populo novum Sacerdotium & novum Sacrificium initiavit, ut videlicet novum vinum in utres novos mitteretur. Christus hat dem neuen Volck der Kirche ein neues Priestertum und ein neues Dyffer angestiftet, damit nemlich der neue Wein in neue Fässer gegossen würde.

15. Fr. Wo lehret Augustinus den 2ten Punct de Sacrificio Latreutico, daß dieses Dyffer dem höchsten Gott allein gebühre, und geopffert werde?

Artw. Er lehret ihn lib. 20. contra Manichaeum c. 21. mit diesen Worten:

Populus Christianus memorias Martyrum religiosa solemnitate concelebrat, & ad excitandam imitationem & ut meritis eorum consocietur, atque orationibus adjuvetur: ita tamen, ut nulli Martyrum,

SED IPSI DEO MARTYRUM SACRIFICI-
MUS, quamvis in memorias Martyrum, constitua-
 mus altaria. Quis enim Antistitum in locis sanctorum
 corporum assistens altari aliquando dixit: Offer-
 mus tibi, Petre, aut Paule, aut Cypriane, **SED**
QUOD OFFERTUR, OFFERTUR DEO, qui
 Martyres coronavit. -- **ILLO CULTU,** QUI
GRÆCE LATRIA DICITUR -- nec colimus,
 nec colendum docemus, nisi unum Deum. Cùm
 autem ad hunc cultum pertineat oblatio sacrificii, --
 nullo modo tale aliquid offerimus, aut offerendam
 præcipimus, vel cuiquam Martyri, vel cuiquam
 sanctæ animæ, vel cuiquam Angelo. Das Christ-
 liche Volk feyert mit einer andächtigen
 Feyerlichkeit die Gedächtnuß der Marty-
 rer, sowohl damit wir zu ihrer Nachfolge
 auffgemuntert, als daß wir ihren Verdien-
 sten zugesellet, und durch ihre Gebet gedol-
 fen werden. Dennoch also, daß wir kei-
 nem der Martyrer, sondern dem **GOTT**
 der Martyrer selbstem opffern, ob schon wir
 zur Gedächtnuß der Martyrer Altäre se-
 zen. Dann wer aus den Vorstehern an
 den Ruhe-Plätzen der Heiligen, da er bey
 dem Altar den Dienst verrichtete, hat je-
 mahlen gesagt: Wir opffern dir, Petre, o-
 der Paule, oder Cypriane, sondern was
 geopffert wird, wird **GOTT** geopffert, der
 die Martyrer gecrönet hat. = Mit dem
 Dienst

Dienst, der auff Griechisch *Latria* genant wird, = ehren wir allein, und lehren, daß Gott allein müsse geehret werden. Da aber zu dieser Verehrung gehöret die Opfferung des Opffers, = so opffern wir keinesweges solches Opffer, befehlen auch nicht, daß es soll geopffert werden entweder einem Martyr, oder einer heiligen Seele, oder einem Engel.

Und in Orat. contra Judæos c. 9.

Quid ad hoc respondetis? Aperite oculos tandem aliquando, & videte ab oriente sole usque ad occidentem: non in uno, sicut vobis fuerat constitutum, sed in omni loco offerri Sacrificium Christianorum, non cuilibet Deo, sed ei, qui ista prædixit, Deo Israël. Was antwortet ihr hierauff? Eröffnet endlich einmahl die Augen, und sehet, daß von Sonnen Aufgang bis zum Untergang nicht auff einem Platz, wie es euch gesetzet war, sondern aller Orten das Opffer der Christen, nicht einem jeden Gott, sondern dem GOTT Israel, der diß vorgesagt, geopffert werde.

16. Fr. Wo behauptet Augustinus den dritten Punct de Sacrificio rememorativo, von dem Gedächtniß-Opffer des Leydens und Sterbens Christi, so figuriret ist durch die Opffer des alten Testaments.

Antw. Er behauptet denselben im Buch de fide ad Petrum c. 19. * N 5 In

In illis enim carnalibus victimis figuratio fuit carnis Christi, quam pro peccatis nostris ipse sine peccato fuerat oblaturus, & sanguinis, quem erat effusus in remissionem peccatorum nostrorum. In isto autem sacrificio (Panis & Vini) gratiarum actio atque commemoratio est carnis Christi, quam pro nobis obtulit, & sanguinis, quem pro nobis idem Deus effudit. Dann in den fleischlichen Schlacht-Opffern ist die Figur angedeutet des Fleisches Christi, welches er für unsere Sünde selbst ohne Sünd auffopffern wolte, und des Bluts, so er zur Vergebung unserer Sünden vergiessen würde. In jenem Opffer aber (des Brods und Weins) geschicht eine Dancksagung und Gedächtniß des Fleisches Christi, welches er für uns opffert hat, und des Bluts, welches derselbe Gott für uns vergossen hat.

Und lib. 20. contra Faust. Manich. c. 18.

Hebræi autem in victimis pecorum, quas offerebant Deo, multis & variis modis, sicut re tantâ dignum erat, prophetiam celebrabant futuræ victimæ, quam Christus obtulit. Unde jam Christiani, peracti ejus sacrificii memoriam celebrant sacrosanctâ oblatione & participatione corporis & sanguinis Christi. Die Hebræer aber feyerten in den Schlacht-Opffern des Viehes, das sie Gott opfferten, auff vielerley Art, wie es einer so grossen Sache würdig war, die Prophezenhung

zenhung des zukünftigen Schlacht-Opfers, so Christus übergeben hat. Woher dann jezodie Christglaubigen die Gedächtniß dieses vollbrachten Opfers feyren durch die hochheilige Opfferung und mit Genießung des Leibes und Bluts Christi.

Und lib. 20. contra Faustum c. 21. in fine.

Hujus sacrificii caro & sanguis ante adventum Christi per victimas similitudinum promittebatur: In passione Christi per ipsam veritatem reddebatur: Post Ascensum Christi per sacramentum memoriæ celebratur. Das Fleisch und Blut dieses Opfers wurde vor der Anfunfft Christi durch die Schlacht-Opffer der Gleichnißsen versprochen: Im Leyden Christi wurde es durch die Wahrheit selbst dargestellet: Nach der Himmelfahrt Christi wird es durch das Sacrament der Gedächtniß ge- feyert.

17. St. Wo zeigt Augustinus an den 4. Punct de Sacrificio Eucharistico, vom Dancksagung-Opffer.

Antw. Dieses habt ihr in vorhergehender Frage gehört, höret es noch

Ex lib. 1. contra Adversar. Legis & Prophetarum c. 18.

Unde majores agenda sunt Deo gratiæ, quàm pro ipsius gratiâ per JESUM Christum Dominum nostrum? quod totum fideles in Ecclesiæ sacrificio sciunt,

unt, cujus umbræ fuerunt omnia priorum genera sacrificiorum. Woher seynd wir schuldig Gott grösseren Dancß zu sagen, als für seine Gnade durch Iesum Christum unsern HERRN? welches die Christ-Glaubigen ganz wohl wissen in dem Opffer der Kirchen, dessen Schatten gewesen seynd alle Gattungen der vorigen Opffern.

18. Sr. Wo bestättiget Augustinus den 5ten Punct de Sacrificio propitiatorio, satisfactorio & impetratorio, daß es sey ein Opffer der Versöhnung mit GOTT, und der Gnugthuung für die Sünde der Lebendigen und der Todten, auch ein Erlausungs-Opffer der Gaben Gottes, wodurch an bey die Gewalt und Plagen der bösen Geistern vertrieben werden.

Antw. Er bestättiget dieses

Super Levit. quæst. 57.

Cum Dominus dicat: Nisi manducaveritis carnem meam, & biberitis meum sanguinem, non habebitis vitam in vobis: Quid sibi vult, quod à sanguine sacrificiorum, quæ pro peccatis offerebantur, tantopere populus prohibetur, si illis sacrificiis unum hoc sacrificium significabatur, IN QUO VERA FIT REMISSIO PECCATORUM? Da der HERR sagt: Wann ihr nicht esset mein Fleisch, und mein Blut trincket, werdet ihr das Leben in euch nicht haben: Was will das dann, daß das Volk von dem Blut der Opffern, so für die Sünde geopffert wur-

den

den, so sehr abgehalten werde, wann durch jene Opffer diß einzige Opffer angedeutet wurde, in welchem geschicht die wahre Vergebung der Sünden.

Und lib. 7. Confessionum c. 13.

(Monica mater mea) memoriam sui ad altare fieri desideravit, cui nullius diei prætermissione seruiat, unde sciret dispensari victimam sanctam, quâ delictum est chirographum, quod erat contrarium nobis, quâ triumphatus est hostis computans delicta nostra. Meine Mutter, die Monica, hat verlangt, daß man die Gedächtniß ihrer halten möchte am Altar, deme sie ohne Bernachlassung eines einzigen Tages gedienet, woher sie wüßte, daß das Heilige Schlacht-Opffer ausgespendet wurde, wodurch die Handschrift, so uns zugegen war, vertilget ist, wodurch der Feind überwunden ist, der unsere Verbrechen zehlet.

Und im 22ten Buch de Civit. Dei c. 8.

Vir tribunitius Hesperius, qui apud nos est, habet in territorio Fussalensi fundum Cubedi appellatum. Ubi, cum afflictione animalium, & servorum suorum, domum suam spirituum malignorum vim noxiam perpeti comperisset, rogavit nostros, me absente, Presbyteros, ut aliquis eorum illò pergeret, cujus orationibus cederent. Perrexit unus, **OBTULIT IBI SACRIFICIUM CORPORIS CHRISTI**, orans quantum potuit, ut cessaret ista vexatio. **DEO-
q; PROTINUS MISERANTE CESSAVIT.** Der

Zunfft

Zunftmeister Hesperius, so bey uns ist, hat im Susalensischen Gebiet ein Stück Landes Cubedi genannt, allwo, da er befunden hatte, daß sein Haus die schädliche Gewalt litte der bösen Geistern in Plagung des Viehes und seiner Knechten, hat er in meiner Abwesenheit unsere Priester begehret, damit einer aus ihnen dahin gienge, durch dessen Gebet sie weichen müsten. Einer ist hingangen, er hat allda das Opfer des Leibes Christi geopfert, betend, soviel er konnte, damit diese Plage auffhören möchte, und sie hat auch durch schleunige Barmherzigkeit Gottes auffgehört.

Und im 20. Buch de Civitate Dei c. 25.

Filios autem Levi & Juda & Hierusalem, ipsam Dei Ecclesiam debemus accipere, non ex Hebræis tantum, sed ex aliis etiam gentibus congregatam. -- Omnes enim, qui sic offerunt, profecto in peccatis sunt, PRO QUIBUS DIMITTENDIS OFFERUNT: ut cum obtulerint, acceptumque Deo fuerit, TUNC DIMITTANTUR. Durch die Kinder Levi, und Juda und Jerusalem müssen wir die Kirche Gottes verstehen, die nicht allein aus den Hebräern, sondern auch aus andern Völkern versamlet ist. // Alle, die also opffern, die seynd fürwahr in Sün-

Sünden, für deren Nachlassung sie opffern/ damit, nachdem sie geopffert, und es Gott angenehm gewesen, die Sünde vergeben werden.

Allhier habt ihrs offenbar, daß dieses H. Sacrament ein wahrhaftiges Opffer des neuen Gesetzes sey, von Christo als einem Priester nach der Ordnung Melchisedech unter den Gestalten Brods und Weins eingesetzt, mit allen vorherührten Eigenschaften und Würckungen eines wahren Opffers, sonderlich aber, daß es sey ein Opffer zur Verzeihung der Sünden, und Erhaltung der Gaben Gottes, mithin, daß es falsch sey und gegen die Lehr Augustini und der alten Kirche, was die A. C. im 24. Artikel von der Messe sagen will, als wann selbige kein Opffer sey für die Sünd; imgleichen, daß es eine greuliche Calumnio sey, was sie uns Catholischen andichtet, sagend:

„Dabey ist auch der greuliche Irthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser HERR Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde gnuggethan, und die Mess eingesetzt zu einem Opffer für die andere Sünden, und also die Mess zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versöhnen.

Vom Opffer gehe ich zur Consecration und setze die

19. St. Lehret dann Augustinus, daß auch in diesem Sacrament die Consecration in Erwekung zu ziehen sey, und daß durch die Worte der Consecration,

tion, die Christus gesprochen, das Brod in den Leib, und der Wein in das Blut Christi verwandelt werden, welche Consecration auch niemahlen ohne beyde Gestalten geschehen müsse?

Antw. Freylich wohl lehret dieses Augustinus, Im 3ten Buch de Trinitate c. 4. sagt er also:

Nec signa literarum-- corpus Christi & sanguinem dicimus, sed illud tantum, quod ex fructibus terræ acceptum, & prece mystica consecratum ritè sumimus ad salutem spiritalem in memoriam pro nobis Dominicæ passionis. Wir sagen nicht, daß die Zeichen der Buchstaben der Leib und das Blut Christi seynd, sondern dasjenige allein, welches wir, da es von den Früchten der Erden genommen, und durch die geheime Worte consecrirt ist, zum geistlichen Heil, zur Gedächtniß des Leydens des Herrn für uns, geziemend gemessen.

Und lib. 20. contra Faustum c. 13.

Noster autem panis & calix-- certa consecratione mysticus fit nobis. Unser Brod und Kelch aber wird uns durch die gewisse Consecration oder Weyhung zum Geheimniß gemacht.

Und über den 33ten Psalm Conc. 1. spricht er also:

Manibus aliorum potest portari homo, manibus suis nemo portatur. Quomodo intelligatur in ipso David secundum literam, non iuuenimus, in Christo autem inuenimus. Ferebatur enim Christus in manibus

suis,

fuis, quando commendans ipsum corpus suum, ait: HOC EST CORPUS MEUM: ferebat enim illud corpus in manibus suis. Auff andererer Hände kan der Mensch getragen werden, auff seinen eigenen Händen wird niemand getragen; Wie diß nach den Buchstaben in dem David selbst zu verstehen sey, das finden wir nicht, in Christo aber finden wirs: Dann auff seinen Händen wurde Christus getragen, als er sein Leib anbefehlend sagte: Diß ist mein Leib: dann er truge diß sein Leib auff seinen Händen.

Ihr Herren Evangelisch-Lutherische, war dann der Leib Christi nicht da vor der Messung durch die Consecration? wie war er aber da? Todt, ohne Blut, ohne Seele, ohne die Gottheit? Das sey weit von uns zu gedenccken, vielweniger zu sagen.

Recedat hæc cogitatio à fidelium cordibus, abigatur à sensu devotorum, ab intellectu piorum.

Augustinus serm. 63. de verbis Domini cap. 3.

Laß diese Gedancken ferne seyn von dem Herzen der Glaubigen, weit von dem Sinn und Verstand der Andächtigen.

Wir Catholische sagen einhelliglich, und habens gesagt von Anbeginn der Kirche, daß der Leib Christi, denn er selbst, so bald er die heiligen Worte der Consecration ausgesprochen, in seinen Händen truge, ein lebendiger mit dem heiligen Blut, mit der Seele und mit der Gottheit vereinigter und unter den Gestalten des Brods gegenwärtiger Leib

gewesen sey, weilten Christus sich selbst allda den Aposteln nicht anders gegeben hat, als wie er in sich ist, lebendig und das ewige Leben; laut den hellen Worten Augustini Tract. 27. in Evang. Joan.

Vitam æternam habes in ministracione Corporis & Sanguinis tui-- & non das in carne & sanguine tuo, nisi quod es. Du hast das ewige Leben in der Ueberreichung deines Leibs und Bluts, und du gibst in deinem Leib und Blut nichts anders, als was du bist.

Und sermone de Verbis Evang. quem citat Beda in cap. 10. Cor.

Quando Christus manducatur, vita manducatur. Nec occiditur, ut manducetur, sed mortuos vivificat. Quando manducatur, reficit, sed non deficit. Non ergo timeamus, fratres, manducare istum panem, ne fortè finiamus illum, & postea, quod manducemus, non inveniamus. Manducetur Christus: vivit manducatus, quia resurrexit occisus. Nec, quando manducamus, partes de illo facimus. Wann Christus gegessen wird, wird das Leben gegessen. Er wird nicht getödtet, damit er gegessen werde, sondern er machet die Todten lebendig. Wann er gegessen wird, so erquicket er, er nimmt aber nicht ab. So lasset uns dann, ihr Brüder, nicht diß Brod essen, als wann wir vielleicht ein End damit machen, und hernach nichts mehr finden, was wir essen. Christus werde ge-
nossen

nossen, er lebt, da er genossen ist, weil er
 auferstanden, da er getödtet ist, auch wann
 wir ihn essen, so theilen wir ihn nicht.

Das ist mit Augustino unser wahrer Glaube:

Fides nostra, id est, fides vera, fides recta, fides Ca-
 tholica non opinione præsumptionis, sed testimonio
 lectionis collecta, nec hæreticâ temeritate incerta, sed
 Apostolicâ veritate fundata, hoc insinuat, hoc novi-
 mus, hoc credimus. Unser Glaube, das ist
 der wahre Glaube, der rechte Glaube, der
 Catholische Glaube, nicht durch vorgefaß-
 ter Meynung, sondern durchs Zeugniß der
 Lection zusammen gebracht, nicht ein durch
 Keßerischen Frevel ungewisser, sondern auf
 die Apostolische Wahrheit gegründeter
 Glaube deutet uns dieses an, das wissen
 wir, das glauben wir.

Wir wissen und glauben, was der Apostel Jo-
 annes sagt 1 ma Joannis 4. c.

Qui solvit Jesum, ex Deo non est. Wer Je-
 sum auflöset, ist nicht aus Gott.

Und der Apostel Paulus ad Rom. 6. 7. 9.

Christus jam non moritur amplius. Christus
 stirbt nicht mehr.

Eure vornehme Theologi und Scribenten (f) als
 Gerardus de Coenâ §. 51. M. Lomer p. 279. in seiner
 Sauer-Brunnen-Cur, und andere mehr gestehen
 es auch gerne, daß Christus sowohl unter der einen
 als

(f) vide Pichler p. 589.

als der anderen Gestalt ganz und würcklich zugegen sey, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit.

Die A. C. im 10. Artickel vom H. Abendmahl bekennet diß mit diesen Worten:

„Vom Abendmahl des H. Erren wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird.

Hieraus schliesse ich 1.

Ist der wahre Leib Christi wahrhaftiglich gegenwärtig unter der Gestalt des Brods, so ist er ja wahrhaftig lebendig da, weilen Christus keinen anderen Leib hat, als den lebendigen.

Ich schliesse 2. hieraus, daß derselbige Leib vor der Niesung, und also durch Krafft der Consecration wahrhaftig da sey, weilen er, wie ihr gestehet, allda wahrhaftig wird ausgetheilet, die Austheilung aber geschicht ja durch die Hand des Priesters vor der Niesung.

Ich schliesse 3. hieraus. Da ihr in der A. C. beständig saget: „Unter der Gestalt des Brods“ und dieses bis 6. mahlen wiederholet, niemahlen aber saget: „Unter dem Brod“ Daß ihr euch hie mit selbst bloß gebet, daß Christus nicht mit, oder unter dem Brod nach der Consecration gegenwärtig sey, sondern nur unter den Gestalten des Brods, massen es bey den Physicis bekandt ist, daß die Gestalten des Brods, als die Farbe, der Geruch, der Geschmack, &c. &c. nicht das Brod selbst seynd, weder dessen Substantz, sondern ein Accidens,

dens, oder zufälliges Ding von der Substanz ganz und zumahlen unterschieden.

Derohalben dann Augustinus deutlich bekräftiget, daß nach den Worten der Consecration kein Brod mehr da sey, sondern Christus unter den Gestalten des Brods.

Darum sagt er sermone 28. de Verbis Domini.

Memini sermonis mei, cum de sacramentis tractarem, dixi vobis, quod ante verba Christi, quod offertur, panis dicatur, UBI CHRISTI VERBA DE PROMPTA FUERINT, JAM NON PANIS DICITUR, SED CORPUS APPELLATUR. Ich erinnere mich meiner Rede, als ich von den Sacramenten handelte, habe ich euch gesagt, daß dasjenige, was geopfert wird, ehe die Worte darüber gesprochen, Brod genennet werde, sobald aber die Worte Christi ausgesagt seynd, da wird es nicht mehr Brod genennet, sondern wird der Leib genennet.

Und sermone ad recens Baptizatos, quem citat Beda in caput 10. Epist. 1. ad Cor.

Quomodo est panis corpus ejus, & calix, vel quod habet calix sanguis ejus? Et respondet: Ista, fratres, ideo dicuntur sacramenta, quia in eis aliud videtur, aliud intelligitur. Quod videtur, speciem habet corporalem, quod intelligitur, fructum habet spiritalem. Wie ist das Brod sein Leib, und der Kelch, oder was im Kelch ist, sein Blut? Diese Dinge werden derhalben Sacramen-

menten genennet, weilen ein anderes dar-
in gesehen, ein anderes verstanden wird.
Was man siehet, hat eine leibliche Gestalt,
was man verstehet, hat den geistlichen
Nutzen.

Nun komme ich zu meinem Propo, und sage:
Aus allen vorbesagten ist offenbar

I. Daß nach Lehr Augustini dieses H. Sacra-
ment, wann es betrachtet wird als ein wahres con-
secrirtes Opffer, in seinem vollkommenen Wesen
nicht bestehen könne ohne beyde Gestalten des
Brods und Weins, des Leibes und Bluts Christi.

Wann es aber 2. als ein Sacrament genom-
men und angesehen wird, daß es in einer Gestalt, so
wohl seinem Wesen, als auch seiner Würckung
nach, bestehe. Dann wer es unter einer Gestalt
des Brods nimmt, der empfängt Christum ganz,
so wohl mit dem Leib, als mit dem Blut. Was
geheth ihm dann anders ab, als die bloße Gestalt des
Weins? Er empfängt auch die von Christo ver-
sprochene Erquickungs-Gnad dieses H. Sacra-
ments, in soweit sie einem jeden Christ-Glaubigen
nothwendig ist. Dann gleichwie Christus denen
die Gnad und das Leben der Seele versprochen
hat, welche diß Sacrament unter beyden Gestal-
ten des Brods und Weins genießten, also und noch
öfterer hat er auch dieselbige Gnad und das Leben
denjenigen zugesagt, die es nehmen nur unter einer
Gestalt des Brods.

Massen wer gesagt hat Joan. am 6. v. 54.

Es sey dann, daß ihr das Fleisch des
Men-

Menschen Sohns esset, und sein Blut trincket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben.

Der hat auch gesagt am 52. Vers.

Wer von diesem Brod essen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Und wer gesagt hat am 55. v.

Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Der hat auch gesagt am 52. v.

Das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Und wer gesagt hat am 57. v.

Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

Der hat auch gesagt am 59. v.

Wer diß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Und wiederum am 50. v.

Diß ist das Brod, das vom Himmel herab kommet, auff daß, der davon isset, nicht sterbe.

Allwo klar zu sehen, daß Christus so wohl der einen Gestalt, als beyden die Gnad des ewigen Lebens versprochen.

Es ist umsonst, wann ihr mit euren Glaubens-Genossen einwenden wollet: Christus handele in diesem 6. Capitel Joannis nicht vom Abendmahl, sondern rede nur im geistlichen und sittlichen Bestand, indem er am 64. v. sagt: Der

Der Geist ist's, der lebendig machet: das
Fleisch ist nichts nutz.

Dann man gibt euch zur Antwort: Die Kir-
che mit Augustino verstehet es so wohl in dem Sinn
nach den Buchstaben vom Abendmahl und von
der wahrhaftigen Nriessung des Fleisches Christi
im H. Sacrament, als in dem anderen geistlichen
und sittlichen Sinn der Vereinigung mit Christo,
und ist der eine Verstand dem anderen gar nicht
zuwider, sondern beyde bestehen wohl zusammen,
und dervegen lehret Augustinus auch beyde.

Höre den ersten Sinn von dem H. Sacrament
des Abendmahls.

Sermone 46. de Verbis Domini spricht Augusti-
nus also:

Dominus JESUS Christus exhortatus est promif-
sione vitæ æternæ ad manducandam carnem suam,
& bibendum sanguinem suum. (Joan. 6.) Qui
audistis hæc, nondum omnes intellexistis-- Qui jam
manducant carnem Domini, & bibunt sanguinem
ejus, cogitent, quid manducent, & quid bibant, ne,
sicut Apostolus dixit, judicium sibi manducent, &
bibant. Qui autem nondum manducant, & non-
dum bibunt, ad tales epulas invitati festinent. Der
H. Herr JESUS Christus hat durch die Ver-
heißunge des ewigen Lebens, sein Fleisch
zu essen, und sein Blut zu trincken (Joan.
6.) angemahnet. Die ihr diß gehöret ha-
bet, habet es noch nicht alle verstanden.
Die sein Fleisch schon essen, und sein Blut
trin-

trincken, sollen gedenden, was sie essen, und was sie trincken, damit sie, wie der Apostel gesagt, das Gericht nicht über sich essen und trincken; Die aber noch nicht essen und trincken, sollen zu diesem Gastmahl eingeladen eilen.

Da applicirt ja Augustinus die Worte Joan. 6. auff das Sacrament des Leibes und Bluts Christi, wovon der Apostel handelt 1. Cor. 11.

Und im ersten Buch de Peccat. meritis & remiss. c. 24.

Quid aliud etiam, qui sacramentum mensæ Dominiæ vitam vocant, nisi quod dictum est: Ego sum panis vitæ, qui de cœlo descendi: Et panis, quem ego dederò, caro mea est pro sæculi vitâ: Et, si non manducaveritis carnem filii hominis, & sanguinem biberitis, non habebitis vitam in vobis? (Joannis 6.) Was ist's auch anders, die das Sacrament des Tisches des Herrn das Leben nennen, als was gesagt ist: Ich bin das Brod des Lebens, der ich vom Himmel bin abgestiegen. (Joan. 6. Cap. 51. Vers.) Und, das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. *ibid.* 52. Vers. Und, es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, und trincket sein Blut, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben? *ibid.* 54. Vers.

Da siehest du ja, daß Augustinus dieses alles im

6. Capitel Joannis verstehet von dem Sacrament des Fisches des HErrn.

Wiederum im 27. Tractat über das Evangelium Joannis, und eben über diese Wort Christi, Joan. am 6. Cap. 69. Vers.

Verba vitæ æternæ habes. **Du hast die Worte des ewigen Lebens.**

spricht Augustinus also:

Verba vitæ æternæ habes. Videte, quemadmodum Petrus dante Deo, recreante Spiritu sancto intellexit. Unde nisi, quia credidit? Verba vitæ æternæ habes: vitam enim æternam habes in ministracione corporis & sanguinis tui. Et nos credimus & cognovimus.-- Quid credidimus, & quid cognovimus? quia tu es Christus Filius Dei vivi: id est: quia ipsa vita æterna tu es, & non das in carne & sanguine tuo, nisi quod es. **Du hast die Worte des ewigen Lebens: Sehet, wie Petrus dich durch Gottes Hülffe, und Trost des Heil. Geistes verstanden habe. Woher, als weil er geglaubet hat? Du hast die Worte des ewigen Lebens: dann du hast das ewige Leben in der Austheilung deines Leibes und Bluts. Und wir glaubens und habens erkannt. Was haben wir geglaubet, und was haben wir erkannt? weil du Christus bist der Sohn des lebendigen Gottes: das ist, weil du bist das ewige Leben selbst, und du gibst in deinem Fleisch und Blut nichts anders, als was du selbst bist. Die**

Die Ministratur, oder Austheilung des Leibes und Bluts Christi, was ist die anders, als das H. Abendmahl, oder das H. Sacrament des Leibes und Bluts Christi?

Ehe ich nun weiter gehe zum 2ten, das ist, zum geistlichen und sittlichen Verstand dieses Capitels Joannis am 6. muß ich vorher aus dem Augustino anzeigen, wie und welchergestalt diese Worte Christi Joannis 6.-- **Der Geist ist's, der lebendig machet, das Fleisch ist nichts nutz**-- die ihr uns vorwerffet, zu verstehen seynd, und wie sie dem ersten Sinn vom wahren Fleisch und Blut Christi im H. Sacrament nichts præjudiciren.

Hievon spricht Augustinus also Tractatu 27. in Joannem.

Spiritus est, qui vivificat, caro non prodest quidquam.-- O Domine Magister bone, quomodo caro non prodest quidquam, cum tu dixeris: Nisi quis manducaverit carnem meam, & biberit sanguinem meum, non habebit in se vitam? An vita non prodest quidquam? & propter quid sumus, quod sumus, nisi ut habeamus vitam æternam, quam tuâ carne promittis? Quid est ergo: non prodest quidquam caro? non prodest quidquam; sed quomodo illi intellexerunt? carnem quippe sic intellexerunt, quomodo in cadavere dilaniatur, aut in macello venditur, non quomodo spiritu vegetatur. **Der Geist ist's, der lebendig machet, das Fleisch ist nichts nutz.** O Herr, du guter Lehrmeister, wie ist das Fleisch nichts nutz, da du gesagt hast: Wann einer nicht isset mein Fleisch

Fleisch und trincket mein Blut, wird er das Leben in sich nicht haben? Ist dann das Leben nichts nutz, und weswegen seynd wir, was wir seynd, als nur, damit wir das ewige Leben haben möchten, welches du durch dein Fleisch versprichst? Was ist's dann: Das Fleisch ist nichts nutz? Es nuzet nichts. Aber wie haben sie es verstanden? Das Fleisch haben sie nemlich also verstanden, wie es im todten Körper zerhauet, oder auff der Fleisch-Banck verfauffet, nicht wie es vom Geist lebendig gemacht wird.

Und in Psalm. 98.

Durum illis visum est, quod ait: Nisi quis manducaverit carnem meam, non habebit vitam æternam. — Ille autem instruxit eos, & ait illis: Spiritus est, qui vivificat, caro autem nihil prodest. Sacramentum aliquod vobis commendavi, spiritua-liter intellectum vivificabit vos. Es ist ihnen hart vorkommen, was er gesagt: Wann einer nicht isset mein Fleisch, wird er das ewige Leben nicht haben. Er aber hat sie unterrichtet und zu ihnen gesprochen: Der Geist ist's, der lebendig machet, das Fleisch aber ist nichts nutz. Ich hab euch ein Geheimniß anbefohlen, welches, wann es

geist.

geistlicher Weise verstanden wird, wird es euch lebendig machen.

Und Tractatu 27. in Evang. Joannis.

Proinde sic dictum est : Caro non prodest quidquam, quomodo dictum est : Scientia inflat. Jam ergo debemus odisse scientiam ? Absit. Et quid est, scientia inflat ? sola sine charitate. Ideo adjunxit : Charitas verò ædificat. Adde ergo scientiæ charitatem, & utilis erit scientia.-- Sic etiam nunc caro non prodest quidquam, sed sola caro.-- Spiritus ergo est, qui vivificat, caro autem non prodest quidquam. Sicut illi intellexerunt carnem, non sic ego do ad manducandum carnem meam. Daher ist also gesagt : Das Fleisch ist nichts nutz : wie gesagt ist : Die Wissenschaft macht hochmüthig : Müssen wir dann nun die Wissenschaft hassen ? Das sey weit davon. Und was ist's : Die Wissenschaft machet hochmüthig ? Sie allein, ohne die Liebe. Darum setzet er hinzu : Die Liebe aber aufferbauet. So nehme dann zu der Wissenschaft die Liebe, und sie wird nützlich seyn. Also auch nun, das Fleisch ist nichts nutz, aber das Fleisch allein.== So ist's dann der Geist, der lebendig machet, das Fleisch aber ist nichts nutz. Wie sie das Fleisch verstanden haben, also gebe ich mein Fleisch nicht zu essen.

Nun zeige ich euch den 2ten geistlichen und sittlichen

lichen Verstand des 6ten Capitelß Joannis, dieser lautet aus dem Augustino also Epist. 50. sub finem.

Non quærant Spiritum sanctum, nisi in corpore Christi, cujus habent foris sacramentum, sed rem ipsam non tenent intus, cujus est illud sacramentum, & ideo sibi judicium manducant & bibunt. Unus enim panis sacramentum est unitatis, quoniam sicut Apostolus dicit: Unus panis, unum corpus multi sumus. Proinde Ecclesia Catholica sola corpus est Christi, cujus ille caput est, Salvator corporis sui. Lassen sie den Heil. Geist nicht suchen, als nur im Leib Christi, dessen Sacrament sie außerhalb haben, aber die Sache selbst haben sie innerlich nicht, dessen Sacrament dieses ist, und darum essen und trincken sie über sich das Gericht. Dann das eine Brod ist ein Sacrament der Einigkeit, weilien, gleichwie der Apostel sagt: wir viele seynd ein Brod und ein Leib (I. Cor. 10.) so ist dann die Catholische Kirche allein der Leib Christi, wessen er das Haupt ist, der Erlöser seines Leibes.

Und lib. 21. de Civitate Dei c. 25.

Unus panis, unum corpus multi sumus. Qui ergo est in ejus corporis unitate, id est in Christianorum compage membrorum, cujus corporis sacramentum fideles communicantes de altari sumere consueverunt, ipse verè dicendus est manducare corpus Christi, & bibere sanguinem Christi. Ac per hoc hæretici & schismatici ab hujus unitate corporis

sepa-

separati possunt idem percipere sacramentum, sed non sibi utile, imò verò etiam noxium, quo judicentur gravius, quàm vel tardiùs liberentur, non sunt enim in eo vinculo pacis, quod illo exprimitur sacramento. Wir viele seynd ein Brod, und ein Leib. Wer dann in der Einigkeit seines Leibes ist, das ist in der Zusammenfügung der Christlichen Glieder, dessen Leibes Sacrament die Glaubigen gemeinschaftlich von dem Altar zu empfangen pflegen, von dem kan recht gesagt werden, daß er esse den Leib Christi, und trincke das Blut Christi. Und dadurch können die von der Einigkeit dieses Leibes abgesonderte Kexer und Schismatici dasselbige Sacrament nehmen, aber nicht, daß es ihnen nützlich sey, ja so gar auch, daß es ihnen schädlich sey, wodurch sie desto schärffer gerichtet, als langsamer befreyet werden, dann sie seynd nicht in jenem Band des Friedens, welches durch dieses Sacrament abgebildet wird.

Und sermone 181. de Tempore c. 12.

Sola quippe est (Ecclesia), per quam sacrificium Dominus libenter accipiat, sola, quæ pro errantibus fiducialiter intercedat. Unde etiam de Agni hostiâ Dominus præcepit, dicens: In unâ domo comedetis, nec efferetis de carnibus ejus foras. In unâ namque domo agnus comeditur, quia in unâ Catholicâ Ecclesiâ vera hostia Redemptoris immolatur. De
cujus

eujus carnibus Divina jussio efferri foras prohibet, quia dari sanctum canibus verat. **M**assen es die Kirche allein ist, durch welche der **HERR** das Opffer gern annimmt, sie ist allein, welche für die Irrende treulich bittet. Woher auch der **HERR** von dem Opffer des Lammis befohlen hat, sagend: Ihr solt in einem Hause essen, und solt von seinem Fleisch nichts heraus bringen. Dann in einem Hause wird das Lamm gegessen, weil in einer Catholischen Kirche das wahre Opffer des Erlösers geopffert wird, von wessen Fleisch die Göttliche Heiffung verbietet heraus zu tragen, weil er das Heilige den Hunden zu geben verbietet.

Und endlich Tractatu 26. in Joann. propè finem. Propterea quippe, sicut etiam ante nos hoc intellexerunt homines Dei, Dominus noster **JESUS** Christus corpus & sanguinem suum in eis rebus commendavit, quæ ad unum aliquid rediguntur ex multis. Namque aliud in unum ex multis granis conficitur: aliud in unum ex multis acinis confluit. Denique jam exponit, quomodo id fiat, quod loquitur: & quid sit manducare corpus ejus, & sanguinem bibere. Qui manducat carnem meam, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo. Hoc est ergo manducare illam escam, & illum bibere potum, in Christo manere, & illum manentem in se habere. Ac per hoc, qui non manet in Christo, & in quo non manet Christus, procul dubio nec manducat

ducat spiritualiter carnem ejus, nec bibit ejus sanguinem, licet carnaliter & visibiliter premat dentibus sacramentum corporis & sanguinis Christi, sed magis tantæ rei sacramentum ad judicium sibi manducatur & bibit. Derowegen dann, gleichwie es auch vor uns die Menschen Gottes verstanden haben, unser HErr Jesus Christus sein Fleisch und Blut in denen Dingen anbefohlen hat, welche aus vielen zu ein einziges Ding gemacht werden. Dann ein anderes wird aus vielen Körnlein zu eins gemacht: ein anderes fließet aus vielen Trauben in eins zusammen. Endlich legt ers nun aus, wie das geschehe, was er sagt, und was da sey, sein Leib essen, und sein Blut trincken. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Dieses ist dann diejenige Speise essen, und denjenigen Tranck trincken, in Christo bleiben und selbigen bleibenden in sich behalten, und dadurch, wer nicht in Christo bleibet, und in welchem Christus nicht bleibet, der isset ohne Zweifel weder sein Fleisch, noch trincket er sein Blut geistlicher Weise, obschon er fleischlicher und sichtbarlicher Weise das Sacrament des Leibes und Bluts Christi mit den Zähnen trücket, sondern er isst und trincket

¶

Das

Das Sacrament einer so grossen Sache ih-
me selbst vielmehr zum Gericht.

Da habt ihr aus dem Augustino den zweyfa-
chen Sinn dieses Capitels, dem Buchstaben und
dem Geist nach. Sehet nun zu, ob ihr nicht durch
den einen so wohl, als durch den anderen getroffen
seyet, indem ihr weder mit dem Leib Christi, wel-
ches die Kirche ist, vereiniget seyet, weder unter ei-
ner Gestalt des Brods die Würckung der Gnad
Christi und des ewigen Lebens erkennen wollet, da
ihr doch kein Gebot des HERRN von beyden Ge-
stalten in heiliger Schrift ausfündig machen kön-
net. Wir hingegen überzeugen euch klar, daß ein
unzertrennliches Gebot Christi sey, in Fried und
Einigkeit der Kirche zu verharren, auch selbiger als
unserer Mutter in allem, was nicht gegen Gottes
Gebot ist, gehorsam zu seyn. So ist es ja und bleibt
eurer Seits eine unverantwortliche Sache, daß
ihr bloß um der Gestalt des Weins halben, da
man die Substanz, oder Christum ganz und le-
bendig auch unter der einen Gestalt des Brods
minder nicht die nothwendige Erquickungs-Gna-
de erhalte, von der Einigkeit der Catholischen Kirch
seyet abgewichen.

Lutherus hat dieses gar wohl erkannt, und sagt
derhalben in der Epistel ad Bohemos:

Quamvis pulchrum esset utraque specie in Eu-
charistiâ uti, & Christus hac in re nihil tanquam ne-
cessarium præcepit, præstaret pacem & unitatem,
quam Christus utique præcepit, sectari, quàm de spe-
ciebus contendere. **Wiewohl es eine schöne**

Sa

Sache wäre, beyde Gestalten im Sacrament des Altars zu brauchen, und Christus in dieser Sache nichts gleich dann was nothwendiges anbefohlen hat, so wäre es ja besser Fried und Einigkeit, so Christus freylich anbefohlen, zu folgen, als von den Gestalten zu zanken.

Durch diese eure Absonderung schliesset ihr euch selbst nicht allein aus von der Erspriesslichkeit und Würckungen dieses H. Sacraments, sondern be- raubet euch dessen ganz und zumahlen, weiln ihr keine wahre von der Kirch Christi rechtmäßig ordi- nirte Priester, folgendes weder wahres Altar, noch wahre und gültige Consecration, noch wahres A- bendmahl, oder H. Sacrament des wahren Leibes und Bluts Christi, sondern nur Brod und Wein habet; massen die Wahrheit aller dieser Dinge von der Wahrheit des Priesterthums, welches bey euch nicht seyn kan, dependiret.

Daß ihr keine wahre, von der Kirche Christi rechtmäßig ordinirte Priester habet, folget aus al- len Grund-Lehren Augustini, die er hievon gibt. Dann

1. Obschon alle Christ-Glaubige in sensu la- tiori & improprio, im breiteren Sinn Priester ge- nennet werden, und derwegen der Apostel Petrus 1. Petri 2. sage: „Ihr aber seyet ein Königliches Priesterthum,“ dennoch im engeren und eigentli- chen Sinn seynd nicht alle, sondern nur einige ge- wisse Personen in der Kirche die wahre Priester: wie es Augustinus bezeuget im 20. Buch de Civit. Dei c. 10.

Episcopi & Presbyteri propriè vocantur in Ecclesia sacerdotes. Sed sicut omnes Christianos dicimus propter mysticum Chrisma, sic omnes sacerdotes, quoniam membra sunt unius sacerdotis, de quibus Apostolus Petrus: Plebs, inquit, sancta, regale sacerdotium. Die Bischöffe und Aeltere werden eigentlich in der Kirche Priester genennet. Aber gleichwie wir alle Christen nennen wegen des Heil. Erysam, also nennen wir auch alle Priester, weilen sie Glieder seynd des einzigen Priesters, von welchem der Apostel sagt: Ein heiliges Volk, ein Königliches Priesterthum.

Ob schon auch 2. diejenige, welche in der Catholischen Kirche zu wahre Priester ordinirt seynd, wann sie von selbiger abfallen, dannoch wahre Priester bleiben, und die Macht behalten dis H. Sacrament gültig, wiewohl unzulässig, zu consecriren; und derowegen, wann sie zu uns wieder kommen, nicht von neuen ordinirt werden, wie dis Augustinus lehret lib. 1. de Bapt. contra Donatistas c. 1.

Sacramentum Baptismi est, quod habet, qui baptizatur, & sacramentum dandi baptismi est, quod habet, qui ordinatur. Sicut autem baptizatus, si ab unitate recesserit, sacramentum baptismi non amittit; sic etiam ordinatus, si ab unitate recesserit, sacramentum dandi baptismi non amittit. Das Sacrament der Tauff ist, welches der hat, so getauffet wird, und das Sacrament die
 Tauff

Tauff zu geben ist, welches der hat, so ordinirt wird. Gleichwie aber der Getauffte, wann er von der Einigkeit abweichet, das Sacrament der Tauff nicht verlieret, also auch der Geweyhete, wann er von der Einigkeit abweichet, verlieret darum nicht das Sacrament die Tauff zu ertheilen.

Und lib. 2. contra Epist. Parmen. c. 13.

Sicut baptismus in eis (schismaticis) ita ordinatio mansit integra, quia in præcisione fuerat vitium. Gleichwie die Tauff in denen Schismaticis ganz und unverlezet geblieben ist, also auch die Ordination oder Weyhung, weilten nur in der Absonderung der Mangel gewesen war.

Und lib. 1. de Bapt. contra Donat. c. 1.

Sicut redeuntes, qui priusquam recederent, baptizati sunt, non rebaptizantur, ita redeuntes, qui priusquam recederent, ordinati sunt, non utique rursus ordinantur. Gleichwie diejenige, welche, ehe sie zurück wichen, getauffet seynd, wann sie wiederkehren, nicht wieder getauffet werden, also werden diejenige, welche, ehe und bevor sie abgewichen waren, und hernach zurück kamen, ordinirt seynd, nicht wieder ordinirt.

Dennoch 3. so lehret Augustinus, daß nicht alle Christ-Glaubige Macht und Gewalt haben dieß Sacrament gültig zu consecriven oder zu administri-

nistriren, sondern allein die Priester, welche von den Bischöffen der Catholischen Kirche besonders darzu ordinirt und geweyhet seynd.

Dieses beweiset Augustinus 1. daraus, weissen die Kirche Christi allein die wahre Bischöffe und Priester Christi ausermählen und setzen muß.

Non enim (Ecclesia) sagt er lib. 20. de Civit. c. 21. ex genere carnis & sanguinis, sicut erat primum secundum ordinem Aaron, sed sicut oportebat in Testamento novo, ubi secundum ordinem Melchisedech, summus sacerdos est Christus, pro cuiusque merito, quod in eum gratia divina contulerit, sacerdotes & Levitas elegit. Dann die Kirche hat nicht aus dem Geschlecht des Fleisches und Bluts, gleichwie es zu erst nach der Ordnung Aaron gebräuchlich war, sondern wie es im neuen Testament seyn mußte, allwo nach der Ordnung Melchisedech Christus der höchste Priester ist, nach eines jeden Verdienst, welches ihm die Göttliche Gnad verliehen hat, die Priester und Leviten ausermählet.

Und in Psalmum 44.

Hodie enim Episcopi, qui sunt per totum mundum, unde nati sunt? Ipsa Ecclesia patres illos appellat, ipsa illos genuit, & ipsa illos constituit in sedibus Patrum. Dann woher seynd heutiges Tages die Bischöffe, so durch die ganze Welt seynd, geböhren? Die Kirche nemmet sie ihre Vätter, dieselbige hat sie geböhren,
die

die hat sie auff die Stühle der Vätter gesetzt.

2. Daraus, weilen es eine offenbare Ketzerey ist, sagen wollen, daß ein jeder, auch die Weiber, wie Lutherus gesagt hat, Priester seyn können; solche Keker waren die sogenannte Pepuziani, von welchen Augustinus sagt de Hæres. ad quod vult Deum hæres. 27.

Tantum dantes mulieribus principatum, ut sacerdotio quoque apud eos honorentur. Die Pepuzianer gaben den Weibern einen solchen Vorzug, daß sie auch mit dem Priesterthum bey ihnen beehret wurden.

3. Daraus, weilen auch nicht ein jeder Christ-Glaubiger Mann, er mag so fromm seyn, als er will, deswegen die Priesterliche Macht sich anmassen kan.

Aliud est (sagt er lib. quæst. ex veteri Testam. q. 46.) bene vivere, & aliud potestatem alicujus officii accipere: Sicut enim, qui sacerdos est, non ex eo vitam suam commendatam putare debet; ita & qui sancta conversationis & vitæ est, non jam ex eo, sibi sacerdotium vendicare debebit. Ein anderes ist wohl leben, und ein anderes die Gewalt eines Amts erlangen: Dann gleichwie der, so ein Priester ist, nicht meynen muß, als wañ sein Leben derwegen zu rühmen sey; also auch, wer eines heiligen Handels und Wandels ist, muß ihme daraus das Priesterthum nicht anmassen.

4. Endlich daraus, weisen die wahre Bischöffe und Priester von anderen Catholischen Bischöffen müssen ordinirt werden, wie solches in dem Concilio Carthaginensi 3tio & 4to, welche Augustinus mit unterschrieben hat, erkläret ist.

Forma antiqua servabitur, ut non minus, quam tres sufficiant, qui fuerint destinati ad Episcopum ordinandum.-- Ab universis Episcopis (inter quos & Augustinus) dictum est: Placet satis.

Concil. Carthaginense 3. c. 40.

Die alte Manier soll gehalten werden, daß nicht weniger als drey genug seynd, welche einen Bischoff zu weihen werden gesandt seyn. = Alle Bischöffe (worunter auch Augustinus war) haben gesagt: Also ist's genug beliebt.

Und Epist. 225. ad Albinam.

Dicebam ego, quibus poteram, qui ad nos in absidem honoratiores & graviores ascenderant; nec à promissi fide me posse dimoveri, nec ab alio Episcopo in Ecclesiâ mihi traditâ, nisi me interrogato ac permittente, posse ordinari. Ich sagte, zu denen ich konnte, so zu uns aus den Ehrenvestern und ansehentlichen im besondern Stuhl hinauf gestiegen waren, daß ich weder von der Treu meines Versprechens mich könnte abwenden lassen, noch daß von einem anderen Bischoff in der mir übergebenen Kirche die Weihung könnte vorge-

nom-

nommen werden, es sey dann, daß ich dar-
um befraget würde, und es zuliesse.

Und Concil. Carthaginenfi 4. c. 3.

Presbyter cum ordinatur, Episcopo eum benedi-
cente, & manum super caput eius tenente, etiam o-
mnes Presbyteri, qui præsentés sunt, manus suas
juxta manus Episcopi, super caput illius teneant.
Wann ein Priester ordinirt wird, da ihn
der Bischoff einsegnet, und die Hand über
dessen Haupt legt, so müssen auch alle ge-
genwärtige Priester ihre Hände, neben die
Hände des Bischoffs, über dessen Haupt
halten.

Solche Bischöffe und Priester, die von der Rö-
misch-Catholischen Kirche beruffen, gesetzt und
ordinirt seynd, habet ihr, Herren Evangelisch-Lu-
therische, jetzt nicht, so habet ihr auch keine Macht
dies H. Sacrament gültig zu consecriren, folgend
da ihr die eine bloße Gestalt des Weins habet wol-
len beybehalten, habt ihr, da ihr euch deswegen von
der Kirche abgesondert, euch selbst des wahren Lei-
bes und Bluts Christi unter beyden Gestalten be-
raubet.

Endlich, daß kein Gebot Christi sey, unter bey-
den Gestalten dies H. Sacrament zu genießen, be-
weise ich aus der unfehlbaren Glaubens-Regul,
die uns Augustinus mit den anderen Kirchen-Vä-
tern gibt; und also lautet:

In Glaubens-Artickeln müssen wir die

H. Schrift also verstehen, wie sie die wahre Kirche Christi verstehet;

Nun aber ist die Römisch-Catholische Kirche die wahre Kirche Christi.

So müssen wir dann in Glaubens-*Artickeln* die H. Schrift also verstehen, wie sie die Römisch-Catholische Kirche verstehet.

Der erste Vorschlag oder Major ist offenbar im Augustino, und gibt er davon vielfältige Ursachen:

1. Weil Christus seine Kirche gegründet hat wie eine Säule und Grund-Feste der Wahrheit, auch derselben seinen Beystand bis ans Ende der Welt zugesagt hat.

Darum sagt Augustinus über den 103. Psalm Conc. 1. von dieser Kirche:

Firmus eris semper, si ab illo firmo fundamento non recedas. Non inclinabitur in sæculum sæculi. IPSA EST PRÆDESTINATA COLUMNA ET FIRMAMENTUM VERITATIS. 1. Tim. 3.

Du wirst allezeit fest seyn, wann du von diesem festen Grundfeste nicht abweichest. Sie wird in Ewigkeit nicht niedergedrückt werden. Sie ist die vorher verordnete Säule und Feste der Wahrheit.

Und über den 101. Psalm Conc. 2. da ihme von den Kegern wurde vorgeworffen, die Kirche hätte in Glaubens-*Artickeln* hernach gefehlet und abgenommen; nennet er solches nicht allein:

Vocem

Vocem abominabilem, detestabilem, præsumptionis & falsitatis plenam, nullâ veritate suffultam, nullâ sapientiâ illuminatam, nullo sale conditam, vanam, temerariam, præcipitem, perniciosam, &c. Eine verfluchte, vermaledente, der Vermessenheit und Falschheit volle, mit keiner Wahrheit unterstüzte, mit keiner Weisheit erleuchtete, mit keinem Salz besprengte, eine eitele, verwegene, gählinge, schädliche Stimm.

Sondern er gibt ihnen gleich zur Antwort die Verheißung Christi Matth. 28. c.

Ecce, ego vobiscum sum usque in consummationem sæculi. Siehe, ich bin mit euch bis ans Ende der Welt.

2. Gibt Augustinus die Ursache, weilen die Schrift selbst, so nicht fehlen kan, uns dahin weist, daß wir nemlich in streitigen Glaubens-Artikeln die Kirche fragen und ihre Lehr folgen sollen.

Scripturarum (sagt er im 1. Buch contra Crescon. c. 33.) à nobis tenetur veritas, cum hoc facimus, quod universæ jam placuit Ecclesiæ, quam ipsarum scripturarum commendat auctoritas, ut quoniam sancta scriptura fallere non potest, quisquis falli hujus metuit obscuritate quæstionis, eandem Ecclesiam de illa consulat, quam sine ullâ ambiguitate sancta scriptura demonstrat. Die Wahrheit der Schrift wird von uns gehalten, da wir das thun, was jetzt der ganzen Kirche gefallen hat, welche das Ansehen derselben anbe-

anbefiehlt, auff daß, weilien die H. Schrift nicht fehlen kan, wer sich fürchtet durch die Dunkelheit dieser Frage betrogen zu werden, dieselbe Kirche um Rath frage, welche ohne einigen Zweifel durch die H. Schrift angezeigt wird.

3. Weilien Christus durch seine und der Seinen Lehr und Wunderwercke und andere dergleichen augenscheinliche Zeichen seine Kirche gegen alle Ketzer und Heyden befestiget hat.

Christus adferens medicinam, quæ corruptissimos mores sanatura esset, miraculis conciliavit auctoritatem, auctoritate meruit fidem, fide contraxit multitudinem, multitudine obtinuit vetustatem, vetustate roboravit religionem, quam non solum hæreticorum ineptissima novitas fraudibus agens, sed nec gentium quidem veterinosus error violenter adversans aliquâ ex parte convelleret.

L. de utilitate credendi c. 14.

Christus, da er die Arzney, welche die verdorbene Sitten heilen solte, hervorbrachte, hat die Authorität durch Wunderwercke zuwege gebracht, durch die Authorität hat er verdienet den Glauben, durch den Glauben hat er zusammen gezogen die Vielheit, durch die Vielheit hat erlanget das Alterthum, durchs Alterthum hat er gestärcket die Religion, welche nicht allein die ungeheimte Neuigkeit der Ketzer, da sie mit List und

und Betrug umgehet, sondern auch der alte Irrthum der Heyden, so mit Gewalt zu gegen ist, nicht in einigen Theil verlegen könnte.

Und ibidem c. 17.

Hoc factum est Divinâ providentiâ, per prophetarum vaticinia, per humanitatem, doctrinamq; Christi, per Apostolorum itinera, per Martyrum contumelias, cruces, sanguinem, mortes: per Sanctorum prædicabilem vitam, atque in his universis digna rebus tantis atque virtutibus pro temporum opportunitate, miracula. Cùm igitur tantum auxilium Dei, tantum profectum, fructumq; videamus, dubitamus nos ejus Ecclesiæ condere gremio, quæ usque ad confessionem generis humani ab Apostolica sede per successiones Episcoporum, frustra hæreticis circumlatrantibus, & partim plebis ipsius judicio, partim Conciliorum gravitate, partim etiam miraculorum majestate damnatis, culmen auctoritatis obtinuit? Cui nolle primas partes dare vel summæ profectû impietatis est, vel præcipitis arrogantia. Nam si nulla certa ad sapientiam salutemq; animis via est, nisi cum eos rationi præcolit fides, quid est aliud ingratum esse opi atque auxilio Divino, quam tanto labore præditæ auctoritati velle resistere? Dieses ist geschehen durch die Göttliche Vorsichtigkeit, durch die Weissagungen der Propheten, durch die Menschheit und Lehr Christi, durch die Wanderungen der Aposteln, durch die Schmach, Creuz, Blut und Tod

Tod der Martyrer : durch das rühmliche Leben der H. H. und durch die nach Gelegenheit der Zeit in allen diesen so grosser Dinge und Tugenden würdige Wunderwerke. Da wir dann so grosse Hülffe Gottes, so grosse Zunahm und Frucht sehen, sollen wir noch zweifeln, uns in den Schoos seiner Kirche einzuschliessen, welche bis zu der Bekänntniß des Menschlichen Geschlechts von dem Apostolischen Stuhl her, durch die Nachfolge der Bischöffe, da die Ketzer umsonst herum bellen, und theils durch das Urtheil des Volcks selbst, theils durch das Ansehen der Zusammenkunfften, theils durch die Hoheit der Wunderwerke verdammet seynd, den Gipffel der Authorität gewonnen hat? Welcher den Vorzug nicht geben wollen, entweder die grössste Bosheit, oder eine gählinge Vermessenheit ist. Dann wann den Seelen kein gewisser Weeg zur Wissenschaft und zum Heyl ist, als nur, da sie der Glaube vor der Vernunft her beweget, was ist anders der Göttlichen Gnad und Hülff und danckbar seyn, als der mit so grosser Arbeit begabter Authorität widerstreben wollen?

4. Weiln wir den wahren Verstand der Schrift von dessen Ansehen lehren und annehmen müssen

müssen, durch dessen Ansehen wir die wahre Schrift selbst und den Glauben an Christum haben und annehmen; Nun aber haben wir beydes von dem Ansehen der Kirche, so müssen wir auch den wahren Verstand der Schrift lernen und annehmen vom Ansehen der Kirche.

Höre hierüber August. lib. de Utilitate Credendi am 14. Cap.

Cur non apud eos potissimum diligentissimè requiram, quid Christus præceperit, quorum auctoritate commotus, Christum aliquid utile præcepisse jam credidi? Tunc mihi melius expositurus es, quid ille dixerit, quem fuisse aut esse non putarem, si abs te mihi hoc commendaretur esse credendum? Hoc ergo credidi, ut dixi, famæ, celebritate, consensione, vetustate roboratæ. Vos autem, & tam pauci, & tam turbulenti, & tam novi, nemini dubium est, quin nihil dignum auctoritate proferatis. Quæ igitur ista tanta dementia est? Illis crede, Christo esse credendum: & à nobis disce, quid dixerit: Cur, obsecro te? Nam si illi deficerent, nec me quidquam docere possent: multò facilius mihi persuaderem, Christo non esse credendum, quàm de illo quidquam nisi ab his, per quos ei credidissem, discendum. Warum soll ich nicht vielmehr bey denen gar fleißig suchen, was Christus befohlen hat, durch welcher Auctorität ich bewogen bin, und jetzt geglaubet habe? Wilst du mirs besser auslegen, was der gesagt hat, welcher daß er gewesen sey oder noch sey, ich nicht vermeinte, wann mir dieses zu glau

glauben von dir anbefohlen würde? Dieses dann hab ich, wie ich gesagt, den Gespräch, so durch den Ruhm, Einstimmung, Alterthum gestärcket ist, geglaubet. Von euch aber, die ihr so wenige, und so auffrührische und so neuerige sehet, zweifelt keiner, daß ihr nichts des Ansehens würdiges hervorbringet. Was ist das dann für eine so grosse Thorheit? sagen wollen: Glaube denen, daß man Christo glauben müsse, und lerne von uns, was er gesagt hat: Um Gottes willen, warum solte ich das thun? daß, wann sie abfielen, könnten sie mir nichts lehren. Vielleicht würde ich mir einbilden, daß ich Christo nicht glauben müste, als daß man etwas, was Christum angehet, von einem anderen lernen solte, als nur von denen, durch welche ich ihme geglaubet hätte.

Und contra Epist. Manichæi c. 5.

Ego verò Evangelio non crederem, nisi me Catholicae Ecclesiae commoveret Autoritas. -- Multò quippe justius & cautius facio, si Catholicis, quoniam semel credidi, ad te non transeo, nisi me non credere iusseris, sed manifestissimè ac apertissimè scire aliquid effeceris. Quocirca si mihi rationem redditurus es, dimitte Evangelium. Si ad Evangelium te tenes, ego ad eos me teneam, quibus præcipientibus Evangelio credidi; & his iubentibus tibi omnino

non credam. Ich würde aber dem Euan-
gelio nicht glauben, wann mich nicht die Au-
thorität der Catholischen Kirche bewöge.
So thu ich ja viel gerechter und behutsa-
mer, wann ich, weilen ich den Catholischen
einmahl geglaubet habe, nicht zu dir schrei-
te, es sey dann, daß du mir nicht zu glauben
befehlest, sondern etwas ganz gewiß und
augenscheinlich zu wissen auswürdest.
Derhalben, wann du mir eine Ursache ge-
ben wilt, so verlasse das Evangelium. Hal-
test du dich aber an das Evangelium, so
will ich mich an die halten, durch welcher
Befehl ich dem Evangelio geglaubet habe:
und auff ihres Befehlen werde ich dir ganz
und gar nicht glauben.

5. Endlich, weilen man in Glaubens-Sachen
sich vielmehr nach der Auctorität der Kirch, als nach
der Vernunft richten muß. Lib. de Utilitate cre-
dendi c. 8. & 9.

Sequere viam Catholicæ disciplinæ, quæ ab ipso
Christo per Apostolos ad nos usque manavit, & ab-
hinc ad posteros manatura est. Ridiculum, inquis,
illud est, cum omnes hanc se profiteantur tenere ac
docere. Profitentur hoc omnes hæretici, negare non
possum, sed ita ut eis, quos illectant, rationem se de
obscurissimis rebus polliceantur reddituros, eoq; Ca-
tholicam maximè criminantur, quod illis, qui ad e-
am veniunt, præcipitur, ut credant; se autem jugum

credendi non imponere, sed docendi fontem aperire gloriantur. -- Nam vera religio, nisi credantur ea, quæ quisque postea, si se bene gesserit, dignusq; fuerit, assequatur atque percipiat, omnino sine quodam gravi auctoritatis imperio iniri rectè nullo pacto potest. Folge den Weeg der Catholischen Zucht, welche von Christo selbst durch die Aposteln zu uns geflossen ist, und von hier zu den Nachkömmlingen fließen wird. Du sagest: Diß ist lächerlich, da alle bekennen, daß sie diese Zucht halten und lehren. Ich muß gestehen, diß bekennen alle Keger, aber dergestalt, daß sie denjenigen, die sie an sich locken, Zusage thun, sie wolten ihnen von den dunkelsten Sachen die Ursache geben, und sie lästern hiedurch am allermeisten die Catholische Kirche, weil denen, so zu dieser Kirche kommen, anbefohlen wird, daß sie glauben sollen; sie aber berühmen sich, daß sie nicht das Joch zu glauben auflerlegen, sondern daß sie den Brunnquell zu lehren anzeigen. = Dann keinesweges kan man die wahre Religion ohne wichtigen Befehl der Authorität eingehen, es sey dann, daß man dasjenige glaube, welches hernach ein jeder, wann er wohl lebt, und würdig ist, begreifen und verstehen möge.

Hieraus nun ist der erste Satz oder Major überflüßig aus dem Augustino erwiesen.

Der

Der zweyte Satz oder Minor, daß nemlich die Römisch-Catholische Kirche bey dem Augustino die wahre Kirche Christi sey, folget von selbst aus allen im Verfolg dieser 7. Capiteln angeführten Stellen Augustini, in welchen er von keiner andern wahren Kirche Christi meldet, als welche mit dem Apostolischen Stuhl zu Rom vereiniget ist, und den Pabst zum Oberhaupt erkennet. Dann

Darum sagt er von der Römischen Kirche Epist. 162.

Cum se videret Cæcilianus Episcopus & Romanæ Ecclesiæ, in quâ semper Apostolicæ Cathedræ viguit Principatus, & cæteris terris, unde Evangelium ad ipsam Africam venit, per communicatorias literas esse conjunctum, ubi paratus esset causam suam dicere, si adversarii ejus ab eo illas Ecclesias alienare conarentur. Da der Bischoff Cæcilianus sahe, daß er mit der Römischen Kirche, in welcher allezeit der Vorzug des Apostolischen Stuhls in seiner Krafft gewesen, und mit den übrigen Ländern, woher das Evangelium nach Africam selbst gekommen ist, durch gemeinschaftliche Briefe vereinbaret sey, allwo er bereit ware seinen Handel vorzubringen, wann seine Widersager von ihm diese oder jene Kirche zu entfrembden sich unterstunden.

Weilen er gleicher massen von dem Römischen Pabst Innocencio gesagt hat Epist. 90. ad Innocentium Pontif. Roman.

Quæcunque autem alia ab eis objiciuntur, non dubitamus Venerationem tuam, cum gesta Episcopalia perspexerit, quæ in Oriente in eadem causâ confecta dicuntur, id JUDICATURAM, unde omnes in Dei misericordia gaudeamus. Was sie aber auch sonst für Dinge vorwerffen, zweifeln wir nicht, daß deine Ehrwürdigkeit (wann sie die Händel der Bischöffen wird durchgesehen haben, von welchen man sagt, daß sie in Morgenland in derselbigen Sache schon ausgemacht seynd) dasjenige urtheilen werde, worüber wir alle in der Barmherzigkeit Gottes uns erfreuen mögen.

Darum sagt er von dem Römischen Stuhl lib. 2. contra lit. Periliani c. 51.

Cathedra tibi, quid fecit Ecclesiæ Romanæ, in quâ Petrus sedit, & in quâ hodie Anastasius sedet &c. -- QUIBUS NOS IN CATHOLICA UNITATE CONNECTIMUR, ET A QUIBUS VOS NEFARIO FURORE SEPARASTIS. Was hat dir der Stuhl der Römischen Kirche gethan, auff welchem Petrus gesessen hat, und auf welchem jetzt Anastasius sitzet &c. mit welchen wir in Catholischer Einigkeit verknüpfet werden, und von welchen ihr euch mit schändlichen Wuth abgesondert habet.

Weilen er von dem Römischen Pabst Bonifacio

facio gesagt hat lib. 1. contra duas Epistolas Pelag.
c. 1.

Quamvis ipse in eo (Episcopatus officio) præmineas celliore fastigio speculæ pastoralis. **Ob** schon du selbst in jenem (Bischoffs-Umt) den Vorsitz habest auff dem höheren Gipfel der Hirten-Wart.

Darum sagt er von dem Apostolischen Stuhl zu Rom in Psalmo contra partem Donati :

Ipsa est petra , quam non vincunt superbæ inferorum portæ. **D**is ist der Fels, den die hoffärtigen Pforten der Höllen nicht überwinden.

Weilen er von Petro selbst, und dessen Nachfolgern denen Römischen Bischöffen zuvor gesagt hatte :

Numerate sacerdotes vel ab ipsâ Petri sede, & in ordine illo Patrum, quis cui successit, videte. **Z**ehlet die Priester von dem Stuhl Petri selbst her, und sehet in der Ordnung der Vätter, wer einander gefolget sey.

Und in Psal. 30. Conc. 2.

O Ecclesia, hoc est, Petre, quia super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. **O** du Kirche, das ist, Petre, weilen ich über diese Felse meine Kirche bauen will.

Wie auch Sermone 29. de Sanctis.

Solus inter Apostolos meruit audire : Amen dico tibi, quia tu es Petrus, & super hanc petram ædifica-

bo Ecclesiam meam: Dignus certè, qui ædificandis in domo Dei populis, lapis esset ad fundamentum, columna ad sustentaculum, clavis ad regnum. Er hat allein unter den Aposteln verdienet zu hören: Warlich sage ich dir, weissen du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich meine Kirche bauen: Er war warlich würdig, daß er in dem Hauß Gottes die Völcker aufzuerbauen ein Stein wäre zum Grundfest, eine Säule zur Unterstützung, ein Schlüssel zum Reich.

Und wiederum Sermon 26. de Sanctis.

Audistis frequenter ipsum Petrum à Domino petram nuncupatum, sicut ait: Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Si ergo Petrus petra est, supra quam ædificatur Ecclesia, rectè prius pedes sanat, ut sicut in Ecclesiâ fidei fundamentum continet, ita & in homine membrorum fundamenta confirmet. Ihr habt offft gehöret, daß Petrus von dem HERN sey ein Fels genennet worden, gleichwie er sagt: Du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Wann dann Petrus der Fels ist, über welchen die Kirche gebauet wird, so heilet er ja recht erst die Füße, daß, gleichwie er in der Kirche das Grundfest des Glaubens hält, also auch in dem Menschen die Grundfeste der Glieder befestige.

Und ibidem Sermon 15.

Dicen-

Dicente Domino : Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Petrum itaque fundamentum Ecclesiæ Dominus nominavit , & ideo dignè fundamentum hoc Ecclesia colit , supra quod Ecclesiastici ædificii altitudo consurgit. Da der HErr sagt : Du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. So hat der HErr Petrum das Grundfest der Kirche genennet , und darum verehret sie würdiglich dieses Grundfest , über welches die Höhe des Kirchen = Gebäues hinauffsteiget.

Und endlich ibidem Serm. 16.

Denique pro soliditate devotionis Ecclesiarum Petra dicitur , sicut ait Dominus : Tu es Petrus , & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Petra enim dicitur , eo quod primus nationibus fidei fundamenta posuerit , & tanquam faxum immobile totius operis Christiani compagem molemq; contineat. So wird er endlich nach der festen Andacht ein Fels der Kirche genennet , gleichwie der HErr sagt : Du bist Petrus , und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Er wird ein Fels genennet , weil er der Erste den Völkern das Grundfest des Glaubens gelegt hat , und gleichwie ein unbeweglicher Stein die Zusammenfügung und Last des ganzen Christlichen Wercks unterhaltet.

Mercket hie wohl, ihr Herren Evangelisch-Lutherische, daß dieses, da Augustinus sagt, daß Petrus der Fels seiner Kirche von Christo genennet und gesetzt worden, von Augustino in seinem ersten Buch Retractationum c. 21. nicht retractirt oder wiederruffen sey, sondern daß Augustinus allda nur sage: Man könne die Worte Christi Matth. 16.-- Du bist Petrus, und über diesen Felsen will ich meine Kirche bauen-- so wohl von Christo oder dessen Glaubens-Bekennnuß, als auch von Petro selbst verstehen und auslegen.

Höre die Worte Augustini im gemeldten Buch Retractat. c. 21.

In hoc libro (contra Epistolam Donati) dixi in quodam loco de Apostolo Petro, quod in eo tanquam in petrâ fundata sit Ecclesia, qui sensus etiam cantatur ore multorum, in versibus Beatissimi Ambrosii, ubi de gallo gallinaceo ait: Hoc ipsa petra Ecclesiæ canente, culpam diluit. Sed scio me postea sæpissimè sic exposuisse, quod à Domino dictum est: Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, ut super hunc intelligeretur, quem confessus est Petrus, dicens: Tu es Christus filius Dei vivi, ac si Petrus ab hac petrâ appellatus, personam Ecclesiæ figuraret, quæ super hanc petram ædificatur, & accipit claves regni coelorum. Non enim dictum est illi: Tu es petra, sed tu es Petrus, petra autem erat Christus, quem confessus Simon, sicut eum tota Ecclesia confitetur, dictus est Petrus. Harum autem duarum sententiarum, quæ sit probabilior, eligat Lector.

In diesem Buch habe ich an einer Stelle
von

von dem Apostel Petro gesagt, daß auff ihn gleichfals als auff einen Felsen die Kirche gegründet sey, welcher Sinn auch von vielen gesungen wird in den Versen des seligsten Ambrosii, allwo er von einem Hahnen sagt. Da dieser singet, wäschet der Fels der Kirche die Schuld ab. Aber ich weiß, daß ichs hernach zum öfftern also habe ausgelegt, was von dem Herrn gesagt ist: Du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, daß es auff den verstanden werde, welchen Petrus bekant hat, sagend: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes; als wann Petrus von diesem Felsen genannt die Person der Kirche abbildete, welche auff diesen Felsen gebauet wird, und die Schlüssel des Himmelsreichs bekommen hat. Dann zu ihm ist nicht gesagt worden: Du bist der Fels, sondern du bist Petrus, der Fels aber war Christus, welchen da Simon bekant hat, gleichwie ihn die ganze Kirche bekennet, Petrus ist genannt worden. Welche aber unter diesen beyden Meinungen die wahrscheinlichste sey, kan sich der Leser auserwählen.

Allwo du siehest, daß die Verständniß des Felsen von der Person Petri in der ersten Kirche, und

in den Versen des H. Ambrosii approbirt worden, wie Augustinus hie meldet, auch daß beydes wahrscheinlich sey, daß es von Christo, und hernächst auch von Petro verstanden werde, sonst wäre ja keine Connexion in diesen Worten Christi, wann sie gar nicht auff Petrum solten angedeutet, und ausgelegt werden.

Fragest du noch: Warum dann Augustinus sage:

Non enim dictum est illi, tu es petra, sed tu es Petrus, petra autem erat Christus? Dann zu ihm ist nicht gesagt worden, du bist der Fels, sondern du bist Petrus, der Fels aber war Christus?

So gebe ich dir zur Antwort: Weilen Augustinus allda nur reflectiret hat über das Lateinische, nicht aber über das Hebräische und Syrische, in welcher Original-Sprach dennoch Christus geredet hat, Matth. 16. und in welcher Sprach Petrus und Petra, das ist, Cepha vel Kepha eines seynd, wie auch in der Griechischen beyde Worte $\pi\epsilon\tau\rho\varsigma$ und $\pi\epsilon\tau\rho\alpha$ eine Fels oder Stein heissen.

Sonst lehret Augustinus deutlich, daß beydes bestehe, und eines das andere nicht ausschliesse, also daß es von Petro so wohl als von Christo müsse verstanden werden.

Derwegen sagt er in seiner Sermon de Cathedra Petri, welche ist die 16te de Sanctis.

Petra ergo pro devotione Petrus dicitur, & Petra pro virtute Dominus nuncupatur, sicut ait Apostolus; Bibebant de spiritali consequente eos petra, pe-

tra autem erat Christus. -- Rectè consortium meretur nominis, qui consortium meretur & operis. -- In eadem domo Petrus fundamentum ponit, Petrus plantat, Dominus incrementat, Dominius irriguum subministrat.

Was willst du hievon klärer?

So wird dann Petrus wegen der Andacht ein Fels genennet, und der Herr wird wegen der Tugend ein Fels genennet, gleichwie der Apostel sagt: Sie truncken aber von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte, der Fels aber war Christus.== Gar recht verdienet derjenige die Gesellschaft des Namens, so auch verdienet die Gesellschaft des Wercks. Dann im selbigen Hause legt Petrus das Fundament, Petrus pflanzet, der Herr aber gibt den Wachsthum und die Nässe.

Der Schluß findet sich von selbst, daß nemlich, weilen die wahre Kirche Christi, das ist, die Römisch-Catholische, weder in vorherührten Worten Christi== trincket alle daraus== noch in einigen anderen Stellen der H. Schrift, einiges Gebot von beyden Gestalten, so viel die Niesung der Lāyen betrifft, jemahlen erkannt hat, auch niemahlen erkennen wird, kein Gebot Christi (dessen Willen und Meinung uns die Kirch offenbaren muß) in diesem Stück vorhanden sey.

20. Fr. Ist dann nicht zu Zeiten Augustini auch Cypriani, Hieronymi und anderer Vätter dieser
Brauch

Brauch in der Kirche gewesen, daß den Lâyen der Kelch gereicht sey? Hat nicht Gelasius der Pabst selbst geboten, daß man das Sacrament nicht theilen soll. *Distinct. 2. de consecratione C. comperimus?* Wie alles dieses die *A. C.* im 22ten Artickel anführet.

Antw. Man hat zu denen Zeiten das *H. Sacrament* den Lâyen unter einer so wohl als beyden Gestalten gereicht, niemahlen aber ein Gebot von beyden erkennet.

Aus dem Augustino ist dieses nach dem Exempel Christi, der Aposteln und der ersten Christen zuvor erwiesen, und derowegen sagt er in seiner 252ten Sermon de tempore, daß auch zu seiner Zeit die Frauens-Leute diß Heil. Sacrament im saubern Leinwand mit sich genommen, damit sie es zu Haus gebrauchen könnten.

Omnes mulieres nitida exhibent linteamina, ubi corpus Christi accipiant, & infra. Similiter & mulieres, quomodo nitidum exhibent linteolum, ubi corpus Christi accipiant, sic corpus castum & cor mundum exhibeant, ut cum bonâ conscientia Christi Sacramenta suscipiant, &c. Alle Weiber halten saubere leinen Tücher für, allwo sie den Leib Christi annehmen. Und weiter hinunter: Zugleich auch die Weiber, wie sie ein sauberes Leinen-Tüchlein fürhalten, worin sie den Leib Christi auffnehmen, also lassen sie einen keuschen Leib und ein reines Herz fürhalten, damit sie mit einem guten Ge

Gewissen die Sacramenten Christi empfangen zc.

Eben dieses bezeuget der H. Cyprianus Sermone 5. de lapsis sagend :

Cum quædam mulier arcam suam, in quâ Domini sanctum fuit, manibus indignis tentasset aperire, &c. Als ein Weib ihren Kasten, in welchem das Heilige des HErrn gewesen ist, mit unwürdigen Händen zu öffnen sich unterstanden hatte, zc.

Und Sermone de spectaculis.
Demissus, & adhuc gerens secum, UT ASSO-
LET NB. Eucharistiam. Der Niedergelassene,
und noch bey sich Tragender, wie ers zu
thun pflegt NB. das heilige Abendmahl zc.

Es lehren auch die andere H. Väter, daß so wohl auch heimlich zu Haus, als in der Kirche öffentlich die Christ-Glaubige diß H. Sacrament unter einer Gestalt des Brods empfangen haben, wie bey dem Coccio lib. 6. A. 3. und Bellarmino hic l. 14. c. 24. & seqq. zu lesen ist, welcher auch die deutliche zweyfache Antwort gibt auff das vermeinte Gebot Gelasii, nemlich daß selbiger entweder rede von den Priestern, welche, da sie diß Sacrament, zugleich als ein Opffer consecriren, selbiges ohne Gestalt des Weins freylich nicht nehmen dörrffen. Oder daß es nur gegen die Manichæer und Priscillianisten, deren einige damahlen zu Rom waren, gemünzet sey, welche von dem Wein, als wäre es eine böse Creatur, Abscheuen hatten, anbey

lehr.

Lehrten, daß Christus kein wahres Blut gehabt hätte, und aus diesen beyden Ursachen den Kelch nicht nehmen wolten, sondern allein die Gestalt des Brods, wodurch sie auffer Zweifel eine Gottes lästerige und aberglaubische Zertheilung dieses Heil. Sacraments begiengen; damit nun diese erkenne, und ihr Irthum ausgerottet werden mögte, hat der Pabst Geladius gar recht befohlen, daß in Rom und andern Plätzen, so lang sich diese Rotte allda auffhielte, auch von den Läden die beyde Gestalten solten genommen werden, woraus nichts folget gegen uns.

Damit du aber sehest, daß diese beyde Auslegungen keine von weitem her gesuchte Gloßirung sey, so deutet uns die erste Explication der Titul des Capituli Can. comperimus de consecrat. dist. 2. offenbar an, welcher also lautet:

Corpus Christi sine ejus sanguine sacerdos non debet accipere. Den Leib Christi ohne dessen Blut muß der Priester nicht nehmen.

Die andere zeigen uns an die Worte des contextus.

Quoniam nescio, quâ superstitione docentur obstringi. Weilen sie, weiß nicht an was für einem Aberglauben verbunden zu seyn gefunden werden.

Diejenige nemlich, die von dem Blut und der Gestalt des Weins aus vorgemeldetem Aberglauben sich enthielten.

Daß man auch diß hochheilige Sacrament unter einer Gestalt, des Brods vor der Niesung anbeten

beten müsse, lehret Augustinus an unterschiedlichen Orten.

Ich setze zur Nachricht nur ein und ander.

In dem 98ten Psalm spricht er also:

Nemo autem illam carnem manducet, nisi prius adoraverit, -- item. Inventum est quemadmodum -- non solum non peccemus adorando, sed peccemus non adorando. Keiner aber esse das Fleisch, er habe es dann zuvor angebeten. Stent man hat es gefunden, wie man nicht allein nicht sündiget, wann mans anbetet, sondern sündiget, wann mans nicht anbetet.

Und in Psalm. 21. Expositione 1mā.

Manducaverunt corpus humilitatis Domini sui etiam divites terræ, nec sicut pauperes saturati sunt usque ad imitationem, sed tamen adoraverunt. Den Leib der Demuth ihres Herrn haben auch die Reiche der Erden gegessen, sie seynd aber nicht wie die Arme bis zur Nachfolge ersättiget worden, sie habens doch angebeten.

Daß aber in der ersten Christenheit diß hochheilige Sacrament gar selten für dem Volck sey ausgefeket um es anzubeten, gibt Augustinus die Ursache, sagend Tractatu 96. in Joannem:

Et si non eis (catechumenis) Sacramenta fidelium produntur, non ideo fit, quod ea ferre non possunt, sed ut ab eis tantò ardentius concupiscantur. QUANTO HONORABILIUS OCCULTANTUR.

TUR. Obschon den Catechismus-Schülern die Sacramenten der Christ-Glaubigen nicht vorgezeiget werden, das geschieht nicht darum, als wann sie dieselbige nicht tragen können, sondern damit dieselbige von ihnen desto eiffriger verlanget würden, je ehrerbietssamer sie verborgen gehalten werden.

21. Fr. Was nimmt endlich die A.C. für einen Abschied von den Bischöffen und der Römisch-Catholischen Kirche?

Antw. Folgenden:

„Kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut: Wir sollen **GOTT** mehr gehorsam seyn dann den Menschen.

22. Fr. Was gibst du ihnen aus dem Augustino zum Vale.

Antw. Was er spricht lib. 3 2. contra Faustum c. 19.

Quò te committis, anima misera, infirma, carnalibus nebulis involuta? quò te committis? Wo begibst du dich hin, du arme, du schwache, im fleischlichen Nebel verwickelte Seele? wo begibst du dich hin?

Quid obstas? quid obstrepis? -- Tibine obedire oportet, an Deo?

Lib. 1. contra Cresconium c. 9.

Was

Was widersehest du dich? Was widerstrebest du? = Soll man dir gehorsam seyn, oder GOTT?

Du verführest dich selbst auff dem Irwege, da du die ganze Catholische Kirche verlassest.

Si proprie queras (sagt Augustinus von den Schismaticis in Psalmum 106.) ipsi se seducunt-- Dimisit eos (DEUS) in inuio, & non in via. Quomodo enim in via homines, qui partem tenent, & totum relinquunt? -- Utique tales, ut minuantur, ut pauci fiant, hinc exeunt.-- Ex nobis exierunt, sed non fuerunt ex nobis. Si enim ex nobis fuissent, permansissent utique nobiscum. Wann man recht nachsuchet, so verführen sie (die Schismatici) sich selbst. = GOTT hat sie von sich gehen lassen auff ungebahnten Ort, und nicht auff dem Wege. Dann wie können die Menschen auff dem Wege seyn, die einen Theil halten, und das ganze fahren lassen. Solche fürwahr gehen aus von hie, damit sie vergeringert, und wenige werden. = Sie seynd von uns ausgegangen, aber sie seynd aus uns nicht gewesen. Dann wann sie aus uns gewesen wären, wären sie ja bey uns geblieben.

Ihr saget, ihr müstet die Apostel-Regul folgen, die uns gebeut, wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn, dann den Menschen.

Wir sagen aber mit Augustino, daß wir nicht

nur diese Apostel-Regul, sondern auch dasjenige, was die uralte, löbliche Gewohnheit der Kirche, und die allgemeine Versammlung der Bischöffen, eures nichtigen Einwendens ohngeachtet, bestättiget hat, das folgen wir.

Nec quisquam dicat, (sagt Augustinus lib. 4. de Bapt. contra Donat. c. 6.) quod accepimus ab Apostolis, hoc sequimur, quanto robustius nunc dicimus, quod Ecclesiae consuetudo semper tenuit, quod haec disputatio dissuadere non potuit, & quod plenarium Concilium confirmavit, hoc sequimur. Keiner sage, was wir von den Aposteln empfangen haben, das folgen wir: Wie viel kräftiger sagen wir nun: Was die Gewohnheit der Kirche allezeit gehalten hat, was dieses eurer Disputiren nicht hat mißrathen können, und was das allgemeine Concilium bestättiget hat, das folgen wir.

Ihr saget: Die Bischöffe dringen und zwingen Auffsakungen, welche man ohne Sünd nicht halten kan.

Aber zeiget an, wodurch geschieht dieses? Durch Fasten und Unterschied der Speisen?

Ihr wisset ja, und habets im Vorigen gehört, daß es gut sey fasten, und kein Fleisch essen. Wer dann dazu zwinget, der zwinget ja zu was Gutes, und nicht zu Sünden. Wer aber ungehorsam ist, und es nicht hält, der stürket sich selbst freywillig in Sünden, und nicht die Bischöffe.

Wann das bey euch heißt zu Sünden zwingen,

so zwinget uns auch zu Sünden **GOTT** und sein Gebot, wann es von uns nicht gehalten wird, welches eine offenbare **GOTTES**-Lästerung ist.

Leset hierüber, was der Apostel schreibt, Rom. 7. v. 8. & sqq.

Dieselbe Beschaffenheit hat es mit anderen Satzungen der Bischöffen und der Römisch-Catholischen Kirche, als von Anruffung der Heiligen, von Feyer- und Festagen, von einerley Gestalt des Brods, von Keuschheit der Priestern und dergleichen, in welchen ihr weder was Kindisches, wie ihr zuvor geschmälet, vielweniger was Sündliches, wie ihr allhie lästert, vorzeigen könnet. Derhalben seyet ihr ohne einzige vernünftige Ursache von uns, und von der wahren Kirch Christi abgewichen, und fällt auff euch, was Augustinus gesagt im 2. Buch contra Gaudentium c. 3.

Ab hac ergo verâ germanaq; Catholica, quæ Domini luce profusa, per orbem totum radios suos porrigit.-- Quæ causâ vobis fuerit exeundi, cum interrogamini, nihil justum invenitis: Prorsus ab hac Ecclesiâ exitum vestrum nullâ purgatione probabilis excusationis abluitis. Quid enim dicitis, nisi necessitas compulit, ut justî relinqueremus injustos? Respondet vobis Scriptura Divina: Filius malus ipse se justum dicit, exitum verò suum non abluit, exitum inquit suum, utique illum, de quo dicit Apostolus Joannes: (Joan. 2.) Ex nobis exierunt, omninò non abluit, non defendit, non excusat, non purgat. Derwegen, wann man euch fraget, was ihr für Ursache gehabt, von dieser

R 2

wah-

wahren, aufrichtigen Catholischen Kirche, die vom Licht des H. Erren übergossen ihre Strahlen durch die ganze Welt ausbreitet, auszugehen, so findet ihr nichts Rechtliches: Euren Ausgang von dieser Kirche könnet ihr ein für allemahl mit keiner Bereinigung einiger wahrscheinlichen Entschuldigung abwaschen. Dann was saget ihr, als nur, die Noth hat getrieben, daß wir als Gerechte die Ungerechten verließen? Die Göttliche Schrift antwortet euch: Ein böser Sohn machet sich selbst gerecht (Prov. 30. liest man: Es ist ein Geschlecht, das sich bedüncken läßt, es sey rein.) seinen Ausgang aber kan er nicht abwaschen (wiewohl er von seiner Unflätigkeit nicht gewaschen ist.) Sie, die Schrift, sagt seinen Ausgang, freylich denjenigen, davon der Apostel Joannes spricht: (Sie seynd von uns ausgegangen.) waschet er gar nicht ab, er verthätiget denselben nicht, er entschuldiget ihn nicht, er machet ihn nicht rein

Ihr saget mit der A. C. im Beschluß des 21ten Artikfels:

„Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zum rechten Christlichen Unterrichts und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Glaubigen geprediget und gelehret ist.“ So

„denn

„denn dieselbige in H. Schrift klar gegründet, und
 „darzu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer
 „Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu ver-
 „mercken, nicht zuwider, noch entgegen ist, so achten
 „wir auch, unsere Widersager können in obange-
 „zeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn. Der-
 „halben handeln diejenigen ganz unfreundlich, ge-
 „schwind und wider alle Christliche Einigkeit und
 „Liebe, so die Unseren derhalben, als Keger abzuson-
 „deren, zu verwerffen und zu meiden, ihnen selbst
 „ohne einigen beständigen Grund Göttlicher Ge-
 „bot oder Schrift fürnehmen. Denn die Irrung
 „und Zanck ist fürnemlich über etliche Traditionen
 „und Mißbräuche. So dann nun an den Haupt-
 „Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Man-
 „gel, und diß unser Bekenntniß Göttlich und Christ-
 „lich ist, solten sich billich die Bischöffe, wann schon
 „bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre,
 „gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen bestän-
 „digen Grund und Ursachen darzuthun, warum
 „bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geän-
 „dert sind.

Ich antworte:

Wann an den Haupt- Artickeln kein befindli-
 cher Ungrund oder Mangel, wann eure Lehr Ge-
 meiner, Christlicher, ja Römischer Kirchen, zc. nicht
 zuwider ist:

Quare ergo vos ab unitate hujus Ecclesiæ nefario
 schismate disceditis, & hæreticâ præsumptione in ea-
 dem discessione persistitis?

Augustinus lib. 2. contra Gaudentium c. 4.

Warum weicht ihr dann von der Einigkeit dieser Kirche durch eine böse Spaltung ab? und warum beharret ihr durch eine ketzerische Vornehmung in derselben Abweichung?

Ihr dürffet sagen:

„Die Summa dieser eurer Lehr sey der gemeiner, „Christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der „Väter Schrift zu vermercken, nicht zuwider, „noch entgegen:

Und sehet aber augenscheinlich, daß Augustinus eure in den vorhergehenden Artickeln angeführte Lehr, vom freyen Willen, vom Glauben und guten Wercken, vom Dienst der Heiligen, und anderen mehr, in allen seinen Büchern, als eine der gemeiner, Christlicher, ja Römischer Kirche gerades Weges zuwider lauffende Lehr verwerffe und widerlege.

Ist dann bey euch Augustini Schrift keine Väter Schrift? Oder hat Augustinus in Glaubens Artickeln nicht gelehret, was andere Väter gelehret haben? Bezeuget er nicht im 1ten Buch contra Julianum c. 5. daß er dasjenige glaube, halte, lehre und predige, was andere Väter geglaubet, gehalten, gelehret und geprediget haben?

Quod credunt (Patres) credo, quod tenent, teneo, quod docent, doceo, quod prædicant, prædico. Istis cede, & me non cædes, acquiesce istis, & quiescis à me. Was die Väter glauben, das glaube ich, was sie halten, halte ich, was sie lehren,

ren, lehre ich, was sie predigen, predige ich, denen weiche, und du wirst mich nicht treffen, diejenigen folge, und du folgest mich auch.

Ihr saget:

„Die Irrung und der Zanck sey nur über etliche Traditionen und Mißbräuchen, nicht aber in Haupt-Artickeln, de paucis quibusdam abusibus, von etlichen wenigen Mißbräuchen, wie die lateinische A. C. redet.

Ich replicire mit Augustino lib. 2. de Bapt. contra Donatistas c. 7.

Quare ergo vos separastis? Quare, cum leviora, quæ fingitis, fugitis, ipsum sacrilegium schismatis, quod est gravius omnibus, commisitistis? Warum habt ihr euch dann abgesondert? Warum habt ihr, da ihr die geringere Sachen, die ihr dichtet, meidet, den Kirchen-Raub der Spaltung, so schwerer ist, dann alles andere, begangen?

Ist die Lehr vom freyen Willen, vom Glauben, zc. kein Haupt-Artickel? ist es nicht das Grundfest Christlicher Lehr und Lebens-Wandel?

In diesen aber und dergleichen, wie ihr gesehen, kommet ihr weder mit Augustino, weder mit den Vätern, noch mit der ganzen Catholischen Kirche überein; den freyen Willen in innerlichen übernaturlichen Dingen verwerffet ihr, imgleichen die Grund-Lehr vom Glauben, als wann derselbe allein rechtfertige, da er nur das Fundament ist der

Rechtfertigung; Ihr verwerffet minder nicht die
 Authorität der ganzen Kirche, samt denen uralten
 Apostolischen Traditionen 2c. 2c.

Heißt das dann, in Haupt-Artickeln sey kein be-
 findlicher Ungrund oder Mangel?

Hæc negans, his repugnans, ista convellere mo-
 liens, Catholicæ fidei munimenta, ipsosq; nervos di-
 rumpere Christianæ Religionis, veræq; pietatis au-
 des insuper dicere.

Sagt Augustinus lib. 6. contra Julianum c. 26.

Da du das laugnest, diesen widerstre-
 best, da du solche Dinge umzukehren, die
 Bestung des Catholischen Glaubens und
 die Senn-Ädern selbst der Christlichen Re-
 ligion, und der wahren Gottes-Furcht zu
 zerreißen dich unterwindest, darffst du
 noch sagen

Was?

„Diejenigen handeln ganz unfreundlich, ge-
 „schwind, und wider alle Christliche Einigkeit und
 „Liebe, so die Unseren derhalben, als Ketzer abzu-
 „sonderen, zu verwerffen und zu meiden, ihnen
 „selbst ohne einigen beständigen Grund Göttlicher
 „Gebot oder Schrift fürnehmen.

Ich widersehe dir: Hat man nicht zuerst, da Lu-
 therus mit den Seinigen sich der Catholischen Kir-
 che widersetzte, alle äußerste Mittel zur Hand ge-
 nommen, in Christlicher Liebe und Freundlichkeit
 dem Unheil abzuhelffen? Haben nicht damahlen
 der Römische Stuhl, die Kayser Carolus V. und

Ferdi-

Ferdinandus, die Chur- und Fürsten, die Bischöffe und Prälaten alles, was zu erfianen war, angewandt, um die Irrungen in Güte und Einigkeit, aus dem Weeg zu raumen?

Haben sie sich nicht anfangs billichst rühmen können, wessen sich Augustinus rühmet I. contra Epistol. fundamenti c. 1.

Nostrum igitur fuit eligere & optare meliora, ut ad vestram correctionem aditum haberemus, non in contentione & æmulatione & persecutionibus, sed mansuetè consolando, benevolè cohortando, leniter disputando: sicut scriptum est: Servum autem Domini non oportet litigare, sed mitem esse ad omnes, docibilem, patientem, in modestiâ corripientem diversa sentientes. Nostrum ergo fuit, velle has partes expetere, Dei est, volentibus & petentibus donare, quod bonum est. Unseres Amts istß derwegen gewesen, was Besseres zu wählen und zu wünschen, damit wir zu eurer Besserung einen Zugang hätten, nicht in Zand und Beneidung und Verfolgung, sondern mit sanfftmüthigen Trösten, gutwilligen Ermahnen, gelinden Disputiren: gleichwie es geschrieben ist: Ein Diener aber des Herrn muß nicht zandcken, sondern sanfftmüthig seyn zu alle, lehrsam, gedultig, in Sittsamkeit bestraffend die Widrig-Gesinnte. So ist es dann unseres Amts gewesen, diesen Theil ausbitten zu wollen, bey G^{otte}

stehet es, den Wollenden und Bittenden zu geben, was gut ist.

Und ibidem c. 2.

Illi in vos sæviant, qui nesciunt, cum quo labore verum inveniatur, & quàm difficile caveantur errores, Illi in vos sæviant, qui nesciunt, quàm rarum & arduum sit, carnalia phantasmata piæ mentis serenitate superare &c. Sævire in vos omninò non possum. Lassen die gegen euch wüten, so nicht wissen, mit was Arbeit die Wahrheit gefunden werde, und wie beschwerlich die Irrthümer verhütet werden, Lassen die wider euch wüten, so nicht wissen, wie rar und rauh es sey, die fleischliche Phantasien durch die Lauterkeit des Gottesfürchtigen Gemüths zu überwinden &c. Ich kan gegen euch gar nicht wüten.

Nachgehends aber, da ihr der rechtmäßigen Obrigkeit euch offenbar widersetzet habet, und weder die geistliche, noch weltliche in eurem Sinn und Irrthum verhartet hören wollen, seyet ihr, nicht wir, Schuld daran, daß man euch von der Kirche absonderen müssen.

Tota igitur quæstio est (sagt Augustinus lib. 2. contra lit. Petiliani c. 83.) utrum vos non malè agatis, quibus tanti schismatis sacrilegium objicit orbis terrarum. So ist dann die ganze Frage, ob ihr nicht übel thut, denen die ganze Welt das Laster einer so grossen Spaltung fürwirfft.

Was

Was ist es Wunder, daß ihr die Bischöffe des unfreundlichen Verfahrens halben beschuldiget? Da sie euch des Irrthums verurtheilet haben, werdet ihr sie ja wohl nicht loben.

Quomodo enim potest malus litigator laudare iudices, quibus iudicantibus victus est?

Sagt Augustinus Epist. 166. circa medium.

Dann wie kan ein böser Zanker die Richter loben, durch deren Urtheil er überwunden ist?

Ihr beschweret euch ferner am End dieses 28ten Artickels über die Herrschafft der Bischöffen, die ihnen S. Petrus verbietet, als hätten sie Gewalt die Kirchen, wozu sie wolten, zu zwingen.

Man widersetzet euch aber, daß sie sich keiner Herrschafft anmassen, als die ihnen gebühret zur Aufferbauung und nicht zur Zersthörung. Sie folgen hierin die Regul Augustini, die er gibt im 19ten Buch de Civit. Dei c. 14.

In domo iusti viventis ex fide, & adhuc ab illâ celesti civitate peregrinantis, etiam, qui imperant, serviunt eis, quibus videntur imperare: neque enim dominandi cupiditate imperant, sed officio consulendi, nec principandi superbiâ, sed providendi misericordiâ. Im Haus des Gerechten, der aus dem Glauben lebt, und von jener Himmels-Stadt noch pilgerfahret, dienen auch die, so gebieten, denen sie zu gebieten haben: dann sie gebieten nicht aus Begierde der Herrschafft, sondern ihres Amts halber
guten

guten Rath zu geben, nicht aus Hoffart des Fürstenthums, sondern aus Barmherzigkeit sie zu besorgen.

Ich mache endlich den Beschluß mit den Worten Augustini im Buch de Unitate Ecclesie c. 21.

Quid habetis amplius, quod dicatis? An illud ultimum vestrum jam placet, ut in medium proferamus? Was habet ihr mehr, daß ihr sagen wollet? Gefällt's euch dann, daß man jenes eures Letzteres auff die Bahn bringe?

Was dann?

Womit ihr diesen letzten Artikel also beschliesset:

„Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencken, wie sie werden deshalb Gott Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helfen.

Ich antworthe hierauff aus dem Augustino lib. contra Fulgentium c. 18.

Rectè me argueres, si in hac hæreditate (Ecclesie) maneres. At cum in hac Dei Patris hæreditate non maneat, in hac Christi Regis tribu non milites, cur Desertor corripis militem? cur reus increpas innocentem? Du bestrafftest mich recht, wann du in dieser Erbschafft der Kirche verbleibest, aber weilen du in dieser Erbschafft Gottes des Vatters nicht bleibest, weilen du in dieser Zunft Christi des Königs nicht

nicht als ein Kriegsmann dienest, warum beschuldigest du, Verlauffer, den Kriegsmann? warum scheltest du, Schuldiger, den Unschuldigen?

Ihr saget, die Bischöffe haben euch mit ihrer Härtegkeit Ursach gegeben zu Spaltung und Schisma, so beschuldiget ihr euch ja selbst, und gebet euch bloß, daß ihr diejenige seyet, die sich von der Catholischen Kirche abgespaltet, folgendes, daß ihr die Schismatici seyet. Ihr seyet ja von uns ausgangen, und wir nicht von euch. Unsere in aller Welt ausgebreitete Catholische Kirche stunde ja für euren Augen offenbar da, warum habet ihr sie nicht erkennen wollen? Warum seyet ihr von sie abgewichen?

Nunquid sic ostendimus Ecclesiam, fratres mei? (sagt Augustinus in Epist. Joannis Tract. 1.) Nonne aperta est? Nonne obrinuit omnes gentes? Ecce mons implens universam faciem terræ: ecce civitas, de quâ dictum est: Non potest civitas abscondi super montem constituta. Illi autem (hæerici) offendunt in montem. Et cum eis dicitur: Ascendite: non est mons, dicunt: & facilius illic faciem impingunt, quàm illic habitaculum quærunt. Zeigen wir nicht also die Kirche, meine lieben Brüder? Ist sie nicht offenbar? Hat sie nicht alle Völder erworben? Sehet, da ist der Berg, der den ganzen Erdboden erfüllet, sehet, das ist die Stadt, von welcher gesagt ist: Es kan die Stadt nicht verborgen werden.

werden, die auff den Berg gesetzt ist. Sie aber (die Ketzer) stossen an diesen Berg. Und da man ihnen sagt: Steiget hinauff: da sagen sie: Es ist kein Berg, und wollen lieber ihr Angesicht daran stossen, als ihre Wohnung darauff suchen.

Und in Epist. Joannis Tract. 2.

In sole posuit tabernaculum suum, id est, in manifesto. Tabernaculum ejus caro ejus: Tabernaculum ejus Ecclesia ejus: in sole posita est, non est in nocte, sed in die. In der Sonne hat er (Christus) seine Wohnung genommen, das ist, im Offenen. Seine Wohnung ist sein Fleisch, seine Wohnung ist seine Kirche, in der Sonne ist sie gesetzt, nicht in der Nacht, sondern im Tage.

Und ibidem.

Quid amplius dicturus sum, quàm cæcos, qui tam magnum montem non vident? qui contra lucernam in candelabro positam oculos claudunt? Was soll ich weiter sagen, als daß die blind seynd, so einen so grossen Berg nicht sehen, so wider die auf den Leuchter gesetzte Leuchte die Augen zuschliessen.

Ihr wendet für: Die Römisch - Catholische Kirche sey zwar in den ersten drey oder vier sæculis die wahre Kirche Christi gewesen, nachgehends sey sie in verschiedene Irthümer gefallen, und also zu Grund gegangen.

Augustinus sagt: Mein: die Kirche Christi kan nicht irren, sie kan niemahlen zu Grund gehen, und verstehet dieses, wie ihr durchgehends gehöret, von der Römisch-Catholischen Kirche. Hingegen bestättiget er, daß alle Lehr auffser und wider diese Kirche falsch und irrig sey.

In ventre Ecclesiae (sagt er über den 57. Psalm) veritas manet. Quisquis ab hoc ventre Ecclesiae separatus fuerit, necesse est, ut falsa loquatur. Necesse est, inquam, ut falsa loquatur, qui aut concipi noluit, aut quem conceptum mater excussit. In dem Leib der Kirche bleibt die Wahrheit. Wer von diesem Leib der Kirche wird abgesondert seyn, der muß nothwendig Falsches reden. Nothwendig, sage ich, muß er Falsches reden, wer entweder darin nicht hat wollen empfangen werden, oder welchen diese Mutter, da er empfangen war, hat weggestossen.

Und über den 101. Psalm Conc. 2.

Christus unus est, Ecclesia unitas. Non responder uni, nisi unitas. Sed existunt, qui dicant: Jam hoc factum est.-- Sed illa Ecclesia, quæ fuit omnium gentium, jam non est, periit. Hoc dicunt, qui in illa non sunt. O impudentem vocem. Illa non est, quia tu in illâ non es? Vide, ne tu ideo non sis, nam illa erit, etsi tu non sis.-- Quid est, quod, nescio, qui, recedentes à me, murmurant contra me? Quid est, quod perdit me perisse contendunt? Certè enim hoc dicunt: Quia fui, & non sum.-- Apostata-

statavit, & periit Ecclesia de omnibus gentibus? Respondetur: Ecce, ego vobiscum sum usque in consummationem sæculi. Christus ist nur ein Einiger, die Kirche ist die Einigkeit. Mit dem Einigen kommet nur die Einigkeit überein. Aber es gibt einige, welche sagen: Das ist schon geschehen.== Aber die Kirche, so bey allen Völkern gewesen, ist jetzt nicht mehr, sie ist zu Grund gangen. Das sagen die, so in ihr nicht seynd. O ein unverschämtes Reden! Ist sie dann nicht, weil du in ihr nicht bist? Sehe zu, daß du eben darum nicht seyest, dann sie wird seyhn, obschon du nicht bist.== Was ist's, das weiß nicht, welche, die von mir abweichen, wider mich murren? Was ist, das die Verlohrne sagen wollen, als wäre ich verlohren gangen? Dann das sagen sie fürwahr: Ich wäre gewesen, nun aber sey ich nicht mehr.== Ist die Kirche so abtrünnig worden, ist sie von allen Völkern zu Grund gangen? Man antwortet ihnen: Sehe, ich bin bey euch bis zum End der Welt.

Und über den 47ten Psalm.

Non insultent Hæretici per partes concisi, non se extollant, qui dicunt: Ecce, hic est Christus, ecce illic. Qui dicit: Ecce, hic est, ecce illic, ad partes inducit. Unitatem promisit DEus, Reges in unum collecti sunt, non per schismata dissipati sunt. Sed
fortè

forte ista civitas, quæ mundum tenuit, aliquando evertetur? Absit. DEus fundavit eam in æternum. Si ergo eam DEus fundavit in æternum, quid times, ne cadat firmamentum? Es sollen uns nicht trügen die Kezer, in Theile zerspaltet, Sie sollen sich nicht aufflehnen, welche sagen: Sehe, hie ist Christus, oder dort. Wer saget: Sehe hie, sehe dort, der verleitet in Theile. Die Einigkeit hat GOTT versprochen, die Könige seynd in Eins versamlet, sie seynd nicht durch Spaltungen zerstreuet. Aber vielleicht wird die Stadt, welche durch die Welt sich ausgebreitet, endlich zerstöhret werden? Das sey weit davon. GOTT hat sie auff Ewig gegründet. Wann sie dann GOTT auff Ewig hat gegründet, warum befürchtest du, daß die Befestigung fallen solle?

Und

Fundavit terram (sagt er über den 103. Psalm) super firmamentum ejus -- Terram intelligo Ecclesiam. Quæ est firmitas ejus, super quam fundata est, nisi fundamentum ejus? -- Quod est illud fundamentum? Fundamentum, inquit, nemo potest ponere, præterquam quod positum est, quod est Christus JESUS. -- Et infra. Non inclinabitur in sæculum sæculi. Ipsa est prædestinata columna & firmamentum veritatis. Er hat die Erde gegründet über ihre Grundfeste. Durch die Erde verstehe

S ich

ich die Kirche. Welche ist ihre Feste, worüber sie gegründet ist, als nur ihre Grundfeste? = Was ist dieses für eine Feste? Die Feste kan keiner legen sagt er, (der Apofstel) als nur so gelegt ist, welche ist Christus **JESUS**. = Sie wird in Ewigkeit nicht niedergedrucket werden. Sie ist die vorher von **GOTT** verordnete Säule und die Feste der Wahrheit.

Ihr bekennet ja selbst in dem 7ten Artikel,
 „Daf allezeit müsse eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen. &c.

Wo ist sie dann gewesen vor der **A. C.**? Verborgen hat sie nicht seyn können: dann wie Augustinus sagt:

Sie ist die Stadt auff den Berg gesezet, die nicht kan verborgen seyn.

In ein und ander Winckel der Welt hat sie auch nicht seyn können, viel weniger bey den Kindern in der Wiegen, dann sie ist Catholisch oder allgemein.

Catholica dicitur ex eo, (sagt Augustinus de Genesi ad lit. imperf. c. 1.) quia universaliter perfecta est, & in nullo claudicat, & per totum orbem diffusa est. Sie wird darum Catholisch genennet, weil sie allgemeinlich vollkommen ist, und in keinem Stück hindet, und durch die ganze Welt ausgebreitet ist.

Es ist diejenige Kirche gewesen, in dessen Schooß
 Augu-

Augustinus sich beständig gehalten, da er spricht lib. contra Epistolam fundamenti c. 4.

Multa sunt - quæ in ejus gremio me justissimè tenent. Tenet consensus populorum atque gentium, tenet auctoritas miraculis inchoata, spe nutrita, charitate aucta, vetustate firmata. Tenet ab ipsâ sede Petri Apostoli, cui pascendas oves suas post resurrectionem Dominus commendavit, usque ad præsentem Episcopatum successio Sacerdotum. Es seynd viele Dinge, die mich im Schooß derselben billichst halten. Es halt mich billich darinn die Zusammenstimmung der Völker, die Auctorität, so durch Wunderwerke angefangen, durch die Hoffnung ernähret, durch die Liebe vermehret, durchs Alter befestiget worden: Es hält mich darinn die von dem Stuhl des Apostels Petri, dem HERR nach der Auferstehung seine Schaafte zu weiden anbefohlen, bis zum gegenwärtigen Bisthum hergebrachte Folge der Priester.

Es ist die Kirche gewesen, welche, wie mit dem Evangelisten Matthæo Augustinus sagt, die Pforten der Höllen nicht überwältigen werden:

Numerate sacerdotes vel ab ipsâ Petri sede, & in ordine illo Patrum, quis, cui successit, videre. Ipsa est petra, quam non vincunt superbæ inferorum portæ.

In Psalmum contra partem Donati.

Zehlet die Priester auch nur von dem
 S 2 Stuhl

Stuhl Petri, in dieser Ordnung der Bät-
ter sehet zu, wer, wem einer dem anderen
nachgefolget: Das ist der Fels, den die
hoffärtige Höllen-Pforten nicht überwin-
den.

Zum endlichen Beschluß stelle ich eines jeden un-
partheyischen und der Wahrheit liebenden Lesers
Urtheil anheim, ob nicht die offenbare Widerspre-
chung der Lehr Augustini gegen die A. C. in Wi-
derlegung der vorbesagten Glaubens-Artickeln
aus dem Augustino handgreifflich erwiesen, und
also wahr gemachet sey, was Augustinus sagt im
4ten Buch contra Julianum c. 9.

Necessarios articulos sermonis tui, quantum me
adjuvat Dominus, comprehendo atque confringo, ut
totum corpus victum jacere conspiciat, qui & illa
tua, & hæc nostra perlegerit. Die nothwendig-
ge Artickeln deiner Rede, so viel mir Gott
hilfft, ergreiffe und zerbreche ich, damit
der, so jene deine und diese meine Sachen
lesen wird, sehen möge, daß der ganz-
ke Leib überwunden dar-
nieder liege.





COROLLARIUM

Einiger

Eintwürffen und Ausflüchten unse-
rer Widersager mit gehörigen Beantwor-
tungen aus dem Augustino abgefertiget, theils ü-
ber die Lehr und das Ansehen Augustini, theils
über die Weise desselben Worte aus
dem Augustino anzuführen.

Zester Einwurf.

Augustinus hat irren können und gestehet es im
Buch de Dono Perseverantiæ c. 21. sagend :

Neminem velim sic amplecti omnia mea, ut me
sequatur, nisi in iis, in quibus me non errare perspe-
xerit. Niemand soll alle meine Sachen al-
so annehmen, daß er mir folge, als nur in
denen, worinn er sehen wird, daß ich nicht
irre.

Was gehet uns dann seine Lehr an?

Antw. I. Aus demselbigen Buch im letzten
Capitel.

Qui errare me existimant, etiam atque etiam,
quæ sunt dicta, considerent, ne fortassis ipsi errent.
Die da meynen, daß ich irre, wollen doch
fleißig nachdenken, was gesagt ist, damit
sie selbst vielleicht nicht irren.

Augustinus hat freylich irren können, weilen er

ein Mensch gewesen, aber was folget daraus? Ist allhie davon die Frage? Nein.

Antworte derowegen 2. und wiederhole aus dem Augustino, was er gesagt hat Tractatu 29. in Joannem.

Primitus intendite quaestionem, & sic ordine expectate solutionem: Nam qui non videt quaestionem, quae proponitur, quomodo intelligit, quod exponitur? Hoc est ergo in quaestione. Gebet erst acht auff die Frage, und alsdann erwartet nach der Ordnung die Auflösung: Dann wer die Frage nicht einsihet, wie kan der verstehen, was gelehret wird? Dis ist dann die Frage:

Ob Augustinus in denen Glaubens-Puncten, worin ihr selbst in der A. C. Augustinum angeführet, würcklich geirret habe, oder nicht?

Hat er darin geirret, so habet ja ihr Herren Evangelisch-Lutherische übel gethan, daß ihr zur Befräftigung eurer Glaubens-Artickelen die irrige Lehr Augustini in der A. C. angeführet:

Hat er aber in vorberührten Glaubens-Puncten nicht geirret, so seyet ihr schuldig laut eurer eigenen Glaubens-Bekännnuß, in welcher ihr euch auff die Lehr Augustini, oder vielmehr auff die heilige Schrift, wie sie von Augustino wird ausgelegt, gründet, dessen Lehr in den Sinn und Verstand anzunehmen, wie sie euch in diesen 7. Capitulen ist für Augen gelegt, und wie sie die Römisch-Catholische Kirche mit uns annimmt.

Tu ergo responde, quid facias? Dic, quo confugas?

Lib. 2. contra Julian. c. 10. prope finem.

So antworte dann, was du thun wollest? Sage, wohin du deine Ausflucht nehmen wollest?

Antw. 3. Wo Augustinus in Glaubens-Sachen mit den anderen Kirchen- Lehrern gemeinsamlich übereinstimmt, und sich hält an die allgemeine Lehr der Kirche, da ist dessen Lehr für gewiß und unfehlbar anzunehmen: Nun aber bezeuget Augustinus vielmahlen, daß er in Glaubens-Sachen mit den anderen Kirchen- Lehrern gemeinsamlich übereinstimme, und sich halte an die allgemeine Lehr der Kirche, so ist dann dessen Lehr in Glaubens-Sachen für gewiß und unfehlbar anzunehmen.

Dieses bezeuget er mehr dann hundertmahlen in allen seinen 10. Tomis. Höret nur einige Stellen davon.

Proposuimus hic (sagt er lib. 2. contra Julianum Pelag. cap. 9.) Auctoritatis molem sanctorum, qui Episcopi ante nos, non solum sermone, cum hic viverent, verum etiam scriptis, quæ posteritati relinquerent, fidem Catholicam strenuè defenderunt, ut vestra argumenta confringerent. Wir haben das Gewicht des Ansehens der Heiligen vorgestellet, welche Bischöffe vor uns nicht allein mit Reden, da sie noch lebten, sondern auch mit Schrifften, so sie den Nach-

Fömmlingen hinterliessen, den Catholischen Glauben treflich verthädiget haben, damit sie eure Beweissthümer zerbrächen.

Und lib. 2. de Nuptiis & Concupisc. c. 29.

Quid dicam de ipsis divinarum scripturarum traditoribus, qui in Catholicâ Ecclesiâ floruerunt? quomodo hæc non in alios sensus conati sunt vertere, quoniam stabiles erant in antiquissimâ & robustissimâ fide, non autem novitio movebantur errore. Was soll ich von denen sagen, die da von der H. Schrift handeln, und in der Catholischen Kirche floriret haben? wie haben sich dieselbe nicht unterfangen, diese Dinge in einen anderen Sinn und Verstand zu verkehren, weilen sie in den ältesten und stärksten Glauben standhaftig waren, und von keinem neurigen Irrthum bewegt wurden.

Und lib. 3. Hypognost. welches ihr für ein Buch Augustini halten wollet.

Tunc à nobis limes fidei sanæ defenditur, quando termini, quos posuere sancti Patres, non transferuntur à nobis, imò observantur & defensantur. Als dann wird der Schrand des gesunden Glaubens von uns verthädiget, wann die Gränzen, welche die heiligen Vätter gesetzt haben, von uns nicht versetzt, sondern in Acht genommen und verthädiget werden.

Und

Und wiederum lib. 2. contra Julianum Pelag.

c. 9.

Tales quippe ac tanti viri secundum Catholicam fidem, quae ubique toto orbe diffunditur, & hoc, & illa vera esse confirmant, ut vestra fragilis, & quasi argutula novitas solâ auctoritate conteratur illorum, præterquam quod ea dicunt, ut se per eos loqui veritas ipsa testetur. Sed nunc auctoritate primitus eorum vestra est contumacia comprimenda, ut à præsumptionis impetu repercussi, & quodammodo sauciati, dum tales homines Dei, sic in fide Catholicâ errare potuisse non creditis, ausus præcipites refrænetis, & tanquã ex furore resipiscentes, incipiatis, in quâ nutriti estis, recolere & advertere, & resumere veritatem. Massen solche und so grosse Männer nach dem Catholischen Glauben, welcher allenthalben durch die ganze Welt ausgebreitet wird, dieses und jenes wahr zu seyn bekräftigen, damit eure gebrechliche und gleichfals listige Neuerigkeit allein durch das Ansehen deren zertrennet würde, ohne dem, daß sie solche Dinge sagen, daß die Wahrheit selbst bezeuge, daß sie durch ihnen rede. Aber nun muß eure Widerspänstigkeit erstlich durch deren Ansehen zerbrochen werden, damit ihr von dem Anfall der Vermessenheit zurückgeschlagen, und gleichfals verwundet, da ihr nicht glaubet, daß solche Menschen Gottes in

dem Catholischen Glauben also haben fehlen können, die gählinge Unternehmungen im Zaum halten, und gleichfals von dem Wuth zum Verstand euch Wiederholende, die Wahrheit, in welcher ihr auffgezogen seyet, nachzudencken, und wieder anzunehmen anfangen möget.

Und lib. 1. contra Julianum c. 4.

Introduxi te sedandum atque sanandum, non in alicujus Philosophi auditorium, sed in sanctorum Patrum pacificum honorandumque conventum. -- Rogo, quid respondebis? quibus eos oculis intueberis? quæ tibi argumenta succurrent? & infra- Audis omnes uno corde, uno ore, unâ fide id ipsum dicere, & hanc esse Catholicam fidem, non dissonante contestatione firmatam. Ich hab dich nicht in die Lehr-Schule eines Philosophi, sondern in eine friedsame und ehrwürdige Zusammentkunft der heiligen Vätter eingeführet, auff daß du besänfftiget und gesund gemacht würdest. Ich bitte dich, was wilst du antworten? mit was für Augen wilst du sie anschauen? was für Beweis-thümer sollen dich heraus helfen. Du hörest sie alle mit einem Herz, mit einer Mund, mit einem Glauben dasselbige sagen, daß dieser der Catholische Glaube sey, welcher durch das einstimmige Zeugniß bekräftiget wird. Und

Und ibidem c. 7.

Nunc primum perspicis hoc didicisse & docuisse tot Sanctos, quod & nos didicimus & docemus-- Convinceris undique, Ince clariora sunt testimonia tanta Sanctorum. In quorum conventum te introduxerim, conspice. Hic est Mediolanensis Ambrosius-- Hic est Constantinopolitanus Joannes-- Hic est Basilius-- Hic sunt & cæteri, quorum te movere debet tanta consensus. Nun siehest du erst, daß dieses soviel Heiligen gelernet und gelehret haben, was wir gelernet haben und lehren. Du wirst allenthaben überzeuget, die so grosse Zeugniß der Heiligen seynd hell und klar. Sehe zu, in was für eine Zusammenkunfft ich dich habe eingeführet. Hier ist Ambrosius von Mayland, hier ist Joannes von Constantinopel, hier ist Basilius-- hier seynd auch die übrige, deren so grosse Zusammenstimmung dich bewegē muß.

Und endlich lib. 1. contra Julianum c. 5. circa medium.

Quod credunt, credo, quod tenent, teneo, quod docent, doceo, quod prædicant, prædico. Istis cedo & mihi cedes: acquiesce istis, & quiescis à me. Postremo si mihi per eos amicus fieri non vis, saltem pe-
to, ne per me illorum efficiaris inimicus. Sed quomodo non efficiaris, si in isto errore permanseris? quanto ergo melius, ut his accedas, ab illo recedas. Was sie glauben, glaube ich, was sie halten, halte ich, was sie lehren, lehre ich, was
sie

sie predigen, predige ich. Weiche denen, und du wirst mir weichen, höre sie, und du hast Friede vor mich. Letztlich wann du mir durch ihnen nicht wilt Freund werden, so bitte ich zum wenigsten, daß du durch mich ihr Feind nicht werdest. Aber wie wirst du diß nicht werden, wann du in diesem Irrthum verbleibest, wie viel besser weichest du dann von diesem ab, damit du zu ihnen schreitest.

Antw. 4. In anderen Dingen, so die Glaubens-Artickeln nicht angehen, können die Kirchen-Väter unterschiedliche Meynungen und Lehre führen, bis die Kirche, oder ein allgemeines Concilium die Erklärung darüber ertheilet.

Atia sunt (sagt Augustinus lib. 1. contra Julianum c. 6.) in quibus inter se aliquando etiam doctissimi, atque optimi regulæ Catholicæ defensores, salvâ fidei compage non consonant, & alius alio de unâ re melius aliquid dicit & verius. Hoc autem, unde nunc agimus, ad ipsa fidei pertinet fundamenta. Es seynd andere Dinge, in welchen unterweilen auch die gelehrtesten und besten Verthädiger der Catholischen Regul, ohne Verletzung der Zusammenfügung des Glaubens, unter sich nicht übereinstimmen, und der eine etwas besseres und wahreres von einer Sache saget, als der andere. Dieses aber, wovon wir jetzt handeln,

deln, gehöret zu des Glaubens-Grundfest
selbsten.

Und lib. 1. de Baptismo contra Donatistas c. 18.

Si aliud alii, & aliud alii adhuc de istâ quæstione
salvâ pace sentirent, donec universali Concilio unum
aliquid eliquatum sincerumque placuisset, humanæ
infirmatis errorem cooperiret charitas unitatis.

Wann andere anders, und andere anders
von dieser Frage im guten Frieden urtheil-
ten, bis dem allgemeinen Concilio etwas
recht Ausgesonnenes und Aufrichtiges ge-
fallen thäte, so würde die Liebe der Einigkeit
den Irrthum der menschlichen Schwach-
heit bedecken.

Und lib. de Peccar. originali c. 23.

Sed multum eum ista fallit opinio. Longè ali-
ter se habent quæstiones istæ, quas esse præter fidem
arbitratur, quàm sunt illæ, in quibus salvâ fide, quâ
Christiani sumus, aut ignoratur, quod verum sit, &
sententia definitiva suspenditur, aut aliter, quàm est,
humanâ & infirmâ suspitione conjicitur. Aber die-
se Meynung betriegt ihn sehr. Jene Fra-
gen seynd viel anders, welche er vermen-
net, daß sie nur neben den Glauben seynd,
als diese, in welchen ohne Verletzung des
Glaubens, durch welchen wir Christen
seynd, entweder unbekandt ist, was wahr
sey, und das Scheidungs-Urtheil auffge-
halten wird, oder anders, als es sich befin-
det,

det, durch den menschlichen und gebrechlichen Argwohn gemuthmasset wird.

Und lib. 5. de Baptismo contra Donatistas c. 22.

Se neque ipsi præciderunt, neque diversa sentientes præcidi passi sunt, donec aliquando in Domini voluntate per plenarium concilium, licet post multos annos, quid esset rectius, eluceret, non aliquâ novitate institutâ, sed antiquitate roboratâ. Sie haben sich weder selbst abgeschnitten, noch gelitten, daß die, so unterschiedliche Meynungen gehabt, abgeschnitten würden, bis endlich in dem Willen Gottes, durch eine vollkommene Zusammenkunft, obschon nach vielen Jahren, erhellete, was richtiger wäre, nicht durch eine angestellte Neuigkeit, sondern durch das gestärckte Alterthum.

Und ibidem lib. 2. c. 4.

Sanitas pacis hoc facit, ut, cum diutius aliqua obscuriora quærentur, & propter inveniendi difficultatem, diversas pariunt in fraternâ disceptatione sententias, donec ad verum liquidum perveniatur, vinculum permaneat unitatis, ne in parte præcisâ remaneat insanabile vulnus erroris. Diß thut der gesunde Friede, daß, da einige dunkelere Dinge länger gesucht werden, auch in der brüderlichen Streitigkeit unterschiedliche Meynungen verursachen, bis man zur recht abgemachten Sache komme, das Band der Einigkeit verharre, auff daß in dem abge-

son

sonderten Theil die unheilbare Wunde des Irrthums nicht verbleibe.

Und Sermone 14. de Verbis Apostoli cap. 21.

Ferendus est disputator errans in aliis quæstionibus non diligenter digestis, nondum plenâ Ecclesiæ auctoritate firmatis, ibi ferendus est error: non tantum progredi debet, ut etiam fundamentum ipsum Ecclesiæ quaterere moliat. Man muß den irrenden Disputirer erdulden in andern Fragen, so noch nicht fleißig untersucht, und durch die völlige Authorität der Kirche bekräftiget worden, da muß man den Irrthum übertragen: er muß aber nicht so weit kommen, daß er auch das Grundfest der Kirche zu zerknirschen sich unternehme.

Zweyter Einwurf.

Bekennet nicht Augustinus von sich selbst, daß er würcklich geirret habe, da er seine libros Retractationum oder Wiederruffungs-Bücher geschrieben hat?

Antw. I. Aus dem Augustino de Verb. Apost. serm. 22. c. 10.

Respondere deberent, si DEum timerent: humanum fuit errare, diabolicum est per animositatem in errore manere. Melius quidem erat, si nunquam erraremus, sed vel, quod secundum est, faciamus, ut errorem aliquando emendemus. Sie solten, wann sie GOTT fürchteten, antworten: Irren ist menschlich gewesen, in dem Irrthum durch eine Großmüthigkeit verbleiben

ben ist teufelisch. Es wäre zwar besser, wann wir niemahlen irreten, aber lasset uns thun, was das andere ist, damit wir den Irrthum verbessern.

Antw. 2. In denen Glaubens-Puncten, wovon in diesen 7. Capiteln gehandelt wird, hat er kein einziges Jota in seinen libris Retractationum wiederruffen, leset nach den ganzen Inhalt dieser Bücher, und zeigt an, ob er einen einzigen Glaubens-Artickel aus Vorberührten geändert habe.

Dic, quod dicturus es, egregie corrector. wiederhole ich hie aus dem Augustino lib. 3. Oper. imperf. c. 57.

Sage, was du nicht schweigen wilt, du firtrefflicher Verbesserer.

Ihr Herren Evangelisch-Lutherische, es wär zu wünschen, daß ihr das Exempel Augustini nachzufolgen, und wo nicht ganze libros, wenigstens kurze articulos Retractationum, oder Wiederruffungs-Artickeln eurer irrigen Glaubens-Lehr zu entwerfen euch erkläret, damit ihr der Erinnerung Augustini in vorberührtem Text nachlebet, dessen ganzer Inhalt also lautet:

Utinam hæc aliquando cogitent, vel seriò cogitent, vel detumescente animositate cogitent, ad se redeant, se interrogent, se discutiant, sibi respondeant pro veritate: Non timeant eos, quibus falsitatem diutissimè vendiderunt. Ipsos enim timent offendere: erubescunt humanæ infirmitati, & non erubescunt invictissimæ veritati. Utique hoc timent, ne dica-

dicatur eis : Quare ergo nos decepistis ? Quare nos seduxistis ? Quare tanta mala & falsa dixistis ? Respondere deberent, si Deum timerent : Humanum fuit errare, diabolicum est per animositatem in errore manere. Melius quidem erat, si nunquam erraremus, sed vel, quod secundum est, faciamus, ut errorem aliquando emendemus. Decepimus, quia decepti eramus : falsa prædicavimus, qui præjudicantibus falsa credidimus. Dicant suis, simul erravimus ; simul ab errore recedamus. Duces vobis fuimus ad foveam : & non sequimini, cum ducimus ad Ecclesiam ? possent ista dicere, indignantibus dicerent : aliquando & illi ponerent indignationem, amarent vel serò unitatem. **G**ott gebe es, daß sie diß einmahl nachdenken, oder ernsthaftig nachdenken, oder nach niedergefallener Animosität nachdenken, in sich gehen, sich fragen, sich erforschen und ihnen selbst für die Wahrheit antworten : Daß sie die nicht fürchten, denen sie die Unwahrheiten so geraume Zeit verkauffet haben. Dann sie fürchten sich die zu erzürnen ; sie schämen sich für der menschl. Gebrächlichkeit, und schämen sich nicht für der unüberwindlichsten Wahrheit. Freylich fürchten sie dieses, damit ihnen nicht gesagt werde : warum habet ihr uns dan betrogen ? warum habet ihr uns verführet ? Warum habet ihr so böse und falsche Dinge geredet ?

Sie solten, wann sie Gott fürchteten, antworten: Irren ist menschlich gewesen, in dem Irrthum durch eine Großmüthigkeit verbleiben ist teuflisch. Es wäre zwar besser, wann wir niemahlen irreten, aber lasset uns thun, was das andere ist, damit wir den Irrthum verbessern. Wir haben betrogen, weilen wir betrogen waren: wir haben falsche Dinge geurtheilet, die wir denen, so falsch geurtheilet haben, geglaubet haben. Lassen sie den Ihrigen sagen, wir haben mit einander geirret, wir wollen zusammen von dem Irrthum abstehen. Wir haben euch zur Gruben geführt: und ihr wollet nicht folgen, da wir euch zur Kirchen führen? sie könnten dieses sagen, sie sägtens den Erzürnenden: sie würden auch einmahls ihren Zorn ablegen, und die Einigkeit, obschon spät, lieben.

Dritter Einwurff.

Es haben ja viele gelehrte auch Catholische Scribenten Augustini Lehr in vielen Stücken beschuldiget, absonderlich, daß sie zu hoch und zu dunckel zu verstehen sey. Sie haben auch dieselbe censuriret, corrigiret und verbessert. Erinnern uns anbey auff das Ansehen Augustini nicht zu viel zu trauen und zu bauen.

Antw. Auff das Erste:

Daß

Daß sie die Lehr Augustini beschuldiget, als wann sie zu hoch und zu dunckel zu verstehen sey:

Aus dem Augustino lib. 4. Operis imperf. c. 140.

Prorsus intelligor, velis nolis, sed tu contra ista nihil dicturus, vis non intelligi, quod ego verissimum atque firmissimum dixi: -- Relege & intelliges. lib. 3. c. 191. Man kan mich gar wohl verstehen, du wollest oder wollest nicht: aber du, der du gegen dieses nichts sagen wirst, wirst nicht verstanden werden, was ich ganz wahr und fest gesagt habe: == Lese es nach, und du wirst es verstehen.

Und lib. 3. Operis imperf. c. 141.

Non tamen laboras, ut me intelligas, quod facillimè potes, sed laboras, ut me refellas, quod non potes. Du bemühest dich doch nicht darum, daß du mich verstehest, welches du leichtlich kanst, sondern du bearbeitest dich, daß du mich widerlegest, das du nicht kanst.

Und in fine libri de Dono Perseverantiæ.

Qui legunt hæc, si intelligunt, agant Deo gratias, qui autem non intelligunt, orent, ut eorum ille sit Doctor interior, à cujus facie est scientia & intellectus. Die dieses lesen, wann sie es verstehen, lassen sie GOTT dancken, die es aber nicht verstehen, die sollen beten, daß der ihr innerlicher Lehrmeister sey, von wessen Angesicht die Wissenschaft und der Verstand herkommt.

Und lib. 3. de Peccat. merit. & remiss. contra Pelagian. c. 2.

Qui ea, quæ pro naturâ quæstionum dilucidè dicta existimo, adhuc non intelligunt, non mihi calumnientur pro negligentia vel pro meæ facultatis indigentia, sed Deum potius pro accipienda intelligentia deprecantur. Diejenige, welche das, was ich nach Bewandniß der Fragen klärlich gesagt zu seyn vermeyne, noch nicht verstehen, sollen mich nicht schmälern wegen meiner Nachlässigkeit, oder wegen Mangel meines Vermögens, sondern sollen Gott um den Verstand zu erlangen bitten.

Und endlich lib. de Grat. & lib. Arbitrio c. 1.

Itaque, Dilectissimi, ne vos conturbet hujus quæstionis obscuritas; moneo vos primum, ut de iis, quæ intelligitis, agatis Deo gratias, quidquid est autem, quod pervenire nondum potest vestræ mentis intentio, pacem inter vos & charitatem servantem à Domino, ut intelligatis, orate, & donec vos ipse perducatur ad ea, quæ nondum intelligitis, ibi ambulate, quod pervenire potuistis. So soll euch dann, ihr Geliebteste, die Dunkelheit dieser Frage nicht verstöhren; Ich ermahne euch erstlich, daß ihr wegen das, so ihr verstehtet, GOTT danken sollet, was aber ist, wozu das Absehen eures Gemüths nicht gelangen kan, sollet ihr bey Unterhaltung des Friedens und der Liebe zwischen euch Gott bitten, daß ihrs verstehen möget, und bis er euch zu das, was ihr noch nicht verstehtet, führe,

führe, da wandert, so weit ihr habet gelangen können.

Antworte auff das Zweyte,

Sie haben auch dieselbe Lehr Augustini censuriret, corrigirt und verbessert.

Aus dem Augustino lib. 3. de Trinit. in Proëmio.

Sanè cum in omnibus literis meis non solum pium lectorem, sed etiam liberum correctorem desiderem, multò maximè in his, ubi ipsa magnitudo questionis utinam tam multos inventores habere posset, quàm multos contradictores habet. Gewißlich da ich in allen meinen Schrifften nicht allein einen holdseligen Leser, sondern auch einen freyen Verbesserer verlange, so verlange ich diß vielmehr in denjenigen, allwo die Hoheit der Frage so viel Erfinders haben mögte, als wie viel Widersager sie hat.

Und ibidem.

Verumtamen sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi: Ille me non amet amplius, quàm Catholicam fidem, iste se non amet amplius, quàm Catholicam veritatem. Dann noch gleichwie ich nicht will, daß mein Leser mir soll zugethan seyn, also will ich auch nicht, daß mein Verbesserer sich selbst zugethan sey: Jener soll mich nicht mehr lieben, als den Catholischen Glauben, dieser soll sich selbst nicht mehr lieben, als die Catholische Wahrheit.

Und wiederum ibidem.

Sicut illi dico : Noli meis literis, quasi Scripturis Canonicis, inservire, sed in illis, & quod non credebas, cum inveneris, incunctanter crede, in istis autem, quod certum non habebas, nisi certum intellexeris, noli firmiter retinere : Ita isti dico : Noli meas literas ex tuâ opinione vel contentione, sed ex divinâ lectione, vel inconcussâ ratione corrigere. Gleichwie ich jenem sage : Halte meine Schrifften nicht für Canonische Schrifften, sondern wann du in diesen etwas finden wirst, daß du nicht glaubtest, so glaube ohne Berweilung, in jeuen aber, was du nicht für gewiß hieltest, das halte auch nicht festiglich, es sey dann, daß du es werdest verstanden haben : Also sage ich dem : Verbessere nicht meine Schrifften aus deiner Meynung, oder aus deinem Zandck, sondern aus göttlicher Schriffts-Lesung, oder aus einer unwidersprechlichen Ursache.

Nun aber kanst du weder aus Göttlicher Schrifft, noch aus einer unwidersprechlichen Ursache darthun, daß in denen Glaubens-Artickeln, wovon allhie die Frage ist, Augustinus von den Catholischen Scribenten beschuldiget oder verbessert worden, so kan dann deine censurirende Zunge weder Augustinum, noch uns im geringsten treffen.

Antworte auff das Dritte,

Sie erinnern uns anbey auff das Ansehen Augustini nicht zuviel zu trauen und zu bauen.

Aus

Aus dem Augustino lib. de Utilitate credendi
c. 14.

Vos autem & tam cauti, & tam turbulenti, & tam novi, nemini dubium est, quin nihil dignum auctoritate proferatis. Von euch aber, die ihr so behutsam, und zugleich so stürmisch, und neurig seyet, hat niemand kein Zweifel, daß ihr nichts eines Ansehens würdiges her vorbringet.

Ihr gestehet ja selbst in dem 27ten Artickel der A. C. daß Augustinus nicht in geringem Ansehen sey in der Christlichen Kirche, was tadelt ihr dann jetzt dasselbe;

Rependite mihi beneficium (sagt Augustinus lib. 1. de Ordine c. 10.) & si me magistrum libenter vocatis, reddite mihi mercedem. Erweist mir wieder die Gutthat, und wann ihr mich willigeuren Lehrmeister nennet, so bezahlet mir den Lohn.

Wessen Ansehen ist grösser und sicherer, als dessen, der allezeit die Liebe und Einigkeit anrathet? Darum sagt Augustinus lib. de verâ Relig. c. 25.

Sicut enim in ipsâ rerum naturâ major est auctoritas unius ad unum omnia redigentis, nec in genere humano multitudinis ulla potentia est, nisi consentientis, id est, unum sentientis: ita in religione, qui ad unum vocant, eorum major & fide dignior esse debet auctoritas. Gleichwie in der Natur selbst dessen einziges Ansehen grösser ist, der alles in eines bringet, wie auch in dem

menschlichen Geschlecht die Vielheit gar keine Macht hat, es sey dann, daß sie zusammenstimme, und eines halte, also auch in der Religion muß deren Ansehen grösser und glaubwürdiger seyn, die uns zur Einigkeit beruffen.

Das aber thut Augustinus allenthalben.

Consonate paci (sagt er contra Donatist. post col. lat. c. 18.) cohaere unitati, acquiescite charitati, redite veritati, Ecclesiam Catholicam incipientem ab Hierusalem cognoscite usquequaque diffundit. Stimmet in einander zum Frieden, hanget zusammen zur Einigkeit, seyet befriediget zur Liebe, gebet Platz der Wahrheit, erkennet die Catholische Kirche, die von Jerusalem anfängt sich allenthalben auszubreiten.

So ist dann dessen Augustini Ansehen groß und sicher zu achten.

Vierdter Einwurf.

Augustinus ist's gleichwohl nicht allein, woraus man die wahre alte Lehr nehmen soll, man muß auch andere hören.

Antw.

Abstia me ista (sagt Augustinus in fine lib. 2. contra Julianum) quam mihi objicis, arrogantia, ut me istam causam contra vos, unum pro omnibus agere pollicerer. Weit von mir sey diese Hochmuth, die du mir fürwirffst, daß ich versprechen sollte,

solte, als wann ich allein für alle diesen Handel wider euch triebe.

Und lib. 6. contra Julianum c. 8.

Unus sum è multis, qui prophanas vestras novitates, ut possumus, refutamus, sicut unicuique nostrum DEus partitus est mensuram fidei. Ich bin einer aus vielen, die wir eure eitele Neurigkeiten, so viel wir vermögen, widerlegen, gleichwie Gott einem jeden aus uns die Maass des Glaubens eingetheilet hat.

Und wiederum ibidem lib. 1. c. 7.

Ecce, non ego unus, sed tot ac tanti sancti, eruditiq; Doctores tibi pro me, vel mecum, proq; omnium nostrum, & tuâ ipsius, si sapis, salute respondent. Siehe, ich bin nicht der einzige, sondern so viele, und grosse und gelehrte Lehrer seynnds, so dir für mich, oder mit mir, und für das Heyl unserer alle, auch deiner selbst, wann du klug bist, antworten.

Was sagt euer Verfasser Philippus in seiner Declamatione de S. Augustino?

In hac scholâ Wittenbergenſi (sagt er) præcipuè gratam Augustini mentionem esse decet, in quâ Augustinus quasi renatus est, & ejus doctrina, quæ jacuit obruta densissimis tenebris, non solum restituta est, sed etiam lumen accepit; quæ cum sit necessaria Ecclesiæ, meritò Augustinum amare debemus, qui cælestem illum thesaurum præcipuè conservavit. In dieser Wittenbergischen Schule geziemet es sich, daß man fürnemlich werthe Meldung thue

Des Augustini, in welcher Augustinus gleichfalls wieder geböhren, und dessen Lehr, so mit den dicksten Finsternissen überfallen danieder gelegen hat, nicht allein wieder hergestellt ist, sondern auch ihr Licht erhalten hat; welche Lehr, da sie der Kirche nothwendig ist, so müssen wir billig Augustinum lieben, der diesen himmlischen Schatz fürnemlich verwahret hat.

Das eine ist wahr von der Lehr Augustini, das andere aber, daß sie bey euch gleichfalls wieder geböhren sey und ihr Licht bekommen, ist falsch.

Was sagt Calvinus selbst lib. 3. institut. c. 3. ?

Neque opus est (sagt er) investigando laborare, quid veteres senserint, quando unus Augustinus sufficere ad id potest, qui fideliter magnaque cum diligentia, omnium sententias collegit. Ex illo igitur sumant Lectores, si quid de sensu antiquitatis habere certi voluerint. Es ist auch nicht nothwendig, daß man sich bearbeite nachzuforschen, was die Meinunge der Alten gewesen sey, da der einzige Augustinus darzu bestand genug seyn kan, welcher die Sprüche aller Lehrer treulich, und mit großem Fleiß zusammen gesamlet hat. Aus den dann sollen es die Leser nehmen, wann sie etwas Gewisses von dem Sinn und Meynung des Alterthums haben wollen.

Diß Zeugniß des Calvini ist wahr, er schlägt und überzeuget sich aber selbst dadurch.

Fünfter Einwurff.

Wir halten uns bey der Schrift, derselben helles und klares Licht ist unsere Glaubens-Regul.

Antw.

Antw. Aus dem Augustino Epist. 222. ad Con-
sentium.

Omnes hæretici, qui eas (scripturas) in auctori-
tate recipiunt, ipsas sibi videntur sectari, cum suos
potius sectentur errores, ac per hoc non quod eas
contemnant, sed quod eas non intelligant, hæretici
sunt. Alle Ketzer, so die Schrift in ihrem
Ansehen annehmen, bilden sich ein, sie folg-
ten die Schrift, da sie vielmehr ihre Irr-
thümer folgen, und dadurch seynd sie Ke-
zer, nicht weilien sie die Schrift verachten,
sondern weilien sie dieselbe nicht verstehen.

Und Tractatu 18. in Evangel. Joannis.

Neque enim natæ sunt hæreses, & quædam dog-
mata perversitatis illaqueantia animas, & in pro-
fundum præcipitantia, nisi dum scripturæ bonæ in-
telliguntur non bene, & quod in eis non bene intelli-
gitur, etiam temerè & audacter assertitur. Dann
aus keiner anderen Ursache seynd die Ke-
zeren, und einige verkehrte Lehrstücke
(so die Seelen verstricken und in die Tieffe
hinabstürzen) entstanden, als da man die
rechte Schrift nicht recht verstehet, und
dasjenige vermessenlich und kühnlich will
behauptet werden, was unrecht darin ver-
standen wird.

Ihr saget das helle klare Licht der Schrift sey
unsere Glaubens-Regul. Es ist wahr, wann sie
recht verstanden wird, nach dem Sinn und Erklä-
rung

zung der Kirche, und der allgemeinen Lehr der
Väter, wer sie aber anderst verstehet, der setzet sich
und sein eigen Hirn zur Glaubens-Regul.

Tu es ergo (sagt Augustinus lib. 11. contra Fau-
stum den Ketzer c. 2.) regula veritatis ? Quidquid
contra te fuerit non est verum ? Quid si alius simili
infantiâ, sed tamen quâ tua duritia confringatur,
existat & dicat : Imò illud, quod pro te sonat, fal-
sum est : Hoc autem, quod contra te est, verum est :
Quid acturus es, nisi fortè alium librum prolaturus,
ubi quidquid legeris, secundum tuam sententiam
possit intelligi ? Hoc si feceris, non de aliquâ ejus
particulâ, sed de toto audias contradicentem & cla-
mantem, falsus est. Quid ages ? Quo te convertes ?
Quam libri à te prolati originem ; Quam vetusta-
tem, quam seriem successionis testem citabis ? Nam
si hoc facere conaberis, & nihil valebis, **ET VIDES
IN HAC RE, QUID ECCLESIAE CATHO-
LICAE VALEAT AUCTORITAS, QUAE AB
IPSIS FUNDATISSIMIS SEDIBUS APOSTO-
LORUM USQUE AD HODIERNUM DIEM
SUCCEDENTIUM SIBIMET EPISCOPORUM
SERIE, ET TOT POPULORUM CONSEN-
SIONE FIRMATUR** So bist du dann die
Regul der Wahrheit, und soll alles, was
gegen dich ist, unwahr seyn ? Was mey-
nest du, wann ein anderer mit gleicher Un-
sinnigkeit, wodurch dennoch deine Hartig-
keit zerbrochen werde, sage : Ja freylich ist
es falsch was für dich lautet, was aber ge-
gen

gen dich ist, das ist wahr? Was willst du dann thun, als daß du vielleicht ein ander Buch hervorbringest, allwo alles, was du lesen wirst, nach deiner Meynung könne verstanden werden? Wann du das thun wirst, so wirst du hören, daß einer nicht nur einem Theil, sondern dem ganzen Buch widerspreche, und ruffe: Es ist falsch. Was willst du dann thun? Wo willst du dich hinvenden? Was für einen Ursprung des von dir producirtten Buchs willst du herbringen, was für ein Alter, was für eine Reihe der Nachfolge zum Zeugniß? Dann wann du solches zu thun dich unternehmen wirst, wirst du auch nichts vermögen. So siehest du dann in dieser Sache/was das Ansehen der Kirche vermöge / welche von den allergrundfesten Stühlen der Aposteln durch die Keyhe und Ordnung derer bis auf heutigen Tag sich einander nachfolgenden Bischöffen / und durch die Zusammenstimmung so vieler Völker befestiget wird.

Und Epistola 166. ad Donatistas in fine.

Ecce scripturæ communes, ecce ubi novimus Christum, ecce ubi novimus Ecclesiam. Si Christum ipsum tenetis, ipsam Ecclesiam quare non tenetis?

netis? Si in ipsum Christum, quem legitis & non videtis, tamen propter veritatem scripturarum creditis, quare Ecclesiam negatis, quam & legitis & videtis? Hæc vobis dicendo, & ad hoc bonum pacis, & unitatis, & charitatis vos compellendo, inimici vobis facti sumus. **Siehe die gemeinschaftliche Schrift, siehe, wo wir Christum erkennen, siehe, wo wir die Kirche erkennen. Wann ihr euch an Christum selbst haltet, warum haltet ihr euch nicht an die Kirche selbst? Wann ihr an Christum selbst, den ihr leset, und nicht sehet, dannoch wegen der Wahrheit der Schrift glaubet, warum laugnet ihr die Kirche, die ihr leset und sehet? Weil wir euch dieses sagen, und zu diesem Gut des Friedens der Einigkeit und der Liebe euch treiben, darum seynd wir eure Feinde worden.**

Höre wiederum, was dein Philippus davon spreche; Wie man die wahre Auslegung der Schrift fürnemlich aus dem Augustino nehmen müsse. loco citato.

Ornatus est Augustinus miraculis quibusdam, expulit demones, & quosdam ægrotos sanavit: Sed hæc sunt longè præstantiora miracula, successus in gubernatione, & hæc iudicii rectitudo, & fidei constantia, quòd vidit Pauli sententiam de lege, de peccato, de iustitiâ fidei, &c. *Et infra.* Hæ tantæ tenebræ depulsæ sunt Augustini operâ, qui quidem illas tantas res perspicere, & iudicare non potuisset, nisi exer-

citia

citia peculiaris spiritus degustasset. Cum autem maximè opus sit Ecclesiæ, verà illorum locorum explanatione, decet nos omnes agnoscere Dei beneficium, cujus donum erat, doctrinæ renovatio. Debetur & ipsi Augustino gratia, qui literis mandavit veram interpretationem, ut posteritatem admoneret. Augustinus ist gezieret mit einigen Wunderwercken, er hat die Teufel ausgetrieben, und etliche Krancke gesund gemacht: Aber diß seynd weit fürtrefflichere Wunderwerck, der gute Fortgang in der Regierung, und diese seine Richtigkeit des Urtheils, und Beständigkeit des Glaubens, daß er gesehen habe den Spruch Pauli vom Gesetz, von der Sünd, von der Gerechtigkeit des Glaubens, &c. und infra. Diese so grosse Finsternüssen seynd durch den Fleiß Augustini weggetrieben, welcher zwar jene so grosse Dinge nicht hätte können einsehen, noch davon urtheilen, wann er nicht die besondere Übungen des Geistes geschmacket hätte. Da aber die Kirche der wahren Auslegung jener Stellen ammeisten bedarff, so geziemet es sich, daß wir alle die Wohlthat Gottes erkennen, dessen Gabe war die Erneurung der Lehr. Dem Augustino selbst gebühret auch die Gnad, welcher in seinen Schrifften die wahre Auslegung verfasst hat, damit er die Nachwelt ermahnte.

Das Zeugniß Philippi ist in soweit wahr, aber offenbar falsch ist seine Auslegung über den Augustinum, die er in der A. C. verfasst hat, wie ihr es im vorhergehenden 7. Capiteln so mannigfältig gesehen habet.

Ihr seyt verhalben vor Gott und aller vernünft-

nünfftigen Welt im Gewissen schuldig, die Auslegung der H. Schrift, welche Augustinus gibt, worauff ihr euch beruffen habet, also anzunehmen, wie sie euch allhie ist angezeigt.

Keiner aus euch kan sagen mit Luthero, daß ers nicht achte. = Si mille Augustini, mille Cypriani &c.-- starent contra me.-- Wann tausend Augustini, tausend Cypriani gegen mich stünden &c.

Sechster Einwurf.

Es reimen sich aber nicht alle aus dem Augustino gegen die Evanaelisch & Lutherische angeführte Stellen. Augustinus hat deren viele in ganz andern Sinn, und gegen die damahlige offenbare Ketzer und Schismaticos geschrieben, wofür die Evangelisch-Lutherische nicht können, noch dürfen gescholten werden, und wovon auch Augustinus nichts hat wissen können.

Antw. 1. Ich wiederhole hie, was Augustinus gesagt im 2ten Buch contra Julianum c. 10.

Nondum vobiscum apud istos iudices aliquid agebamus, & apud eos acta est causa nostra; nec vos, neque nos eis noti fueramus, & eorum pro nobis latus contra vos sententias, recitamus, nondum vobiscum certabamus, & eis pronuntiantibus vincimus. Wir hatten noch nichts mit euch bey diesen Richtern zu handeln, und dennoch ist schon bey sie unser Handel ausgemacht: weder ihr, noch wir warē ihnen bekant, und deren vor uns gegen euch gefällte Urtheil legen wir euch vor; wir hatten noch kein Streit
mit

mit euch, und durch ihren Ausspruch gewinnen wir doch.

Und wiederum in selbigem Capitel.

Quam (fidem Catholicam) contra -- vos tunc nondum natos, unde nunc revelamini, apertissime & fortissime defenderunt. Welchen (Catholis. Glauben) sie gegen= euch, da ihr noch nicht gebohren waret, und daher nun geoffenbaret werdet, am offenbarsten und stärckesten verthädiget haben.

Antw. 2. Die Substanz und application der angeführten Sprüchen Augustini zeigt es überall offenbar an, daß sie sich auch gegen euch und eure irriae Lehr ganz wohl reimen.

Dieses euch klar für Augen zu legen, so brauche ich zum Exempel den ersten im ersten Capitel gegen euch angeführten Spruch Augustini.

Mira sunt, quæ dicitis, nova sunt, quæ dicitis, falsa sunt, quæ dicitis, mira stupemus, nova cavemus, falsa convincimus. Es seynd seltsame, es seynd neue, es seynd unwahre Sachen, die ihr sagt; über die seltsame entsetzen wir uns, für die neue hüten wir uns, die unwahre überzeugen wir.

Wann wir nun ansehen die Personen, gegen welche diß Augustinus geschrieben, ist es Julianus, und sein Anhang, dessen Lehr Augustinus allda als eine seltsame, neue und falsche Lehr verwirfft.

Wann wir aber die Application erwegen, so hat man euch erwiesen, daß sich alles dieses füge auff eure

eure Lehr vom freyen Willen, und auff den unrichtig angezogenen Spruch Augustini. Dann es ist ja was Seltfames, Neues und Falsches, daß man nicht allein einen Spruch für die klare Worte Augustini verkauffen will, die doch Augustinus nie geschrieben, noch gesprochen hat, sondern auch, daß man den Text in der Haupt-Sache, und in einer Glaubens-Bekennnuß ganz unrichtig anführe, und seines Gefallens corruptire, wie es ihnen all da angezeigt ist, so ist dann die application richtig.

Dieselbe Bewandnuß hat es mit allen anderen gegen euch angeführten Stellen und Sprüchen Augustini, wie es der Verfolg ausweist. Ich bezeuge dennoch, daß ich nicht alle Expressiones, welche Augustinus gegen seine Widersager aus billichsten Ursachen in denen bishero angezogenen Stellen gebrauchet hat, und welche bey der heutigen Welt Crisi für Anzüglichkeiten angesehen werden könnten, auff die Herren Confessionisten will applicirt haben, sondern ich suche nur in beyderseits Liebe und Ehr die auffrichtige Wahrheit vorzustellen.

Siebender Einwurf.

Seynd dann alle in diesen 7. Capiteln angezogene Stellen aus den authentischen Büchern Augustini genommen? Seynd sie alle richtig angeführet? Und was thun endlich zur Sache die zuweisen alligirte Edicta des Kayfers Caroli V. gegen Lutherum und gegen die A. C. da doch solche durch die hernach geschlossene feyerliche Religions-Vergleiche, Transactiones und Tractaten im Römischen Reich wiederruffen und entkräftet worden?

Antw.

Antw. Auff das Erste:

Alle Stellen seynd aus den authentischen Büchern Augustini gezogen, und befinden sich (salvo errore typi, wovon fast kein Buch frey ist) in Wahrheit allda. Wo aber von ein oder ander Buch ein Zweifel ist, ob es Augustini sey oder nicht, ist es mit einem asterisco oder Zeichen angedeutet. Es thut aber dieses darum nichts zur Sache, weilen alle andere Stellen, die aus den ungezweifelten Büchern Augustini genommen seynd, in selbige Materie ganz einschlagen, und ein Text den andern bestättiget.

Antw. Auff das Zweyte.

Alle Textus seynd richtig angeführet, wie sie nach den Buchstaben im Augustino sich befinden. Das allein hat die nothwendige Kürze erfordert, daß man zuweilen nur die Substanz, worin der Kern stecket, von den Worten Augustini angeführet, und was wenig zur Sache thut, ausgelassen, damit der Text nicht zu lang und zu verdrießlich fallen mögte; Dieses aber ist allemahl mit einer Virgulâ angedeutet worden.

Antw. Endlich auff das Dritte und Letztere.

Obschon Kayser und Könige keine Richter seynd in Glaubens-Sachen, sondern die Kirche und die Bischöffe, so lehret dennoch Augustinus vielmahlen, daß man auch die Satzungen der Kayser und Königen, welche sie zur Erhaltung der Religion und Catholischen Kirche gegen die Widersager abfassen, nicht anders als ein Befehl Christi annehmen und halten müsse, damit die Einigkeit, harmonie und subordination in der Christenheit

beybehalten werde. Wie ihr dieses in vorigen gnugsam aus dem Augustino gehöret habt.

Und das ist eben die Ursache, warum man die vorherührte edicta Caroli V. so wohl gegen Lutherum, als gegen die A. C. angeführet hat, um euch zu zeigen, daß ihr nicht allein gegen das Oberhaupt der Catholischen Kirche, und gegen die geistliche Gewalt, sondern auch gegen das Oberhaupt des Römischen Reichs gehandelt, da ihr mit den sämtlichen der A. C. Beypflichtenden euch von der Catholischen Kirche abgesondert.

Es hilft euch nichts, wann ihr sagen wollet, diese edicta wären durch die hernach geschlossene feyerliche Religions-Vergleiche, Transactiones und Tractaten im Römischen Reich wiedererrufen und entkräftet worden: Lassen euch nichts mehr eingeräumet ist als mere politica & externa exercitii Religionis permissio & tolerantia, also daß kein Theil dem andern in seinen äusserlichen Religions-Übungen, unter gewissen Bedingungen, stöhren oder belästigen solle, keinesweges aber, als wann der Kayser Carolus V. und dessen Nachfolger Ferdinandus, beyde gloriwürdigsten Andenkens, vielweniger die Catholische Kirche und dessen Glieder im Römischen Reich, eure A. C. und was ihr hernach in Glaubens-Sachen abgefasset, jemahlen approbirt und gutgeheissen hätten, sondern sie toleriren es nur, gleich wie ihr selbst die protestantische Religion Calvini oder anderer nicht approbiret, sondern nur toleriret.

Eure eigene Glaubens-Genossen gestehen dies

ses, als Theodorus Thummius c. 4. circa 4. præcept^o de pace Religion. q. 17. N. 11. allwo er sagt:

Decretum illud de pace utriusque religionis servandâ politicum est, quandoquidem in eo nihil asseritur de veritate aut falsitate doctrinæ, sed reservatur id cognoscendum in Concilio generali. (a) Das Gesetz von beyder Religions-Frieden zu halten, ist politisch, massen von der Wahrheit oder Unwahrheit der Lehr nichts darinn asserirt wird, sondern solches wird einer allgemeinen Versammlung zu erkennen vorbehalten.

Das aber muß ich euch hie erinnern, das vorberührtes Edictum Caroli V. gegen eurer A. C. dalmahlen abgefasset und publicirt sey, mit einmütigen Beyfall und Unterschreibung

1. Caroli V. des Kayfers,
2. Sechs Chur-Fürsten,
3. Dreyßig Geistlicher Fürsten,
4. Dreyßig Weltlicher Fürsten,
5. Zwey und zwanzig Aebten,
6. Zwey und dreyßig Grafen und Baronem,
7. Neun und dreyßig Reichs-Städten.

Der Unterscheid zeigt sich vonselbsten.

Nun will ich hie nicht appliciren, was Augustinus schreibt l. 2. de sermone Domini in monte c. 23.

Illi, qui promittunt sapientiam cognitionemque veritatis, quam non habent, præcipuè cavendi sunt, sicut sunt hæretici, qui se plerumque PAUCITATE commendant. Für diejenige, so die Weißheit und Erkenntniß der Wahrheit ver-

(a) vide Pichler pag. 705.

sprechen, die sie doch nicht haben, muß man sich ammeisten hüten, gleichwie es die Reher seynd, welche sich gemeinlich der Wenigkeit rühmen.

Und lib. 2. contra Julian. c. 10.

Quia te delectat non numerare multitudinem, sed appendere paucitatem-- si vestra consideretur paucitas, multi sunt, si multitudo Catholicorum Episcoporum perpauci sunt. Weilen es dich gelüftet, nicht die Vielheit zu zehlen, sondern der Wenigkeit anzuhängen-- wann man eure Wenigkeit betrachtet, so seynd es viele, wann man aber ansicht die Vielheit der Catholischen Bischöffen, so seynd es sehr wenige.

Und in Psalm. 106.

Utique tales, ut minuantur, ut pauci fiant, hinc exeunt. A multitudine unitatis omnes exierunt, sicut paulò ante commemoravi dictum de illis. Ex nobis exierunt, sed non fuerunt ex nobis: si enim ex nobis fuissent, permansissent utique nobiscum. Solche gehen freylich von uns aus, damit sie verringert werden, damit sie wenige werden. Von der Vielheit der Einigkeit seynd sie alle ausgegangen, wie ich zuvor gemeldet habe, daß es von ihnen gesagt sey: Sie seynd aus uns ausgegangen, aber sie seynd aus uns nicht gewesen; dann wann sie aus uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns geblieben. Son-

Sondern ich wiederhole nur mit Augustino aus
der 166. Epistel

Concordate nobiscum, fratres, diligimus vos, hoc
vobis volumus, quod & nobis. Si propterea nos
gravius odistis, quia errare vos & perire non permit-
timus, hoc Deo dicite, quem timemus minantem
malis pastoribus & dicentem: Quod erraverat, non
revocastis, & quod perierat, non inquisistis. Hoc vo-
bis per nos DEUS ipse facit, sive obsecrando, sive mi-
nando, sive corripiendo, sive damnis, sive laboribus,
sive per suas occultas admonitiones vel visitationes,
sive per potestatum temporalium leges. **Sehet ei-
nig mit uns, ihr Brüder, wir lieben euch,
und wollen euch dasjenige, was wir uns
selber wollen. Wann ihr deswegen einen
grösseren Haß über uns geworffen habet,
weilen wir nicht zulassen, daß ihr irret, und
zu Grund gehet, das haltet den höchsten
GOTT vor, den wir fürchten, da er den bö-
sen Hirten drauet und saget: Was war
irre gangen, das habet ihr nicht zurück ge-
ruffen, und was verlohren war, das habet
ihr nicht wieder gesucht. Das thut euch
GOTT selber durch uns, entweder durch
Bitten, oder durch Drohen, oder auch
durch Züchtigen, mit Schaden, oder mit
Mühseligkeiten, entweder durch heimliche
Ermahnungen und Zusprechungen, oder
aber durch die Gesetze der zeitlichen Ge-
walt.**

Wolt

Wolt ihr aber das nicht thun, so wende ich mich zu meinen Glaubens-Genossen, und beschliesse mit Augustino in Psalm. 30. Conc. 3.

Contradicunt linguæ multæ, diversæ hærefes, diversa schismata personant, linguæ multæ contradicunt veraci doctrinæ. Tu curre ad tabernaculum Dei, Ecclesiam Catholicam tene, à regulâ veritatis noli discedere, & protegeris in tabernaculo à contradictione linguarum. Viele Zungen widersprechen, unterschiedliche Kezereyen, unterschiedliche Spaltungen geben ihr Getöb, viele Zungen widersprechen der wahrhaffigen Lehr. Lauffe du zum Tabernackel Gottes, halte die Catholische Kirche, weiche nicht ab von der Regul der Wahrheit, und du wirst im Tabernackel von Widersprechunge der Zungen beschûzet werden.

Omnia ad majorem Dei
Gloriam.





INDEX,

Oder

**Kurze Anzeigeung der Sachen / so
in diesen beyden Theilen verfasst.**

Die erste Zahl bedeutet den ersten oder zweyten
Theil, die andere aber die Seite des Blats.

A.

Aaron.

Durch Aarons Bart werden nach der Lehr Augu-
stini die Kloster = Geistlichen verstanden, so in
Eintracht zusammen wohnen, und nach der
Vollkommenheit streben. Parte II. pag. 96. & seqq.
Abendmahl.

Vide Sacrament.

Aërius.

Dieser Keger lehrte, daß nicht nothwendig, die ge-
bottene Fasten zu halten I. 253 und 308

Aposteln.

Die Aposteln und ersten Jünger Christi haben
schon den Grund des Kloster = Lebens gelegt und
Gelübde gethan II. 12 und 13

Man soll nicht allein folgen die Apostel = Requiten,
sondern auch die alte Gewohnheiten der Kirche,
und was die allgemeine Concilia bestättigen

II. 258

Augsburgische Confession.

Die teutsche kommt nicht überein mit der Lateini-
schen, auch in Haupte = Puncten I. 4. 5 &c.

F

Item

INDEX.

- Item in gansen Sprüchen, so in der Lateinischen
nicht zu finden II. 49
- Zielweniger ist sie in Haupt-Artickeln einig mit
der Römisch-Catholischen Kirche II. 262
- Ist von Philippo Melanchtone auch in Glaubens-
Puncten, als vom Abendmahl, verändert II. 3
- Lauffet der Lehr Augustini vom freyen Willen, vom
Glauben, &c. &c. gerades Wegen entgegen
I. 10 & seqq. 49 & seqq.
- Augustinus.
- Dessen Lehr wird in der A. C. öftters unrichtig und
falsch angeführet, als vom freyen Willen I. 4
- Vom Glauben und guten Wercken I. 40
- Vom Glauben und Zuversicht zu Gott I. 139
- Von den Traditionen I. 207
- Von dem Kloster-Stand II. 8
- Von der Ehe der Kloster-Geistlichen und Gott
verlobten Personen II. 65
- Wird ungereimet allegiret von der Bischöffen Ge-
walt II. 143 & seqq.
- Augustinus hat irren Können, hat aber in den Glaufens-
artickeln quast. nicht geirret II. 277 & 278
- Hat darinn gelehret, was andere Vätter gelehret
haben II. 262 und 279 & seqq.
- Ist in selbigen nicht zu hoch, noch zu dunckel II. 291
- Ist auch darinn von anderen nicht censuriret, noch
corrigiret II. 293
- Hat hierinn in seinen libris Retractionum nichts
widerruffen II. 288 & seqq.
- Wie viel auff dessen Ansehen zu trauen II. 295
- Zeugnuß Philippi Melanchtonis und Calvini von
dem Ansehen Augustini, sonderlich, daß man aus
ihme

ihme die Lehr und den Sinn der alten Kirche haben müsse II. 297, 298 & 302 & seqq.
 Was bey Anführung der Texten Augustini in diesem Buch zu merken II. 304, 305 & seqq.

B.

Bann.

Die Kirche hat Macht, die Widerspänstige auch mit gewaltsamen Bann zu zwingen II. 173
 Derselbe Bann beschweret die Gewissen für Gott II. 174, 175

Begierd.

Die angebohrne sinnliche Begierd ist keine Sünd, wohl aber derselben Bewegungen, in so weit sie freywillig seynd I. 301 & seqq.

Beicht.

Die Beicht gehöret zur wahren Buß I. 72

Bischöffe.

Ruhm und Lob, so Augustinus den Bischöffen beylegt II. 145, 146, 147 &c.

Sie haben die wahre Auslegung der Schrift und Lehr der Vätter beybehalten ibidem.

Was sie gemeinschaftlich lehren, darinn irren sie nicht ibidem.

Ihre Geist- und Weltliche Gewalt ist nie von den Catholischen durch einander gemischt II. 149

Keinen zwingen sie zur Sünd, oder zu Satzungen, die man ohne Sünd nicht halten kan II. 258 &c.

Brockmannus

Ein Evangelischer Prediger zu Copenhagen zeigt es

- es wohl an, wodurch die Lehre Lutheri ausgebrei-
tet sey II. 98
- Brüderschafften**
- Seynd kein kindisches Werck I. 127
- Worinn sie bestehen? I. 128 & seqq.
- Buß.**
- Was zur wahrē Buß erfordert werde? I. 69 & seqq.
- C.**
- Cæremonie.**
- Die Cæremonien des alten Gesetzes seynd nur eine
Zeitlang beybehalten I. 245
- Cathedra Petri.**
- Woher dieser Nahm und Festtag entstehe I. 233
- Closter-Gelübde.**
- Closter-Gelübden flehen keine gottlose Meynun-
gen und Irthümer an, dieses ist eine Calumnie
der A. C. II. 138
- Closter-Gelübde, Ordens-Stand, Evangelische
Näthe seynd schon von einigen Ketzern verworf-
fen zu S. Augustini Zeiten, als von dem Jovinia-
no, Petiliano, den Donatisten ꝛc. II. 139
- Das Kloster-Gelübde von wenigen wohl bedacht
und willig gethan werden, ist eine Calumnie der
A. C. II. 61
- Was für ein Alter zu den Kloster-Gelübden vor
Zeiten erfordert worden, und igo erfordert wer-
de II. 64
- Clostergelübde rechtfertigen aus sich den Menschen
nicht, sondern die Gnad Gottes II. 76
- Closter-Gelübde halten ist ein höchst-verdienstlich
Werck bey Gott II. 79
- Er-

- Erweckt die fürtrefflichste Liebe zu Gott ibid.
 Kloster-Stände und Gelübde rühren ihrer Sub-
 stanz nach von Christo und den Aposteln her,
 seynd folglich kein neuerlich erdichtetes Werk
II. 94
 Durch dieselbe ist die Kirche nicht geärgert, sondern
 aufferbauet II. 96 & 99

Kloster-Leben.

- Ob und wie das Kloster-Leben mit der Tauff gleich
 zu schätzen II. 18 & seqq.
 Kein rechter Catholischer hat jemahls das Kloster-
 Leben höher gepriesen als die Tauff II. 25
 Die heiligen Vätter thun das Kloster-Leben in
 vielen der Tauff vergleichen II. 26
 Kloster-Leben ist nicht zu verachten, sondern zu lo-
 ben, ob schon auch in selbigem, wie in allen Stän-
 den, Böse gefunden werden II. 4 & seqq.
 Keiner wird zur Kloster-Profession vor gebühren-
 den Alter und probirten Geist angenommen
II. 14, 15
 Kloster-Leben ist eine Engels-Reinigkeit II. 100

Kloster-Stand.

- Wie und auff was Weise die Kloster-Stände zu
 Zeiten Augustini frey gewesen II. 8
 Sie seynd anfangs frey zu erwählen, aber nach der
 Erwählung seynd sie zu halten ibidem
 Probirungs-Zahr im Kloster-Stand ist schon zu
 Zeiten Augustini gewesen II. 11
 Ob der Kloster-Stand besser als der Stand der
 Fürsten, Herren u. Pfarrherren, Prediger, ist
 nicht die Frage II. 28
Kloster-

INDEX.

Closter-Stand hat Gottes Gebot nicht allein für sich, sondern auch die Evangelif. Rätke II. 110
 Ist auch kein gefährlicher Stand II. 113
 Warum andere Stände gefährlicher als der Closter-Stand II. 116

Daß der Closter-Stand ein Stand der Vollkommenheit genennet werde, kan zu Zeiten Gersonis nichts frembdes gewesen seyn wider die A. C. II. 117

Ist längst so genennet worden vor Gersonis Zeiten, wird aus allen Sæculis vor ihm dociret II. 107 bis 136

Consecration.

Durch die Consecration, so von einem Priester geschicht, wird das Brod in den Leib, und der Wein in das Heilige Blut Christi verwandelt II. 208

Creuz.

Creuz machen ist kein Kindisches unnöthiges Werck I. 81

Cyprianus.

Das Gebet des H. Cypriani hat Augustinus begehret, um dadurch geholffen zu werden I. 95

D.

David.

David ist vor der Offenbarung Gottes durch den Propheten ungewiß gewesen ab der Vergebung seiner Sünden, ob er schon den wahren Glauben hatte I. 157

Donatisten.

Die Donatisten haben gelehret, daß die Lehr vom Glauben ganz darnieder gelegen, und schier ganz

INDEX.

ganz verloschen gewesen, werden mit der Antwort Augustini abgefertiget I. 309

Sie haben sich auch auff die einzige Schrift beruffen, und die Traditiones verwerffen wollen I. 310

E.

Ehe.

Die Ehe wird von der Catholischen Kirche nicht verboten I. 289

Die Manichäer haben solches gethan I. 292

Die Ehe ist zugelassen denen, so frey seynd, und die Keuschheit nicht angelobt haben II. 36, 39

Die Ehe ist ein erlaubtes Mittel unserer Schwachheit, aber aniko kein Gebot II. 39

Der Ehe-Stand ist gefährlicher, als der Kloster-Stand II. 113

Die vorhergehende Kloster-Gelübde zerreißen die Ehe II. 72

Einigkeit.

Die Einigkeit und den Frieden zu lieben befehlen an Christus und die Kayser I. 37

Von Erstikten Enthaltung.

Wie die A. C. auslege die Worte Act. 15. Man soll sich enthalten des Bluts und Erstikten I. 281

Eunomius.

Eunomius, der Ketzer, lehrete, keine Sünd könnte schaden, so man nur den Glauben Christi hätte I. 203

Ewige Leben.

Das ewige Leben bleibt in sich eine Gnade Gottes

tes, ob schon es ein Lohn für den Verdienst der
guten Wercken sey I. 196

F.

Fasten.

- Fasten allein ist nicht genug, die Wunden der Sün-
den zu heilen I. 75
Gefetzte Fasten ist kein kindisches Werck. item
worin solche bestehen I. 119
Fasten der Kirche ist billig, und man ist's auch schul-
dig unter einer Sünd zu halten I. 121
40tägige Fasten ist eine Apostolische Tradition I.
219 wie auch nöthig zu halten I. 232
Durch Fasten verdienet man Vergebung der
Sünden I. 253
Die Worte des Apostels: Das Himmelreich
bestehet nicht in Speiß und Franck: gehören
nicht zum Fasten I. 264

Feyertage.

- Feyertage halten ist kein kindisches, sondern von
Gott und von den Apostolischen Männern vor-
geschriebenes Christl. heiliges Werck I. 124
Feyer- und Fasttagen Einsetzung ist eine immer-
währende Tradition I. 233
Feyerliche Fasttage ist man schuldig zu halten, und
fällt die A. C. in den Irrthum Aërii I. 253

Fleisch.

- Fleisch essen ist zwar in sich nicht böß, aber der Un-
gehorsam ist straffbar I. 120

Freyer Wille.

- Durch den freyen Willen handelt der Mensch
selbst mit Gott, daß er gereiniget werde I. 8

Der

INDEX.

Der freye Wille hat seyn Vermögen guts zu thun,
auch Gott zu lieben, wann er von Gott ge-
hoffen wird I. 11

Der freye Wille ist durch die Erbsünd nicht ver-
lohren I. 20 & sqq.

Kan nicht ohne, wohl aber mit der Gnad Gottes
was übernatürliches guts würcken I. 36

Den freyen Willen des Menschens haben ge-
laugnet die Manichäer I. 34

Furcht.

Durch die Furcht Gottes und dessen Gericht fangt
wieder an das innerliche Leben des Sünders
I. 65

Die Furcht bleibt auch mit der Liebe, und wird
verändert in die keusche und kindliche Furcht
Gottes I. 66

Fürbehaltung der Fälle.

Es kommt den Bischöffen zu II. 171

Fuß-Waschung.

Die Fuß-Waschung vor dem Abendmahl ist kein
Gebott; ob schon Christus deutlich sage Joann.
13. = Ihr sollt einer dem andern die Fü-
ße waschen, = weil es die Gewohnheit der
Kirche uns also lehret, daß es kein Gebott für
alle sey II. 189 und 192

G.

Gelübde.

Gelübde, so nicht mit solennität geschehen, machen
die zukünftige Ehe zwar nicht ungültig, aber
doch unzulässig II. 68 & sqq. und ist die Ver-
letzung der Gelübde eine ärgerere Sünd, dann der
Ehebruch II. 69

Æ 5

Der

Der das einmahl frey gethane Gelübd zerbricht,
ist boßhafft II. 38

Gebot Gottes.

Gottes Gebott wird durch das Gelübd der Keusch-
heit nicht auffgehoben, weil dieses nicht wider
Gottes Gebott ist II. 45

Gesetz.

Das alte Gesetz und dessen Joch ist zwar abge-
schaffet, und das neue angefangen, aber nicht,
als wann man in selbigen an keine Gebotten ge-
bunden wäre I. 276

Zu welchem End das Gesetz der Aposteln Act. 15.
vom Blut, ersticken zc. sich zu enthalten; den
ersten Christen gegeben I. 283 & sqq.

Gerson.

Gerson ein Doctor und Canzler zu Paris wird
übel angeführet, als wanns zu seinen Zeiten, das
Closter-Leben eine Vollkommenheit nennen ei-
ne fremde Rede gewesen II. 117

Gewissen.

Keiner kan gewiß wissen, ob er bey Gott ein rei-
nes Gewissen habe I. 180

Glauben.

Wer glaubet, wie er soll, kan sich der Rechtferti-
gung versichern, wie solches zu verstehen?

I. 173 & sqq.

Die Lehr der N. C. vom Glauben

I. 139, 155, 187

Vom Glauben hat man vor Zeiten schon gepre-
diget I. 190

Die Lehr vom Glauben, daß er allein seelig ma-
che,

INDEX.

- che, ist wider das Befehl des Kayfers Caroli V. I. 206
- Keine Sünd könnte dem Menschen schaden, wann er nur den Glauben Christi hätte, lehrte der Ketzer Eunomius I. 203
- Die A. C. schlägt fehl gegen die H. Schrift und gegen den Augustinum, da sie sagt, daß der Glaube hoch, und weit über alle Dinge zu setzen sey I. 307
- Vom Glauben und guten Wercken, was davon lehret die A. C. I. 38
- Die Lehr Augustini wird unrichtig aus dem Buch de spir. & lit. von der A. C. angezogen I. 40
- Der Glaube machet gerecht, welcher durch die Liebe wirket I. 41 & seq.
- Der Glaube ohne gute Wercke machet nicht gerecht; wird aus allen zehen Tomis Augustini erwiesen I. 49 bis 60
- Was für vier Ursachen des Glaubens seyn, und zwar unterschieden von den Ursachen der Hoffnung oder Zuversicht zu Gott I. 142
- Glauben ist in unser freyen Macht I. 149
- Durch den Glauben allein kan keiner schliessen, daß er um Christi willen einen gnädigen Gott habe I. 155
- Durch den Glauben allein kan man nicht wissen, ob man die erforderete Nothwendigkeit zu Buß habe I. 161
- Glaubens-Bekennniß.**
- Die Freyheit der Glaubens-Bekennniß in der Evangelischen Religion in dem Römischen Reich zu erzwingen hat Kriegs-Embdrung erwecket II. 164
- Gna

INDEX.

Gnade Gottes.

- Der Gnade Gottes ist nicht zuwider, daß der Mensch in seiner Macht habe den Willen zu besseren I. 10
- Die Gnade benimmt den freyen Willen nicht, dann wer geholffen wird, handelt etwas durch sich selbst I. 16 & seqq.
- Die auffmunterende und vorkommende Gnad Gottes ist dem Sünder nöthig, benimmt aber dessen freyen Willen nicht I. 28 & seqq. item I. 294 & seqq.
- Die auffmunterende Gnad zu haben ist nicht in unseren Kräften I. 31
- Was die auffmunterende Gnad in uns, und der freye Wille mit ihr würcke I. 33
- Die den Glauben vorhergehende Gnad hat der Sünder nicht in seiner Gewalt I. 175
- Die vorkommende Gnad kan keiner verdienē I. 201
- Die Gnad des H. Geistes ist eine unter den aller verborgensten Dingen I. 179

Gottes-Dienst.

- Die A. C. bestraffet unbillig die Bischöffe wegen Einstellung einiger neuen Gottesdienste II. 171

Gruben.

- Die Herren Evangelische fallen in die Grube, so sie uns machen wollen II. 252 item I. 306

Güter.

- Güter kan man ohne Sünd haben II. 109

H.

Haß.

- Haß der Sünden gehört zur wahren Buß I. 70
Heili-

Heiligen Dienst.

- Heilige Dienste seynd kein kindisches Werck *I. 93*
 Heiligen anruffen ist ein Christliches Werck der
 Demuth, ein Gottseeliges Werck, das auch
 Augustinus und die Väter im alten Gesetz
 rühmlich verrichtet haben *I. 96*
 Heiligen anruffen ist kein Märlein, sondern schon
 zu Zeiten Augustini geschehen *I. 97 & 98*
 Heilige wissen von uns *I. 99*. Obschon nicht aus
 natürlichen Kräfften *I. 100*
 Wie es möglich, daß die Heilige von uns wissen
I. 104
 Heilige anruffen ist weder Gott, noch Christo
 dem einzigen Mittler zu nahe *I. 104*
 Wie die Anrufung der Heiligen von der Anbetung
 Gottes unterschieden *I. 107*

Herk.

- Unser Herk ist ein Abgrund, allwo wir nicht wissen
 können, ob die Rechtfertigung darin stecke, oder
 nicht *I. 162*

Hieronymus

- Vergleicht das Kloster-Leben mit der Tauff *II. 27*

Hoffnung.

- Die Hoffnung oder Zuversicht auff Gottes
 Barmherzigkeit, wodurch der Sünder aufge-
 muntert wird *ic.* folget auff die Forcht, auff die
 Hoffnung folget die Liebe *I. 87*
 Die Hoffnung ist ein Werck des Willens, köm-
 t vom Glauben her, zielt auff zukünftige Din-
 ge, gründet sich auff die Treu und gewisse Ver-
 sprechung Gottes *I. 142 & sqq.*
 Hypo-

INDEX.

Hypognosticon.

Die 6. so genante Bücher Hypognosticon, davon das Dritte in der A. C. angeführet wird, als wären die klare Worte Augustini daraus gezogen, seynd keine Bücher Augustini I. 3

J.

Joch.

Was für ein Joch es gewesen sey, worüber Petrus Act. 15. sich beklaget, daß es über der Jünger Hals gelegt worden I. 272

Jovinianus.

Jovinianus der Keger lehrte, die Verdiensten der Heiligen wären alle gleich I. 203

Lehrte auch, daß weder Fasten, weder Abstinenz von einigen Speisen etwas nützlich wäre

I. 254, item 308

Berwirfft den Ordens-Stand, die Evangelische Råthe und Gelübde II. 139

Juden.

Aus dem, was der Apostel ad Coloss. 2. redet vom Feyer- und Festtage, wie auch Speiß und Franck der Juden, folget nicht, daß die von der Christlichen Kirchen angeordnete Fasttage u. unnöthige Dinge seynd I. 271

K.

Kayser.

Den Kayseren, so für die Wahrheit Gesäße ertheilen, soll man gehorchen I. 206

Kayser geben Gesäße wider die Keger I. 312

Die Gesäße der Kayser, so von ihnen zum Schutze der Kirche und der Wahrheit gegeben, soll man folgen II. 140 Der

INDEX.

- Der irrigen Lehr müssen sich Kayser und König
mit Macht und Waffen widersetzen II. 164
Was die Aussage des Kayfers Caroli V. wider die
A. C. für Auctorität habe II. 309
Welche solches wider die A. C. unterschrieben ib.
Warum die Edicta Caroli V. des Kayfers hier an-
geführt II. 308

Kezer.

- Einem Kezer von neuem nicht zu tauffen ist eine
Apostolische Tradition I. 218.

Keuschheit.

- Ob die Jungfräuliche Elösterliche Keuschheit bes-
ser sey, dann der Ehestand, worzu die Herren
Evangelische Prediger stäts greiffen II. 33
Vorzug der Jungfräulichen Keuschheit ibid.
Welche die Keuschheit gelobt haben, dürfen sich
nicht verhehelichen II. 36
Die Keuschheit kan ein jeder mit der Gnad Got-
tes und geistlichen Mittelen halten II. 39 item
54 & seqq.
Keuschheit loben ist frey II. 53

Kinder.

- Gewohnheit Kleine Kinder zu tauffen ist eine Apo-
stolische Tradition I. 217.

Kindische Werke.

- Der Catholischen Kirchen Kindische Werke auff-
dichten ist kindisch, wird mit Unschuld der Kin-
der widerlegt I. 79.

Kirche.

- Welche die Kirche als eine Mutter lieben, diese
seynd Glieder Christi I. 166

INDEX.

- Bu dieser als Römischen Kirche hat sich der H. Augustinus stäts bekennet I. 167
- Das sichtbarliche Haupt derselben hat er erkannt, demselben seine Schrifften und Lehr unterworfen I. 168
- Ausser derselben ist keine Vergebung der Sünden I. 168
- Darüber disputiren wollen, was die ganze Kirch haltet, ist die ausgelafneste Thorheit I. 210
- Von der Einigkeit der Kirche hat sich Lutherus und die Seinige abgesondert, seynd also alle ab von Christo II. 80
- Die Kirche Christi ist auf eine Säule und Grundfest der Wahrheit gegründet II. 234
- Dieselbe soll man in streitigen Glaubens- Artickeln fragen II. 235
- Christus hat seine Kirche durch seine und der Seinigen Lehr, durch Wunderwercke zc. gegen alle Keger und Heyden befestiget II. 236
- Die wahre Schrift und dessen Verstand haben wir durch die Kirche II. 230
- Die Auctorität der Kirche gilt mehr in Glaubens- Sachen, als die Vernunft selbst II. 241
- Die wahre Kirch ist die Röm. Catholische II. 243
- Die Römische Kirche ist nicht allein in den 3. oder 4. ersten Sæculis die wahre Kirche gewesen, sondern ist es auch noch, weil die wahre Kirch nicht kan in Irthum fallen II. 270

Kirchen-Väter.

Vide Väter.

König.

Könige und Käyser befehlen billichst gute Wercke

an

INDEX.

an, welche zum Dienst Gottes gehören I. 136

L.

Lehr-Sprüche.

Lehr-Sprüche des Heil. Augustini wider neue Lehren I. 188

Liebe Gottes.

Die Liebe Gottes ist nicht durch uns selbst, weder mit den Kräften des eigenen Willens, also zu verstehen, daß sie ohne einzige Hülffe Gottes durch uns allein nicht geschehen mag I. 11 & 12

Die Liebe Gottes hat in allen Geboten den Vorrug I. 35

Eine vollkommene oder so genannte wohl wollende Liebe, zu latein Amor benevolus, wird zur Rechtfertigung innerhalb des Sacraments nicht statuiret I. 76

Durch die Liebe wird nicht allemahl eine vollkommene Liebe, sondern auch der Wille wohl und erbar zu leben, und die Geboten zu halten ange deutet I. 78

Keiner kan gewiß seyn, ob er Gott recht liebe I. 180
Lutherus.

Was zu Lutheri und dessen Lehrs Empörung besonders geholfen II. 98

Er hat selbst gestanden, daß kein Gebot Christi sey unter beyden Gestalten das Abendmahl zu nehmen, wohl aber die Einigkeit in der Kirche Christi beyzubehalten II. 226

M.

Macht.

Die Geistliche und weltliche Macht ist von einander
Der

INDEX.

der unterschieden, wird aus vielen Catholischen
Scribenten probiret II. 151

Manichäer.

Zur Lehr der Manichäer gehöret, daß Speise ver-
bieten eine Teufels Lehr sey. Warum dieses
I. 288

Diese haben die Ehe als etwas Böses verboten
I. 292

Haben das Closter-Leben verachtet II. 4

Maximinus.

Maximinus, der Keger, wolte alles aus der Schrifft
bewiesen haben I. 247 item 308

Melanchton.

Ph. Melanchton hat seine rechte Namen Schwarz-
erde in Griechischen verändert, und sich unter-
nommen den Closterstand zu beschwärzen II. 3

Menschen-Gebot.

Von welchen Geboten Christus geredet, da er ge-
sagt: = Sie ehren mich vergeblich mit Men-
schen-Geboten I. 247

Geistliche und Weltliche Obrigkeit setzen auch
Menschen-Gebot, Feyer- und Fasttag, die Her-
ren Lutheraner selbst das Jubiläum der A. C.,
auch Buß- Bet- und Fasttage ic. I. 251

Mittheilen.

Die gute Wercke kan man den anderen mitthei-
len II. 86

Mitwürcken.

Der Mensch ist ein Mitwürcker mit der Gnade
Gottes in allen Guten I. 9

Mön-

INDEX.

Mönche.

Mönche werden ist kein kindisches Werck I. 110

Mund.

Ob das, was zum Mund eingehet verunreinige?

I. 258

Auslegung der Worte Christi Matth. 15. Was zum Mund eingehet, verunreiniget den Menschen nicht I. 257

N.

Nöthiger Dienst.

Unsere Fasten seynd nicht böß, ob wir schon einen nöthigen Dienst daraus machen I. 252

Nöthige Traditiones.

Solche nimmt an der H. Augustinus, welche man als ein Gesetz halten muß I. 229

O.

Obrigkeit.

Alle Christen seynd schuldig der Obrigkeit Gehorsam zu leisten, und ihren Geboten gehorsam zu seyn in allen Sachen, so ohne Sünd geschehen mögen. Dieses lehret auch die A. C. I. 251

Obrigkeiten, Fürsten und Herren=Stand soll man ehren II. 29

Der Oberen Gebot ist fundiret auff das Gebot Gottes. Und wie dieses unter einer Sünd zu vollziehen sey I. 279

Opffer.

Das Sacrament des Abendmahls ist ein wahrhaftiges Opffer II. 195

Gebühret allein dem höchsten Gott II. 99

Ist ein Gedächtnuß- und Dancksagungs-Opffer II. 201

INDEX.

Ist ein Opffer der Versöhnung mit Gott, der
Gnugthuung für die Sünd und ein Erlangungs
Opffer II. 204

Ordens-Leben.

Ordens-Leben ist ein Leben der Vollkommenheit
wider die A. C. II. 91

P.

Pabst.

Dem Römischen Pabst kommt zu, durch sich oder
durch Gesandten in denen Conciliis zu præsidiren
I. 249

Er hat besonderen Beystand von Christo, die irri-
ge Glaubens-Lehren zu verwerffen I. 239

Daß dessen Ansehen in der Schrift gegründet sey
ibidem.

Daß der Pabst der offenbahre unfehlbare Richter
sey in Glaubens-Streitigkeiten I. 241 & seqq.

Warum die Pabste dispensiret haben in dem Ge-
lübd der Keuschheit II. 47 & seqq.

Palladia.

Palladia ist miraculöser Weise bey Anruffung des
S. Martyrs Stephani gesund worden I. 97, 215

Petilianus.

Petilianus, der Kezer, hat die Tradition vom Röm-
mischen Pabst, und die Gemeinschaft mit dem
Römischen Stuhl verworffen I. 308

Er hat den Kloster-Stand verachtet I. 139

Petrus.

Es seyend immerdaurende Traditiones, daß Petrus
der erste Bischoff zu Rom gewesen I. 234

Daß er zu Rom die Martyr-Eron erobert I. 235

Daß

INDEX.

Das Petrus und Paulus auff selbigen Tag zu Rom gelitten, und daß man dero Bildnuß schon zu Rom damahls löblich ausgeſezet I. 236

Von Petro an iſt feſt zu halten die Succellion der Römischen Päbſten in der Catholiſchen Kirche I. 243

Petrus iſt ein Feſſ von Chriſto genennet worden II. 245 & ſeqq.

Was aus dem Auguſtino könnte hiergegen eingewendet werden, wird explicirt II. 250

Pfarrherren und Prediger.

Pfarrherren und Prediger-Stand iſt ein heiliger Stand II. 30

Von welchen Pfarrherren und Predigern dieſes zu verſtehen II. 31

Prieſter.

Die Herren Lutheraner haben keine wahre Prieſter II. 227

Die von uns abgefallene Prieſter dürfen nicht von neuen ordinirt werden, wann ſie wiederkehren ibidem.

X.

Rechtfertigung.

Wie die Schrift zu verſtehen, welche die Rechtfertigung dem Glauben zuſchreibet I. 61

Was für innerliche Wercke mehr zur Rechtfertigung des Sünders erfordert werden I. 64

Reu und Leyd.

Reu und Leyd gehört zur Buß I. 71

Richten.

Der Text Pauli ad Coloss. 2. Niemand ſoll euch richten.

richten in Speiß, Trank, Sabbath: wird gestümpffelt angezogen. I. 266. Wie er zu verstehen
 ibidem.

Römischer Stuhl.

Vide Stuhl.

Römische Kirche.

Vide Kirche.

Rosenkrantz.

Rosenkrantz beten ist kein kindisches Werck, die Geheimniß dessen werden aus dem Augustino bestätigt I. 81

Den Glauben, das Vatter Unser und den Engli- schen Gruß im Rosenkrantz beten ist nichts Kin- disches I. 83 & seqq.

Die Form des Rosenkrantzes, als der dreyfache, fünfffache, und zehenfache Zahl, ist nichts Kin- disches I. 87

Ruhe.

Unser Gewissen kommt nicht zur Ruhe und Frie- den durch den einzigen Glauben, da es gewiß- lich schliesset, daß es um Christi willen einen gnä- digen Gott habe I. 155

S.

Sacrament.

Es ist kein Gebot Christi das H. Sacrament des Abendmahls unter beyden Gestalten auch den Layen zu reichen II. 178, 233

Christus hat dieses Sacrament unter der Gestalt des Brods den Jüngern in Emaus ausgetheilt II. 179

Solches ist auch im Brauch gewesen bey den ersten Christen II. 181, 252 Die

Die Worte Christi: Trincket alle daraus Matth.
26. beweisen kein Gebot, das Abendmahl unter
beyden Gestalten zu nehmen II. 183

Obschon einige unter beyden Gestalten diß Sa-
crament genommen, wird doch kein Gebot dar-
aus probirt II. 185

Bejde Gestalten zu nehmen ist vor Zeiten zulässig
gewesen, aber nicht geboten ibid. item II. 252

Dieses wird weiter probiret aus der Macht, welche
die Kirche hat, in den Sacramenten etwas an-
zuordnen, wo es nöthig ist, wann nur die Sub-
stanz des Sacraments unverlezt bleibt

II. 187 & seqq.

Dieses Sacrament hat man zu Zeiten Augustini
auch nach dem Essen und auch nüchtern nehmen
dürffen II. 191

Dieses Sacraments berauben sich die Herren Lu-
theraner ganz und zumahlen II. 227, 233

Es können solches nicht alle Christen, sondern nur
die recht geweyhete Priester consecriren II. 229

Warum zu Zeiten vom Pabst Gelasio verordnet
worden dieses Sacrament unter beyden Gestal-
ten zu nehmen II. 254

Man soll dieses Sacrament unter einer Gestalt
auch anbeten II. 255

Warum dieses Sacrament in der ersten Christen-
heit gar selten für dem Volck um selbiges anzu-
beten, ausgeset worden II. 255

Unter den Gestalten des Brods und des Weins ist
gegenwärtig der warhafftige Leib und das Blut
Christi, dieses bekennet die A. C. und einige Leh-
rer der Evangelischen Kirche II. 212

Das Heil. Sacrament des Abendmahls, als ein wahrhafftiges Opffer bestehet nothwendig in beyden Gestalten, als ein Sacrament aber hat es seine völlige Würckung auch unter einer Gestalt

II. 214

Das Capitel Joannis 6. wird von Augustino und der Kirche verstanden von dem Sacrament des wahren Leibs und Bluts Christi

II. 215

Schrift.

Die rechte H. Schrift und deren Canonischen Büchern Unterscheidung haben wir aus der Apostolischen Tradition

I. 215

Solche anzunehmen ist eine nöthige Tradition

I. 230

Alle Ketzer halten sich bey der Heil. Schrift und wollen das Ihrige daraus probiren

II. 299

Die Auslegung der Schrift soll man nach Aussage Philippi Melanchtonis aus dem Augustino nehmen

II. 202

Sion.

Evangelisches Sion ist die Catholische Kirche

II. 98

Spaltung.

Die Herren Confessionisten haben sich selbst von der Christlichen Kirche und Liebe abgespaltet

II. 262, 279 & seqq.

Indem sie sich von uns und unserer Kirche, die allezeit vorher gewesen war, abgesondert, so seyend sie und nicht wir die Schismatici

II. 268

Von Speisen Unterscheid.

Was die N. C. gegen den Unterscheid der Speise aus

aus

INDEX.

aus der Schrift herbeybringe, und zugleich die
Gegenslehr Augustini *I. 257, 262, 266*

Stand.

Ordens-Stand ist ein Weeg der Vollkommen-
heit, wodurch man Christum nachfolget *I. 111*
Hat dieses für anderen Ständen *II. 106*
Anderer Stände seynd auch nicht zu tadeln *I. 113*
Haben die ihnen geziemende Vollkommenheit
II. 106 & seqq.

Stuhl.

Der Apostolische Stuhl zu Rom ist der erste und
fürnehmste *I. 238 item II. 244*
Auff demselben ist beybehalten die Succession und
Nachfolge der Römischen Bischöffen oder Pab-
sten *I. 237*
Alle Bischöffe und Concilia haben provocirt auff
das Urtheil des Römischen Stuhls *I. 242*

Symbolum.

Das Apostolische Symbolum oder Glaube gehö-
ret zur nothwendigen Traditionu *I. 232*

T.

Teufel.

Wie der Teuffeln Glaube von dem Glaube der
frommen Christen unterschieden ist *I. 152*
Speise verbieten und dergleichen ist keine Teuffels-
Lehr *I. 248, 288*

Text.

Der vermeinte Text Augustini aus dem 3. Buch
Hypognosticon ist in der U. C. corrupt und
unrichtig angezogen *I. 5, 6, 7*

INDEX.

Wie sich die angeführte Texte aus dem Augustino
auff gegenwärtige Materie reimen II. 304

Wie sie aus den authentischen Büchern genom-
men II. 307

Von Traditionen.

Die gemeine, uralte, von den Aposteln und der Kir-
che angeordnete Traditionen seynd von Augusti-
no approbirt, die besondere aber ohne Ursach hie
und dort eingeführte Traditiones soll man nicht
für nöthige Dinge halten I. 208 & seqq.

Nichtfältige Traditionen statuirt Augustinus I. 213

Apostolische Traditionen I. 214

Was für Sachen hierzu gehören I. 215 & seqq.

Kirchen-Traditionen werden von Augustino ange-
nommen I. 222

Allgemeine Traditionen ibidem.

Besondere Traditionen, und wie solche zu halten
I. 223 & seqq.

Nothwendige Traditionen I. 229

Was nnter selbigen begriffen werde ibidem.

Freye Traditionen, an welche keiner gebunden
I. 233

Ewige Traditionen, so allezeit bleiben I. 233

Nur eine Zeit lang gewehrte Traditionen I. 245

Die Lehre der A. C. von den Traditionen, daß sie ein
unnöthiger Dienst seyn I. 246

Die Traditiones von Fasttagen, Unterscheid der
Speisen, und anderen Kirchen-Geboten seynd
schon zu Zeiten Augustini von vielen Keßern ver-
worffen, als Maximino, Aërio, Petiliano, Jovi-
niano und den Donatisten I. 306, 310

Die

INDEX.

Die Traditionen von Kirchen-Gebräuchen zu halten ist auch vom Kayser Carolo V. anbefohlen

I. 311

Die Traditionen der Kirchen will die N.C. mit den Jüdischen Traditionen confundiren

I. 248

Daß man die Traditionen nicht halten solle, bemühet sich umsonst die N.C. aus den Geschichten der Aposteln c. 15. zu erweisen

I. 272

V.

Väter.

In Sachen, so die Glaubens-Artickeln nicht angehen, können die Kirchen-Väter unterschiedene Meynungen führen

II. 284

Was sie gemeinsamlich lehren, darinn irren sie nicht

II. 297 & seqq.

Verdienst.

Der eigene Wille machet seinen Verdienst durch die vorhergehende Gnade Gottes

I. 9

Verdienst der guten Wercken wird aus allen Tomis des H. Augustini angeführt

I. 191

Wie es zu verstehen, daß der Verdienst den Sünden vom H. Augustino bald abgesprochen, bald zuerkannt wird

I. 199

Der Gerechte kan etwas für andere verdienen *ibid.*

All unser Verdienst gründet sich auf die Gnad und Verdiensten Christi, von welchen unsere gute Werke ihre Krafft haben

I. 202

Die Verdienste der Heiligen seynd nicht alle gleich wie solches übel gelehret der Ketzer Jovinianus

I. 203, 193

Ver.

Verdunkeln.

- Nicht wir, sondern der A. C. Unverwandte verdunkeln die Lehr vom Glauben und guten Wercken I. 294, 297
- Welche die Lehr Augustini verdunkeln wollen, wandern selber im Dunkeln I. 297
- Die A. C. verdunkelt die Lehr von Geboten Gottes I. 301

Vergebung.

- Vergebung der Sünden setzet Augustinus unter die heimliche verborgene Dinge I. 157
- Die Vergebung der Sünden ist unter gewissen Bedingungen denen Menschen versprochen, nicht wegen des einzigen Glaubens I. 158

Vollkommenheit.

- Die Vollkommenheit kommt vor andern dem Ordens-Stand zu, doch aber nicht also, daß sie in anderen Ständen nicht sey II. 106
- Was uns hievon die A. C. übel nachrede II. 104
- Vollkommenheit bestehet nicht im Betteln, in einer schwarzen oder grauen Kappe II. 108

W.

Wahlfahrten.

- Augustinus hat Wahlfahrten selbst erwöhlet, und anderen angerathen, bezeuget auch, daß Gott hiedurch augenscheinliche Wunderwerke gethan habe, ist also dieses kein Kinder-Werck I. 114 & seqq.

Wercke.

- Durch die Wercke allein wird der Mensch nicht gerechtfertiget I. 44 & seqq. item 134
- Die

INDEX.

- Die Werke des Gottlosen seynd todt, nuhen nicht
zum ewigen Heil I. 45
- Bester Fürsatz Christliche Werke zu üben, als
Fasten, Beten, Almosen geben, gehört zur Buß
I. 74
- Durch die Werke verdient der Gerechte die Cron
des Lebens I. 47
- Ob die Gewissen auff eigene Werke seynd getrie-
ben worden, damit Gnade zu verdienen I. 191
- Wie und welche Werke zur Rechtfertigung helf-
fen durch die Gnade Gottes I. 298
- Die Lehr der Catholischen von guten Wercken
I. 135
- Die gute Werke dem andern mittheilen ist keine
ungeschickte Lehr der Kloster-Geistlichen II. 84
- Wie die gute Werke auch bey denen Herren Con-
fessionisten selbst mitgetheilet werden
II. 85. & seqq.
- Der Glaube ohne der Hoffnung und Liebe, und
folglich ohne gute Werke machet nicht gerecht,
wird aus allen 10. Tomis Augustini bewiesen
I. 49 bis 60
- Der Mensch hat freyes Vermögen in innerlichen
geistlichen Wercken mit Gott etwas zu han-
deln wider die A. C. welche solches Vermögen
nur auff die äusserliche natürliche Werke an-
nimmt I. 304
- Was für innerliche Werke zur Rechtfertigung
des Sünders erfordert werden I. 64 & 198
- Wie und welchergestalt die Werke eines Sün-
ders, wodurch er sich zur Rechtfertigung berei-
tet, ein Verdienst seynd? I. 46 & seqq.
- Wille,

INDEX.

Wille.

- Den Willen zu bessern hat der Mensch in seiner
Gewalt mit der Gnade Gottes I. 11
Ohne eigenem Willen sündiget man nicht, durch
eigenem Willen handelt man Guts mit Hülffe
Gottes I. 14, 15

Worte.

- Die Worte Augustini seynd einander nicht zuwi-
der I. 19

3.

Zahl.

- Bedeutungen und Geheimnissen der dreyzehn
und fünfzigfachen Zahl I. 89, 90 & seqq.

Zuversicht.

- Zuversicht zu Gott und der Glaube ist nicht eins
I. 140
Der Unterscheid zwischen beyden I. 142
Was die Zuversicht zu Gott für eine Gewisheit
habe I. 182 & seqq.

Soli DEO Honor & Gloria.

I. ad Timoth. 1.



ERRATA

II. Partis.

Pag. 21. lin. 22. unter den
Gnaden

pag. 27. lin. 21. Präpositi
ibid. lin. 25. Vorstehers

pag. 33. lin. 10. Unbild

pag. 34. lin. 21. dem

pag. 36. Anrw. 1.

ibid. lin. 24. die

pag. 48. lin. penultima
schmeicheln

p. 51. lin. 21. quod esses

pag. 54. lin. 6. erfüllen

pag. 57. lin. ult. kan nicht

pag. 63. lin. 6. von

pag. 83. lin. 1. Raab

ibid. lin. 10. Matthæi 13.

pag. 93. lin. 14. & 15.

von ihnen

pag. 165. lin. 12. und

pag. 228. lin. 6. Altäre

pag. 233. lin. 19. die eine

pag. 239. lin. 28. nach die

Worte = Beglaubet

habe = muß beyge-

setzet werden

pag. 296. lin. 17. stam

unter die Gnade

Propositi

Vorhabens

Unbilligkeit

den

Anrw.

der

streichelt

quo esses

erfüllen nicht

kan sie nicht

vor

Rahab

Matthæi 12.

wird ausgelassen

wird ausgelassen

Altäre

hier ein

daß Christus was

müßliches befoh-

len habe

istam

lege

Reliqua prudens Lector corrige.



